



FREIE WALDORFSCHULE WÜRZBURG

Schulprofil

Stand 20.09.2016

Liebe Interessierte!

Unsere Schule ist immer etwas in Bewegung, wir versuchen deshalb zeitnah unser Schulprofil und auch die Website immer wieder zu aktualisieren.

Sollte Ihnen etwas auffallen, was nicht mehr dem aktuellen Stand entspricht oder Sie haben noch Ergänzungsvorschläge, so freuen wir uns über Ihre Anregung.

Die Textpassagen des Schulprofils sind bis auf wenige Ausnahmen Ausschnitte unserer Website: www.waldorf-wuerzburg.de

Ihre Anregungen erreichen uns über das Schulbüro:

Info@waldorf-wuerzburg.de

Vielen Dank für Ihr Mitdenken!

Zum Geleit

Oft wird die Waldorfschule nach ihrem Lehrplan, auch nach ihren Abschlüssen befragt. Diese Fragen sind selbstverständlich berechtigt und verpflichten zu einer Antwort. Die nachfolgenden Kapitel wollen deshalb in aller Kürze dem Interessierten einen Überblick verschaffen.

Betont werden muss jedoch, dass nach dem Selbstverständnis einer Waldorfschule der Lehrinhalt erst an zweiter Stelle kommt. An erster Stelle steht der junge Mensch, das Kind, das besondere Begabungen in die Schule mitbringt, die durch den Inhalt, den Stoff entwickelt werden sollen. Oft aber hat ein Kind auch mit Schwierigkeiten und Problemen zu kämpfen. Am Lehrinhalt kann es lernen, diese zu überwinden.

In und an der sozialen Gemeinschaft der Klasse kann es wachsen.

Noch wichtiger allerdings als der Stoff ist der Weg zu ihm hin, das heißt, wie er vermittelt wird, wie er vom Kind erobert wird. Deshalb haben wir in der Darstellung vieles über die Methode angedeutet.

Ein Schulprofil beschreibt immer nur einen Ist-Zustand einer lebendigen Schule, entwickelt sie sich doch von Monat zu Monat kontinuierlich weiter. So wären z.B. vor zehn Jahren das „bewegte Klassenzimmer“ und das „Betriebspraktikum“ – noch – kein Thema gewesen. Aller Voraussicht nach wird in zehn Jahren die Umgestaltung der Mittelstufe in künstlerisch-praktischer Hinsicht erfolgt sein. Jedenfalls arbeiten wir daran.

Entstanden ist das Schulprofil aus den Textbausteinen fast aller Kollegen und vieler Eltern. Ihre Beiträge wurden nur leicht überarbeitet, um eine einheitliche Gestalt zu erreichen. Aus jedem Beitrag spricht somit eine individuelle Persönlichkeit. So wie sich das Kollegium und die Elternschaft wandeln, wird sich auch das Schulprofil unserer Schule wandeln, denn es kommt auf jeden Einzelnen an.

Dem aufmerksamen Leser werden sicherlich Fragen kommen, sei es, dass er etwas vermisst oder dass etwas missverständlich dargestellt ist, ja, dass es für ihn prinzipiell zu hinterfragen ist. Auch uns ist bewusst, dass es nicht bearbeitete, wichtige Themen gibt. Wir laden Sie ein, uns dabei zu helfen, hier besser, aktueller zu werden.

Erwünscht sind Anregungen, Kritik und Lob, Auffassungen und Kommentare. Wenden Sie sich dazu an unsere Schule!

Würzburg, März 2011

Inhaltsverzeichnis

Intro.....	10
Gesamtgestalt und Lage	
<hr/>	
Freie Waldorfschule Würzburg	
Verkehrsanbindung der Waldorfschule	11
Das Pädagogische Angebot	
<hr/>	
Die Klassen	
Altersgerechte Lernstufen	12
Klassenlehrer/Klassenbetreuer	12
Die Klassengemeinschaft	12
Klassengröße	12
Umgang mit Lehr- und Lernbücher.....	12
Individuelle Förderung von Schülern	
Binnendifferenzierung.....	13
Der Praktische Zug	13
Die Unter- und Mittelstufe	
<hr/>	
Das Bewegte Klassenzimmer	
Der menschenkundliche Ansatz.....	14
Die Klassenform (Klasse 1-4).....	14
Epochen im Hauptunterricht	
Übersicht der Epochenwochen: bitte Wochen überprüfen!.....	15
Rechnen (Klassen 1-4)	16
Mathematik (Klassen 5-8).....	16
Formenzeichnen (Klassen 1-4).....	16
Geometrie (Klasse 5).....	16
Lesen und Schreiben	17
Schreiben	17
Lesen	17
Deutsch (Deutsch ab Klasse 4 bitte noch ergänzen).....	18
Natur- und Sachkunde	19
Handwerkerepoche (3. Klasse)	19
Hausbauepoche (3. Klasse)	19
Heimatkunde (Klasse 4)	19
Erdkunde (Klasse 5-8) bitte noch ergänzen!.....	20
Gesteinskunde (Klasse 6) bitte noch ergänzen!	20
Himmelskunde (Klasse 5-6) bitte noch ergänzen!	20
Menschen-Tier und Pflanzenkunde /Biologie (Klasse 4-8)	21
Geschichte (Klasse 5-8)	22
Sexualerziehung / Beziehungskunde (Klasse 5-7)	23
Physik (Klasse 6-8)	24
Chemie (Klasse 7-8)	24
Der Fachunterricht	
Fremdsprachen	25
Englisch und Französisch (Klasse 1-8).....	25
Französisch, Praktischer Zug (ab Klasse 7)	25
Praktisch künstlerische Fächer	26
Malen (Klassen 1-8)	26
Handarbeit (Klassen 1-8)	27
Werken (Klassen 5-8)	28
Gartenbauunterricht (Klassen 5-8)	29
Kochen (Gruppe Praktischer Zug, Klasse 7)	30

Musik	31
Singen und Musizieren im Hauptunterricht	31
Klassenorchester (Klassen 2-5)	32
Flötenensemble + Gitarre (Klassen 6-7)	32
Mittelstufen-Musikprojekt (Klassen 6-7)	32
Mittelstufenorchester (Klassen 6-8)	32
Mittelstufenchor (Klassen 6-7)	33
Percussion (Klassen 6-7)	33
„Jedem Kind sein Instrument“	34
Warum haben wir das Musikprojekt initiiert?	34
Religion (Klassen 1-8)	35
Katholischer Religionsunterricht	35
Evangelischer Religionsunterricht	36
Religionsunterricht der Christengemeinschaft	37
Freier Religionsunterricht	37
Fächer der Bewegung	38
Eurythmie (Klassen 1-8)	38
Sport (Klassen 1-8)	39
Projekte in der Unter- und Mittelstufe	
Verkehrserziehung (Klasse 4, 6 o. 7)	40
Theaterprojekt (Klasse 8)	40
Projektarbeit (Klasse 8)	41
Klassenfahrten Unter- und Mittelstufe	
Landschulheim (Klasse 3-5) <i>bitte noch ergänzen!</i>	42
Höhlenerkunden (Klasse 6) <i>bitte noch ergänzen!</i>	42
Küstenschutz (Klasse 7)	43
Wandern im Hochgebirge (Klasse 8) <i>bitte noch etwas ausführlicher!</i>	43
Gesamtübersicht Lerninhalte	
Lerninhalteübersicht der Klassen 1- 2	44
Lerninhalteübersicht der Klassen 3-4	45
Lerninhalteübersicht der Klassen 5-6	46
Lerninhalteübersicht der Klassen 7-8	47
Lerninhalteübersicht der Klassen 9-10	48
Lerninhalteübersicht der Klassen 11-12	49
Oberstufe	
Epochenunterricht in der Oberstufe	
Epochenverteilung Oberstufe (<i>bitte Variablen einfügen!</i>)	50
Geisteswissenschaften	51
Deutsch (Klassen 9-12)	51
Geschichte (Klasse 9-12)	52
Kunstabstrachtung (Klassen 9-12)	53
Naturwissenschaften	54
Mathematik (Klassen 9-12)	54
Physik (Klassen 9-12)	54
Darstellende Geometrie (Klasse 10)	55
Informations- und Kommunikationstechnologie (Klasse 10-11)	55
Biologie (Klassen 9-12)	56
Chemie (Klassen 9-12)	57
Erdkunde/Geographie (Klassen 9-12)	58
Sonstige Kurse	59
Erziehungskunde (12. Klasse)	59
Fachunterricht in der Oberstufe	
Fremdsprachen	60
Englisch und Französisch (Klassen 9-12)	60
Französisch (Gruppe Praktischer Zug Klasse 9-11)	60

Künstlerisch-praktische Fächer	61
Kupfertreiben (Klasse 9)	61
Plastizieren (Klasse 9-12)	61
Töpfern (Gruppe Praktischer Zug, Klasse 9-10)	61
Schmieden (Gruppe Praktischer Zug, Klasse 9-10)	62
Steinhauen (Gruppe Praktischer Zug, Klasse 11-12)	62
Schneidern (Klasse 9)	62
Schreinern (Klasse 9-10, zusätzlich Gruppe Praktischer Zug, Klasse 11)	63
Malen und Zeichnen (Klassen 9-12)	64
Offene Atelierwerkstatt	64
Kartonage und Buchbinden (Klassen 10-11, zusätzlich Gruppe Prakt. Zug, Klasse 12)	65
Gartenbauunterricht (Klasse 9)	66
Musik	67
Musikunterricht (ohne musizieren, Stilrichtungen, Komponisten etc) bitte noch ergänzen.....	67
Oberstufenchor (Klasse 9 -12)	67
Oberstufenorchester (Klasse 9-12)	67
Religion	68
Katholischer Religionsunterricht (Klasse 9-11) Klasse 12 bitte noch ergänzen	68
Evangelischer Religionsunterricht (Klasse 9-11) Klasse 12 bitte noch ergänzen	69
Religionsunterricht der Christengemeinschaft (Klasse 9-12)	70
Freier Religionsunterricht (Klasse 9-12).....	70
Fächer der Bewegung	71
Eurythmie (Klasse 9-12).....	71
Sport (Klassen 9-12)	72
Praktika in der Oberstufe	
Landwirtschaftspraktikum (9. Klasse, 3 Wochen)	73
Betriebspraktikum (10. Klasse, 2 Wochen)	73
Vermessungspraktikum (10. Klasse, 2 Wochen)	74
Sozialpraktikum (11. Klasse, 3 Wochen)	74
Kunstpraktikum (12. Klasse, 2 Wochen)	74
Projekte in der Oberstufe	
Jahresarbeiten (11. Klasse)	75
Theaterspiel (12. Klasse)	76
Besonderheiten unserer Schule in der Oberstufe	
Patenschaften	77
Förder- u. Therapiekonzepte	
Individuelle Therapie- und Fördermaßnahmen.....	78
Bewegungsförderung	78
Heileurythmie	79
Lese-Rechtschreibförderung.....	80
Rechenförderung.....	80
Künstlerische Therapie- Malen und Zeichnen	81
Der Weg bis zum Schulabschluss	
Info-Veranstaltungen	82
Das Aufnahmeverfahren	
Kriterien für die Schulaufnahme	83
Übergang Kindergarten Schule.....	83
Das Aufnahmegespräch.....	83
Die Aufnahme.....	84
Aufnahme von Quereinsteiger	84
Pädagogische Bewertung	
Arbeitsbewertung am Individuum gemessen	
Zeugnisspruch	85
Feedback über den Leistungsstand	86

Epochenheftkontrolle	86
Tests	86
Elterngespräche	86
Schüler-Lehrergespräch - Zielvereinbarungen in der Oberstufe	86
Eltern-Schüler-Lehrersprechtage	86
Abschlusszeugnis	86

Abschlüsse

Hauptschulabschluss	87
Waldorfabschluss (aktualisieren?)	87
Mittlere Reife	88
Abitur	89

Nachmittagsbetreuung

Mittagsbetreuung	90
Verlängerte Mittagsbetreuung (VMB) (Bitte noch etwas ergänzen)	90
Hort (Text wie im web aber stark gekürzt!)	91
Offene Ganztageschule (OGS)	92

Weitere Einrichtungen an der Schule

Info-Treff	94
Die Bücherstube	94
Pausenverpflegung	95
Mittagsverpflegung im Speisesaal	95

Selbstverwaltung

Gremien und Strukturen

Der Verein für Waldorfpädagogik Würzburg e.V.	96
Mitgliederversammlung	96
Das Lehrerkollegium (bitte aktualisieren)	96
Die Geschäftsführung	96
Das Schulbüro	97
Der Gesamtvorstand	98
Der zeichnungsberechtigte Vorstand	98
Schulleitungsressort (SLR)	99
Personalressort (PR).....	102
Finanzressort (FR)	104
Entwicklungsressort (ER).....	105

Konferenzen

Konferenzenüberblick	106
Leitung, Teilnahme und Dokumentation	106
Die Konferenzen im Einzelnen	107
Pädagogische Konferenz	107
Mittel- und Unterstufenkonferenz (MUK).....	107
Oberstufenkonferenz (Obst).....	107
Informationskonferenz.....	107
Beratungskonferenz	107
Klassenkonferenzen.....	107
Fachkonferenzen	107
Religionslehrer-Gesprächskreis	107

Delegationen und Arbeitskreise

Basarkreis	108
Baukreis	108
Beitragskreis	109
Deputatskreis	109
Einstellungskreis	110
FELS (Forum Eltern, Lehrer, Oberstufen-Schüler)	110
Gartenkreis	110

Küchenkreis	111
Kulturkreis	111
Öffentlichkeitskreis	112
Raumkreis	113
Vermittlungskreis.....	113

Eltern - Mitgestaltung - Mitarbeit

Mitwirkung der Eltern	114
Elternvertreter in den einzelnen Gremien	114
Elternbeirat (Text wie im web jedoch stark gekürzt!).....	115
Landeselternrat (LER).....	115
Bundeselternrat (BERT)	115

Schüler-Mitwirkung

Schüler für Schüler

Patenschaften für Erstklässler	116
Schüler- und Schülerinnenvertreterkreis (SVK)	116
Streitschlichter.....	116
Oberstufentage	117
Basketball-Turnier.....	117
Offenes Mal-Atelier	117
Schülerzeitung	117

Schüler engagieren sich für andere

Schüleraktivitäten am Basar.....	118
Waldorf-One-World- Day (WOW-Day)	118

Personalentwicklung

Einarbeitungsphase

Einarbeitungsbeauftragter	119
Berufseinführung.....	120
Weiterbildung neuer Kollegen.....	120
Fortbildung des Kollegiums	120
Fortbildung im Bereich Sprachgestaltung.....	120

Die Waldorfschule als ausbildende Schule

Das berufs- und studienbegleitende Seminar (ausführlicher im web!) 121

Kooperation mit der Universität	122
Praktika und Mentorierung	122

Qualitätssicherung

externe Berater	123
Mentoren (bitte nochergänzen).....	123
Hospitationen.....	123

Feedbackkultur

durch Eltern	123
durch Schüler	123
durch Ehemalige.....	123
Feedbackbogen bei Infoveranstaltungen.....	123
Umgang mit Beschwerden, an wende wende ich mich?	124
Vermittlungskreis.....	124
Streitschlichter.....	124
Vertrauenslehrer für Eltern und Schüler	125

Entwicklung von Sozialkompetenz, Umgang mit Disziplilverfahren

Sozialkompetenz

Allgemeine Schulordnung

I. Allgemeines	126
II. Leitung der Schule	127
III. Verteilung des Unterrichtsstoffes, Unterrichtszeit, Ferien	127
IV. Abschlüsse	127
V. Aufnahme und Austritt des Schülers; Schulpflicht.....	128
VI. Teilnahme am Unterricht, Erkrankung, Befreiung und Beurlaubung.....	128
VII. Zeugnisse	129
VIII. Weitere Bestimmungen	129
Anhänge zur Allg. Schulordnung	130
Anhang 1: Verfahren zum Wechsel in den und aus dem Praktischen Zug („PZ“).....	130
Anhang 2: Unterstützung zur Vorbereitung auf den Qualifizierenden Hauptschulabschluss	131
Anhang 3: Regelung zur Beantragung von Befreiungen	131
I. Leitgedanken zur Oberstufe	132
II. Oberstufenordnung	132
III. Ordnungsmaßnahmen der Oberstufe.....	134

Prävention

Schularzt/Schulärztin	135
Schulpsychologe	135
Ersthelfer	135
Betriebsarzt	135
Prävention von Gewalt, Mobbing und Missbrauch (Bitte noch ergänzen)	136
Suchtprävention (Bitte noch ergänzen)	136
Schülerlotsen	137
Verkehrserziehung.....	137
Arbeits- und Gesundheitsschutz	137

Öffentlichkeitsarbeit

Informationsfluss und Informationsmedien

Dienstagsblatt	138
Website	138
Adressverzeichnis mit Ansprechpartner.....	138
Veranstaltungskalender	138
Informationsbroschüren und Faltblätter	139
„facetten“, der Jahresrückblick	139
Elternabende	139
Elternvertreter als Multiplikatoren	139
Kommunikationsweg Protokolle	139
Info-Treff	139

Öffentliche Veranstaltungen

Schulfeiern und Jahreszeitenfeste	140
Monatsfeier.....	140
Infoveranstaltungen	140
Präsentation der Jahresarbeiten.....	140
Johannifeier	140
Herbstfest	140
Waldorf-Adventsbasar.....	141
Vorträge, Konzerte, Theateraufführungen, Eurythmieaufführungen	141
Weihnachtsspiele.....	141
Flohmarkt	141

Soziale Partnerschaften mit anderen Einrichtungen

Verbindung mit überregionalen Waldorfgremien

Bund der Waldorfschulen	142
Landesarbeitsgemeinschaft (LAG)	142
Pädagogische Sektion	142
Verbindung zu den „Nordbayerischen Seminaren für Waldorfpädagogik e.V.“	142
Freunde der Erziehungskunst	142
Landeselternrat der Freien Waldorfschulen in Bayern	143
Bundeselternrat	144

Verbindung zu staatlichen Schulgremien und Einrichtungen

Gymnasien, Realschulen, Schulbehörden	145
Volkshochschule.....	145

Partnerschaften mit anderen Einrichtungen

Circus Knirps e.V.	146
Patenschaften Schüler mit Kindern anderer Nationen	146
Matthias-Grünewald-Therapeutikum Würzburg	146

Zusatzangebote

Angebote für Kinder

Kinderwerkstatt	147
Basketball.....	147
Bienen AG.....	148
Sonntagshandlung	148

Weitere Angebote

Künstlerisches	149
Zeichnen - Holzbildhauen - Steinhauen	149
Steinhauen	149
Malkurse.....	149
Ateliergemeinschaft am Neuberg.....	149
Basaraktivitäten	149
Jahreszeitenschmuck / Blumenkinder.....	149
Krippenkurs	150
Fenster-Rosetten	150
Töpferkurs.....	150
In Bewegung	150
Eurythmie	150
Basketball.....	150
Volleyball.....	150

Konzept für Umweltfragen

Bauliche Gegebenheiten

Angewandte Technik	
--------------------------	--

Pädagogischer Bereich

Umwelterziehung (Bitte noch ergänzen).....	
Geländedienst Schüler.....	

Schulentwicklungsplan

Zukunftsvision

Waldorfgärtchen / Großtagespflege.....	
Abschlussportfolio (Bitte noch ergänzen).....	
Inklusion (Bitte noch ergänzen).....	
Generationswandel (Bitte noch ergänzen)	
Ganztagsschule (Bitte noch ergänzen).....	

Intro

Die Freie Waldorfschule Würzburg ist eine öffentliche Schule in freier Trägerschaft, die allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit oder sozialen Verhältnissen offensteht. Im Respekt vor der Individualität des Kindes verstehen wir unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag als gemeinsame Verantwortung von Eltern und Mitarbeitern der Schule.

Sinn und Ziel unserer pädagogischen Arbeit sehen wir darin, unsere Schüler zu selbständig handelnden Menschen zu erziehen, die ihre Ziele verantwortlich gegenüber Natur und Gesellschaft umsetzen. Die Schule will Urteilsfähigkeit, Weltinteresse, Mut und Initiativekraft auf den Lebensweg mitgeben. Unser Anliegen ist die Erziehung zu religiöser sowie weltanschaulicher Offenheit.

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung der körperlichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten der Schüler. Künstlerische, praktische und kognitive Anlagen werden gleichermaßen gefördert.

Die Unterrichtsinhalte und -methoden orientieren sich an den Entwicklungsphasen des heranwachsenden Menschen. Unsere Didaktik und Methodik basiert auf der anthroposophischen Menschenkunde und Erziehungskunst Rudolf Steiners, die den geistigen Kern unserer Pädagogik darstellt. Die Auseinandersetzung mit den pädagogischen Impulsen Rudolf Steiners und das echte Interesse an der anthroposophischen Menschenkunde sehen wir als unabdingbare Grundlage unserer Arbeit an. Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber den ihnen anvertrauten Schülern und künstlerische Phantasie in der täglichen Umsetzung der Waldorfpädagogik sind Grundvoraussetzungen für die Unterrichtenden.

Die Waldorfpädagogik wird durch die kollegiale Arbeit am Lehrplan fortlaufend erweitert; das Kollegium verpflichtet sich zur gemeinsamen, zeitgemäßen und zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Waldorfpädagogik.

Die Waldorfschule Würzburg bereitet ihre Schüler auf einen eigenen Waldorfabschluss in der 12. Klasse sowie staatliche bzw. staatlich anerkannte Abschlüsse vor. Ein „Sitzenbleiben“ gibt es nicht.

Zur Sicherung der Qualität unsere Arbeit verpflichten sich alle Mitarbeiter zu einer gemeinsamen Hospitations- und Feedbackkultur.

Die Selbstverwaltung der Schule durch die Lehrer erfordert die Bereitschaft zur kollegialen Zusammenarbeit und aktiven Mitwirkung im Schulorganismus.

Das Engagement und die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern sind die Grundlage der gemeinsamen pädagogischen und wirtschaftlichen Trägerschaft der Waldorfschule Würzburg und beruhen auf gegenseitigem Vertrauen und Respekt. Ämter und Aufgaben werden auf Zeit an Mitarbeiter und Eltern delegiert, die Verantwortlichen unterliegen einer Rechenschaftspflicht.

Die Waldorfschule Würzburg wendet sich an alle Eltern, die der Waldorfpädagogik gegenüber offen sind und diese unterstützen wollen. Sie möchte ihren Schülern einen vertrauten und sicheren Lern- und Lebensraum bieten, der Grundlage für ein lebenslanges Lernen sein kann.

Stand 8.5.14 (Kü,Hn)

Gesamtgestalt und Lage

Freie Waldorfschule Würzburg

Die Freie Waldorfschule Würzburg, 1975 gegründet, liegt hoch oben am Oberen Neubergweg im Stadtteil Frauenland. Die die Schule umgebenden Grünflächen mit Spielplatz, das Parkgelände mit reichem Baumbestand, der große Schulgarten und ein eigenes Sportgelände mit Turnhalle schaffen ein harmonisches Lernumfeld. Um das 1978 neu errichtete Hauptgebäude gruppieren sich Oberstufenbau, Werkstätten, Sportanlagen, Hort und der dreigruppige Kindergarten mit einer zusätzlichen Krippengruppe. Mit der großzügigen Gliederung der Gebäudegruppen, seinem organischen Architekturstil und nicht zuletzt dem weiten Blick über die Stadt gehört dieser Schulkomplex zu den schönsten der Residenzstadt.

Der erste Jahrgang legte hier 1985 erfolgreich die Abschlussprüfungen ab. Die Freie Waldorfschule Würzburg umfasst zwölf Jahrgangsstufen sowie Klassen zur Vorbereitung auf die Mittlere Reife und das Abitur. An der Schule werden rund 430 Schüler von ca. 50 Lehrkräften unterrichtet, davon ca. 20 Teildeputate.

Außerdem wird in der Schule ein 2-jähriges berufsbegleitendes Waldorf-Seminar für Lehrer und Erzieher mit einer Kursgröße von 15-20 Teilnehmern angeboten.

Die Schule ist darüber hinaus ein öffentliches Kulturzentrum: Zahlreiche Theateraufführungen, Konzerte, Seminare, Ausstellungen, Feste und Basare finden hier ein breites Publikum, über die Grenzen der Schulgemeinschaft aus Lehrern, Schülern und ihren Familien hinaus. Die Freie Waldorfschule Würzburg versteht sich als ein Haus mit weit offenen Türen.

In den Jahren 2009 bis 2012 wurden die aus den Jahren 1978-1981 stammenden Gebäude umfassend saniert und energetisch optimiert.

Verkehrsanbindung der Waldorfschule

Die Waldorfschule ist mit öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln leicht erreichbar.

Fußgänger: Es besteht ein sicherer Gehweg von der Ebertsklinge sowie durch den Park. Morgens überwachen Schülerlotsen den Verkehr. An der Ebertsklinge wurde durch bauliche Maßnahmen der Verkehr jüngst weiter gesichert.

Fahrrad: Es stehen ausreichende Stellplätze zur Verfügung

Schulbus: Im beschränkten Umfang sind eigene Schulbusse für die Klassen 1-4 im Einsatz. Die Weiterführung der Schulbuslinien richtet sich nach dem Bedarf und den entsprechenden Richtlinien.

Durch Solidarmodelle wird z.T. auch die Mitbenutzung der Schulbusse von älteren Schülern ermöglicht, soweit Platz vorhanden. Für diese Nutzung wird eine Kostenbeteiligung vereinbart.

Öffentlicher Bus: Die Linie 6 verbindet die Schule in ca. 20 Minuten mit der Innenstadt. Sie verkehrt alle 15 Minuten, morgens und mittags fahren zusätzliche Einsatzbusse.

Mit der Linie 16 erreichen Sie aus dem Stadtteil Heidingsfeld/Reuterstr.- Fahrtrichtung Frauenland die Haltestelle Ebertsklinge, von dort aus ist es noch ein Fußweg von ca. 8 Min.

PKW: Der Obere Neubergweg ist eine schmale Erschließungsstraße (Zone 30). Verkehrsteilnehmer werden gebeten die allgemeinen Verkehrsregeln zu beachten, damit niemand zu Schaden kommt. Die Nutzung nur in einer Fahrtrichtung erleichtert deutlich den Verkehrsfluss.

Das Pädagogische Angebot

Die Klassen

Altersgerechte Lernstufen

Der Lehrplan baut auf den unterschiedlichen Entwicklungsstufen des Heranwachsenden auf, die sich in körperlichen und seelischen Entwicklungsschritten vollziehen. Diese großen und kleinen Rhythmen berücksichtigend, führt der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin die Schülerinnen und Schüler während der ersten acht Jahre im Hauptunterricht. Es gibt für jede Klassenstufe 1-12 eine Klasse, sowie jeweils eine Prüfungsklasse für die Mittlere Reife und das Abitur. Seit dem Schuljahr 2013/14 wird die Mittlere Reifeklasse im Anschluss an die 11. Klasse angeboten.

Klassenlehrer/Klassenbetreuer

Der Klassenlehrer kann in dieser Entwicklungsphase den Kindern die nötige feste Orientierung geben und zugleich zwischen sich, Schülern und Eltern einen engen Kontakt entstehen lassen. Gegen Ende dieser Phase öffnen sich die Schüler stärker der Welt und suchen die Vielfalt. Deshalb werden sie ab der neunten Klasse von verschiedenen Fachlehrern unterrichtet und von einem Klassenbetreuer begleitet.

Die Klassengemeinschaft

Die langjährige Klassengemeinschaft bietet den Schülern ein soziales Übungsfeld auch über die Schulstunden hinaus: Hier entwickeln sich Verantwortlichkeit und gegenseitige Unterstützung. Viele gemeinsame Unternehmungen – Ausflüge, Spiele und Feste, Praktika und Reisen – formen und fördern Teamfähigkeit und ganz generell die soziale Kompetenz.

Klassengröße

In einer großen Klasse kann durch die Vielzahl der unterschiedlichen Persönlichkeiten, Temperamente und Eigenschaften der Kinder über 12 Schuljahre eine soziale Gemeinschaft entstehen, in der die jungen Heranwachsenden von- und miteinander lernen. In der Regel wird nur im Hauptunterricht die gesamte Klasse von 30-36 Kindern gemeinsam unterrichtet. In den meisten Fachstunden wird in zwei Gruppen aufgeteilt, in praktischen Fächern auch gedrittelt. Die größeren Lerngruppen werden zum Teil von zwei Lehrkräften unterrichtet.

Umgang mit Lehr- und Lernbücher

Im Hauptunterricht der Unterstufe wird, abgesehen vom Lesebuch (meist ab der 2. Klasse) und der späteren Lektüre, kaum ein Schulbuch verwendet. Stattdessen führen die Schüler Epochenhefte für die unterschiedlichen Epochen, so dass der festzuhaltende Unterrichtsstoff bereits durch die Hand gegangen und nichts Fremdes ist.

In den sogenannten «Epochenheften» sammeln sie den Extrakt einer Unterrichtsperiode. Die Texte werden bis zur achten Klasse teilweise vom Lehrer diktiert oder in der Klasse gemeinsam erarbeitet. Die Illustrationen sind ganz das Werk der Kinder; zwar wird der Lehrer eventuell Bilder oder Skizzen an die Tafel zeichnen; wie das einzelne Kind die Tafelanregungen aber umsetzt, wird auf jeden Fall sehr unterschiedlich sein. Erste zusätzliche Eigenbeiträge im Epochenheft bereiten die Unterrichtsprotokolle und in zunehmendem Maße selbständig formulierte Texte der Epochenhefte der Oberstufe vor. Einen Text klar, verständlich und knapp abzufassen ist eine äußerst wichtige Übung. Aber auch Zitate und wesentliche Literaturstellen hinzuzufügen ist dann für den Jugendlichen eine für sein ganzes Leben wichtige Fähigkeit.

In der **vierten Klasse** steht zusätzlich ein Lesebuch der Tierkunde zur Verfügung, in der **fünften Klasse** das Lesebuch der Pflanzenkunde, in der **siebten Klasse** ein Buch über verschiedene Völker der Erde.

Die Fremdsprachen werden ab der 1. Klasse zunächst rein mündlich in kindgerechter Weise erlernt. Sobald mit dem Schreiben in den Fremdsprachen begonnen wird, benutzen die Schüler ebenfalls vor allem selbstgeschriebene Hefte, später kommen Lektüre, Grammatik- und Wörterbuch dazu. Auch in einigen Mathematikepochen wird unterstützend das Lehrbuch verwendet. In der Oberstufe, besonders in den Abschlussklassen, werden in allen Prüfungsfächern zusätzlich Fachbücher genutzt.

Individuelle Förderung von Schülern

Für die individuelle Förderung von Schülern bestehen eine Fülle von Möglichkeiten an unserer Schule, die nicht umfassend aufgezählt werden können. Zunächst wird der Lehrer bei der Aufgabenstellung stets darauf achten, dass Schüler aller Begabungslagen die ihnen gemäßen Aufgaben lösen. Dies kann z.B. für besonders begabte Schüler dadurch geschehen, dass sie besonders anspruchsvolle, anstelle der Standardaufgaben lösen müssen. Bei Arbeitsgruppen kann man die Aufgaben so verteilen, dass jede Arbeitsgruppe je nach Begabungslage entsprechend gefordert wird. Dies gilt auch für Referate usw.

Ist der Förderungsbedarf eher in dem Sinne gegeben, dass die normale schulische Arbeit nur schwer bewältigt werden kann, kann mit den Eltern eine Erleichterung, z.B. eine zeitliche Begrenzung der Hausaufgabenzeit, vereinbart werden.

Außerdem gibt es an unserer Schule Extragruppen zur Bewegungsförderung, Lese-Rechtschreibförderung, Rechenförderung, Sprachförderung, Künstlerische Therapien sowie Heileurythmie.

Binnendifferenzierung

Ab der siebten Klasse bietet die Waldorfschule Würzburg zwei Schwerpunkte an, um spezifische Begabungen der Schüler zu fördern:

- Der künstlerisch-handwerkliche Schwerpunkt (Praktischer Zug) bietet zusätzlichen Unterricht in den Fächern: Kochen, Töpfern, Schmieden, Buchbinden und Steinmetzen bei gleichzeitiger Stundenreduzierung im Fach Französisch. Der Französischunterricht des praktischen Zuges ist vor allem mündlich.
- Beim sprachlichen Schwerpunkt werden Englisch und Französisch bis zur zwölften Klasse voll beibehalten. Dies ist eine Voraussetzung für die Aufnahme in die Abiturklasse.

In Englisch wird in der Regel ab der 10. Klasse in zwei Lerngruppen mit unterschiedlichem Leistungsniveau unterrichtet, wobei die zwei gebildeten Gruppen zwar dieselben Themen, aber in einem unterschiedlichen Lerntempo und mit unterschiedlicher Intensität bearbeiten.

Auch in anderen Fächern können - bei Bedarf - Binnendifferenzierungen eingeführt werden.

Der Praktische Zug

Zahlreiche wissenschaftliche Studien belegen, dass praktisch-künstlerische Tätigkeiten eine direkte Auswirkung auf Denkprozesse und die Ausbildung des Gehirnes haben. Die Fokussierung der Willenskräfte im handwerklich-künstlerischen Prozess führt zu mehr Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit in allen anderen Fächern. Dieser Zusammenhang von praktischem Tun und Förderung des Denkens ist ein Hauptmotiv, um Schüler und Schülerinnen im Praktischen Zug durch praktisch-künstlerischen Unterricht zu fördern, wenn sie ab der 7.Klasse durch intensive Denkfächer überfordert sind. Die zweite Fremdsprache, Französisch, wird dann mit weniger Stunden weiter unterrichtet, dazu treten jedoch im Praktischen Zug in den folgenden Jahren Kochen, Malen, Töpfern, Schmieden, Schreinern, Buchbinden und Steinhauen.

Auch wenn die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse in diesen Handwerken erlangen, sollen sie dennoch nicht primär zu Köchen, Töpfern und Schmieden ausgebildet werden. Die Techniken und Materialerfahrungen dieser Gewerke führen vielmehr zu einem tiefgreifenden Weltverständnis. Es findet ein Weg vom Ergreifen zum Begreifen statt, Erfolgserlebnisse und Lernkontrolle am entstehenden Werkstück sind direkt erlebbar.

Die praktischen Fächer ermöglichen:

- die gestaltende Durchdringung von verschiedenen Werkstoffen
- Erfolgserlebnisse anhand der Arbeit

Ausgehend vom Werkstück das Begreifen von Zusammenhängen

- schafft Fähigkeiten
- führt zu einem erlebten Wissen

Die handwerklichen Erfahrungen aus dem Praktischen Zug bilden bei der Prüfung im Profulfach Werken bei der Mittleren Reife eine vielfältige Grundlage.

Die Unter- und Mittelstufe

Das Bewegte Klassenzimmer

Der menschenkundliche Ansatz

Unser Konzept des „Bewegten Klassenzimmers“ geht von der Annahme aus, dass die freie Entfaltung der Kinder und Jugendlichen einen möglichst gesunden Körper voraussetzt. Der Ansatz zielt nicht nur darauf, die inzwischen gesellschaftlich eingetretenen Defizite (z.B. Antriebsarmut, Bewegungsmangel, Hyperaktivität, sinkende Sozialkompetenz usw.) zu lindern, sondern gilt vielmehr vor allem der Entfaltung der bewegenden Impulse unserer Schule als einer maßgeblichen Institution der Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die gemeinsam nach interessanten Formen des Lernens und des Unterrichts suchen. Auf den Kern aller schulischen Bemühungen zurückgeführt, entspricht das „Bewegte Klassenzimmer“ dem inneren Bewegungs- und Forschungsdrang der Kinder. Eingebettet in dieser Absicht, ermöglichen die aufgelockerten Formen des Lernens und Vermittelns die individuelle und gemeinsame Entfaltung von Eigenaktivität, Lernmotivation, emotionale und kognitive Intelligenz wie auch die Entwicklung von Sozialkompetenzen.

Die Klassenform (Klasse 1-4)

Das Konzept „Bewegtes Klassenzimmer“ schließt bewegliches Mobiliar genauso ein wie einen Teppichboden, der die Atmosphäre des Klassenzimmers positiv beeinflusst. In den Klassen eins bis drei sind Kissen, Teppiche und Bänke anstatt Tische und Stühle zu finden. Die vorhandenen Bänke ergänzen die Wahl des freien Sitzens durch ihre Form (sie sind leicht, stapelbar, platzsparend und können auch zum Spielen verwendet werden). Die klassische Tafel dient für Bilder und Texte sowie als Übfläche für große, geführte Bewegungen. Die Sitzordnung wird den erwähnten Prämissen untergeordnet, was der Förderung der direkten Kommunikation (z.B. durch Kreissitzen, Gruppenformen usw.) wie der erlebbaren Erkenntnis dient, dass alles Äußerliche veränderlich ist und den Erfordernissen der gemeinsamen Interessen angepasst werden kann. In dieser Bewegtheit entstehen Räume für das individuelle wie auch gemeinsame Spielen (z.B. Hüpf-, Konzentrations- und Selbstwahrnehmungsspiele), Lernen (z.B. wirkliche, körperliche Interaktionen und Sprechen), Bewegen und Arbeiten mit den unterschiedlichsten Methoden (z.B. Sitzgruppen unterschiedlicher Größe, bewegte Vermittlungen, Antworten suchen im Raum usw.).

In der 4. Klasse wird das bewegte Klassenzimmer mit Klapptischen fortgeführt. Die SchülerInnen empfinden sich schon als zu groß, um noch an Bänken auf dem Boden sitzend arbeiten zu können. Zudem nimmt das schriftliche Arbeiten zu, so dass mehr Zeit am Tisch notwendig wird. Dennoch können auch hier die verschiedenen positiven Aspekte des „Bewegten Klassenzimmers“ mit Hilfe von klappbaren Schultischen genutzt werden. Ähnlich wie bei den Bänken in den unteren Klassen sind sie so gebaut, dass die Schüler sie selbst auf- und abbauen und platzsparend (durch die kippbare Arbeitsplatte) verstauen können.

Epochen im Hauptunterricht

Der Epochenunterricht ist eine grundlegende Unterrichtsform, die Rudolf Steiner in die Waldorfpädagogik aufnahm und die heute in unserer Waldorfschule Anwendung findet.

Über einen Zeitraum von drei bis vier Wochen wird jeden Tag, gleich am Morgen, eine Doppelstunde im gleichen Fach durch die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer unterrichtet. Die Fokussierung auf ein Fach soll den Schülern und Schülerinnen helfen, sich auf einen Inhalt zu konzentrieren und ihn sowohl gedanklich wie auch stark gefühlsmäßig zu verinnerlichen, ja ihn durch die Nacht zu nehmen.

Um die Schülerinnen und Schüler vor allem der Unter- und Mittelstufe darauf vorzubereiten, der Doppelstunde konzentriert folgen zu können, wird jeder Tag vom Ablauf her ähnlich gestaltet: Zuerst eine Einstimmung, z.B. Rezitieren, Lieder, rhythmische Bewegungsabläufe etc., die auf das Thema bezogen ist, dann folgt ein Rückblick auf den Vortag, in dem das Gelernte erkenntnismäßig vertieft wird, dann die Erarbeitung des Epochenthemas, die zusammenfassende Besprechung dieses Erarbeitungsteils und als Abschluss der Ausblick auf den folgenden Tag und, wenn erforderlich, die Erteilung von Hausaufgaben.

Übersicht der Epochenwochen: *bitte Wochen überprüfen!*

(36-37 Schulwochen)

Die Verteilung der Epochen im Jahr ist Aufgabe des Klassenlehrers. Je nach Klasse können sich aufgrund der Lernsituation Abweichungen ergeben, auch können gegebenenfalls Epochen in ein anderes Schuljahr vorgezogen oder nachgeholt werden. Angegeben ist die Zahl der Epochenwochen, die jeweils in zwei-, drei- und vierwöchige Teile gegliedert werden. Lesen und Schreiben begleitend in allen Epochen.

Klasse 1:

Formenzeichnen (12), Buchstabeneinführung, Schreiben und Lesen (12-13), Rechnen (12)

Klasse 2:

Lesen, Schreiben, Theaterspielen (15), Formenzeichnen (7-8), Rechnen (14)

Klasse 3:

Deutsch (14), Formenzeichnen (6), Rechnen (9), Handwerks und Hausbauepochen (8)

Klasse 4:

Deutsch (10), Formenzeichnen (5), Rechnen (11), Heimatkunde (5), Biologie (3),
Klassenspiel (0-2), Klassenfahrt (0-1) *fehlen noch 2-3 Wochen, Variablen einsetzen!*

Klasse 5:

Deutsch (6), Mathematik (6), Geometrie (4), Erdkunde und Himmelskunde (5), Geschichte (6), Biologie mit Gesundheitslehre (4), Klassenspiel (0-1) *Klassenfahrt (0-1) fehlen noch 4-5 Wochen, Variablen einsetzen!*

Klasse 6:

Deutsch (5), Mathematik (6), Geometrie (5), Erdkunde (4), Himmelskunde (1), Geschichte (7), Physik (4), Gesteinskunde (4) Klassenfahrt (1)

Klasse 7:

Deutsch (5-7), Mathematik (6), Geometrie (3-5), Erdkunde (3), Himmelskunde (3), Geschichte (4-7), Physik (3-4), Chemie (3-5), Biologie (3) Klassenfahrt (1-2)

Klasse 8:

Deutsch (inklusive Klassenspiellesung) (7), Mathematik (4-5), Geometrie (4), Himmelskunde (1), Geschichte (4), Physik (4), Chemie (4), Biologie (4), Klassenspiel (2), Klassenfahrt (2)

Rechnen (Klassen 1-4)

„Gut begonnen ist halb gewonnen“ ist ein Sinnspruch, der auch im Rechnen seine Gültigkeit hat; denn nur zu leicht kann durch „Überfrachtung“ ein unbefangener Zugang zur Mathematik vereitelt werden.

Genau wie beim ersten Schreiben von Buchstaben durch das Bild und die Einbindung in eine Geschichte die individuelle Gestalt eines geschriebenen Lautes entsteht, sollen auch die ersten Zahlen zunächst als bedeutungsträchtige Figuren erscheinen. Beispielhaft hierfür die „Eins“, die als die größte Zahl erlebt wird, weil in ihr alles enthalten ist, oder die „Zwei“, die als Vertretung der Gegensatzpaare von Tag und Nacht, Himmel und Erde oder links und rechts empfunden werden kann. Damit wird auch eine seelische Verbindung zu der Welt der Zahlen hergestellt. Durch klatschendes Zählen, rhythmisches Rezitieren der Einmaleinsreihen oder das Teilen als abmessendes Schreiten, soll das Rechnen den ganzen Leib ergreifen und nicht nur den Kopf anstrengen. Bevor einzelne Rechenarten vertieft werden, lernen die Kinder beim Dividieren einer vorgegebenen Anzahl von Kastanien oder Steinen gleich alle vier Grundrechenarten kennen, indem sie zunächst in einem anschaulichen fast noch spielerischen Tun leben, um später dann zur abstrakten Rechenfertigkeit zu kommen.

Mathematik (Klassen 5-8)

Auch in der Mittelstufe wird das Prinzip des anschauliche-begreifbaren Tuns im Rechnen fortgeführt, bevor eine gedankliche Durchdringung stattfindet, so dass sich auch lernschwache Schüler und Schülerinnen ein gewisses Grundverständnis erwerben können. Themen sind hier die Vertiefung des schon in der 4. Klasse angelegten Bruchrechnens, die Verhältnisrechnung (Dreisatz, Zinsrechnung und das kaufmännische Rechnen), in der Geometrie der pythagoreische Lehrsatz, die Flächen- und Volumenberechnungen und die platonischen Körper, in der Algebra das Rechnen mit einer Unbekannten.

Formenzeichnen (Klassen 1-4)

Das Formenzeichnen ist eine Epoche, die im bildnerischen Bereich jeder Klassenstufe die jeweils verfügbarer werdenden Kräfte des Kindes beansprucht und fördert. Ein pädagogischer Kunstgriff ist die Angabe Rudolf Steiners, Form und Farbe in der pädagogischen Arbeit zu trennen. Dies lässt die Kinder schon in der ersten Klasse einerseits beim Wasserfarbenmalen in reines Farbempfinden eintauchen und trägt andererseits im Zeichnen der geraden und gerundeten Linien zur Ausbildung einer geschickten Hand sowie eines wachsaugen Auges bei. Daher wird mit einer Formenzeichnenepoche das Schreiben vorbereitet.

Zu ergänzende Spiegelformen regen in der zweiten Klasse die Hirntätigkeit an, was auch in der dritten und vierten Klasse durch freie Symmetrien und sich überschneidende Flechtbandmuster weiter gefördert werden soll. Das Formenzeichnen mündet in der fünften Jahrgangsstufe in eine Epoche der Freihandgeometrie und bildet dann die Grundlage für den Umgang mit Zirkel und Lineal sowie das perspektivische Zeichnen oder die schwarz-weißen Schraffurtechniken in der Oberstufe.

Geometrie (Klasse 5)

In der Geometrie der fünften Klasse werden die geometrischen Grundelemente behandelt, die von den Kindern dann frei zeichnerisch, also noch nicht durch genaue Konstruktion mit dem Reißzeug, dargestellt werden. Besonders wichtig ist dabei immer wieder die Vorstellung des bewegten Dreiecks. Das Besondere an dieser Epoche ist auch, dass der Lehrer nicht an der Tafel vorzeichnet, sondern die Aufgabenstellung diktiert, sodass die Schüler sehr genau, immer dem Wortlaut folgend, seine Aufgabe durchführt. Das Ergebnis ist dann für die Schüler oft „verblüffend“. Auch der Lehrsatz des Pythagoras kann behandelt werden.

Lesen und Schreiben

Schreiben

So wie die verschiedenen Kulturen der Menschheit im Laufe ihrer Entwicklungsgeschichte ihre Schriften aus Bildern entwickelt haben, langsam immer abstrakter werdend, bis zum „nackten“ Buchstaben hin, so lernen auch die Kinder der Waldorfschule in der **ersten Klasse** die lateinischen Großbuchstaben kennen. Eine Geschichte wird erzählt und gemalt, in der der zu entwickelnde Buchstabe in charakteristischer Weise vorkommt. Am folgenden Tag wird nur noch das Hauptmotiv mit dem Buchstaben darin gemalt und dann der Buchstabe alleine. Dazu werden Texte gesprochen, die sich an die Geschichte anlehnen und in denen möglichst häufig der zu erlernende Buchstabe vorkommt. Weiterhin können dazu passende eurhythmische Bewegungen gemacht werden, so dass die Kinder mit allen Sinnen in die „Qualität“ des Buchstabens eintauchen. Dieser Prozess zieht sich über zwei oder drei Tage hin, dann wird die Geschichte fortgesetzt mit einem weiteren Buchstaben. Wir fangen mit den Vokalen an, die immer Ausdruck seelischer Innenwelt sind, dann folgen die Konsonanten, mit denen Ausdrücke der Außenwelt nachgebildet werden.

In der **zweiten Klasse** lernt nun das Kind die kleinen lateinischen Druckbuchstaben als „kleinere Geschwister“ der Großbuchstaben kennen. Die Kinder schreiben jetzt mit dem Holzstift; die Einführung dieser Buchstaben geht schneller. In manchen Klassen wird im zweiten Schuljahr auch schon die lateinische Schreibschrift eingeführt, oft aber auch erst in der **dritten Klasse**.

Nun wechselt man auch zum Füller, nachdem, auch hier die Entwicklung in der Menschheitsgeschichte beachtend, zunächst mit einer Feder (wenn möglich mit einer echten Gänsefeder) geübt wurde. Viele Kollegen lehren mit der Feder die alte deutsche Schreibschrift oder die gotische Druckschrift.

In späteren Jahren lehren manche Lehrer ihre Schüler noch andere Schriften. Dies geschieht dann aus dem Grund, den Schreibprozess wieder „bewusster“ zu machen, zu verlangsamen und somit an der Handschrift „zu arbeiten“.

Sind in der **ersten Klasse** die Vokale und einige Konsonanten eingeführt, so werden Worte gesucht und geschrieben, die man mit diesen Buchstaben bilden kann.

In der **zweiten Klasse** schreiben die Kinder überwiegend noch die Texte von der Tafel ab, gerne wird aber auch schon manches eigenständig geschrieben. Auf die richtige Orthographie wird hingewiesen, sie wird aber - da letztlich Konvention - noch nicht eingefordert. Man liest laut und versteht dann auch den Inhalt. Oft wird in dieser Klasse auch ein Postkasten aufgehängt, über den sich die Kinder gegenseitig Briefchen zukommen lassen.

In der **dritten Klasse** werden dann kleine eigene Niederschriften, vor allem im Zusammenhang mit dem Sachunterricht, weiter geübt.

Lesen

Getreu dem Motto „Vom Tun zum Verstehen“ folgt das Lesen der Aktivität des Schreibens. Man liest in der **ersten Klasse** zusammen mit dem Lehrer, meist auch im Chor das Geschriebene.

In der **zweiten Klasse** wird dies fortgeführt, zusätzlich „lesen“ die Kinder ihr Selbstgeschriebenes, soweit dies ihnen eben möglich ist. Das Kind soll erleben, wie die Schrift aus der Sprache kommt und im Lesen wieder lebendig wird.

Dies wird durch die stärkere Beachtung der Sprachartikulation in der **dritten Klasse** noch vertieft. Das früher instinktive Empfinden von Dehnung und Schärfe oder Kürze der Laute wird jetzt ins Bewusstsein gehoben. Man behandelt die Orthographie vom Hören und Artikulieren aus.

In der **dritten Klasse** wird oft ein Lesebuch angeschafft oder selbst gemacht.

Auch richten viele Klassen in diesem Schuljahr eine Schülerbibliothek ein, die sie aus geeigneten Büchern (vorher mit den Eltern besprochen) zusammenstellen.

In der **vierten Klasse** steht zusätzlich ein Lesebuch der Tierkunde für alle Schüler als Halbklassensatz zur Verfügung, in der **fünften Klasse** das Lesebuch der Pflanzenkunde, in der **siebten Klasse** ein Buch über verschiedene Völker der Erde.

Deutsch (Deutsch ab Klasse 4 bitte noch ergänzen)

Natur- und Sachkunde

Handwerkerepoche (3. Klasse)

In der **dritten Klasse** verbindet sich das Kind besonders intensiv mit der Welt, ja tritt ihr in einer neuen Weise gegenüber. In der Handwerkerepoche lernen die Schüler die Urberufe wie Jäger, Bäcker, Maurer, Schneider kennen, wobei z.B. Wert darauf gelegt wird, wie die Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft jeweils zum Herstellungsprozess beitragen. Auch soll der ganze Prozess in den Blick genommen werden, beispielsweise beim Getreideanbau vom Urbarmachen, Pflügen, Eggen, Säen bis zum Dreschen und Brot backen.

Hausbauepoche (3. Klasse)

Im 9. Lebensjahr ist das Kind endgültig „auf der Erde angekommen“. Es „erbaut“ nun sein „Lebenshaus“, mauert ein Fundament, zieht Wände hoch, schafft sich ein Dach über dem Kopf und richtet sein Haus wohnlich ein. Dies alles passiert so weit wie möglich „real“, d. h.: Es wird tatsächlich ein kleines Hausbauprojekt für alle Kinder der Klasse angeboten oder jedes Kind baut sein eigenes „Spielhaus“ mit den angesprochenen Elementen. Darüber hinaus werden im Unterricht die Be-Hausungen der verschiedenen Kulturen der Welt in ihren historischen Abstammungen behandelt, immer in Abhängigkeit von den klimatischen Verhältnissen und den vorhandenen Baumaterialien.

Heimatkunde (Klasse 4)

Das Konzept der Heimatkunde ist, dass die Schüler sich mit einem konkreten Erdenort verbinden und erfahren, wie die natürliche Umgebung dieses Ortes bestimmenden Einfluss auf den Menschen nimmt.

So machen sich in der **vierten Klasse** die Kinder auf, ihre nähere und weitere Umgebung kennen zu lernen. Das Sich-Orientieren im Raum (Himmelsrichtungen) wird nicht nur aufgeschrieben bzw. gezeichnet (Windrose), sondern auch geübt („stelle dich auf in Nord-Nordost“ usw.). Auch lernen sie, wie man mit Hilfe von Sternen oder Kennzeichen in der Natur sich orientieren und die Himmelsrichtungen finden kann.

Natürlich wird die Stadt erkundet, mit Flüssen, Bergen, dem Gestein, Kirchen und verschiedenen Hinweisen zu Kunst, Kultur und Wirtschaft. Ein Relief der Stadt kann modelliert, Gebäude, Wappen usw. genau gezeichnet werden. Die weitere Umgebung, z. B. entlang der Zuflüsse des Mains, wird in Ausflügen erwandert und aufgezeichnet bzw. aufgeschrieben. Dabei wird die Heimat als ein sich wandelndes Gebiet erlebt, indem z.B. auf frühere wirtschaftliche Verhältnisse geachtet wird.

In einer zweiten Heimatkunde-Epoche wird dann Franken bzw. Bayern „erobert“, zum Teil auch mit dem Rad (z. B. entlang des Mains). Die verschiedenen Gesteine „erzählen“ ihre Geschichte (roter Spessart-Sandstein, Rhönbasalt usw.)

In der **5. Klasse** lenkt sich der Blick auf Deutschland (z. B. entlang des Rheins) und auf Mitteleuropa. In dieser wie auch in den folgenden Klassen soll ein Gefühl dafür geweckt werden, wie die Landschaft den Menschen und seine Arbeit geprägt hat und prägt. (Weiteres > Erdkunde, Geografie)

Erdkunde (Klasse 5-8) bitte noch ergänzen!

Gesteinskunde (Klasse 6) bitte noch ergänzen!

Himmelskunde (Klasse 5-6) bitte noch ergänzen!

Menschen-Tier und Pflanzenkunde /Biologie (Klasse 4-8)

Übergeordnete Aspekte und allgemeine Unterrichtsziele

In einer nicht wissenschaftlichen Form hat der Naturkundeunterricht schon ab der **1. Klasse** in den verschiedenen Erzählungen sowie im Erleben der verschiedenen Jahreszeiten, Ackerbau epoche usw. seinen festen Platz. Die Achtung vor der Würde des Lebens soll erweckt werden, wie auch Dankbarkeit gegenüber der Schöpfung und die Verantwortlichkeit des Menschen, außerdem ein Gefühl dafür, dass, so wie Pflanzen und Erde zusammengehören, auch der Mensch und die Tierwelt eine Einheit bilden, dass alles Lebendige miteinander vernetzt ist. Vom Ganzen ausgehend wird das Kind immer dichter an die Einzelheiten und die Zusammenhänge herangeführt.

4. Klasse: Leitmotive und Unterrichtsinhalt

Die erste Tierkunde wird mit der ersten Menschenkunde verknüpft. Die physische Organisation des Menschen, gegliedert nach Kopf-, Rumpf- und Gliedmaßen-Stoffwechselsystem, bildet Ausgangspunkt und Grundlage der Gliederung der Epoche. Für jeden Teil wählt der Lehrer symbolhaft ein Tier, bei dem das jeweilige System besonders betont entwickelt ist, zum Beispiel Maus und Tintenfisch. Ziel ist, dem Kind die Besonderheit des Menschen aufzuzeigen und gleichzeitig, in Verbindung zum Menschen, die unterschiedliche Wesenheit verschiedener Tierarten erlebbar zu machen.

Mögliche weitere Unterrichtsinhalte: durch die Auswahl weiterer Tierarten bzw. –gruppen einen ersten Einblick in die Vielfalt der Organisationsformen und Lebensgemeinschaften zu geben.

5. Klasse: Leitmotive

Fortfahren mit der in der 4. Klasse begonnenen Betrachtung der Tierarten, beginnend mit der Dreierheit von Adler, Löwe und Rind.

Die erste Pflanzenkunde führt das Kind über genaue Schilderungen des Lebensraums der verschiedenen Pflanzen, ihres Lebens in den Jahreszeiten und vielen Begegnungen und Beobachtungen in der Natur in einen seelischen Bezug zur Pflanzenwelt.

Mögliche Unterrichtsinhalte

Tierkunde: von den drei Ausgangsarten ausgehend eine erste Besprechung der wichtigsten Arten bzw. Gruppen der Vögel, Raubtiere und Huftiere, dabei jeweils übend anhand des Körperbaus und der Lebensweise die Wesenheit der jeweiligen Art/Gruppe zu erkennen.

Pflanzenkunde: Blüten, Blätter, Wurzeln kennenlernen, den Unterschied zwischen Blüte und Baum, Gliederung des Pflanzenreichs begreifen.

6. Klasse: Leitmotive

Mit der größer gewordenen Fähigkeit kausale Zusammenhänge zu erkennen, werden in der Pflanzenkunde jetzt Baupläne, Standort und zeitlicher Lebenslauf verschiedener Pflanzen/-familien untersucht und in Bezug zum Jahreslauf gebracht.

Aus dem Geografieunterricht ergibt sich sowohl ein Einblick in die Vegetationszonen als auch ein Einstieg in das „physikalisch-logische“ Gebiet der Naturkunde, die Mineralogie, die Rudolf Steiner für das 6. Schuljahr sehr wichtig ist.

Mögliche Unterrichtsinhalte

Pflanzenkunde: verschiedene Pflanzenfamilien zu den Jahreszeiten, in denen sie charakteristischerweise auftreten, z.B. Einkeimblättrige im Frühjahr, oder die wichtige Nahrungs- oder Heilmittelarten enthalten, besprechen.

Mineralogie: Gebirgsbildende Gesteine und Formen, Zusammensetzung wesentlicher Gesteine, Edelsteine und ihre Verarbeitung

7. Klasse. Leitmotive und Unterrichtsinhalte

Der Mensch tritt wieder in den Vordergrund. Die inneren Organe und ihre Aufgaben sowie häufige Krankheiten werden einführend besprochen, auch deren Heilung. Den Schwerpunkt bildet die Ernährungs- und Gesundheitslehre. Darunter fallen nicht nur die Auswahl der Nahrungsmittel und die Verdauungsvorgänge, sondern auch die soziale und kulturelle Bedeutung wie auch die Vorbeugung von Krankheiten, die Bedeutung der Hygiene und das Kennenlernen einfacher, praktischer hausmedizinischer Heilmittel.

8. Klasse: Leitmotive und Unterrichtsinhalte

In dieser körperlichen wie seelischen Umbruchphase steht wiederum der Mensch im Mittelpunkt. Das Kennenlernen der stark von den physikalischen Gesetzmäßigkeiten bestimmten Funktionsweise der Sinnesorgane und der Bewegungsorganisation (Willkürmuskulatur und Skelett) helfen, ein neues Verhältnis zum eigenen Leib zu bilden.

Diese Epoche deckt sich inhaltlich mit der Biologie epoche der 9. Klasse, so dass sich Klassen- und Biologielehrer eng absprechen.

Geschichte (Klasse 5-8)

An unserer Schule kommt Geschichte ein sehr hoher Stellenwert zu. Der Geschichtsunterricht beginnt in der 5. Klasse und ist sowohl in der Mittel- als auch in der Oberstufe auf je zwei Epochen (insgesamt also fünf Wochen) ausgelegt. Insgesamt gesehen, ist der Geschichtsunterricht der Mittelstufe narrativ und bildhaft geprägt, das einfache kausale Urteil kann aber ab der sechsten Klasse durchaus gefordert werden.

5. Klasse

Im Geschichtsunterricht der fünften Klasse sollen inhaltlich die alten Kulturen in Bezug zueinander und zur Gegenwart behandelt werden. Der Fokus liegt dabei auf deren kulturgeschichtlichen Entwicklungsaspekten und nicht auf einer faktisch-nüchternen Darstellung chronologischer Daten. Historische Persönlichkeiten bieten vorbildhafte Identifikationsmöglichkeiten für die Schüler und Schülerinnen. Eine Fülle zu behandelnder Themengebiete reichen von orientalischen und altindischen Texten, wie beispielsweise der Bhagavad Gita, der ägyptischen und griechischen Mythologie sowie den Kulturerrungenschaften der verschiedenen Völker und deren Aus- und Verbreitung bis hin zum Leben und Wirken Alexanders des Großen.

6. Klasse

Die zentralen Inhalte dieser Klasse bilden die Beschäftigung mit Rom (in der Betonung der Übergänge zum Mittelalter), den Kreuzzügen, den Staufern, die Völkerwanderungszeit, die historische Rolle des Islams und der Entstehung der europäischen Staaten.

7. Klasse

Der Anfang der Neuzeit, verbunden mit den geographischen Entdeckungen, der Renaissance und der Reformation, der Dreißigjährige Krieg und die Entstehung des modernen Staates stehen im Mittelpunkt der inhaltlichen Vermittlung dieses Schuljahres.

8. Klasse

Die Französische Revolution, die Industrielle Revolution, der Erste und Zweite Weltkrieg bilden den Kern dieser Klasse. Der anvisierte Geschichtsunterricht in dieser Jahrgangsstufe sollte sich bis ins 21. Jahrhundert erstrecken, was aber aus Zeitgründen bisher selten erreicht worden ist.

Sexualerziehung / Beziehungskunde (Klasse 5-7)

Das Konzept zur Sexualerziehung an der Freien Waldorfschule Würzburg basiert auf drei Säulen: Elternhaus, Schule und externe Fachberatung (bei Bedarf).

Die Sexualerziehung ist eingebettet in den jahrgangs- und fächerübergreifenden Bereich Beziehungskunde. Damit werden Fragen zur Sexualität nicht nur auf Fakten im Rahmen einer isolierten Einzelveranstaltung reduziert, sondern eingebunden in einen größeren Zusammenhang. Dem engen Austausch zwischen Elternschaft und Klassenlehrer/in kommt dabei große Bedeutung zu.

Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit der eigenen Sexualität im späteren Leben ist die gesunde Beziehung zum eigenen Körper, zum sozialen Umfeld und zur Welt an sich. Diese Beziehung erhält durch die vielfältige Sinnesschulung im „bewegten Klassenzimmer“ in der Unterstufe eine wichtige Grundlage. Um einen natürlichen Schutz aufzubauen, ist der pädagogische Ansatz in der Unterstufe die Stärkung der Persönlichkeit des Kindes. So kann sich später ein gesundes Verhältnis zur Sexualität entwickeln.

Die Geheimnisse des Lebens wie Geburt, Tod, Herkunft, Bindung und Freundschaft werden den Kindern der Unterstufe über bildhafte Erzählungen zum Erlebnis gebracht, mit denen sich die Kinder individuell verbinden können. Dabei steht im Mittelpunkt die Achtung vor dem Lebendigen und dem seelisch-geistigen Wesenskern des Menschen. Auf Nachfragen der Kinder wird in kindgemäßer Weise eingegangen. Die Kinder sollen sich wahr- und ernst genommen fühlen. An Elternabenden wird auf den folgenreichen Einfluss von Medien im Hinblick auf die gesunde Entwicklung der Sexualität des Kindes hingewiesen.

In der Naturkunde-epoche der **vierten Klasse** findet anhand der Tierwelt eine Annäherung an die Lebensphänomene Schwangerschaft und Geburt statt. Körperliche Reifeschritte werden nicht auf intellektuelle Weise erklärt. Inhalt der Epoche ist zudem der Gegensatz zwischen dem instinkthaften und triebgebundenen Dasein des Tieres und der Möglichkeit einer freien und verantwortungsvollen Lebensführung durch den Menschen.

In der **fünften und sechsten Klasse** wird der Fragenkomplex rund um die Aufklärung (Wer? Was? Wann? Wie? Warum?) in Elternabenden gemeinsam bewegt. Bei passenden Gelegenheiten werden dann zu Hause, aber auch im Unterricht Themen wie die geschlechtsspezifischen Veränderungen bei Mädchen und Jungen sowie die Wichtigkeit der körperlichen Integrität und der Wahrung der Privatsphäre eines anderen Menschen angesprochen.

In der Menschenkunde-Epoche der **siebten Klasse** werden Lebensfragen erörtert und der organische Bau des Menschen näher kennengelernt. Bei Bedarf kann in Absprache mit der Elternschaft im zweiten Halbjahr des Schuljahres eine externe Beratung eingeladen werden. In geschützter Atmosphäre werden individuelle Fragen zur Sexualität geklärt. Bei einer solchen Veranstaltung werden die Schüler auch über Verhütung, AIDS und Hygiene aufgeklärt.

„Es ist unendlich wichtig für den Menschen, dass er die Geheimnisse des Daseins in Gleichnissen empfängt, bevor sie in Form von Naturgesetzen ihm vor die Seele treten.“ (Rudolf Steiner)

Physik (Klasse 6-8)

Mit der 6. Klasse wird das Fach Physik eingeführt und von da an in jeder Jahrgangsstufe als drei- bis vierwöchige Epoche unterrichtet. In der Mittelstufe steht die unvoreingenommene Beobachtung von Experimenten und Erscheinungen aus dem alltäglichen Leben im Vordergrund. Bei allen Themen (Akustik, Optik, Wärmelehre, Mechanik, Elektrizitätslehre und Magnetismus) wird ein Bezug zum wahrnehmenden und empfindenden Menschen hergestellt. Mit zunehmender intellektueller Reife werden die Zusammenhänge gedanklich weiter geordnet und Gesetzmäßigkeiten phänomenologisch beschrieben oder mathematisch erfasst.

Chemie (Klasse 7-8)

Der Chemieunterricht in der Mittelstufe beruht auf einem phänomenologischen Ansatz. Grundgedanke ist zunächst die Annahme, dass die Welt nicht aus Stoffen besteht, die sich nach einem abstrakten Modell ordnen lassen, sondern aus Erscheinungen, die untersucht werden können. Die aktiven Sinneserfahrungen der Schüler bei der Beobachtung und Durchführung der jeweiligen Versuche sollen ernst genommen und einbezogen werden; die Vorgänge in der Natur werden zunächst qualitativ und nicht quantitativ erfasst. Dadurch kann ein anderes Verhältnis zur Natur entstehen. Anhand der Wahrnehmungen während eines chemischen Vorganges werden im zweiten Schritt kausale Denkkräfte geschult. Das eigene Anschauen und Urteilen soll gestärkt werden, was zu ersten chemischen Begriffen führt.

7. Klasse

Im Mittelpunkt der ersten Chemieepoche in der **siebten Klasse** stehen, ausgehend vom Feuer, alltägliche Erscheinungen, die zu weiteren Fragen und Themen führen, wie die Untersuchung der Verbrennungsrückstände Asche, Kohle und Kohlendioxid. Im zweiten Schritt wird das Auftreten von Säure und Base untersucht. Möglichkeiten zu deren Nachweis (Indikatoren) werden kennengelernt. Weitere Schwerpunkte in der siebten Klasse sind der Kalk, das Kalkbrennen und die Metalle.

8. Klasse

In der **achten Klasse** stehen die in der Nahrung des Menschen wirkenden Naturkräfte im Mittelpunkt. Es geht um die Gewinnung von Stärke, um Kleber als Eiweißkomponente des Mehls, um das Eiweiß, den Zucker sowie Fette und Öle. Anhand der Seifen-, Papier und Zuckerherstellung wird der Zusammenhang von chemischen und industriellen Prozessen herausgearbeitet.

Der Fachunterricht

Fremdsprachen

Englisch und Französisch (Klasse 1-8)

Die große Offenheit und Nachahmungsfähigkeit der Kinder nutzend, werden ab der 1. Klasse in jeweils zwei Fachstunden in der Woche zwei Fremdsprachen gegeben: Englisch und Französisch. Im weitestgehend einsprachig geführten Unterricht tauchen die Kinder durch eine sinnvoll aufgebaute Folge von Gedichten, Liedern, Dialogen, Geschichten und Spielen, die entweder durch Bilder oder Gegenstände anschaulich gemacht oder von Tätigkeiten und Gesten begleitet werden, ganz in die Fremdsprache ein. Wie beim Erlernen der Muttersprache werden die Bedeutung und Aussprache der Wörter, der Sprachrhythmus, die Satzmelodie und die innewohnende Grammatik so zunächst mehr oder weniger unbewusst aufgenommen und das Erlernte spielerisch durch gemeinsames Tun geübt und erweitert. Durch chorisches Sprechen unterstützen die Schüler sich gegenseitig, so dass unterschiedliche Lerntempi ausgeglichen werden. Schon bald können die Schüler aber auch einzeln Fragen stellen und beantworten, eigene Sätze bilden, ein Gedicht vortragen oder eine Rolle in einem szenischen Spiel übernehmen.

Ende der dritten Klasse wird zunächst im Englischen, Anfang der vierten Klasse auch im Französischen das Schreiben und später das Lesen zunächst an bekannten Texten geübt. Entsprechend dem Lebensalter und Entwicklungsstand der Schüler wandelt sich die Unterrichtsmethodik: Es werden nun Phänomene in Grammatik und Wortschatz bewusster betrachtet, Regeln selber entdeckt und formuliert. Das schriftliche Üben beginnt, Wortfelder werden erweitert und im Schwierigkeitsgrad sich steigernde altersgemäße Lektüren gelesen.

Ab der **fünften Klasse** wird Englisch in drei Fachstunden pro Woche in Gruppen mit weniger als 20 Schülern unterrichtet. Dasselbe gilt zunächst für das Französische, **ab der 7. Klasse** wird einem Teil der Schüler empfohlen, stärker in das Praktische einzusteigen (siehe „Praktischer Zug“), diese Schüler üben dann Französisch verstärkt alltagspraktisch. (> Französisch Praktischer Zug). Die Anzahl der Schüler in der dreistündig unterrichteten Französischgruppe liegt dann zwischen 20 und 30.

Auch in der Mittelstufe wird vom Lehrer darauf geachtet, dass die Schüler nicht nur kognitiv angesprochen und gefordert werden, sondern neben der Vermittlung von Wissen Wert auf die emotionale und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler gelegt wird. So steht der Aufbau einer positiven Lernatmosphäre, die darauf abzielt, jeden entsprechend seiner Fähigkeiten zu fördern und Neugier und Wertschätzung gegenüber dem zunächst Fremden zu wecken, weiterhin im Vordergrund. Es wird deshalb auch nicht nach Leistung differenziert, sondern es werden die Unterrichtsaktivitäten so angelegt, dass ein breites Begabungsspektrum in der Gruppe aufgefangen werden kann.

Um verschiedenen Bedürfnissen gerecht zu werden, sorgt der Lehrer für Abwechslung in den Lernaktivitäten. In jeder Stunde wird sowohl in der Gemeinschaft das Sprechen gepflegt (zum Beispiel durch wiederholtes Rezitieren von Gedichten, Singen von landestypischen Liedern, Lesen/Spielen von kleinen Szenen mit unterschiedlich schwierigen Rollen etc.) als auch der Einzelne gefordert, selbstständig seinem Leistungsvermögen gemäß Aufgaben zum Textverständnis, zu landeskundlichen Themen oder zur Grammatik zu bearbeiten.

Im Unterricht wechseln sich so belebende Phasen in der Gruppe, die erheitern, feierlich stimmen oder den alltäglichen Gebrauch der Sprache in den Mittelpunkt stellen, mit ruhigen Phasen konzentrierter Einzel- oder Partnerarbeit ab.

Durch Präsentationen des Gelernten in der Klasse oder bei öffentlichen, schulischen Veranstaltungen wird das Lernen immer wieder in einen größeren sinngebenden Zusammenhang gestellt, bei denen jeder auf seine besondere Art zum Gelingen beitragen kann.

Französisch, Praktischer Zug (ab Klasse 7)

Ab der 7. Klasse bietet unsere Schule den Praktischen Zug (> siehe dort) an. Zu ihm gehört auch die Weiterführung der zweiten Fremdsprache Französisch bis in die 10. oder 11. Klasse.

Die Schüler und Schülerinnen werden in kleinen Gruppen wöchentlich einstündig unterrichtet. Ziel ist es, den in den ersten sechs Schuljahren gewonnenen Zugang zur Fremdsprache zu erhalten und einfache Strukturen zu wiederholen. Dazu sind die Schülerinnen und Schüler so zu motivieren, dass sie lernen, sich mit einem von ihnen häufig als schwierig empfundenen Stoff auseinanderzusetzen. Durch Erfolgserlebnisse können manche innere Hemmnisse überwunden werden.

Im Mittelpunkt stehen die mündliche Verständigung in alltäglichen Situationen sowie der exemplarische Zugang zur französischen Kultur und Zivilisation. Demgegenüber fungiert das Schriftliche als Gedächtnisstütze.

Es wird über den Sprachgebrauch intuitiv gelernt, erst in zweiter Linie steht das Regelwissen.

Praktisch künstlerische Fächer

Malen (Klassen 1-8)

Das Malen im Klassenlehrerbereich beinhaltet ein weites Spektrum an Themen und Techniken, von großflächigen Farbstimmungen in Nass-in-Nass-Technik (angerührte Aquarellfarbe auf feuchtem Papier) bis zur Bleistift- oder Kohle-Zeichnung, von reinen Farbübungen bis zu illustrierenden und perspektivischen Zeichnungen (Weiteres > Kapitel „Formenzeichnen“). Auch zwischen dem freien malerischen Gestalten mit Wachs- oder Buntstiften und der schrittweisen Führung durch den Lehrer gibt es alle Abstufungen. Da können die Kinder einerseits das aus sich heraussetzen, was in ihnen lebt, und dies in der ihnen eigenen Art und Weise tun – was für Lehrer und Eltern sehr aufschlussreich sein kann und sie werden andererseits auch durch Vorgaben des Lehrers angeregt und angeleitet, ihre Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln. So wird sich das eine Kind am wohlsten fühlen, wenn es sich auf großen Bögen ganz den flüssigen Farben hingeben kann, ein anderes bevorzugt den spitzen Stift, um feinste Zeichnungen anzufertigen. Da sich aber alle Kinder in allen Techniken üben, haben diese eine ausgleichende Wirkung: Das eine Kind lernt, von der Feinmotorik bis in die seelische Geste, sich zu straffen, die klare Linie zu finden, das andere, zu stark strukturierte Kind, sich zu lösen, etwas fließen zu lassen.

Gemäß der Entwicklung des Kindes liegt in den **unteren Klassen** der Schwerpunkt auf den großzügigen Farbflächen, das Erleben und Bewusstmachen der Qualitäten der einzelnen Farben und Farbkombinationen. Sowohl mit den Aquarellfarben als auch mit den Wachsblöckchen lernen die Kinder, aus den Grundfarben die Mischfarben selber auf dem Blatt entstehen zu lassen – immer wieder ein Wunder für sie, welche zahllosen, lebendigen Farbnuancen da entstehen können. Mit den Wachsstiften „erzählen“ die Kinder in Bildern, was sie erlebt oder in Geschichten gehört haben.

Ab der dritten Klasse mit ihren Handwerks- und Ackerbau-Epochen kommen die ersten Sachzeichnungen dazu, in denen Wert auf genaue Wiedergabe gelegt wird. Das setzt sich in den naturkundlichen und Geschichts-Epochen der kommenden Jahre fort, in denen die selbstgeschriebenen Epochenhefte die Bücher ersetzen. Natürlich kann z. B. ein selbstgemalter Löwe oder eine Karte vom alten Ägypten nie so exakt sein wie die entsprechende Abbildung in einem Buch, doch verbindet sich das Kind mit dem Gegenstand viel intensiver, wenn es ihn selbst gemalt hat. Zusätzlich wird das Wasserfarbenmalen weiter gepflegt, indem Themen aus der jeweiligen Epoche aufgegriffen werden, diesmal mehr von der stimmungsvollen Seite: in der Geschichte etwa die Pyramiden im Wüstensand, in der Erdkunde ein Alpenpanorama oder ein Blick in den Dschungel...

Ab der siebten Klasse stehen Schattenlehre und perspektivisches Zeichnen auf dem Lehrplan. Hier ist nicht nur der geschickte Umgang mit Bleistift, Kohle oder Wachsstift gefragt, es muss auch gut beobachtet und es müssen Gesetzmäßigkeiten verstanden werden. Die Farbe und das „spontane“ Malen treten also zurück zugunsten eines Zeichnens, das Abstand und Abwägung verlangt – Fähigkeiten, die auf dem Weg zum Erwachsenwerden gefragt sind.

Handarbeit (Klassen 1-8)

An unserer Schule wird der Handarbeitsunterricht von der 1. - 9. Klasse für Mädchen und Jungen gleichermaßen gehalten. Im Laufe ihrer Schullaufbahn wird den Schülern Gelegenheit gegeben sich einmal vom Kopf bis zu den Füßen einzukleiden.

Den Handarbeitsunterricht nur als Geschicklichkeitsübung der Hände durch sinnvolle Tätigkeit zu betrachten, ist zu wenig. In ihrer Stellung zwischen Kopf und Fuß bewirken die Hände durch rhythmisch wiederholte Bewegung und Übung an altersgemäßen Aufgaben sowohl die Kräftigung des Willens als auch des urteilsfähigen logischen Denkens, wobei die Pflege des Gemüthhaften den Übergang bildet, d.h., es wird nicht nur die geistige Konzentration und damit das strukturelle und kreative Denken geschult, sondern auch das soziale Tun. Die Schüler sollen lernen, sich gegenseitig zu helfen und zu stützen.

Die Ergebnisse aus der Gehirnforschung der letzten Jahrzehnte weisen darauf hin, dass der Einfluss von Hand und Fingern auf das Gehirn äußerst dynamisch ist. Überblickt man die Befunde, so bestätigt sich die Annahme, dass gerade durch Stricken und Häkeln und andere feinmotorische Tätigkeiten im Handarbeitsunterricht die Areale von Hand und Fingern im Gehirn der Kinder größer werden und im Gegenzug auch die „Intelligenz“ der Hände und Finger einen gewichtigen Einfluss auf das Gehirn als Organ des Denkens haben.

Auf diesen Tatsachen bauen der Lehrplan und die Studentafel für Handarbeit auf. Dieses Fach wird von der 1. bis einschließlich 8. Klasse durchgehend zweistündig unterrichtet, zunächst in der Unterstufe in halbiertes, dann ab der 6. Klasse in gedrittelter Klassenstärke. Neben der Fingerfertigkeit und Geschicklichkeit geht es auch um die Schulung des ästhetischen Empfindens sowie um die Bildung von Sozialkompetenzen, etwa wenn die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse den Erstklässlern das Stricken beibringen.

Stricken, Sticken, Häkeln

In den Klassen 1-5 lernen die Schüler die Grundlagen des Strickens, Stickens, Häkelns und das Anfertigen einfacher Nähte. Die neuen Techniken werden von der spielerisch-künstlerischen Seite eingeführt (Fingerspiele), so dass jedes Kind Spaß daran hat, etwas zu schaffen. Es freut sich über seine Arbeit und gestaltet etwas Nützliches und Brauchbares als Vorbereitung für das Leben. Über allem handwerklichen Tun steht im Handarbeitsunterricht der Anspruch an den Schüler, sein Werk kunstvoll und seinem Zweck gemäß zu entwerfen und zu gestalten. Hierdurch und durch den Umgang mit schönen, «echten» Materialien wird der Schönheitssinn der Kinder entwickelt und gefördert.

1. Klasse:

Wolle als Sinnerlebnis - Stricknadeln werden selbst hergestellt - Stricken lernen

2. Klasse:

Im ersten Halbjahr wird das Stricken weitergeführt. - Im zweiten Halbjahr wird das Häkeln eingeführt.

3. Klasse:

Stricken wird wieder aufgenommen.

4. Klasse:

Erlernen des Kreuzstiches und das Nähen von Hand

5. Klasse:

Stricken mit dem Nadelspiel

Nähen

In den Klassen 6-8 steht das exakte Nähen von Hand und das Nähen an der Maschine an. Es entstehen Tiere und Puppen, außerdem werden je nach Klasse z.B. Schürzen, Rucksäcke, Bettwäsche, Kostüme und vieles mehr genäht. Durch die Arbeit an der Tretnähmaschine gewinnt der Schüler in der 8. Klasse ein innerlich erlebtes Verständnis von Ursache und Wirkung mechanischer Gesetzmäßigkeiten und das Bedürfnis, diese zu durchschauen.

6. Klasse:

Entwerfen und Nähen von Tieren (mit der Hand)

7. Klasse:

Nähen von Hand (Puppe und Puppenkleidung) - event. Filzen von Hausschuhen - Einführung der Nähmaschine

8. Klasse:

Nähen an der Nähmaschine

Werken (Klassen 5-8)

Der Handwerksunterricht beginnt im 5. Schuljahr mit einer Doppelstunde pro Woche. Die Kinder lernen mit handgerechten Schnitzmessern, Raspel und Schleifpapier aus Holz kleine Gebrauchsgegenstände und einfachen Spielzeug, z.B. Wurfpeile, Windrädchen, Hui-Hui Hölzer herzustellen. Dabei werden die Kinder geschickt in den Händen und beweglich in den Vorstellungen. Auch wird das Gestalten von Formen mit Ton geübt.

In der 6. Klasse wird Sägen, Spalten und Schneiden mit den verschiedensten Werkzeugen geübt. Dabei entstehen Bildhauerklöpfel, Pfannenkratzer, Salatbestecke und erste Höhlungen am Löffel und Mehlschäufelchen. Ziel ist es, dass die Kinder lernen, wie man dem gewachsenen Holz eine schöne und zweckdienliche Form abringt.

In der 7. Klasse werden Hohlräume gestaltet. Die Kinder lernen, Innenräume – Seelenräume – zu formen. Eine Langzeitaufgabe ist es, eine Schale zu schnitzen, Anschlussarbeiten können Schiffe oder Schatullen sein. Ein zweites Arbeitsfeld der 7. Klasse kann auch das bewegliche Spielzeug sein. Mit Hilfe der Hebelmechanik, Rollen und Ösen, Schnüren oder Pleuelstangen entstehen Tiere, Figuren, Marionetten oder Krane. Im spielerischen Umgang mit der Mechanik verbindet sich das Kind mit den Gesetzen seines Knochenbaus, der Sehnen, der Muskulatur, die sich jetzt altersgemäß stark verändern.

Im 8. Schuljahr nun kann mit Hobelarbeiten begonnen werden, so dass z.B. Regale entstehen. Ziel ist das bewusste Führen des Werkzeugs in der Fläche. Im zweiten Bereich entstehen im Schnitzen frei gestaltete Werkstücke, z.B. Marionetten oder Nussknacker, wo die Raumformen bewusst ergriffen werden sollen. Darüber hinaus kann die Gestaltung von Kulissen und Requisiten für das Klassenspiel zu weiteren Aufgaben führen, wo konstruktives und materialsparendes Denken verlangt werden.

Gartenbauunterricht (Klassen 5-8)

Allgemeine Gegebenheiten

Unser Schulgarten ist ca. 6000 m² groß, mit den Außenanlagen zusammen ca. 12000 m². 2 Gewächshäuser stehen auf unserem Grundstück, ein kleiner Teich für Wasserpflanzen ist angelegt.

Zum Unterricht

Die Klassen 5-8 haben gedrittelt zwei Schulstunden pro Woche Gartenbauunterricht.

Zum Inhalt

In der 5. bis zur 8. Klasse sollen die Schülerinnen und Schüler Zugang zur lebendigen Natur erhalten. Sie werden in die verschiedenen Arbeitstechniken eingearbeitet, um später verantwortungsbewusst Pflegemaßnahmen durchzuführen, die der Natur, Pflanzen und Tieren positiv entgegenkommen. Diese Arbeitstechniken sind u.a.: Beobachtungen an Pflanzen, Wetter, Tieren, Bodenbeschaffenheiten etc. durchführen (aufschreiben, dokumentieren, Erkenntnisse daraus gewinnen), Aussaaten, ob im Freiland oder unter Glas, sämtliche Pflorgetechniken, wie Hacken, Jäten, Gießen, Schneiden und Sägen sowie Veredeln. Die Planung über die Gestaltung eines Nutz- oder Ziergartens gehört ebenfalls zu dem Lernstoff in dieser Zeit. Über allem steht die Lehre der Ökologie. Der Mensch im Einklang mit den Elementen Wasser, Erde, Luft/Licht und Feuer.

Baumkunde, Gemüsebau, Obstbau und Staudenkunde sowie biologischer Pflanzenschutz, die Ernährung und Kompostwirtschaft, Werkstoff- und Gerätekunde und die Lehre von der Landwirtschaft gehören genauso in den Unterricht wie das soziale Miteinander im Klassenverband, in Kleingruppen, sowie die persönliche Auseinandersetzung mit dem Wesen der Natur da draußen und dem Wesen in mir. Deshalb ist der Gartenbauunterricht ab der 5. Klasse bis zur 8. Klasse in der Pubertätsphase pädagogisch besonders wertvoll. Ein Teil des Gemüse- Kräuter- und Obstbauanbaues wird von unserer Gemeinschaftsküche verwendet. Auch Blumen für die Tischdekoration kommen aus dem Schulgarten. In der Adventszeit lernen die Schüler das Kranzbinden.

5. Klasse:

Erlernen der Grundtätigkeiten im Gartenbau, Kennenlernen des Schulgartens

Schwerpunkt: Kräuter- und Gemüsebau

6. Klasse:

Erlernen der Grundtätigkeiten im Gartenbau

Schwerpunkt: Kräuter-, Gemüse- und Blumenanbau

7. Klasse:

Üben der Grundtätigkeiten und selbstständiges Ausführen der Arbeiten

Schwerpunkt: Gemüse- und Obstanbau, Gartengestaltung und Baumschule (Grundbegriffe und Techniken erlernen) sowie Ernährung (Grundlagen)

8. Klasse:

Natur- und Landschaftspflege sowie forstbauliche Aufgaben, Vermehrung und Veredelung von Gehölzen (Grundbegriffe und einzelne Techniken), Landwirtschaft

Kochen (Gruppe Praktischer Zug, Klasse 7)

Der praktisch-künstlerische Zug in der 7. Klasse beginnt mit dem Fach Nahrungszubereitung (Kochen). Neben dem Erwerb von Grundkenntnissen des Kochens wird vor allem auf die Beachtung bei der Auswahl der Zutaten Wert gelegt, es sollen vor allem regionale Lebensmittel und Bioprodukte verwendet werden. Die Jahreszeiten und die saisonalen Produkte spielen dabei eine große Rolle.

Das Hauptaugenmerk liegt auf der weiteren Ausbildung der Sinne. Unter dem Motto „Riechen wie es schmeckt“ arbeiten die Schüler und Schülerinnen ausschließlich mit frischen Lebensmitteln. Fertigprodukte werden nur zum Vergleich herangezogen. Neben fühlen, riechen, sehen und schmecken wird den Schülerinnen und Schülern auch die Beachtung der Zeitplanung vermittelt. Ernährungslehre findet während der Arbeit mit den Nahrungsmitteln statt.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sich Geschicklichkeit im Umgang mit den Werkzeugen. Selbstverständlich sind Hygiene und ein aufgeräumter Arbeitsplatz. Sie lernen, den Arbeitsprozess zu strukturieren und zu planen, so dass alles zum rechten Augenblick auf dem Tisch steht.

Das Fach „Gesundheits- und Ernährungslehre“ wird als Epoche in der 6. oder 7. Klasse vom Klassenlehrer gegeben.

Musik

Singen und Musizieren im Hauptunterricht

Unterstufe

Die Musik lebt in den ersten Klassen vor allem vom täglichen Singen. Die Lieder, die dem Alter angepasst sind, werden durch die Flöte unterstützt. In der ersten und zweiten Klasse werden Flöten und Saiteninstrumente gespielt, die pentatonisch gestimmt sind und damit der Leichtigkeit und Offenheit der Kinder entsprechen, ohne eine Festlegung auf den Grundton.

Ab der dritten Klasse wird das Spiel auf der C-Flöte eingeführt und die Harmonie erlebbar gemacht. Erste Kanons führen dazu, dass eine Stimme in der Gruppe gehalten werden kann.

Im nächsten Schuljahr kann die C-Flöte durch die Altflöte ergänzt werden, was den Umfang der spielbaren Literatur erweitert. Auch spielen viele Kinder privat ein Instrument, das z.B. im Klassenorchester zum Einsatz kommt.

Mittelstufe

5. Klasse

Das Kind lernt sich den Anforderungen der Musik mehr und mehr anzupassen. Dazu gehört häufiges und bewusst schönes Singen. Ein umfangreiches Liedrepertoire entsteht. Neu für diese Altersstufe ist das bewusste Erleben der Dur- und Moll-Tonalität und die dadurch hervorgerufene Stimmung. Nach Möglichkeit werden die geübten Lieder auch mit Instrumenten im Klassenorchester gespielt.

6. Klasse

Das musikalische Arbeiten wird nach ästhetischen Gesichtspunkten hin verfeinert. Das Liedrepertoire wird parallel zu den Geschichtsepochen um Volkslieder aus dem europäischen Ausland erweitert, die auch auf Instrumenten im Klassenorchester gespielt werden. Fächerübergreifend kann zur ersten Physikepoche mit dem Thema Akustik die Instrumentenkunde mit Behandlung der Schlag-, Zupf-, Streich- und Blasinstrumente aufgegriffen werden. Hierbei können auch die verschiedenen Qualitäten einer Instrumentenfamilie (z.B. Violine, Viola, Cello und Kontrabass) erlebt werden.

7. Klasse

Jetzt steht immer mehr der taktgebundene Rhythmus im Vordergrund und entsprechend werden rhythmisch stark akzentuierte Musikbeispiele im Unterricht behandelt. Dies greift die Entwicklung in der Pubertät auf. Der Tonvorrat aus Dur- und Moll-Tonleitern wird durch die chromatische Tonreihe erweitert und singend und spielend erübt. Durch den Vergleich verschiedener Kunstwerke, Stile und Komponisten wird anfänglich eine musikalische Urteilsfähigkeit und Unterscheidungsvermögen geschult.

Lieder aus außereuropäischen Kulturen erweitern den Blick auf die Welt in musikalischer Hinsicht.

8. Klasse

Das Urteilsvermögen wird, wie in der 7. Klasse angedeutet, weiter geschärft. Im Erleben der Intervalle kommt dem Erleben der Oktave eine besondere Bedeutung zu, im Sinne des Erlebnisses der eigenen Identität auf einer Grund- und einer höheren Stufe. Die Lieder nehmen Rücksicht auf die zunehmende Verinnerlichung und Individualisierung in diesem Alter. So können z.B. Lieder aus der Romantik Gefühle der Einsamkeit, der Wahrheitssuche, der Sehnsucht ausdrücken.

Klassenorchester (Klassen 2-5)

Das chorische Musizieren mit den Blockflöten, das die ersten Schuljahre prägt, wird häufig schon ab der 2. und 3. Klasse durch einzelne Kinder erweitert, die schon „eigene“ Instrumente erlernen. Diesen steht ab der 4. Klasse das sogenannte „Vororchester“ offen, in dem sie ihren schon erworbenen Fähigkeiten entsprechend musizieren können.

In der 5. Klasse haben dann hoffentlich viele Kinder ein individuelles Instrument so weit gebracht, dass ein orchestrales Spiel mit der ganzen Klasse möglich ist und - mit den weiterhin vorhandenen Blockflöten - ein vielfältiger Klang entsteht: die ganze Klasse ist beteiligt und erlebt sich gemeinsam „klingend“! Dies ist besonders in der Entwicklungsphase der (relativen) Harmonie vor den „Stürmen“ der Pubertät, in der die 5.-Klässler sich befinden, als soziale Erfahrung von besonderer Wichtigkeit.

Je nach Zusammensetzung des Klassenorchesters und dem jeweiligen Spielniveau ergeben sich jedes Jahr ganz unterschiedliche Möglichkeiten, was erarbeitet werden kann, von 2- bis zu 4-stimmigen Sätzen, Kanons, gerne auch Bearbeitungen aus der im 5. Schuljahr häufig durchgenommenen „Zauberflöte“ von W.A. Mozart.

Nach diesem Orchester-Gemeinschaftserlebnis wählen die Schüler dann in der 6. Klasse musikalisch individuell eines der „Mittelstufen-Musikprojekte“.

Flötenensemble + Gitarre (Klassen 6-7)

Für Flötenspieler und Gitarristen die sich Grundkenntnisse auf ihrem Instrument erworben haben, bietet sich im Rahmen des Musikprojektes der Mittelstufe in den Klassen 6 und 7 das klassenübergreifende Zusammenspiel in diesem Ensemble an.

Geprobt wird am Schulvormittag parallel zu Chor, Percussion und Orchester. Es werden Werke aus verschiedenen Epochen erarbeitet, deren Aufführung dann zum Schulleben beitragen.

Mittelstufen-Musikprojekt (Klassen 6-7)

In der 6. und 7. Klasse wählen die Schüler unter den Angeboten

- Mittelstufenorchester
- Mittelstufenchor&Percussion
- Gitarren-Blockflötenensemble

eines aus, an dem sie dann das ganze Schuljahr über verpflichtend teilnehmen. Die wöchentlichen Proben werden ergänzt durch eine Probenphase auswärts, während derer die Probenarbeit aufgrund des Zusammenseins der Gruppe über einen längeren Zeitraum und durch gemeinsame Freizeiterlebnisse besonders intensiv gestaltet werden kann.

Wenn hierbei auch zu einem guten Teil „der Weg das Ziel“ ist, so ist es natürlich auch wichtig, dass die Arbeit in Aufführungen mündet - sei es im Rahmen einer Monatsfeier oder im Schulkonzert in unseren oder außerhalb unserer Räumlichkeiten.

Mittelstufenorchester (Klassen 6-8)

Zu der künstlerischen Ausbildung an unserer Schule gehört auch das Orchesterspiel. Wir bieten sowohl in der Mittelstufe als auch in der Oberstufe – parallel zu Chor und Flötenkreis – jeweils ein Orchester an. Die Schüler, die ein Instrument spielen, können sich entsprechend ihres Alters für eines der Orchester entscheiden und haben einmal in der Woche 2 Stunden Probe, vor Aufführungen auch zeitintensive Probenphasen, wenn möglich in einer Orchester- und Chorfreizeit.

Ziel ist das Erlernen von Zusammenspiel – durch Zuhören, Wahrnehmen und durch eigene Aktivität. Besonders begabte Schüler, die ihr Instrument schon sehr gut beherrschen, bekommen die Möglichkeit, ein Solostück mit dem Orchester zu erarbeiten und aufzuführen.

Etwa zweimal im Jahr werden Konzerte veranstaltet, meist in Zusammenarbeit mit den Chören oder aber mit Eurythmie.

Mittelstufenchor (Klassen 6-7)

Zusätzlich zu dem Singen der Klassen im Hauptunterricht und in den verschiedenen Fachstunden gibt es klassenübergreifend Chorsingen in der Mittelstufe.

Der Mittelstufenchor ist derzeit Teil des sog. „Mittelstufen-Musikprojekts“ der 6. und 7. Klasse.

Im Mittelstufenchor speziell werden i.W. 2 - 3-stimmige Liedsätze verschiedener Stilrichtungen und Epochen erarbeitet, meist Sopran und Alt, manchmal schon mit einer Männerstimme dabei, sodass das Halten der eigenen Stimme und das Hinhören auf den Gesamtklang geschult werden kann.

Percussion (Klassen 6-7)

Innerhalb des Mittelstufenprojekts Musik haben die Schüler in der 6. und 7. Klasse die Möglichkeit entweder das Wahlpflichtfach „Flötenkreis und Gitarrenensembles“, „Orchester“ oder „Chor und Percussion“ zu wählen.

Im Unterrichtsfach Percussion steht, neben basisrhythmischen Übungen, das Kennenlernen verschiedener lateinamerikanischer Rhythmen wie z.B. Samba, Cha-Cha, Mambo, Merengue, Beguine, Nañigo oder Bossa Nova im Vordergrund.

Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf dem polyphonen Spiel im Ensemble (das aufeinander hören, das Durchhalten des eigenen Rhythmus, Soli, Breaks, Frage-Antwort, Dynamik).

Mit fortschreitendem Unterricht werden die Rhythmen komplexer. Neben dem „klassischen“ 2/4- bzw. 4/4-Takt spielen die Schüler auch 6/8- bzw. 12/8-Takte (Nañigo u.a.).

Des Weiteren erlernen die Schüler die Spieltechniken diverser Percussioninstrumente wie Agogo-Bell, Bongos, Cabasa, Cajon, Claves, Congas, Cowbell, Cuica, Guiro, Shaker/Maracas, Timbales und Triangel.

Monatsfeiern und Sommerkonzert bieten den Rahmen die erlernten Rhythmen gemeinsam aufzuführen.

Alle zwei Jahre fährt die 6. und 7. Klasse zusammen auf Chor-und Orchesterfahrt, um intensiv in Klein- und Großgruppen zu musizieren.

„Jedem Kind sein Instrument“

So lauten Titel und Inhalt des neuen Musik-Projektes an unserer Schule, welches im Schuljahr 2015/2016 mit regem Zuspruch gestartet ist.

Es sieht vor, jedem Kind der 2. und 3. Klasse die Möglichkeit zu geben, ein Instrument zu wählen und dieses über zwei Jahre in kleinen Gruppen am Schulvormittag zu erlernen.

Der Instrumentalunterricht findet 2x in der Woche, jeweils für eine halbe Stunde statt. Erteilt wird der Unterricht von ausgebildeten InstrumentalpädagogInnen, die an einem gemeinsamen Konzept arbeiten.

So sollen u.a. auch gemeinsame Lieder für alle Instrumente erarbeitet werden, da dann - fast von Anfang an - sich zwischen den Gruppen auch Brücken bilden können und regelmäßig gemeinsames Klassenmusizieren und Konzerte möglich sind, zusätzlich zum Gruppenunterricht.

Um das richtige Instrument zu finden, gibt es ein „Instrumentenkarussell“, in dem die einzelnen Instrumente nicht nur vorgestellt, sondern auch ausprobiert werden können. So können die Kinder feststellen, ob sie lieber streichen oder blasen mögen, ob es die kleine Geige sein soll oder doch das Cello. Bei den Blasinstrumenten werden Querflöte, Klarinette angeboten.

Der Monatsbeitrag für den Unterricht inkl. Leihgebühr für das Musikinstrument beträgt z. Zt. 55,- Euro.

Die Teilnahme am Projekt ist selbstverständlich freiwillig!

Nach den 2 Jahren Musizieren im Projekt werden die Kinder in den (privaten) Einzelunterricht entlassen. Die Vermittlung von Instrumentallehrern gehört zum Projekt. Erfahrungen an anderen Waldorfschulen haben gezeigt, dass die Teilnahme am Projekt sehr motivierend und ein wunderbarer Einstieg in das aktive Musizieren ist!

Warum haben wir das Musikprojekt initiiert?

Musikpädagogen, Hirnforscher, aber auch die großen Meister sind sich einig: das Erlernen eines Instruments und das gemeinsame Musizieren fördern die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen auf vielfältige Weise: Zunächst hat die Beschäftigung mit Musik, als wesentlicher Bestandteil unserer Kultur, einen Wert an sich.

Beim Musizieren werden aber auch in besonderer Weise Kopf, Herz und Hand verbunden: kognitive, emotionale und motorische Fähigkeiten werden aktiviert. Durch die Freude am gemeinsamen Musizieren in einer kleinen Gruppe kann das Instrument zum „lieben Freund“ werden. So macht das Spielen nicht nur Spaß, sondern schult auch wichtige Fähigkeiten – wie Willenskraft, (Hör-)Sensibilität und gegenseitige Wahrnehmung. Durch das Engagement für ein gemeinsames Ziel werden in hohem Maße soziale Kompetenzen gefördert.

Religion (Klassen 1-8)

Alle Schüler nehmen am Religionsunterricht teil, der zur Zeit für die Klassenstufen 1–8 mit je einer Wochenstunde gegeben wird.

Die Eltern bzw. die religionsmündigen Schüler bestimmen, welcher Unterricht besucht wird. Dieser wird von den jeweiligen Religionsgemeinschaften durchgeführt (evangelisch, katholisch, Christengemeinschaft). Bei Bedarf kann auch Unterricht anderer Religionsgemeinschaften angeboten werden (islamisch, jüdisch).

Neben dem konfessionellen gibt es auch den freien christlichen Religionsunterricht als überkonfessionelles Angebot, dessen Lehrplan auf der Waldorfpädagogik fußt.

Ein Wechsel des Religionsunterrichtes ist nur jeweils zu Beginn eines Schuljahres möglich.

Katholischer Religionsunterricht

Lehrmethoden

Es besteht eine Pflichtteilnahme am Fach Religion. Es gibt keine Lehrbücher zum Fach. Die Bibel wie auch einzelne, ausgewählte Texte bilden die Grundlage für Lehrgespräche und offene Diskussionen zur Erarbeitung der oberen Inhalte.

Eine Benotung findet statt unter der Bewertung der Mitarbeit, dem Verhalten im Unterricht wie auch der Ergebnisse von schriftlichen Abfragen.

1. Klasse

Die Schüler und Schülerinnen sollen sich mit ihren Interessen und Erfahrungen im Religionsunterricht kennen lernen und sich bewusst werden, wie gut es tut, einander Zuwendung und Beachtung zu schenken. Sie sollen sich mit ihrer Vorstellung von Gott und der Welt beschäftigen und dazu Fragen ausdrücken, die ihnen wichtig sind. Indem sie darauf aufmerksam werden, wie Menschen Gott erfahren, können sie sich für Gottes Nähe öffnen.

2. Klasse

Die Kinder lernen verschiedene Gebete und Gebetsformen kennen und erfahren, dass Menschen auf vielfältige Weise ihre Gedanken und Gefühle vor Gott zum Ausdruck bringen. Sie werden an Hand biblischer Botschaften angeregt, sich in andere Menschen hineinzusetzen, deren Gefühle und Beziehungen zu erfahren und sprachlich zu erfassen. Die Kinder erfahren, wie Jesu Botschaft in Wort und Tat verkündigt wird. Die Kinder erfahren die Bedeutung der Taufe als Gottes Beistand und Segen. Durch sie sind sie in der Gemeinschaft mit Jesus und der Kirche aufgenommen.

3. Klasse

Indem sie sich mit biblischen Glaubenszeugnissen und anderen Menschen beschäftigen, können die Kinder erkennen, dass Gott den Menschen als treu und verlässlich erfahrbar ist, aber auch als unbegreiflich und geheimnisvoll. Die Kinder erfahren von Jesus, wie er schuldig gewordenen Menschen begegnet und ihnen Vergebung zuspricht. So können sie erkennen, wie Gott jeden Menschen annimmt und Versöhnung und Neuanfang ermöglicht. Sie lernen das Leben in der Pfarrgemeinde kennen und erfahren, wie Christen Gottesdienst feiern und so ihre Gemeinschaft mit Jesus gestärkt wird.

4. Klasse

Die Schüler und Schülerinnen sollen an Hand ausgewählter biblischer Texte erfahren, wie Gott die Israeliten in die Freiheit führte. Sie erfahren, dass die Jünger die Botschaft Jesu verkünden und Jesus ihnen seine Begleitung und Nähe schenkt. Die Kinder lernen gegebenenfalls Grundzüge anderer Religionen kennen. Sie sollen außerdem darauf aufmerksam werden, wie Menschen mit Leid und Vergänglichkeit leben und sich mit ihren eigenen Fragen und Antwortversuchen auseinandersetzen. Sie sollen erkennen, dass das Glaubenszeugnis von Jesu Leben, Tod und Auferweckung der Grund ihres Glaubens und Hoffens ist.

5. Klasse

Gelingendes Leben ist vom Mit- und Füreinander abhängig. Christliche Lebens- und Glaubensimpulse können die Schüler und Schülerinnen darin stärken. Sie beschäftigen sich mit dem Thema Zeit: Zeit für sich, für andere – Zeit haben für Gott. Ein Einblick in die Geschichte der Gemeinde kann sie auf die Bedeutung des Glaubens für ihre Vorfahren aufmerksam machen und ihnen helfen, einen Sinn für wichtige Feste und Formen des Brauchtums zu entwickeln.

6. Klasse

Die Schüler sollen Gottesvorstellungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen kennen lernen und sich damit beschäftigen. Sie sollen darauf aufmerksam werden, wie die ersten Christengemeinden lebten und auch Konflikte austrugen. Die Befreiung und Rettung des Volkes Israel wird als grundlegendes Ereignis seiner Glaubensgeschichte dargestellt. An Hand von Texten, Liedern und Bildern sollen sie erkennen, dass Symbole eine vertiefte Sicht der Welt ermöglichen.

7. Klasse

Ein Grundwissen der Bibel wird vermittelt unter der Berücksichtigung der Aspekte der „Suche nach Gott“ und die „Neu-Entdeckung von Jesus Christus“.

8. Klasse

Das Grundwissen der Bibel wird vertieft indem die „Feste im Jahreskreis“, die Sehnsucht nach Sinn und Halt und die Vielfalt der religiösen Angebote vermittelt, diskutiert und besprochen werden.

Evangelischer Religionsunterricht

Was kann und soll Evangelischer Religionsunterricht im Zeitalter von dauerverfügbarem Wikipedia- und Googlewissen leisten? Wie kann sich Evangelische Kirche immer neu reformieren (ecclesia semper reformanda) und welchen Beitrag dazu kann Evangelischer Religionsunterricht leisten?

Warum halten wir konfessionellen Religionsunterricht, wo es doch eindeutig ist, dass Gott uns Menschen den Glauben schenkt, und wir von uns aus nichts tun können, um uns Gott anzunähern?

(Denn: Was hätte das Erlösungshandeln Jesu „für uns“ für einen Sinn, wenn wir uns den Glauben/ die Gnade Gottes / unsere Erlösung durch Eigenarbeit/ Eigenleistung selber erarbeiten und verdienen könnten.)

Die Aufgabe des evangelischen Religionsunterrichts ist es deshalb, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihr eigenes Glaubensverständnis zu entwickeln.

D.h.: Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht den jeweiligen Glauben ihres Lehrers/ ihrer Lehrerin kopieren, sondern sie sollen für sich als Lebensaufgabe erkennen, ihren eigenen Glauben zu finden, zu entwickeln und zu vertreten.

Die Frage „Was würde Jesus dazu sagen?“ (Martin Niemöller), dient jeweils als Impuls, unsere Welt christlich zu verstehen und eine eigene christlich-verantwortete Lebensethik zu entwickeln.

Da es in unserem Leben keinen Bereich gibt, in dem Jesus nicht der Herr ist (also in dem Jesus nicht zuständig wäre [Barmener theologische Erklärung von 1934]) kann und darf jedes ernst gemeinte Thema im Evangelischen Religionsunterricht besprochen werden.

Von der Mitte der Schrift her betrachtet (und nicht eng geführt auf den Buchstabensinn) wird das Doppel- (bzw. Dreifach-) Gebot der Liebe zum entscheidenden Wegweiser für ein christliches Leben.

Jesus Christus, unser Erlöser von allem, was uns belastet, eröffnet uns Menschen ein Leben in Fülle.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen Jesus als ihren Freund/Freundin oder/und Schwester/Bruder sehen und sein Lebensangebot, sie schützend und segnend zu begleiten, je und je annehmen.

Den Hintergrund bzw. Lernunterbau für Evangelischen Religionsunterricht stellen die Universitätsfächer, in die Evangelische Theologie gegliedert ist:

Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Dogmatik, Ethik bzw. Sozialethik, Praktische Theologie und Religionsgeschichte.

Der Evangelische Religionsunterricht findet – soweit möglich – schülerzentriert statt, denn eine Antwort versteht nur, wer die Frage dazu hat (Tillich). Die Schülerinnen und Schüler lernen Zusammenhänge kennen und können so den Weg vom Papierkorb und der Notwendigkeit der Mülltrennung zur Schöpfungstheologie finden oder von der Beschwerde über unsoziales Verhalten eines Mitschülers zur Frage der Liebe, des Friedens, der Gerechtigkeit und der Versöhnung.

So können die Schülerinnen und Schüler Identifikation entwickeln, weil sie erkennen: Gott ist auch Herr in meinem Leben und meinen Lebenszusammenhängen. So können sie ihren Platz finden in der weltweiten Jesusbewegung (historisch und aktuell). Die Vielfalt der verschiedenen Konfessionen (vgl. auch die 4 (!!)) Evangelien) wirkt so nicht mehr als Bedrohung, sondern wird als Chance und als Reichtum erkannt, die von Gott geschenkt sind, damit alle Kinder Gottes ihren Platz finden können in dieser riesigen Jesusbewegung hin zu dem Reich, in dem gilt: „Dein Wille geschehe“ (Vaterunser).

Religionsunterricht der Christengemeinschaft

Die Christengemeinschaft wurde 1922 als Bewegung für religiöse Erneuerung unter Beratung von Rudolf Steiner gegründet. Sie pflegt die 7 Sakramente in erneuerter Gestalt, verkündet das Evangelium in geistgemäßer Art und widmet sich der Seelsorge. Frauen und Männer sind in allen Bereichen gleichberechtigt. Sie finanziert sich aus freiwilligen Spenden und Beiträgen. In Deutschland ist sie als Körperschaft des öffentlichen Rechts und als Kirche staatlich anerkannt. Näheres unter www.christengemeinschaft.de

Die Inhalte für die verschiedenen Klassenstufen sind vor allem in der Oberstufe variabel, da auch sogenannte aktuelle Fragen immer wieder behandelt werden.

1. Klasse

Gott in der Natur - Naturmärchen und Geschichten

2. Klasse

Gott im Menschen - Heiligengeschichten und Legenden

3.-5. Klasse

Gott in der Geschichte - Altes Testament von der Schöpfung bis zu den Propheten

6.-7. Klasse

Gott im heutigen Menschen - modernere Biographien, Hinführung zum Konfirmationsunterricht

8. Klasse

Vorbereitung auf die Konfirmation - Neues Testament, Sakramentenlehre

In der Unterstufe wird jeweils etwas erzählt, das Erzählte gemalt und besprochen.

Der Unterricht in den oberen Klassen findet stark in Gesprächsform statt. Auch werden Referate gehalten. Ein oder mehrere Sprüche bzw. Textstellen aus der Bibel leiten die Stunden ein und beschließen sie. Die Sprüche und Lieder werden auswendig gelernt. Es soll immer ein Moment der Stille und Andacht eintreten.

Die Größe der Gruppen liegt zwischen drei und dreizehn Schülern.

In der Regel werden nur schriftliche Zeugnisse ausgestellt, in denen die Mitarbeit und das soziale Verhalten kurz beschrieben werden.

Freier Religionsunterricht

Im Religiösen wird die innerste, persönlichste Sphäre des Menschseins berührt und darin herrscht die unantastbare, vollständige Freiheit. Daher gilt es, diesen Bereich ganz allgemein zu pflegen. Der Schwerpunkt des Religionsunterrichts liegt nicht auf dem Lehrstoff. Er ist zwar inhaltlich vorgegeben, dient aber vor allem der Gemütsvertiefung und Willensstärkung. Der freie Religionsunterricht bildet die Brücke zu diversen Kultur- und Lebensbereichen. Erzählstoffe, Biographien, Kunst- und Jahreslaufbetrachtungen sind Möglichkeiten, an denen das Kind, der Jugendliche, Entwicklungsgesetze erfahren und Wegweiser für das eigene Leben erkennen kann. Der Unterrichtsstoff steht in allen Klassenstufen in Bezug zur Lebenssituation und der Persönlichkeitsentwicklung. Er legt Kernkompetenzen im sozialen Bereich an und vermittelt ein Verständnis für andere religiöse Kulturströmungen.

In den Klassen 1-4

erfährt das Kind Lebensgesetze und Schicksalsfiguren anhand von Erzählungen und inneren Bildern. Das erschaffende Prinzip steht im Vordergrund, so auch die Schöpfungsgeschichte und Mythen.

In den Klassen 5-8

werden zunehmend Biographien, an denen das Schicksal erlebbar wird, erarbeitet. Viele dargestellte Persönlichkeiten kann sich das Kind zum Vorbild nehmen. Ein Zugang zu den Evangelien wird vorbereitet.

Für die Schüler des freien Religionsunterrichtes werden verschiedene kultische Feiern von den Lehrern gehalten. Die Teilnahme an ihnen ist freiwillig. Für die Schüler bis zur 8. Klasse ist die Sonntagshandlung vorgesehen. Die Texte der Feiern, die Ausstattung des Raumes und der ganze Ablauf sind von Rudolf Steiner gegeben worden.

Fächer der Bewegung

Eurythmie (Klassen 1-8)

Schon bei der Gründung der ersten Freien Waldorfschule wurde die Eurythmie für alle Klassenstufen in den obligaten Fächerkanon integriert. Die Eurythmie dient als wichtiges Fach zur Menschenbildung und ihre Anwendung wird dem Lebensalter und der Klassenentwicklung angepasst. Die inneren Bewegungsintentionen, welche dem Sprechenden und Hörenden Menschen eigen sind, finden ihre Äußerung in einer Gebärdensprache des ganzen Menschen und des gesamten Körpers - in einer „sichtbaren Sprache“ oder in einem „sichtbaren Gesang“. Diese „Sprache“ entspringt dem Menschenwesen selbst und nutzt den Körper als Ausdrucksmittel und als Instrument bei der weiteren Bildung dieses Ausdrucksmittels. Die Verstärkung der Willenskraft und der Initiative, die Förderung der Phantasie und der Kreativität, die Festigung des Denkens sowie ein gesteigertes Selbstbewusstsein sind die sicht- und spürbaren Resultate einer langjährigen und kontinuierlichen Eurythmieförderung.

Unterstufe - Klassen 1-4

In den ersten vier Schuljahren werden die Bewegungen der Kinder durch bildhafte Elemente inspiriert, geleitet und bilden den Ausgang für nachahmende Bewegungsabläufe. In diesen Jahren findet eine große Vielfalt an sprachlichen, musikalischen und rhythmischen Bewegungsabläufen ihre Anwendung, um die seelische Entwicklung zu fördern und zu untermauern. Die Feinmotorik wird dabei vom Anfang an durch Geschicklichkeitsübungen geschult und ausgebildet.

Mittelstufe - Klassen 5 – 8

In diesen Schuljahren wird besonderer Wert auf die grammatikalischen Formelemente gelegt. Schönheit, Rhythmus und die Form der Sprache werden als gegliederte Einheit erkennbar gemacht, erlebt und eingeübt. Ab der 5. Klasse wird die Geometrie verstärkt in den Unterricht eingeführt. Sie wird durch die eigene Gestalt und im erlebten Raum abstrakt und kognitiv erkannt und physisch erfahren und umgesetzt in anspruchsvoller werdenden Übungen.

Die Fünfsterne- und Siebensterneübungen unterstützen und fördern das wachsende Orientierungs- und Abstraktionsvermögen und geben den Kindern Sicherheit. Das selbstständige Verstehen und Organisieren der Bewegungsabläufe, wie auch ein inneres Streben nach Exaktheit darin, muss in allen Übungen eingebracht, gefordert und vermittelt werden. Am Ende der oberen Mittelstufe werden Balladen und größere, musikalische Gruppenformen eingeübt. Das soziale Miteinander wird angeregt, gepflegt und ausgebaut.

Sport (Klassen 1-8)

Im Turn- und Sportunterricht können sich unsere Schüler von der 3. bis zur 12. Klasse über eine schön gestaltete, mittelgroße und gut ausgestattete Turnhalle und einen Sportplatz, der sich auf dem Schulgelände befindet, freuen. Ein Schwimmbad und größere städtische Sportplätze stehen in nächster Umgebung zur Verfügung und sind zu Fuß erreichbar.

Die Klassen werden im Sport grundsätzlich halbiert. Die Anzahl der Kinder liegt zwischen 16 und 18 Schülern. Ab der 7. Klasse werden Mädchen und Jungen getrennt unterrichtet.

Der Turn- und Sportunterricht wird auf der Grundlage der Waldorfpädagogik unter Beachtung der altersstufengemäßen Entwicklungsschritte durchgeführt, mit dem Ziel, auf allen Stufen einen guten Beitrag für die Persönlichkeitsentfaltung der Kinder zu leisten.

Unterstufe (Klassen 1-4)

In der ersten und zweiten Klasse steht im „Spielturnen“ die Fantasiewelt der Kinder im Mittelpunkt. In den alten und neuen Sing-, Nachahmungs- und Rede- und Antwortspielen tauchen die Kinder in die „Bilder“ dieser Geschichten ein und übernehmen deren Rollen. Hierbei werden unbewusst Gruppenregeln eingeübt und Körpergeschicklichkeiten ausgeweitet.

Ab der 3. Klasse beginnt der eigentliche Turnunterricht in der Turnhalle. In den Klassen 3 und 4 geht es zunächst darum, Mutkräfte zu wecken, Freude an der Bewegung zu vermitteln und dem Bewegungsdrang der Kinder Raum zu geben. Die in Geschichten eingebundenen Spiele und Übungen haben immer noch stark bildhaften Charakter und verbinden das körperliche Tun mit den seelischen Erlebnissen. In der Turnhalle entstehen richtige „Geräte-Landschaften“. Das Kind lernt die Welt mit ihren Hindernissen „im Kleinen“ kennen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Es werden körperliche Geschicklichkeiten und Selbstvertrauen entwickelt, Ängste und Hemmungen abgebaut und gelernt, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Es gibt noch keine abstrakten, auf gezielte Körperbeherrschung gerichtete Übungsformen.

Mittelstufe (Klassen 5 -8)

In der 5. und 6. Klasse findet der Übergang vom fantasievollen Handeln zum wirklichen Üben statt. Der Schwimmunterricht, die vielen kleinen Ballspiele und die leichtathletischen Grundformen finden in der 5. Klasse ihren Platz. Mit dem Beginn der Fähigkeit des kausalen Denkens und einer allgemein guten Geschicklichkeit fängt in der 6. Klasse neben dem fortgesetzten Schwimmunterricht das eigentlich abstrakte Üben im Turnen und in der Leichtathletik an. In der Gymnastik werden die Reigen abgelöst durch Übungsformen mit stark geometrischem Einschlag.

In der **7. Klasse** ist die Übung ein Mittel zur Individualisierung. Das Kind lebt seelisch in der Sehne, der Sprung wird zum Leitthema und artistische Höchstleistungen werden möglich. Auf das „Wie“ der Bewegungen kommt es jetzt an. Die zentrale Bothmerübung in diesem Alter ist der „Sprung in den Mittelpunkt“.

Durch das Erlangen der Erdenreife (Pubertät) müssen sich die Jugendlichen dann in der **8. Klasse** eine neue Beziehung zu ihren Gliedmaßen und ihrem Knochensystem erarbeiten. Dazu werden im Geräteturnen Bewegungsformen geübt, die intensiv mit Bewegungsmechanik zu tun haben. Auch das Ringen in vielfältigster Weise ist eine charakteristische Übungsform in diesem Alter: das Ringen um einen Standpunkt, sich behaupten gegen die Schwere, das Wachsen am Widerstand. Für die Notwendigkeit, sich neu finden zu müssen, steht bothmergymnastisch die Übung „Der Fall in den Raum“ zur Verfügung. Alle sportlichen Aufgaben sind als Hilfe für den Individualisierungsprozess zu betrachten, den der Jugendliche durchläuft. Es beginnt nun auch das Erlernen der großen Sportspiele. Die Jugendlichen lernen, sich im Erwachsenwerden aufs Neue in die Gemeinschaft einzufügen, Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen und nehmen die Wichtigkeit der eigenen Rolle und der Spielregeln neu wahr.

Zusätzliche Angebote an unserer Schule:

- Kinderturnen für 3. und 4. Klasse (z.Zt. nicht angeboten)
- ab der 4. Klasse, Teilnahme am jährlichen Circusprojekt des Eltern-Vereins „Circus Knirps“
- Teilnahme am Würzburger Residenzlauf – auf freiwilliger Basis
- Abnahme des Deutschen Sportabzeichens ab der 5. Klasse

Projekte in der Unter- und Mittelstufe

Verkehrserziehung (Klasse 4, 6 o. 7)

Die jeweils vierte Klasse erhält eine Fahrradgrundausbildung durch die Polizei. Dazu wird auf unserem Schulgelände ein Parcours mit Verkehrszeichen aufgebaut. Die Fahrräder dazu werden von der Verkehrswacht gestellt. Den Abschluss bildet die Fahrradprüfung, mit theoretischem und praktischen Teil und der Überreichung einer Urkunde.

In der 6. oder 7. Klasse erhalten alle Schüler eine Ausbildung als Schülerlotsen durch die Polizei und sichern dann allmorgendlich den Fußgängerüberweg vom Park zur Schule.

Theaterprojekt (Klasse 8)

„Mach jetzt bitte kein Theater!“ ...oder... „Zieh doch nicht solch eine Schau ab!“ So oder so ähnlich hört man bisweilen entnervte Eltern tönen, die sich mit den Seelenregungen und oft ungestüm hervorbrechenden Emotionen ihrer pubertierenden Jugendlichen („Kinder“ darf man ja nicht mehr sagen) konfrontiert sehen. Und es steht sogleich die pädagogische Frage im Raum, welche Aktivitäten in diesem Alter die neuen Kräfte und Energien zu „kultivieren“ vermöchten.

Nun haben die Schüler an unserer Schule wirklich Gelegenheit, in der 8. Klasse Theater zu machen, nicht während des regulären Unterrichts im Klassenzimmer, sondern im Saal auf einer großen Bühne; und dort sollen sie sich dann sogar richtig zur Schau stellen.

Damit diese Schauspielerei auch mit Genuss von einem geneigten Publikum angeschaut werden kann, ist viel Arbeit nötig, einerseits an den Schülern, aber auch von den Schülern selbst wird viel gefordert.

Es geht also bei dieser Bühnenarbeit nicht allein um das Darstellen von Charakteren, sondern in gleicher Weise um die eigene Charakterbildung. Und dazu bedarf es geeigneter erzieherischer Freiräume und „sinnvoller“ Arbeitsfelder.

Ein groß angelegtes Theaterprojekt bietet dazu nicht nur im Bereich des Sprechens gute Möglichkeiten; denn nebenbei können sich die Schüler auf sehr vielen Feldern engagieren, was möglichst eigenen Neigungen gemäß und freiwillig geschehen sollte. Erwachsene aus der Lehrer- oder Elternschaft müssen ihnen dabei als Fachautorität zur Seite stehen.

Die Schüler werden dabei auch aktiv im Kostüme nähen, der Bühnenbildgestaltung, Bühnenbeleuchtung sowie der Plakat- und Programmgestaltung.

Projektarbeit (Klasse 8)

Für die Zeit, da die Jugendlichen in sich neue Seelenräume erschließen, erachtet es Rudolf Steiner als vorrangig, ein starkes Interesse für die äußere Welt zu entwickeln, damit die bisweilen mächtig hervortretende Emotionalität nicht Gefahr laufe, in sich selbst zu kreisen.

Während der Lehrplan ab der 6. Klasse mit Physik und Chemie verstärkt in die sehr praktisch vermittelten naturwissenschaftlichen Fächer einführt, sollten auch in der Geografie oder Geschichte ganz handfeste Dinge wie Wetterbeobachtung, Handhabung astronomischer Geräte zur Standortbestimmung oder völkerkundliche Studien mit Erlebnischarakter (z.B. Übernachten in einem Nomadenzelt) in den Unterricht einfließen.

Dabei wird den Schülern oft die Möglichkeit eröffnet, sich anhand eines Referates einem speziellen Interessengebiet in besonderer Weise zu widmen. Die meisten Schüler ergreifen diese Gelegenheiten zur Eigeninitiative sehr gern, und da liegt es nahe, dass sich die Schüler am Ende der Klassenlehrerzeit in einer sog. Jahresarbeit einem ganz frei gewählten Thema widmen. Dies kann sehr wohl aus dem Unterricht (aller Fächer) erwachsen, muss aber nicht.

Es sollte ein praktischer Teil den Schwerpunkt bilden. Der kann im Handwerklichen angesiedelt sein, wie etwa das Bauen eines Kaninchenstalls oder Nähen eines Konfirmationskleides. Manche Kinder gehen in der Freizeit sogar zu einem Goldschmied oder in eine Bäckerei und lernen dort die fachmännische Herstellung einer Sache. Künstlerisch könnte es in die Landschaftsmalerei mit Pastellkreiden oder ins Plastizieren einer Reihe von Aufbaugefäßen gehen. Drachen oder Bumerangs kann man bauen; eine Tanz- oder Zirkusnummer kann bis zur Aufführungsreife erübt werden; und musikalische Kinder widmen sich vielleicht intensiv einem Musikstück ihres Lieblingskomponisten.

Die Arbeitsspanne, die in der Regel auf 3 Monate festgelegt ist, sollte durch einen überschaubaren schriftlich-theoretischer Teil von 8-10 Seiten abgerundet werden. Mit der Klärung sachkundlicher Voraussetzungen, der Verdeutlichung von Arbeitsabläufen oder Schilderungen überwundener Schwierigkeiten ist dann zumeist schon ein Fundament gelegt für den dritten Teil des Projekts. Eine kurze Erläuterung des gewählten Themas und ein Rückblick auf die Schaffensphasen in einem 5- bis 10-minütigen Vortrag gibt am Ende jeder Schüler bei der festlichen Darstellung aller Klassenjahresarbeiten. Dazu versammeln sich Schüler und Eltern an einem Samstag, um die in einer Ausstellung präsentierten oder auf der Bühne vorgeführten Arbeiten zu bestaunen und zu würdigen.

Klassenfahrten Unter- und Mittelstufe

Die Klassenfahrten, die in der Freien Waldorfschule Würzburg durchgeführt werden, haben (je nach Alter der Kinder etwas unterschiedlich gewichtet) folgende Anliegen:

- Lernen direkt „vor Ort“
- Lernen mit unterschiedlich methodisch-didaktischen Vorgehensweisen
- Stärkung des gruppenspezifischen Sozialverhaltens
- Konfrontation mit Herausforderungen

Dadurch wird unter anderem eine starke Aktivierung jedes einzelnen Schülers erreicht und eine Stärkung seiner Gesamtpersönlichkeit.

Fest integriert in die Klassenlehrerzeit waren in den letzten Jahren:

- die Höhlenfahrt in der 6. Klasse
- die Dünenchutzarbeiten an der Nordsee in der 7. Klasse
- die Bergwanderfahrt in der 8. Klasse

Darüberhinaus gab es bei verschiedenen Lehrern auch schon

- eine erste „Kennenlern-Freizeit“ mit Bastel- und Sportangeboten in der 2. und 3. Klasse
- eine Zeltfreizeit im Tierpark Sommerhausen 4. Klasse
- Freizeit mit dem Vertiefungsthema Wasser 5. Klasse

Spätestens ab der sechsten Klasse finden ein- bis zweiwöchige Klassenfahrten statt. Als besonders beliebt und pädagogisch wertvoll haben sich folgende Ziele und Aktivitäten erwiesen:

Landschulheim (Klasse 3-5) *bitte noch ergänzen!*

Höhlenerkunden (Klasse 6) *bitte noch ergänzen!*

6. Klasse – Fränkische Schweiz

Erkundung von wilden Höhlen: Wer hat den Mut, sich durch enge, bisweilen schlammige Gänge zu zwängen, ganz neue Raumerfahrungen zu machen und schließlich absolute Dunkelheit und Stille zu erfahren? Durch eine entsprechend behutsame Hinführung können auch die anfangs Verzagten solche tiefgreifenden Erlebnisse haben.

Küstenschutz (Klasse 7)

Ziel der Klassenfahrt in der siebten Klasse ist die Nordsee. Auf einer der ostfriesischen Inseln arbeiten die Schüler für knapp zwei Wochen im Küstenschutz. Sie engagieren sich damit aktiv für eine sinnvolle, überpersönliche Sache, was in diesem Alter eine wichtige Erfahrungsmöglichkeit darstellt. Bei diesem Arbeitseinsatz geht es um die nachhaltige Sicherung einer sehr empfindlichen Lebenswelt durch das Setzen von Sandfangzäunen oder das Pflanzen von Strandhafer im Bereich der Dünen. Mit dieser Tätigkeit leisten die Schüler einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Inseln, der durch das Land Niedersachsen in begrenztem Umfang entlohnt wird. Damit können die Fahrtkosten um einen Teil reduziert werden.

Die Fahrt besteht jedoch nicht nur aus anstrengenden Schutzmaßnahmen, sondern auch aus der Erkundung der einzigartigen Naturlandschaft des Wattenmeeres. Je nach Jahreszeit und Wetter sind erholsame Strandaufenthalte oder ausgedehnte Radtouren um die Insel Teil der Fahrt.

Die Fahrt an die Nordsee stellt einen bewussten Gegensatz zur Alpenfahrt nach Madulain in der achten Klasse dar.

Wandern im Hochgebirge (Klasse 8) *bitte noch etwas ausführlicher!*

Wandern mit Vierzehnjährigen? Entsteht da nicht mehr Frust als Lust? Bisweilen schon. Aber die grandiose Landschaft des Oberengadin, wo Gipfel bezwungen und Gletscher hautnah erlebt werden können, hat manche anfänglichen Bergmuffel in begeisterte Gipfelstürmer verwandelt.

Gesamtübersicht Lerninhalte

Lerninhalteübersicht der Klassen 1- 2

Lerninhalteübersicht der Klasse 1

Motto: Wecken der Sinne für den Weg in die Welt

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-6 wöchige Epochen)

Erzählstoff:	Märchen
Deutsch:	Einführung der großen Druckbuchstaben, Sprechverse, Erzählübungen
Rechnen:	Rechnen im Zahlenraum bis 20, Kennenlernen der vier Grundrechenarten
Naturkunde:	Erzählungen zu Pflanzen, Tieren, Steinen und Gestirnen
Formenzeichnen:	Einfache Formen mit Wachsmalkreide

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	(nur mündlich) Lieder, Gedichte, Reigen, Spiele
Französisch:	(nur mündlich) Lieder, Gedichte, Reigen, Spiele
Musik:	Singen und Flöten im Klassenvorband (Pentatonik), teilw. Harfe
Malen:	Farben erleben, Übungen im Farbkreis, Malen mit Wachsböcken und Stiften, Nass in Nass-Technik mit Aquarellfarben
Eurythmie:	Lauteurythmie, Märchen, einfache Sprüche
Spieltürnen:	Reigen, Kreis- und Fangspiele
Handarbeit:	Arbeiten mit Wolle, Finger- u. Fadenspiele, gestalterische Arbeiten, Stricken

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klasse 2

Motto: Wecken der Sinne für den Weg in die Welt

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-6 wöchige Epochen)

Erzählstoff:	Fabeln und Legenden
Deutsch:	Einführung der kleinen Druckbuchstaben, Lesen, Sprechverse, Beginn Schreibschrift
Rechnen:	Rechnen im Zahlenraum bis 100, Üben mit den vier Grundrechenarten kleines 1x1 Gedächtnisschulung
Naturkunde:	Erzählungen zu Pflanzen, Tieren, Steinen und Gestirnen
Formenzeichnen:	Symmetrie, Spiegelung, dynam. Zeichnen

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	(nur mündlich) Lieder, Gedichte, Reigen, Spiele mit Dialogen
Französisch:	(nur mündlich) Lieder, Gedichte, Reigen, Spiele mit Dialogen
Musik:	Singen und Flöten im Klassenvorband (Pentatonik), darstellendes Spiel
Malen:	Farbenerleben, Übungen im Farbkreis, Malen mit Wachsböcken und Stiften, Nass in Nass-Technik mit Aquarellfarben
Eurythmie:	Lauteurythmie, Fabeln, einfache Geometrische Figuren
Spieltürnen:	Reigen, Fangspiele, Geschicklichkeitsübungen
Handarbeit:	Stricken, Häkeln, gestalterische Arbeiten

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klassen 3-4

Lerninhalteübersicht der Klasse 3

Motto: Wecken der Sinne für den Weg in die Welt

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-4 wöchige Epochen)

Erzählstoff:	Erzählungen aus dem alten Testament
Deutsch:	Schriftliche Berichte, Wort u. Satzlehre, Schreibschrift
Rechnen:	Maße und Gewichte, schriftliche Rechenarten
Naturkunde:	Ackerbau vom Korn zum Brot
Sachkunde:	Handwerk, Hausbau
Formenzeichnen:	Vierseitige Symmetrie

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	Gedichte, Reigen, Spiele mit Dialogen, Lieder, (ab 2. Halbj. erstes Schreiben)
Französisch:	(nur mündlich) Lieder, Gedichte, Reigen, Spiele mit Dialogen
Musik:	Singen und Flöten, Diatonik, erste Kanons u. Kirchentonaues, Einführung Notenschrift, Vororchester
Malen:	Tiere, Pflanzen, Steine, Schöpfungsgeschichte in Nass in Nass-technik mit Aquarellfarben
Eurythmie:	Laut- und Toneurythmie, Schöpfungsgeschichte, C-Dur-Tonleiter
Sport:	Spiele und Übungen mit stark bildhaftem Charakter, "Gerätelandschaften"
Handarbeit:	Häkeln, Stricken, gestalterische Arbeiten

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klasse 4

Motto: Die schöne Welt erleben

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-4 wöchige Epochen)

Erzählstoff:	Nordische Mythologie, Heimatgeschichte
Deutsch:	Grammatik, Stilistik, Aufsätze, Zeiten
Rechnen:	Bruchrechnen, Grundrechenarten, großes 1x1, Zahlenraum bis 1.000.000
Naturkunde:	Mensch, Tier
Heimatkunde:	Würzburg, Bayern
Formenzeichnen:	Nordische Flechtbandmuster

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	(mündl. u. schriftl.) Wortfelder, Grammatik, Lieder, Gedichte, Spiele mit Dialogen
Französisch:	(mündl. u. schriftl.) Lieder, Gedichte, Spiele mit Dialogen
Musik:	Diatonik u. Kirchentonaues, Singen u. Flöten, Tänze, Kanon u. andere Lieder mehrstimmig, musikalische Bilder, Vertiefung Notenschrift, Vororchester
Malen:	Tiere, Pflanzen, Steine in Nass in Nass-technik mit Aquarellfarben
Eurythmie:	Laut- und Toneurythmie, einfache Musikstücke, Alphabet, Gedichte
Spielturnen:	Spiele und Übungen mit stark bildhaftem Charakter, "Gerätelandschaften"
Handarbeit:	Kreuzstich, Sticken, einfaches Hand-Nähen, Taschen, sinnvolles Verzieren

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klassen 5-6

Lerninhalteübersicht der Klasse 5

Motto: Die schöne Welt erleben

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-4 wöchige Epochen)

Erzählstoff/ Geschichte:	Griechische Mythologie, Alter Orient, Alte Kulturen, Griechische Geschichte
Deutsch:	Grammatik, Stilistik, Geschäftsbriefe, Aufsätze, Literatur, Fälle, Zeiten
Mathematik:	Sachrechnen, Dezimalzahlen, Bruchrechnen (Fortführung)
Erdkunde:	Mitteleuropa
Biologie:	Stufenaufbau der Pflanzen, Moose, Flechten, Farne
Geometrie:	Freihandgeometrie

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	Grammatik, Lektüre, Lieder, Gedichte, Spiele mit Dialogen
Französisch:	Grammatik, Lektüre, Lieder, Gedichte, Spiele mit Dialogen
Musik:	Musikalische Grundelemente: Intervalle, Rhythmik, Terzstimmung, Tonleitern, Tonarten, Klassenorchester
Malen:	Themen aus der Naturkunde u. Geschichte Nass in Nassstechnik mit Aquarellfarben
Eurythmie:	Laut- und Toneythmie, Kulturepochen, Musikstücke
Sport:	Schwimmen / Turnen
Handarbeit:	Stricken mit dem Nadelspiel (Socken), Handarbeitsfächer gestalten und nähen
Werken:	Handschnitzen ohne Werkbank, Tonen
Gartenbau:	Natur erkunden und erleben, Pflegearbeiten

KLASSENFAHRT Landschulheim (5-7 Tage)

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klasse 6

Motto: Die schöne Welt erleben

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-4 wöchige Epochen)

Erzählstoff/ Geschichte:	Römische Geschichte
Deutsch:	Grammatik, Aufsätze, Literatur
Mathematik:	Dezimalzahlen (Fortf.), Prozentrechnung, Zinsrechnung, Dreisatz
Biologie:	Höhere Pflanzen, staatenbildende Insekten
Erdkunde:	Gebirge, Meere, Kontinente, Europa, Mineralogie
Physik:	Einführung in die Akustik, Optik, Wärmelehre, Magnetismus u. Elektrostatik
Geometrie:	mit Zirkel und Lineal

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	Grammatik, Lektüre Lieder, Gedichte, Spiele mit Dialogen
Französisch:	Grammatik, Lektüre Lieder, Gedichte, Spiele mit Dialogen
Musik:	Musikal. Grundelemente: Tonarten, Intervalle, Harmonik, Rhythmik, Terzstimmung Chor/Percussion oder Orchester, oder Flötenkreis/Gitarrenensemble
Malen:	Tiere, Pflanzen, Steine in Nass in Nassstechnik mit Aquarellfarben
Eurythmie:	Laut- und Toneythmie, Intervalle, Stabübungen, Verschiebungen
Sport:	Schwimmen / Turnen, Gymnastik, Leichtathletik, Sportspiele
Handarbeit:	Entwerfen und Nähen von Tieren, Beginn der Puppengestaltung
Werken:	Sägen, Spalten, Schneiden, Beilen zweckdienliche Form
Gartenbau:	Praktische Tätigkeiten im Schulgarten, Kräuteranbau, Patenschaft Baum/Strauch

KLASSENFAHRT Höhlentour (8-10 Tage)

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klassen 7-8

Lerninhalteübersicht der Klasse 7

Motto: Arbeiten mit den Gesetzen der Welt

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3- 4 wöchige Epochen)

Erzählstoff/ Geschichte:	Fremde Völker, Entdecker, Völkerwanderung bis Renaissance
Deutsch:	Grammatik, Aufsätze, Literatur
Mathematik:	Potenzen, Algebra und Gleichungen, negative Zahlen
Erdkunde:	Wetterkunde, Astronomie, Asien, Afrika, Amerika
Biologie:	Mensch - Gesundheitslehre, Ernährung
Physik:	Akustik, Optik, Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität (Fortführung), Mechanik
Chemie:	Verbrennung, Säuren, Basen, Kalk, Salze
Geometrie:	Perspektiv. Zeichnen, Kongruenzsätze 4-Eck, Kreis

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	Grammatik, Lektüre, Gedichte, Lieder
Französisch:	Grammatik, Lektüre, Gedichte, Lieder (Differenzierung: schnell / PZ reduziert)
Musik:	Musikal. Grundelemente: Tonarten, Harmonik, Intervalle, Rhythmik, Terzstimmung Chor/Percussion oder Orchester, oder Flötenkreis/Gitarrenensemble
Malen:	Aquarell- und Zeichenstudien
Eurythmie:	Auftakte, Laut- und Toneurythmie, Stabübungen, Balladen, Dur-Moll, Tonleitern-Moll
Sport:	Turnen, Gymnastik, Leichtathletik, Sportspiele
Handarbeit:	Puppen mit der Hand nähen, Puppen- kleider entwerfen u. nähen z.T. mit der Tret Nähmaschine, (Schuhe nähen od. filzen)
Werken:	Hohlräume aus Holz (z.B. Schalen), bewegliches Spielzeug
Gartenbau:	Prakt. Tätigkeiten im Schulgarten Schwerpunkt: Gemüseanbau Patenschaft eines Baumes od. Strauches

KLASSENFAHRT Küstenschutz (2 Wochen)

Gruppe PRAKTISCHER ZUG (PZ) Französisch Reduzierung, dafür:

Kochen

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klasse 8

Motto: Arbeiten mit den Gesetzen der Welt

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-4 wöchige Epochen)

Erzählstoff/ Geschichte:	Biographien Von der Renaissance bis zur Gegenwart
Deutsch:	Grammatik, Aufsätze, Literatur, Klassenspiel
Mathematik:	Algebra und Gleichungen
Biologie:	Mensch - Knochen und Sinne
Erdkunde:	Wetterkunde, Asien, Amerika
Physik:	Akustik, Optik, Wärmelehre, Elektrizität, Magnetismus, Hydro - und Aeromechanik
Chemie:	Stärke, Zucker, Eiweiß, Fette, Metalle
Geometrie:	Planimetrie, Stereometrie

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	Grammatik, Lektüre
Französisch:	Grammatik, Lektüre (Differenzierung: schnell / PZ reduziert)
Musik:	Musikalische Grundelemente: Intervalle, Harmonik, Rhythmik, Terzstimmung, ausländ. Liedgut Orchester oder Flötenkreis
Malen:	Aquarell-Schichttechnik, Stilleben, perspektivisches Zeichnen
Eurythmie:	Laut- und Toneurythmie, Stabübungen, Geometrische Verschiebungen
Sport:	Geräteturnen, Sportspiele
Handarbeit:	Nähen mit der Maschine, Textilkunde, Kostüme für das Klassenspiel nähen
Werken:	Schnitzen und gestalten vielfältiger Gebrauchsgegenstände und Figuren
Gartenbau:	Prakt. Tätigkeiten in Schulgarten u. Außenanlagen der Schule. Schwerpunkt: Garten- u. Landschaftsbau, Gemüseanbau

8-KLASS-SPIEL mit öffentlicher Aufführung

KLASSENFAHRT Hochgebirge (2 Wochen)

Gruppe PRAKTISCHER ZUG (PZ) Französisch Reduzierung, dafür:

Werken: Schreinern

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klassen 9-10

Lerninhalteübersicht der Klasse 9

Motto: Weltblick

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-4 wöchige Epochen)

Geschichte:	Neuzeit und Gegenwart
Deutsch:	Deutsche Klassiker, Lachen und Weinen
Mathematik:	Kombinatorik, ebene Kurven, Gleichungen, Strahlensatz und zentrische Streckung
Erdkunde:	Geologie
Biologie:	Mensch: Skelett, Sinnesorgane
Physik:	Kraftmaschinen, Kommunikationstechnik
Chemie:	Kohlenstoffchemie, Organische Chemie
Kunstgeschichte:	Bildende Kunst

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	Grammatik, Lektüre, Landeskunde <small>(Teilung möglich nach schnell und langsam)</small>
Französisch:	Grammatik, Lektüre, Landeskunde <small>(Differenzierung: schnell / PZ reduziert)</small>
Musik:	Musikalische Formenlehre, Musikgeschichte Orchester <small>/(alternativ erweiterte Geographie)</small>
Eurythmie:	Laut- und Toneurythmie, Stabübungen
Sport:	Geräteturnen, Sportspiele, Leichtathletik

HANDWERKLICH- KÜNSTLERISCHE EPOCHEN (jeweils ca 6 Wochen mit 6 Wochenstunden)

Malen:	Schwarz-Weiß-Zeichnen
Handarbeit:	Schneidern
Werken:	Kupfertreiben / Schreinern / Plastizieren
Gartenbau:	Natur- und Landschaftspflege

PRAKTIKA

3 Wochen Landwirtschaftspraktikum (einzeln)
in ökologischen Betrieben

Gruppe PRAKTISCHER ZUG (PZ) Französisch Reduzierung, dafür:

Werken:	Töpfern / Schmieden
---------	---------------------

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klasse 10

Motto: Rückblick

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-4 wöchige Epochen)

Geschichte:	Ur- und Frühgeschichte, Antike
Deutsch:	Älteste deutsche Sprachdenkmäler, Nibelungenlied, Drama
Mathematik:	Folgen, Reihen, Potenzen, Logarithmen, Gleichungen, Trigonometrie
Biologie:	Mensch: innere Organe
Erdkunde:	Die Erde als Ganzes: dynam. Organismus
Physik:	Klassische Mechanik
Chemie:	Salze, Säuren, Laugen
Kunstgeschichte:	Poetik

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	Grammatik, Lektüre, Landeskunde <small>(geteilt nach schnell und langsam)</small>
Französisch:	Grammatik, Lektüre, Landeskunde <small>(Differenzierung: schnell / PZ reduziert)</small>
Musik:	Musikalische Formenlehre, Musikgeschichte Chor oder Orchester
Eurythmie:	Ensembleformen, Laut- und Toneurythmie, Denken-Fühlen-Wollen
Sport:	Geräteturnen, Sportspiele, Leichtathletik, Bothmer Gymnastik

HANDWERKLICH- KÜNSTLERISCHE EPOCHEN (jeweils ca 6 Wochen mit 6 Wochenstunden)

Malen:	Holz- oder Linoldruck
Zeichnen:	Darstellende Geometrie
Buchbinden:	Kartonagen
Werken:	Schreinern / Plastizieren
Computer Technologie:	Computereinführungskurs und 10 Finger schreiben

PRAKTIKA

2 Wochen Betriebspraktikum (einzeln)
2 Wochen Vermessungspraktikum (Klasse)

Gruppe PRAKTISCHER ZUG (PZ) Französisch Reduzierung, dafür:

Werken:	Töpfern / Schmieden
---------	---------------------

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klassen 11-12

Lerninhalteübersicht der Klasse 11

Motto: Einblick

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-4 wöchige Epochen)

Geschichte:	Mittelalter
Deutsch:	Parzival, Moderne, Stilistik
Mathematik:	Analytische, projektive, vektorielle Geometrie, Funktionen
Erdkunde:	Orientierung im Raum, Kartographie
Biologie:	Zellenlehre, Embryologie, klass. Genetik
Physik:	Elektrizitätslehre, Strahlungen, Atomphysik
Chemie:	Chemische Elemente, Periodensystem
Kunstgeschichte:	Allgemeine Ästhetik

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	Grammatik, Lektüre, Landeskunde (geteilt nach schnell und langsam)
Französisch:	Grammatik, Landeskunde, Lektüre, (Differenzierung: schnell / PZ reduziert)
Musik:	Musikal. Formenlehre, Musikgeschichte Orchester / Chor
Eurythmie:	Apollinisch- Dionysische Laut- und Toneurythmie
Sport:	Geräteturnen, Sportspiele, Leichtathletik Bothmer Gymnastik

HANDWERKLICH- KÜNSTLERISCHE EPOCHEN

Malen:	Studien zu den Elementen in Aquarell-, Acryl- o. Ölmaltechnik (gebundene u. freie Studien)
Werken:	Buchbinden / Plastizieren
Biologischer Kurs:	Einführung in die Mikrobiologie, Mikroskopie, Ökologie
Technologie:	Computerkurs

PRAKTIKA 3 Wochen Sozialpraktikum (einzeln)

JAHRESARBEIT

praktische und theoretische Arbeit mit öffentl. Präsentation

Gruppe PRAKTISCHER ZUG (PZ) Französisch Reduzierung, dafür:

Werken:	Buchbinden, Bildhauarbeiten in Stein u. Metall
---------	--

Stand: 9/2016

Lerninhalteübersicht der Klasse 12

Motto: Überblick

HAUPTUNTERRICHT (sich abwechselnde 3-4 wöchige Epochen)

Geschichte:	Überblick: Ideengeschichte, 20. Jh.
Deutsch:	Goethes "Faust", Überblick über die Literaturgeschichte
Mathematik:	Differenzial- und Integral-Rechnung, Stochastik, Vektorrechnung, projektive Geometrie
Biologie:	(Pflanzen u.) Tierreich im Überblick, Molekulargenetik, Entstehung des Lebens
Erziehungskunde:	Neugeborenen und Kleinkindpflege
Geographie:	Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Globalisierung
Physik:	Optik
Chemie:	Biochemie, Modelle
Kunstgeschichte:	Architektur

FACHUNTERRICHT

Religion:	Evangelischer oder katholischer oder freier Religionsunterricht oder Unterricht der Christengemeinschaft
Englisch:	Grammatik, Lektüre, Landeskunde (geteilt nach schnell und langsam)
Französisch:	Grammatik, Landeskunde, Lektüre, (Differenzierung: schnell / PZ reduziert)
Musik:	Chor od. Orchester od. Musik (20 Jahrh.)
Eurythmie:	Laut- und Toneurythmie, Eurythmieabschluss mit Aufführung
Sport:	Geräteturnen, Sportspiele, Leichtathletik Bothmer Gymnastik

HANDWERKLICH- KÜNSTLERISCHE EPOCHEN

Malen:	Zeichnerische und malerische Studien zur menschlichen Figur und zum Antlitz
Werken:	Plastizieren

12-KLASS-SPIEL mit öffentl. Aufführung

PRAKTIKA 2 Wochen Kunst-Fahrt Florenz

Gruppe PRAKTISCHER ZUG (PZ) Französisch Reduzierung, dafür:

Werken:	Vorbereitung auf das Profiffach Werken mit theoretischer und praktischer Prüfung
---------	--

MITTLERE REIFEPRÜFUNG (Gruppe Praktischer Zug)

Stand: 9/2016

Oberstufe

Epochenunterricht in der Oberstufe

In der Oberstufe (Klasse 9 bis 12) werden einerseits die Fächer Deutsch, Geschichte, Kunst, Mathematik, Biologie, Chemie und Physik fortlaufend in zwei bis vierwöchigen Epochen im Hauptunterricht von Fachkollegen gegeben, wobei darauf geachtet wird, dass eine gewisse Abwechslung zwischen mehr geisteswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächern stattfindet. Hierbei sollen die Schüler sich über einige Zeit ganz intensiv mit einer Materie verbinden, so dass fortlaufende Erkenntnisprozesse angeregt werden. Die künstlerisch-praktischen Fächer wie z.B. Plastizieren, Buchbinden, Schreiner werden über etwa 12 oder 18 Wochen jeweils vier- oder sechsstündig pro Woche gegeben. Dadurch können künstlerische Prozesse im Menschen angeregt werden. Eine Reihe von Fächern, die einer sehr kontinuierlichen Befassung bedürfen, werden wöchentlich mit 1 bis 4 Stunden gegeben. Das sind z.B. Musik, Eurythmie, die Sprachen, Religion. Auch die regelmäßigen Deutsch- und Mathematikübungen über das Jahr gehören hierzu.

Epochenverteilung Oberstufe *(bitte Variablen einfügen!)*

Die Verteilung der Epochen im Jahr ist Aufgabe des Klassenlehrers bzw. des Epochenplaners der Oberstufe. Je nach Klasse können sich aufgrund der Lernsituation Abweichungen ergeben, auch können gegebenenfalls Epochen in ein anderes Schuljahr vorgezogen oder nachgeholt werden. Angegeben ist die Zahl der Epochenwochen, die jeweils in zwei-, drei- und vierwöchige Teile gegliedert werden.

Klasse 9:

Deutsch (5), Geschichte (5), Chemie (3), Erdkunde (3), Mathematik (7), Kunst (5), Physik (5), Biologie (3), Landwirtschaftspraktikum (3) *2-3 Wochen zuviel?*

Klasse 10:

Deutsch (5), Geschichte (5), Chemie (3), Erdkunde (3), Mathematik (8), Kunstbetrachtung (Poetik) (3), Physik (3), Biologie (4), Vermessungspraktikum (2), Berufspraktikum (2) *1-2 Wochen zuviel?*

Klasse 11:

Deutsch (5), Geschichte (5), Chemie (3), Erdkunde (3), Mathematik (7), Kunstbetrachtung (3), Physik (4), Biologie (5), Architektur (1), Sozialpraktikum (3) *1-2 Wochen zuviel?*

Klasse 12:

Deutsch (5), Geschichte (5), Chemie (3), Erdkunde (3), Mathematik (7), Kunstbetrachtung Architektur (2), Physik (4), Biologie (4), Klassenspiel (1), Erziehungskunde (1), Kunstfahrt (2) *0-1 Woche zuviel?*

Geisteswissenschaften

Deutsch (Klassen 9-12)

Der Deutschunterricht der Oberstufe wird in Epochen und in Fachstunden unterrichtet. Er hat folgende Ziele:

- Kennenlernen symptomatischer literarischer Werke verschiedener Literaturepochen als Spiegel der Bewusstseinsentwicklung
- Beschäftigung mit ausgewählten Werken der Literatur als Impuls für die eigene seelische und biographische Entwicklung
- Kennenlernen und Erüben schriftlicher Ausdrucksformen: vom sachgebundenen Text (z.B. Protokoll, Inhaltsangabe) über die gedankliche Auseinandersetzung mit einem Thema (z.B. Erörterung) bis hin zu kreativen Schreibversuchen
- Entwicklung eines eigenen Stils

9. Klasse

Noch inmitten der Pubertät betreten die Schüler die Oberstufe. Sie suchen Orientierung, um Schritt für Schritt ihre Individualität entwickeln zu können.

1. Epoche: Goethe und Schiller – Die deutsche Klassik

Anhand der Biographie von Goethe und Schiller (in der 8. Klasse wurden deren Jugendjahre schon behandelt) werden die Ideen der deutschen Klassik erarbeitet sowie zwei entgegengesetzte Lebensideale bzw. Lebensentwürfe vorgestellt: der ideelle (Schiller) und der sinnesorientierte (Goethe) Weg. Die Freundschaft der beiden Klassiker führt zur Ergänzung und gegenseitigen Anregung – ein zentrales Motiv des Jugendalters. Ergänzend werden ein bis zwei literarische Werke gelesen.

2. Epoche: Humorepoche – Lachen und Weinen

Diese Epoche kommt dem speziellen Entwicklungsstand der Schüler dieser Altersstufe entgegen: dem Lachen als zudem typisch menschlicher Äußerung. Die verschiedenen Formen des Humors sowie ausgewählte literarische Texte und ein umfangreicheres Werk (z.B. Zuckmayer: Der Hauptmann von Köpenick) werden behandelt.

10. Klasse

Diese Klasse erforscht in Geschichte und Deutsch die Frage nach dem Ursprung bzw. der Herkunft unserer Kultur und damit der eigenen Individualität: Es ist der Blick zurück.

1. Epoche: „Das Nibelungenlied“

Die Beschäftigung mit dem sog. deutschen Nationalepos und ältesten deutschen Sprachdenkmälern ermöglicht die Begegnung mit frühen archaischen Bewusstseinsformen und deren Entwicklungsimpulsen sowie eine kritische Sensibilisierung für gegenwärtige Rückfälle in solche heute unzeitgemäße Bewusstseinslagen. Beginn und Entwicklung der deutschen Sprache ergänzen den historischen Blick und können dem jugendlichen Orientierung geben für die Einordnung gegenwärtiger Entwicklungen der Sprache.

2. Epoche: Drama

Anhand ausgewählter Werke (z.B. ein antikes Drama sowie ein Drama der Moderne im Vergleich) werden existenzielle Fragestellungen der Menschheit im Spiegel ihrer jeweiligen Epoche erarbeitet. Aspekte der Geschichte des Dramas sowie der Dramentheorie ergänzen diese Thematik.

11. Klasse

Eine verstärkte Individualisierung und seelische Verinnerlichung prägen das Lebensgefühl vieler Jugendlicher in diesem Alter. Die Suche nach dem eigenen Lebensideal rückt in den Vordergrund.

1. Epoche: „Parzival“ von Wolfram von Eschenbach

Dieses Epos behandelt in einzigartiger Weise – ganz in Bilder gehüllt – den langen und krisenhaften (deshalb modernen!) Weg eines Individuums vom unbewussten „tumben Tor“ durch viele Höhen und Tiefen bis zum eigenen geistigen Ideal.

2. Epoche: Literarische Werke mit Entwicklungsmotiven

In Fortführung der Parzival-Epoche werden nun literarische Werke mit Entwicklungsmotiven behandelt, oft aus der Moderne.

12. Klasse

Die Schüler – nun vielfach volljährig – entwickeln einen selbstständigen, eigenverantwortlichen Umgang mit der Welt und sollen sich auf reife und individuelle Weise mit ihrer entwickelten Urteilsfähigkeit im Gespräch begegnen und sich gegenseitig anregen.

1. Epoche: „Faust“ von J.W.Goethe

Die tiefgründige Beschäftigung mit diesem zeitlosen Werk wirft eine Fülle von existenziellen Fragen und Themen auf, die den Schülern weit in die Zukunft hinein Anregung, vielleicht auch Orientierung geben können (die Rolle des Bösen, der Pakt mit dem Bösen, die Moral der Wissenschaft, das Ringen um Erkenntnis, das Scheitern des Menschen, die Schuldfrage etc.).

2. Epoche: Überblicksepoche

In Form eines Überblicks (von Motiven, der Geschichte, einzelner Gattungen o.ä.) der Literatur soll der Schüler einen zusammenhängenden Blick auf die Geistes- bzw. Bewusstseinsgeschichte der Menschheit gewinnen.

Durch die Beschäftigung mit verschiedenen Stilformen der Literatur in den einzelnen Klassen kann sich der Schüler eine zunehmend differenziertere literarästhetische Urteilsfähigkeit erwerben.

Geschichte (Klasse 9-12)

Der Unterricht in der Oberstufe wendet sich den ideengeschichtlichen Strängen zu und beinhaltet – selbst wenn Abweichungen durchaus möglich sind – folgende Hauptthemen:

9. Klasse

Spiegelung der Themen der Geschichte der achten Klasse, mit dem Schwerpunkt auf den Ideen von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und ihrer Verwirklichung in der modernen Welt (andere Gesichtspunkte sind auch möglich).

10. Klasse

Dem Jugendalter entsprechend, Neuaufnahme der Alten Geschichte mit großem Gewicht auf der Persischen Epoche (Zarathustra); die griechischen Stadtstaaten, die griechische Philosophie; nordeuropäische Kulturen.

11. Klasse

Mittelalter als Ergebnis einer Fülle von Faktoren, darunter Rom, Judentum, Christentum, Islam; die Kreuzzüge; die Stadt mit ihren vielfältigen Neuerungen.

12. Klasse

Überblicksepoche, die Inhalte werden mit der jeweiligen Klasse festgelegt (z.B.: „Idee der Toleranz“, „Ost-West-Gegensatz“, „Freiheit und Diktatur“ etc.).

Dem Lehrer stehen außer den persönlichen Materialien eine gut ausgestattete Geschichtsabteilung der Lehrerbibliothek, Wandkarten, Folien u. a. zur Verfügung. Ein besonderes Augenmerk kommt dem lebendigen, biographiezentrierten Lehrvortrag, aber auch dem Einsatz von Arbeitsblättern und Schülerreferaten zu.

In der Oberstufe ergänzen die Schüler ihre Epochenmappen mit themenorientierten Auszügen (Artikel, Landkarten, Schemata), in der neunten Klasse müssen sie im Laufe des Jahres eine Projektarbeit durchführen (im Bereich der Genealogie, Monographie oder Zeitzeugenbefragung).

Der Geschichtsunterricht der Abschlussklassen richtet sich nach den staatlichen Lehrplanangaben.

Kunstabetrachtung (Klassen 9-12)

(Hinweis: das Fach Kunstgeschichte gibt es nicht, das waldorfspezifische Fach heißt Kunstbetrachtung)

In der Kunstbetrachtung werden von der Antike bis zur heutigen Kunst Epochen der Kunst behandelt. In jeder Oberstufenklasse bildet jeweils ein Kunstbereich einen Schwerpunkt: Bildhauerei, Malerei, Poetik, Musik, Architektur. Die Epochenlänge liegt jeweils zwischen 3-5 Wochen.

In der 9. Klasse wird der Weg der Kunst von den antiken Hochkulturen bis zur Renaissance verfolgt. Durch Betrachtungen von Skulpturen und Gemälden wird der charakteristische Ausdruck verschiedener Kunstepochen herausgearbeitet, Zeichenübungen und Vergleiche unterstützen die Beobachtungen. So kann z.B. das sich wandelnde Bild „des Menschen“ an den Reproduktionen verschiedener Plastiken erlebt werden. Die Ausdrucksmöglichkeiten großer Künstlerpersönlichkeiten werden erlebbar und unterscheidbar. Dadurch erschließt sich für den Jugendlichen das Ideal, welches eine Kultur oder einen Künstler geprägt hat.

Betrachtungen und eigenständige Auseinandersetzungen mit Kunstwerken schulen zunächst die sachliche und verobjektivierende Wahrnehmung und bieten sodann die Gelegenheit, die eigene Urteilsfähigkeit und einen vertieften Zugang zur Kunst zu entwickeln.

Die Poetikepoche in der **10. Klasse** thematisiert die sog. Naturgattungen der Poesie (Lyrik, Epik und Dramatik) und behandelt allgemeine Kriterien der Ästhetik. Im Zentrum stehen sodann Elemente der Poetik (Stilformen, Metrik, Vers- und Gedichtformen usw.) sowie literarische Selbstversuche (Gedichte, Kurzprosa u.a.).

Die Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, wie Sprache durch die Verwendungen sprachlicher Mittel wirken kann und für die damit verbundene Problematik sensibilisiert werden. Rhetorik, Stilmittel, Wortwahl, Satzbau werden betrachtet und bewusst auch in eigenen Texten angewandt.

Die 11. Klasse hat zum Inhalt den Vergleich zwischen dem Apollinischen und dem Dionysischen, was z.B. an der Malerei, aber auch an anderen Künsten erlebt werden kann.

Die 12. Klasse gibt einen Überblick über die Architektur als Ausdruck der menschlichen Seelenentwicklung. Die Epoche dient auch der Vorbereitung auf die Kunstfahrt.

Naturwissenschaften

Mathematik (Klassen 9-12)

Der Kern der mathematischen Aktivität in der Oberstufe ist Problemlösung. Die wichtigste Zielsetzung ist, die Denkfähigkeit der Schüler und Schülerinnen mit einer breiten Spannweite vom Abschätzen bis zur logischen Schlussfolgerung zu entwickeln und ihnen Selbstvertrauen in das eigene Denken zu geben. Das Denken als wesentliche Äußerung unserer Ich-Tätigkeit kann den Schülern ganz besondere Möglichkeiten zur inneren Entwicklung geben.

9. Klasse

Im Vordergrund steht im 9. Schuljahr das „Wie“. Es kommt darauf an, die Aussagekraft konkreter Beispiele für die allgemeine Gesetzmäßigkeit erlebbar zu machen. Inhalte können sein: Kryptologie (Geheimschriften) und Kombinatorik; Ähnlichkeit, Zentrische Streckung und Strahlensatz; Geometrische Ortskurven (z.B. Parabel, Ellipse, Hyperbel), Gleichungssysteme.

10. Klasse

Der Mathematikunterricht des 10. Schuljahres soll einen stark praktischen Lebensbezug aufweisen. So lernen die Schüler und Schülerinnen in einem zweiwöchigen Feldmesspraktikum (siehe auch unter Praktika) sich messend und zeichnend mit der Erde auseinanderzusetzen. Der Taschenrechner kommt in der Trigonometrie zum Einsatz. Inhalte: Potenzen (auch Wurzeln) und Logarithmen; Zahlenfolgen und Reihen; Trigonometrie; Quadratische Gleichungen; eventuell: Projektive Geometrie; die Darstellende Geometrie wird in einem Blockkurs separat unterrichtet.

11. Klasse

Zum ersten Mal wird die Unendlichkeit in den „unendlich fernen Elementen“ in der Projektiven Geometrie denkerisch in der 11. Klasse erfasst. In der analytischen Geometrie werden die bisher getrennt betrachteten Gebiete Algebra und Geometrie nun zusammengeführt. Dem Schüler soll deutlich werden, wie geometrische Gebilde ihre Entsprechungen in Gleichungen finden. Inhalte: Analytische Geometrie; Vektorgeometrie; Projektive Geometrie (evtl. auch Weiterführung).

12. Klasse

Ein Bruch mit dem Wert des Nenners 0 war bis in die 12. Klasse hinein unlösbar. Nun erleben die jungen Erwachsenen mithilfe des Grenzwertprozesses etwas völlig Neues im Gebiet der Differentialrechnung: die lokale Änderungsstärke. Inhalte: Differential- und Integralrechnung, Weiterführung der Vektorgeometrie; Stochastik.

Die obige Einteilung des mathematischen Stoffes hat sich bewährt. Da es eine Fülle von weiteren mathematisch interessanten und pädagogisch passenden Themengebieten gibt, z.B. der goldene Schnitt, Zahlensysteme, Pascalsches Dreieck, Fibonacci-Zahlen, Geometrische Denkaufgaben, Kettenbrüche, Vollständige Induktion, Sphärische Geometrie und vieles mehr, ist der jeweilige Lehrer aufgefordert, geeignete Inhalte für seine Klasse zu finden und gegebenenfalls von der obigen Gliederung abzuweichen. Wichtig ist es, mathematisches Gedankengut exemplarisch zu vermitteln und den Bezug zu Anwendungen im realen Leben aufzusuchen.

Physik (Klassen 9-12)

9. Klasse

In der 9. Klasse wird ein Verständnis für Errungenschaften unserer technisierten Umwelt angestrebt. Dazu werden verschiedene Kraftmaschinen und Elemente der Kommunikationstechnik genauer untersucht.

10. Klasse

Die mathematisch exakte Erfassbarkeit physikalischer Erscheinungen wird in der 10. Klasse an der Mechanik erlebbar.

11. Klasse

Mit der Elektrizitätslehre und der Atomphysik werden in der 11. Klasse Gebiete behandelt, die sich der unmittelbaren Wahrnehmung entziehen. Der Zusammenhang elektrischer und magnetischer Felder kann phänomenologisch exakt beschrieben werden. Modellbetrachtungen und deren Grenzen werden thematisiert.

12. Klasse

Einblicke in die moderne Physik und deren Philosophie können in der 12. Klasse mit der Optik gewonnen werden. Dies führt in der letzten Physikepoche der Waldorfschulzeit bis in erkenntnistheoretische Fragen.

Darstellende Geometrie (Klasse 10)

In diesem Kurs werden vorrangig dreidimensionale Raumkörper zweidimensional gezeichnet. Es wird ebenso geübt, Zeichnungen räumlich vorzustellen. Daneben werden – je nach Bedarf – auch Aufgaben aus der ebenen Geometrie bearbeitet. Um das Raumvorstellen zu unterstützen, werden Flächen, Strecken und Raumkörper oft in ein Schrägbild des Würfels eingebettet, bevor die verschiedenen Projektionen geübt werden. Die Darstellende Geometrie wird in der 10. Klasse im Rahmen der künstlerisch-praktischen Kurse in Klassendritteln unterrichtet, es stehen 5 bis 6 Wochen lang je 3 Doppelstunden zur Verfügung.

Die Platonischen Körper, die oft schon aus der 8. Klasse bekannt sind, laden dazu ein, die Verwandlung von der einen Form in eine andere (z.B. Würfel in Oktaeder) vorzunehmen und die einzelnen Stadien dieser Metamorphose zu zeichnen. Auch Ellipsen, Parabeln und Hyperbeln, die schon in der 9. Klasse als geometrische Formen bekannt waren, können in dieser Zeit als Kegelschnitte vertiefend konstruiert und erfasst werden.

Informations- und Kommunikationstechnologie (Klasse 10-11)

Technologie ist in stetem Wandel begriffen und speziell die Computertechnologie durchläuft eine rasante Entwicklung. Deshalb kann es in diesem Unterricht nicht nur darum gehen, die Bedienung der Geräte beizubringen, sondern auch Fragen zum Wie und Warum aufzuwerfen.

Während früher an der Schule der Weg vom Verstehen zum Tun gegangen wurde, versuchen wir heute, in Anlehnung an den norwegischen Lehrplan für Computertechnologie an Waldorfschulen, erst zu tun und in den höheren Klassen die Inhalte zu hinterfragen. Denn warum sollte man sich für Digitaltechnik interessieren, wenn man nicht die enormen Computerleistungen selbst erfahren hätte? Warum sollte man einen Programmablauf selbst programmieren, wenn man nicht erlebt hätte, wie eine Tabellenkalkulation funktioniert?

In der 10. Klasse (36 Schulstunden) üben die Schüler das 10-Finger-Schreiben und beschäftigen sich im Wesentlichen mit den Funktionen einer Textverarbeitung: Layout und Formatierungen werden geübt. Kopf- und Fußzeilen, Fuß- und Endnoten werden mit verschiedenen Feldbefehlen gefüllt und somit Arbeitsabläufe anfänglich automatisiert. Tabulatoren und Tabellen erleichtern die Textdarstellung. Die Schüler arbeiten in einem Netzwerk und erfahren dessen Vor- und Nachteile direkt in der Praxis. Dokumente können über das Netzwerk ausgetauscht werden und stehen allen zur Verfügung. Die scheinbare Anonymität im Netz und die Sicherheit (Passwörter...) werden besprochen. Der Abschlusstest wird dann direkt am PC geschrieben und nur wenn er im richtigen Verzeichnis „abgegeben“ wurde, kann er auch korrigiert werden... Außerdem werden die einzelnen Hardwarekomponenten eines PCs besprochen. Diese sind zwar dank Werbung in aller Munde, wurden aber von den wenigsten einmal wirklich gesehen, können jetzt angeschaut und „begriffen“ werden.

Nachdem nun alle Schüler eine gemeinsame Basis haben, kann in der **11. Klasse** eine Schicht tiefer gegangen werden: mit Hilfe der digitalen Logik (binäres und duales Zahlensystem) können einfache logische Kreise aufgebaut werden (AND-, OR- und NOT-Komponenten...). Ein prinzipielles Verständnis für die „Einfachheit“ des Computers wird möglich. Dies geschieht zunächst ganz ohne Computer. Erst die Schaltungsbilder werden mittels PC und Zeichenprogramm optisch dargestellt. Auch das Epochenheft wird digital erstellt. Die elektronische Kommunikation per E-Mail und das Suchen bestimmter Inhalte im World Wide Web mit all seinen Möglichkeiten und Grenzen werden vermittelt.

Biologie (Klassen 9-12)

Übergeordnete Ziele

Mit der zunehmenden Entwicklung der eigenen Urteilskraft in der seelischen Pubertät erwacht das ureigene Erkenntnis- und damit Wissenschaftsbedürfnis. Gleichzeitig beginnt die Suche nach eigenen Zukunftsidealen, nach dem eigenen Lebensentwurf. Hier kann der Unterricht hilfreich sein, indem er einen Ein- und Überblick in den Qualitätsreichtum der Naturreiche und ihre Ordnung gibt. In der 9. und 10. Klasse werden Merkmale und Gesetze des Lebendigen an der eigenen Seinsweise (Humanbiologie) gewonnen. Die 11. Klasse behandelt die einfachsten Stufen der außermenschlichen Lebenswelt. In der 12. beschäftigt sich der Schüler mit der Entwicklung der Lebewesen und des Menschen. Hilfreich ist dabei immer wieder der Blick auf die Geschichte der Naturwissenschaften und auf die goetheanistische Sichtweise.

9. Klasse

Gesichtspunkte und Leitmotive: Einstieg in die Oberstufen-Naturwissenschaft, d.h. Behandlung der Themen mit allen Möglichkeiten exakter Formenkunde, Ermittlung der physischen Funktionen bis hin zur Einsicht in die jeweiligen Krankheiten.

Mögliche Inhalte: Bau und Funktion der Sinnesorgane, Anatomie und Physiologie des Knochen- und Muskelsystems am Beispiel des Menschen, Proportionsvergleiche mit anderen Wirbeltierskeletten, das menschliche Gebiss, eventuell Kehlkopf des Menschen.

10. Klasse

Gesichtspunkte und Leitmotive : Jugendliche dieses Alters können besser von der inneren Seite auf das eigene Leib-Seele-Verhältnis blicken. Deshalb wird von der morphologischen zur physiologischen und psychosomatischen Organbetrachtung ausgegangen und der physische Mensch in seinen Organen und Organfunktionen im Zusammenhang mit dem Seelischen und Geistigen untersucht.

Mögliche Inhalte: Die inneren Organe des Menschen: Blut-Herz-Kreislauf, Atmung, Verdauung, Hormone, Nervensystem, Urogenitalsystem.

Der Erste-Hilfe-Kurs ergänzt die zentralen Motive des Hauptunterrichts. Der Schüler lernt, konkret einzugreifen, wenn es erforderlich ist, innere Hemmnisse abzubauen und im Notfall verantwortungsbewusst zu handeln.

11. Klasse

Gesichtspunkte und Leitmotive: Mit einer neu gewonnenen Verständnisreife können Grundfragen der Biologie erarbeitet werden, die zum Aufbau des ersten eigenen Weltbildes beitragen können. Die Verengung des Blickes in der mikroskopischen Dimension verlangt ergänzend die Betrachtung der Erscheinungen und Zusammenhänge in einer umfassenden, offenen Weise.

Mögliche Inhalte: Organismus und Zelle, Mikroskop-Elektronenmikroskop, Geschichte der Entdeckungen, Einzeller, Prokaryont – Eukaryont – Virus, Bedeutung der Mikroorganismen (u.a. als Produzenten – Destruenten), Sexualität – Mortalität, Mitose – Meiose (Problematik der Individualität), Mendelsche Regeln, Embryonalentwicklung des Menschen, evtl. niedere Pflanzen Mikroskopierkurs/Biologische Übungen: Beobachtungen von Kleinstlebewesen (Gewässer), Kennenlernen verschiedener pflanzlicher und tierischer/menschlicher Zellen und Gewebe, einfache Färbemethoden, Chromosomenfärbung, DNA-Gewinnung, einfache mikrobiologische Arbeiten wie z.B. Plattengießen, Impfen sowie ökologische Aspekte. Ein Laborbesuch ergänzt den Biologieunterricht.

12. Klasse

Gesichtspunkte und Leitmotive: Das in den letzten Jahren Aufgebaute wird zu einer zusammenschauenden Übersicht zusammengeführt. Ausgehend von den einfachsten Lebensformen wird die Entwicklung immer höherer Organisationsstufen betrachtet, bis zur Frage nach dem Menschen in all seinen Facetten und in seiner Entwicklung.

Mögliche Inhalte: Zentrale Inhalte dieses Schuljahres sind Einblicke in die Botanik, das pflanzengeografische Grundgesetz und seine ökologische Bedeutung, die Zoologie und die Molekulargenetik: DNA und genetische Information, Proteinbiosynthese, kritische Betrachtung, Evolution der eukaryontischen Zelle.

Chemie (Klassen 9-12)

9. Klasse

Die Schüler sollen wichtige, hauptsächlich organische Stoffe und Prozesse und ihre technische und alltägliche Anwendung kennen lernen. Gleichzeitig soll aber auch das Verständnis für ökologische und gesellschaftliche Bezüge und Probleme gefördert werden. Dies ist wichtig, um dem zunehmenden Interesse des Pubertierenden für die reale Welt, für die Gesellschaft gerecht zu werden.

Themen: Verbrennung und der Oxidationsprozess, die Luft, die organische Chemie (Zucker, Stärke, Zellulose), Gärungen, Äther, organische Säuren, Ester, Aromastoffe, Fette als Esther

10. Klasse

Das leicht überschaubare Gebiet der Salze, Basen und Säuren wird den Schülern vorgestellt. Die Polarität Base-Säure und ihr Ausgleich im Salz wird erfahren und der Bezug zu Säure- Base- und Salzprozessen in den Lebensvorgängen soll gefunden werden. Dieser Vorgang der Salzbildung kann vom Jugendlichen als ein Ausgleich empfunden werden, ein Motiv der seelischen Entwicklung in der 10. Klasse, wo nach den Erlebnissen der Pubertät wieder eine relative innere Stabilität gewonnen werden kann.

Themen: Salzentstehung und –gewinnung, Kristallisieren und Lösen, Diffusion und Osmose, Herstellung von Säuren und Basen aus Metall- und Nichtmetallelementen, Einführung von Reaktionsgleichungen in einfacher Form

11. Klasse

Die Schüler sollen einen Überblick über das gesamte Gebiet der Chemie erlangen. Einführung der Formelschrift anhand der quantitativen chemischen Gesetzmäßigkeiten; Darstellung der chemischen Elemente und ihre Ordnung sowie Bedeutung in der Natur und Technik sind Gesichtspunkte dieser Jahrgangsstufe. Das Periodensystem wird nicht als vorausgesetztes Ordnungsprinzip eingeführt, sondern zusammenfassend als wesentliche Entdeckung. Während so an den Elementgruppen „individuelle“ Unterschiede, z.B. innerhalb der Gruppe der Edelmetalle, erlebbar werden können, benötigt die Erarbeitung des Periodensystems Abstraktionsfähigkeit. Ein Ausblick auf die ganzheitliche Betrachtungsweise und phänomenologische Chemie als Ausgangspunkt für eine erstrebenswerte sanfte und umweltfreundliche Technik der Zukunft soll gegeben werden.

Mögliche Themen: Begriffe Element, Verbindung, Analyse und Synthese, Grundgesetze chemischer Verbindungen, das Periodensystem der Elemente.

12. Klasse

Aus der historischen Entwicklung der organischen Chemie kann die Bedeutung organischer Verbindungen in der heutigen Zeit für Technik und Alltag vermittelt werden. Dabei steht die Biochemie als gedanklicher Leitfaden im Hintergrund. Für den menschlichen Organismus typische Prozesse, ihre Verknüpfung im Organismus und in der Ökologie können verfolgt werden. Enzyme, Hormone und Regelkreise können herangezogen werden, um eine menschengemäße Chemie darzustellen, die nicht vergiftend, sondern heilend für den Menschen und seine Umwelt sein soll.

Themen: Einführung, Anwendung, Diskussion chemischer Modelvorstellungen, Begriff der organischen Chemie als Wissenschaft von den typischen Kohlenwasserstoffverbindungen, Erdöl, Derivate der Kohlenwasserstoffe, Biochemie.

Erdkunde/Geographie (Klassen 9-12)

Das Thema der Oberstufe ist die Erde in ihrer Gesamtheit.

Die 9. Klasse behandelt die Erde als physischen Körper. Themen sind die feste Erdkruste mit ihren Gesteinen, die Gebirgsbildung, Erdbeben, Vulkanismus sowie die weltweite Struktur der Hochgebirge.

In der 10. Klasse wird die Erde als dynamischer Organismus behandelt, also seine vielfältig vernetzten Bewegungen: Ströme des Erdinneren, Plattentektonik, Meeresströmungen, Luftströmungen usw.

Die 11. Klasse nimmt nun humangeographische Gesichtspunkte hinzu. Die Orientierung des Menschen im Raum wird behandelt anhand ausgewählter Aspekte der Kartographie.

Die 12. Klasse thematisiert schließlich den gestaltenden (und missgestaltenden) Menschen auf der Erde. Zentrale Themen der Wirtschaftsgeographie und der Globalisierung (z.B. Ressourcen, Rohstoffhandel, Welthunger, globale Wirtschaftsbeziehungen, Entwicklungspolitik usw.) werden behandelt, um ein selbstverantwortliches Erkennen und Handeln in den Schülern anzuregen.

Sonstige Kurse

Erziehungskunde (12. Klasse)

Epochenumfang: 10 Stunden

Motto

„Wie kleine Menschen groß werden ...“ Inneres und äußeres Wachstum durch Erziehung und Bindung

1. Teil : Einführung durch Kinderarzt/Schularzt

Die Geburt, die körperliche, seelische und geistige Entwicklung des Kindes in den ersten sieben Lebensjahren mit besonderem Schwerpunkt auf die gesunde Entwicklung unterstützende altersentsprechende Pflege und Erziehung (Kleidung, Ernährung, Umgebung, Spielzeug, Märchen etc.) sowie auf die Wichtigkeit der Förderung der körperbetonten Sinne (Tast-, Lebens-, Gleichgewichts- und Bewegungssinn) in den ersten Lebensjahren für das ganze Leben sind Inhalt des Kurses.

2. Teil: Erziehung ist eine große Herausforderung an Eltern und Pädagogen.

Damit sich die erwachsen werdenden Schüler als zukünftige Eltern bei dieser anspruchsvollen Aufgabe von den angeborenen Bedürfnissen der Kindern – statt von den pädagogischen Trends – leiten lassen, werden mit ihnen die Gesetzmäßigkeiten einer haltgebenden und bindungsorientierten Erziehung erarbeitet.

Das Bedürfnis nach Bindung ist elementar und der Grad seiner Erfüllung wirkt auf die gesamte Entwicklung des Kindes in allen Bereichen.

Die Bindungsfähigkeit ist eine körperliche Funktion des Menschen, die durch sein vegetatives Nervensystem gesteuert wird. Innere und äußere Einflüsse wirken entweder bindungsstärkend oder bindungsschwächend.

In unserer Zeit überwiegen deutlich die destabilisierenden Wirkungen, so dass junge Eltern heute ihr Bewusstsein schulen müssen, um eine sichere Bindung für ihr Kind – als Grundlage seiner Gesundheit – zu gewährleisten.

Die Themen: Die menschlichen Bedürfnisse, insbesondere die Bedürfnisse nach Wärme, Sicherheit, Rhythmus, Regeln, Achtsamkeit, Konsequenz und einer sicheren Bindung

Die unterschiedlichen Erziehungsstile

- Sicherheit und Stabilität durch Einfühlsamkeit und Konsequenz
- Unsicherheit und Instabilität durch Strenge und Inkonsequenz
- Die sichere Bindung
- Erst die Bindung – dann die Erziehung
- Die Bedeutung der Bindung für die körperliche, seelische und geistige Entwicklung.
- Der soziale Impuls
- Die Kooperations- und Konfliktfähigkeit
- Bindung und Freiheit

Die Bindungsfähigkeit

- Der Bindungsstrom zwischen Eltern und Kind
- Die Regulation durch das autonome Nervensystem
- Die notwendige Aktivierung der Herzkräfte
- Die herzverbindende Kommunikation
- Verbindende Worte und Kooperation
- Trennende Worte und Widerstand
- Heilende Worte und Entwicklung

Die Grundidee für den Unterricht ist:

Wenn Eltern den angeborenen Bedürfnissen ihrer Kinder folgen und ihnen geben, was sie brauchen – statt ihnen zu geben, was sie wollen – dann können die Kinder wachsen und reifen. Unsere Zeit will und braucht starke Kinder mit hohen sozialen Kompetenzen.

Fachunterricht in der Oberstufe

Fremdsprachen

Englisch und Französisch (Klassen 9-12)

In der Oberstufe werden die in der Mittelstufe angelegten Grundlagen und Kenntnisse aufgegriffen, erweitert und vertieft. Die Schüler sollen nun, nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten, in die Lage versetzt werden, englisch- und französischsprachige Sachtexte und Literatur im Original zu lesen und zu verstehen und dadurch die Vielfalt kultureller, politischer und sozialer Erscheinungen der englisch- und französischsprachigen Welt kennen zu lernen. Dabei kommt dem Unterrichtsgespräch in der Fremdsprache eine wesentliche Rolle zu, einerseits zur Reflexion und Vertiefung des Besprochenen, aber auch ganz besonders zur Festigung von Flüssigkeit, Sicherheit und Sprachrichtigkeit im Mündlichen und so zum Erwerb kommunikativer Fähigkeiten. Hörverständnis und angemessene Ausdrucksweise werden im fremdsprachlichen Unterrichtsgespräch und auch durch Referate und Projekte von Schülern entsprechend eingeübt. Regelmäßige schriftliche und mündliche Hausaufgaben sowie Klassenarbeiten sichern die Festigung des Gelernten sowie die notwendige schriftliche Kompetenz. Im Fach Englisch wird in der 10. Klasse meist auch die Klasse leistungsdifferenziert unterrichtet.

Zur Erarbeitung landeskundlicher und literarischer Kenntnisse dienen in den **Klassenstufen 9 und 10** Sachtexte, Biographien und der Altersstufe gemäße Romane. Auch das künstlerische Eintauchen in die Sprache durch Rezitationen, Lieder oder das Erarbeiten von Theaterszenen wird weiter gepflegt.

In der 11. Jahrgangsstufe kann in stärkerer Weise die individuelle Gefühlsebene und damit auch das Stilgefühl der Schüler angesprochen werden. Dem kommt die für diese Altersstufe angesetzte Beschäftigung mit einem Shakespeare-Drama, aber auch die intensivere Auseinandersetzung mit der Lyrik entgegen.

Im Französischen erfolgt ein Einblick in die französische Klassik an Hand von Werken von z. B. Molière.

In der 12. und 13. Jahrgangsstufe steht neben den jeweils nötigen Prüfungsvorbereitungen eine vertiefte Auseinandersetzung mit landeskundlichen und literarischen Themen im Vordergrund. Die spezifischen soziokulturellen Verhältnisse der englisch- und französischsprachigen Welt sollen jetzt auf einer der Altersstufe gemäßen kognitiven Ebene erarbeitet und kritisch reflektiert werden.

Im Literaturunterricht kommt der Erarbeitung des Stilelements eine verstärkte Rolle zu. In diesem Zusammenhang werden verschiedene Arten von Literatur wie Romane, Kurzgeschichten, Reden und Gedichte bearbeitet. Ebenso werden auch aktuelle Texte aus Zeitungen, Zeitschriften und dem Internet nicht nur inhaltlich, sondern auch stilistisch untersucht.

Französisch (Gruppe Praktischer Zug Klasse 9-11)

Die Schüler und Schülerinnen werden in kleinen Gruppen wöchentlich einstündig unterrichtet. Ziel ist es, den in den ersten sechs Schuljahren gewonnenen Zugang zur Fremdsprache zu erhalten und einfache Strukturen zu wiederholen. Dazu sind die Schülerinnen und Schüler so zu motivieren, dass sie lernen, sich mit einem von ihnen häufig als schwierig empfundenen Stoff auseinanderzusetzen. Durch Erfolgserlebnisse können manche innere Hemmnisse überwunden werden.

Im Mittelpunkt stehen die mündliche Verständigung in alltäglichen Situationen sowie der exemplarische Zugang zur französischen Kultur und Zivilisation. Demgegenüber fungiert das Schriftliche als Gedächtnisstütze. Es wird über den Sprachgebrauch intuitiv gelernt, erst in zweiter Linie steht das Regelwissen.

Künstlerisch-praktische Fächer

Kupfertreiben (Klasse 9)

Im Rahmen der künstlerisch-praktischen Kurse der 9.Klasse ist das Kupfertreiben mit einer Epoche mit ca. 30 Stunden eingebunden.

Beim Treiben eines Bechers aus einem 1mm starken Blech lernen die Schüler die notwendigen Arbeitstechniken kennen, um einen Becher herzustellen. Neben dem Erüben des Treibens und Planierens ist die Form des Bechers eine Herausforderung an die Geschicklichkeit und Arbeitsdisziplin des Schülers. Durch die Technik des Aufziehens über einem Bechereisen schafft der Schüler einen Innenraum, der dann durch das Planieren mit dem Kugelhammer von außen mit viel Geduld eine schöne Oberfläche bekommt.

Der Schüler muss auf die dem Material innewohnenden Eigenschaften eingehen, um erfolgreich sein Werkstück herstellen zu können. Es findet ein Dialog statt, wobei die Korrektur über den Arbeitsprozess am Werkstück erfolgt.

Plastizieren (Klasse 9-12)

Eine lebendige und phantasievolle Auseinandersetzung mit Raum und Umraum regt das Plastizieren an und weckt damit in urbildhafter Form den künstlerischen Gestaltungswillen.

Das Plastizieren mit Ton bietet die Möglichkeit, Formen im Raum entstehen zu lassen. In jeder Oberstufenklasse können ungegenständliche wie auch naturalistische Themenstellungen aufgegriffen werden. Einzelthemen wie auch Gruppenaufgaben werden den Fähigkeiten und dem Entwicklungsstand der einzelnen Klassenstufen angepasst.

In der 9. Klasse werden oft elementare Formerfahrungen erübt, genauso kann die Gestaltung eines Tieres zu einem Erlebnis werden.

Bewegte Formen im Relief oder der Mensch in Bewegung können sich in der **10. Klasse** als Themen anschließen, dies kann in der **11. Klasse** bis hin zum seelischen Ausdruck in Figurengruppen weitergeführt werden.

Eine besondere Herausforderung stellt die Gestaltung eines menschlichen Kopfes in der **12. Klasse** dar, hierbei schafft die Auseinandersetzung mit einem Portrait ein Bewusstsein für die Individualität eines jeden Menschen.

Alle Themen sollten jedoch einen künstlerischen Freiraum eröffnen, verbunden mit dem Erlebnis: Ich kann mit der Kunst die Welt ein Stück weit selber gestalten und ihr einen individuellen Ausdruck verleihen, ihr eine Idee einprägen. Hinweis: Töpfern gehört nicht zum Bereich Plastizieren, Töpfern ist Bestandteil des Praktischen Zuges.

Töpfern (Gruppe Praktischer Zug, Klasse 9-10)

Im Gefäß ist im gewissen Sinne das Bild des Menschen verborgen, was bereits in den sprachlichen Bezeichnungen (Fuß, Schulter, Hals usw. z.B eines Kruges) angedeutet ist. Damit ein getöpftes Gefäß entstehen kann, müssen alle vier Elemente zusammenwirken: aus der Erde stammt der Grundstoff, der Ton. Nur in Verbindung mit Wasser wird er formbar. Die geregelte Zuführung der Luft spielt bei der Trocknung eine Rolle und das Feuer verwandelt im Brennofen den Ton in harte Keramik.

Bei der Formgebung wird besonders der Tastsinn geschult, Konzentration und Geduld sowie höchste Wachsamkeit beim Formen der Wände sind nötig. Auch ist es wichtig, dass bestimmte Flüssigkeiten und Inhalte bestimmte Formen benötigen, die sachgerecht zu entwickeln sind.

Schmieden (Gruppe Praktischer Zug, Klasse 9-10)

Das Handwerk des Schmiedens ist seit Generationen mit dem Werden der Menschheit verbunden. Um es ausüben zu können braucht es Bedingungen die sich über Jahrhunderte kaum verändert haben. Feurstelle, Amboss, Hammer, die Werkstatt des Schmieds schaffen eine Atmosphäre die eine eigene Faszination auf die Schüler ausübt.

Die Handhabung der notwendigen Werkzeuge und Arbeitsgeräte erfordert eine besondere Arbeitsdisziplin und Konzentration. Um damit umgehen zu können, muss ich mich darauf einlassen. Das Feuer muss geführt werden, das Eisen will bearbeitet werden, solange es warm ist. Wenn es auf dem Amboss liegt und mit dem Hammer bearbeitet wird, sind es gleich zwei Arbeitsflächen, die ich im Blick haben muss. Der Schmied wird von den Arbeitsabläufen geführt, die sein Werkstück fordert. Denken und Tun müssen im Einklang sein, soll das Werkstück gelingen.

Anhand von zunächst einfachen Gegenständen, wie Kerzenständer, Feuerhaken, lernt der Schüler zunehmend komplexere Arbeitsabläufe kennen. Je nach Fähigkeit kommt dann das Arbeiten nach eigenen Entwürfen dazu. Auch das Schmieden von Damaszenerstahl und die Herstellung von Messern wird geübt. Nicht zuletzt ist die Pflege und der Unterhalt der Werkstatt eine notwendige Herausforderung für den Schüler, der er sich immer wieder neu stellen muss.

Steinhauen (Gruppe Praktischer Zug, Klasse 11-12)

Das Steinhauen findet im Praktischen Zug in der 11. und 12. Klasse halbjährig statt und ist ein wesentlicher Inhalt der Kunstfahrt in der 12. Klasse. Bei den handwerklichen Arbeitsprozessen begegnet der Schüler dem Fachmann, der ihn anleitet, einem Arbeitsprozess zu folgen, der von den Eigenschaften des Materials bestimmt wird.

Was der Schüler beim Schmieden gelernt hat, findet beim Steinhauen eine vertiefte Anwendung. Die grundlegenden Werkzeuge wie Meißel, Zahn- und Flacheisen werden geschmiedet und gehärtet. Durch den Härtevorgang nimmt der Schüler an einer Stoffverwandlung teil, die er verstehen muss, wenn ein gebrauchsfähiges Werkzeug entstehen soll.

Beim Steinhauen wird verstärkt der eigene Wille angesprochen. Der Jugendliche muss aus sich heraus die Tätigkeit ergreifen und erst wenn dies gelingt, wird er von der Kraft, die im Werkstoff steckt, unterstützt. Der Stein hat über lange Zeiträume einen Verdichtungsprozess durchgemacht. Durch das Bearbeiten sprengt der Schüler diese Verdichtung, und es löst sich das starre Gefüge. Die innere Sprengkraft im Dialog mit dem eigenen Arbeitswillen ermöglicht eine Formveränderung. So kann nach und nach ein „Gespräch“ entstehen, aus dem eine Form gefunden wird. Wenn jetzt noch eine Idee dazu kommt, ist der Schüler in einem künstlerischen Arbeitsprozess, der über das rein Handwerkliche hinausgeht. Es kommen die Kräfte der Fantasie dazu und der Stein verwandelt sich.

Der Schüler bzw. Schülerin kommt somit auf eine höhere Stufe, nämlich die der Gestaltung einer Idee in der Materie, und weist dadurch auf eine Entwicklung hin, die unerschöpflich ist, aber in den Anfängen erlebt werden kann.

Schneidern (Klasse 9)

Epochenumfang: 36 Stunden

Die Schüler und Schülerinnen haben im Laufe der Klassenlehrerzeit verschiedenste Handarbeitstechniken erlernt und die Kostüme für ihr Klassenspiel unter Anleitung an der elektrischen Nähmaschine genäht. In der **9. Klasse** nun fertigen sie nach eigenen Vorstellungen entweder mit einem fertigen Schnitt oder nach einem passenden Kleidungsstück mit frei gewählten Stoffen und Farben Bekleidungsstücke. Hierbei kommt es darauf an, Arbeitsanweisungen gedanklich zu durchschauen und selbstständig auszuführen. Anders als in den vorangegangenen Jahren tritt die Korrektur durch den Lehrer zunächst zurück und das Werkstück (die Sache an sich) wirkt als „Autorität“. Dadurch werden Fehler selbstständig erkannt. Dabei steht der ganze Prozess in folgendem Spannungsfeld: Einerseits ist technisch einwandfrei und materialgerecht zu arbeiten, andererseits möchte der Schüler oft einen individuellen Kleidungsstil verwirklichen.

Der Arbeitsprozess vom Stück Stoff zum fertigen Objekt ist somit ein Stück Lebenskunde.

Schreinern (Klasse 9-10, zusätzlich Gruppe Praktischer Zug, Klasse 11)

Das Unterrichtsfach Schreinerhandwerk wird in der Waldorfschule Würzburg in der 9. und 10. Klasse als 6-wöchiger Epochenunterricht, in der 11. Klasse als ½-jähriger Unterricht im Praktischen Zug erteilt. 12 Teilnehmer in jedem Kurs ermöglichen eine besonders intensive Betreuung jedes einzelnen Schülers in speziell hierfür konzipierten Werkstatträumen.

Der grundlegende Kerngedanke dieser handwerklichen Disziplin gilt der Freilegung der praktischen Intelligenz an einer klar umgrenzten Aufgabenstellung. In direktem Kontakt mit einer arbeitstechnischen Herausforderung gelangt der Schüler an eine Schlüsselstelle, an der er die Kraft eigener Impulse entdeckt und zuletzt selbstbewusst der „Regisseur“ seiner Werkstücke wird. In diesem Alter ist solch ein bodenständiges Training von Körperkraft, Fingerfertigkeit und logischem Sachverstand ein guter persönlicher Halt.

In der Schreinerperiode **des 9. Schuljahres** üben die Schüler zunächst das exakte Hobeln von Brettern. Dabei können sie jeden Arbeitsschritt mit Hilfe von Fluchtholz und Winkel selbst überprüfen. Bei der Herstellung von Kästen und verschiedenen Kleinmöbeln führen die Schüler anschließend vorwiegend traditionelle Holzverbindungen aus. Mit der Tatsache, dass Holz «arbeitet», lernen sie umzugehen. Arbeiten können z.B. Hocker oder kleine Tische sein.

Die **10. Klasse** verbindet handwerkliches Gespür mit theoretischen Kenntnissen aus Mathematik und Physik durch arbeitsvorbereitende Planung und ein höheres Niveau an Maßgenauigkeit.

Das Ziel der **11. Klasse ist im Praktischen Zug** eine höchstmögliche Selbstständigkeit anhand einer großen Aufgabe zu gewinnen, die von Anfang bis Ende durchdacht, geplant, organisiert und umgesetzt werden muss, im Sinne einer verantwortungsvollen Auftragsarbeit. Die erlangten Fähigkeiten sind sowohl auf andere praktische Projektarbeiten zum Teil übertragbar, können aber auch als sinnvolle Vorbereitung für eine fachbezogene Berufswahl genutzt werden. Beispielweise werden Werkstücke mit komplizierten Holzverbindungen gefertigt.

Im Gegensatz zu anderen Materialien verlangt der Werkstoff Holz ein besonderes Einfühlungsvermögen des Schülers in die je unterschiedliche Qualität jeder Holzart bzw. des Baumes.

Malen und Zeichnen (Klassen 9-12)

Dem Kunstunterricht in der Oberstufe kommt eine besondere Bedeutung zu. Die Jugendlichen lernen eine Vielzahl neuer Techniken kennen und können in zwei großen Ateliers in kleineren Gruppen (meist ein Drittel der Klasse) ihre gestalterischen und schöpferischen Fähigkeiten in individueller Weise erüben und entfalten.

9. Klasse: Schwarz-Weiß-Zeichnen (Epochenumfang: 36 Stunden)

Die 9. Klasse verzichtet entsprechend der Entwicklungsphase der Jugendlichen, d.h. den mitunter dramatischen Umbrüchen der Pubertät, ganz auf die Farbe. Mit schwarzen Kreiden sowie mit weiteren geeigneten Materialien wird in einer besonderen Strichführung, der Schraffur, gearbeitet. So bilden sich durch viele einzeln gesetzte Striche nach und nach Übergänge und lebendig wirkende Hell-Dunkel-Flächen, aus denen schließlich die Gestaltungen (Architektur, Landschaften u.a.) entstehen.

10. Klasse: Druckgraphik (Epochenumfang: 36 Stunden)

Der Mehrfarbendruck (Hochdruck mit zwei bis vier Platten) verlangt eine besondere Disziplin, genaue Vorstellungskraft und ein vielschichtiges Denken. Nach dem Erstellen eines Entwurfs werden zwei bis vier (Linol)Platten geschnitten, die mit verschiedenfarbiger Druckfarbe seitenverkehrt (!) übereinander gedruckt besondere Farbmischungen und die geplante Gestaltung ergeben. Neben den kreativen Fähigkeiten wird hierbei in besonderer Weise das exakte Denken geübt.

Seit vielen Jahren werden mit den Drucken der Schüler Jahreskalender für den Basar zusammengestellt, die inzwischen viele Sammler gefunden haben.

11. Klasse: Malen (Epochenumfang: 36 Stunden)

Die Schüler erfahren in dieser Jahrgangsstufe vielfach eine seelische Verinnerlichung; ihre empfindsame Suche nach Lebensorientierung findet auch in der künstlerischen Gestaltung einen Ausdruck.

Deshalb steht in dieser Klasse der künstlerische Umgang mit der Farbe im Mittelpunkt. Die Malepoche lehnt sich thematisch an die Kunstbetrachtungsepoche (Impressionismus und Expressionismus) an. Durch die Gegenüberstellung von zwei eigenen in polarer Auffassung gestalteten Arbeiten soll dem Schüler die Möglichkeit gegeben werden, die jeweilige Sicht- und Gestaltungsweise der Künstler der klassischen Moderne besser zu verstehen. Auch werden je nach Klasse und Eignung einzelner Schüler neue Techniken erarbeitet. Neben der Aquarelltechnik wird auch in die Öl- und Acrylmalerei sowie das Malen mit Eitempera eingeführt, um die gewählten Motive ausführen zu können.

12. Klasse: Malen (Epochenumfang: 36 Stunden)

Individuelles Selbstbewusstsein mit sozialem Verantwortungsgefühl sind bestimmende Motive für den jungen Erwachsenen dieser Jahrgangsstufe.

Deshalb stehen im Mittelpunkt dieser Klasse der Mensch und seine Gestaltung. Nach Ganzkörperskizzen, Profil- und En-face-Zeichnungen nach dem lebenden Modell (Mitschüler) entwickeln die Schüler eigene Motive und führen diese in den bisher erübten oder neu erworbenen Techniken aus. Im Rahmen des 12.Klass-Abschlusses werden die Arbeiten ausgestellt.

Offene Atelierwerkstatt

Außerhalb der Unterrichtsstunden findet eine rege, vielfältige Atelierarbeit statt. Jedes Jahr gibt es Schüler und Schülerinnen, die eine künstlerische Jahresarbeit anfertigen und deshalb nachmittags – wie auch an Wochenenden – im schulischen Malsaal arbeiten. Es ist auch Ehemaligen der Weg ins schulische „Atelier“ offen, um dort zu malen. Sie wirken durch ihre Eigenständigkeit und ihrer Freiwilligkeit als anregendes Vorbild für die jüngeren Teilnehmer.

Kartonage und Buchbinden (Klassen 10-11, zusätzlich Gruppe Prakt. Zug, Klasse 12)

Buchbinden und Kartonage finden bei uns an der Schule in Klasse 10 und 11 für die gesamte Klasse statt. In der 11. Klasse hat der Praktische Zug Buchbinden und in der MR-Klasse hat die Papiertheorie ihren Platz mit dem Ziel der theoretischen Werkprüfung in Papier.

10. und 11. Klasse haben in Dritteln aufgeteilt sechs Wochen Kurs à sechs Stunden die Woche. Die Gruppen der 12. haben ein halbes Jahr zwei Stunden pro Woche.

Die Schüler steigen in ein für sie neues Handwerk ein, bei dem jeder Arbeitsschritt auf dem vorhergehenden aufbaut und auf eine gute Vorbereitung angewiesen ist. So erleben sie Korrekturen durch das Handwerk. Sie lernen, dass jede Tat eine Folge hat, das schult die eigene Wahrnehmung und das eigene Denken und anschließend auch das eigene Handeln, denn mit ungenauen Werkstücken sind kritische Schüler nicht zufrieden. Begriffe bilden und sachgemäß urteilen zu können, sind altersgemäß an der Reihe und dies wird durch eine Betätigung mit dem Handwerk mitentwickelt und gefördert. Es öffnet den Blick über die eigenen Belange hinaus.

Die Schüler der 10. Klasse lernen verschiedene Materialien, Werkzeuge und Arbeitstechniken des Buchbinders kennen. Die Grundbegriffe werden erklärt und durch kontinuierliche Übung gefestigt, so dass eine gewisse Selbständigkeit erreicht werden kann. Diese Fähigkeiten werden an verschiedenen Werkstücken erlernt und geübt, seien es Mappen, Ordner, Kästen aller Art, Leporellos und CD-Mappen. Die Schüler erhalten ergänzend einen Einblick in die Herstellung des Papiers durch den Besuch in einer historischen Papiermühle. Dort werden sie an die ursprünglichen Produktionsprozesse herangeführt, um zu zeigen, welche Entwicklungsschritte das Papier und die nötigen Maschinen genommen haben. Die Auswirkungen der verschiedenen Art der Papierherstellung auf die Umwelt, vor allem auf den Wald und das Wasser werden so anschaulich.

In der 11. Klasse wird das bereits vorhandene Buchbindewissen vertieft und es werden verschiedene Herstellungsarten von Büchern erlernt. Der Schwierigkeitsgrad bei den einzelnen Arbeitsschritten wird anspruchsvoller und erfordert mehr handwerkliches Können. Der Schüler ist gefordert mitzudenken, Arbeitsschritte zu planen und im wahrsten Sinne des Wortes um die Ecke zu denken. Eine Flexibilität im Denken wird geschult.

In der 11. Klasse hat der Praktische Zug zusätzlich Buchbinden über ein halbes Jahr mit zwei Wochenstunden. In diesem Kurs wird alles wiederholt und durch ein Fotoalbum und eine eigene Arbeit, die selber entworfen und geplant wird, abgeschlossen. Hier wird selbständiges verantwortliches Handeln und das Einschätzen der Möglichkeiten gelernt. Was ist machbar, was kann ich leisten und welche Arbeit ist in Kartonage sinnvoll zu gestalten? Alles Fragen, die mit Fachwissen und Selbsteinschätzung zu beantworten sind.

In der MR-Klasse findet über ein halbes Jahr Papiertheorie als Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung im Fach Werken statt.

Gartenbauunterricht (Klasse 9)

Allgemeine Gegebenheiten

Unser Schulgarten ist ca. 6000 m² groß, mit den Außenanlagen zusammen ca. 12000 m². 2 Gewächshäuser stehen auf unserem Grundstück, ein kleiner Teich für Wasserpflanzen ist angelegt.

Zum Unterricht

Der Unterricht wird halbjährlich gegeben, d.h. gedrittelt zu 3 Doppelstunden die Woche, ca. 5 Wochen im Kurssystem.

Zum Inhalt

Die Klasse 9 wird auf die landwirtschaftlichen Arbeitswochen vorbereitet, sowie in die Tätigkeiten der Natur- und Landschaftspflege eingeführt. Hier arbeiten die Schüler entweder in der Heckenlandschaft (Schule) oder auf einer Streuobstwiese außerhalb des Schulgeländes. Des Weiteren werden sie in den fachgerechten Gehölzschnitt eingearbeitet (Obst/Ziergehölz) und zu Renaturierungsarbeiten im Schulgelände herangezogen. Zusätzlich wird im theoretischen Teil noch auf die Problematik des Natur- und Landschaftsschutzes eingegangen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Zugang zur lebendigen Natur erhalten. Sie werden in die verschiedenen Arbeitstechniken eingearbeitet, um später verantwortungsbewusst Pflegemaßnahmen durchzuführen, die der Natur, Pflanzen und Tieren entgegenkommen. Diese Arbeitstechniken sind u.a.: Beobachtungen an Pflanzen, Wetter, Tieren, Bodenbeschaffenheiten etc. Durchführen (Aufschreiben, Dokumentieren, Erkenntnisse daraus gewinnen), Aussaaten, ob im Freiland oder unter Glas, sämtliche Pflfetechniken, wie Hacken, Jäten, Gießen, Schneiden und Sägen sowie Veredeln. Die Planung über die Gestaltung eines Nutz- oder Ziergartens gehört ebenfalls zu dem Lernstoff in dieser Zeit. Über allem steht die Lehre der Ökologie. Der Mensch im Einklang mit den Elementen Wasser, Erde, Luft/Licht und Feuer.

Baumkunde, Gemüsebau, Obstbau und Staudenkunde sowie biologischer Pflanzenschutz, die Ernährung und Kompostwirtschaft, Werkstoff- und Gerätekunde und die Lehre von der Landwirtschaft gehören genauso in den Unterricht wie das soziale Miteinander im Klassenverband, in Kleingruppen, sowie die persönliche Auseinandersetzung mit dem Wesen der Natur da draußen und dem Wesen in mir. Deshalb ist der Gartenbauunterricht auch in der Pubertätsphase pädagogisch besonders wertvoll.

Ein Teil des Gemüse- Kräuter- und Obstbauanbaues wird von unserer Gemeinschaftsküche verwendet. Auch Blumen für die Tischdekoration kommen aus dem Schulgarten. In der Adventszeit lernen die Schüler das Kranzbinden.

Musik

Musikunterricht (ohne musizieren, Stilrichtungen, Komponisten etc) bitte noch ergänzen

Oberstufenchor (Klasse 9 -12)

Alle Oberstufenschüler der **9. bis 12. Klasse**, soweit sie nicht im Orchester mitspielen, wählen jedes Jahr mindestens ein 1/2-jähriges Chorprojekt. Die beiden Musikprojekte eines Schuljahres werden jeweils ausführlich kurz vor den Sommerferien vorgestellt, damit die Schüler entscheiden können, an welchem Projekt sie teilnehmen möchten. Da bei den Jungen nach dem Stimmbruch Tenor- und Bassstimmen sich bilden, steht dem Oberstufenchor prinzipiell die gesamte Literatur für gemischten Chor offen. Die Proben und „Intensiv-Probentage“ münden in Aufführungen zum Halbjahresende, die teils an unserer Schule, teils in anderem Rahmen stattfinden.

Der Oberstufenchor soll allen Schülern – unabhängig von ihrer musikalischen Begabung – ermöglichen, in das gemeinsame Musizieren der Chorliteratur einzutauchen sowie die Aufführung eines größeren Werkes – evtl. mit Solisten und Orchester – zu erleben.

Oberstufenorchester (Klasse 9-12)

Zu der künstlerischen Ausbildung an unserer Schule gehört auch das Orchesterspiel. Wir bieten sowohl in der Mittelstufe als auch in der Oberstufe – parallel zu Chor und Flötenkreis – jeweils ein Orchester an. Die Schüler, die ein Instrument spielen, können sich entsprechend ihres Alters für eines der Orchester entscheiden und haben einmal in der Woche 2 Stunden Probe, vor Aufführungen auch zeitintensive Probenphasen, wenn möglich in einer Orchester- und Chorfreizeit.

Ziel ist das Erlernen von Zusammenspiel – durch Zuhören, Wahrnehmen und durch eigene Aktivität. Besonders begabte Schüler, die ihr Instrument schon sehr gut beherrschen, bekommen die Möglichkeit, ein Solostück mit dem Orchester zu erarbeiten und aufzuführen.

Etwa zweimal im Jahr werden Konzerte veranstaltet, meist in Zusammenarbeit mit den Chören oder aber mit Eurythmie.

Religion

Katholischer Religionsunterricht (Klasse 9-11) Klasse 12 bitte noch ergänzen

Es gilt, die Bibel und die Katholische Religion als Orientierungshilfe und als Richtwert für eine religiöse Moralvorstellung für alle Lebensfragen mit den Schülerinnen zu entwickeln.

Lehrinhalte

9. und 10. Klasse

Ab diesem Schuljahr gilt es, das personelle Gewissen wie auch die Rolle von religiösen Vorbildern im Leben und Glauben, z.B. Paulus, zu erörtern.

11. Klasse

Unter dem Ansatz „der Mensch auf der Suche nach sich selbst“ werden „Die Zehn Gebote“, der Umgang mit Trauer und Tod behandelt.

Lehrmethoden

Es besteht eine Pflichtteilnahme am Fach Religion. Es gibt keine Lehrbücher zum Fach. Die Bibel wie auch einzelne, ausgewählte Texte bilden die Grundlage für Lehrgespräche und offene Diskussionen zur Erarbeitung der oberen Inhalte. Eine Beurteilung findet statt unter der Bewertung der Mitarbeit, dem Verhalten im Unterricht wie auch der Ergebnisse von schriftlichen Abfragen.

Evangelischer Religionsunterricht (Klasse 9-11) Klasse 12 bitte noch ergänzen

Was kann und soll Evangelischer Religionsunterricht im Zeitalter von dauerverfügbarem Wikipedia- und Googlewissen leisten? Wie kann sich Evangelische Kirche immer neu reformieren (ecclesia semper reformanda) und welchen Beitrag dazu kann Evangelischer Religionsunterricht leisten?

Warum halten wir konfessionellen Religionsunterricht, wo es doch eindeutig ist, dass Gott uns Menschen den Glauben schenkt, und wir von uns aus nichts tun können, um uns Gott anzunähern?

(Denn: Was hätte das Erlösungshandeln Jesu "für uns" für einen Sinn, wenn wir uns den Glauben/ die Gnade Gottes / unsere Erlösung durch Eigenarbeit/ Eigenleistung selber erarbeiten und verdienen könnten.)

Die Aufgabe des evangelischen Religionsunterrichts ist es deshalb, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, ihr eigenes Glaubensverständnis zu entwickeln.

D.h.: Die Schülerinnen und Schüler sollen nicht den jeweiligen Glauben ihres Lehrers/ ihrer Lehrerin kopieren, sondern sie sollen für sich als Lebensaufgabe erkennen, ihren eigenen Glauben zu finden, zu entwickeln und zu vertreten.

Die Frage "Was würde Jesus dazu sagen?" (Martin Niemöller), dient jeweils als Impuls, unsere Welt christlich zu verstehen und eine eigene christlich-verantwortete Lebensethik zu entwickeln.

Da es in unserem Leben keinen Bereich gibt, in dem Jesus nicht der Herr ist (also in dem Jesus nicht zuständig wäre [Barmener theologische Erklärung von 1934]) kann und darf jedes ernst gemeinte Thema im Evangelischen Religionsunterricht besprochen werden.

Von der Mitte der Schrift her betrachtet (und nicht eng geführt auf den Buchstabensinn) wird das Doppel- (bzw. Dreifach-) Gebot der Liebe zum entscheidenden Wegweiser für ein christliches Leben.

Jesus Christus, unser Erlöser von allem, was uns belastet, eröffnet uns Menschen ein Leben in Fülle.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen Jesus als ihren Freund/Freundin oder/und Schwester/Bruder sehen und sein Lebensangebot, sie schützend und segnend zu begleiten, je und je annehmen.

Den Hintergrund bzw. Lernunterbau für Evangelischen Religionsunterricht stellen die Universitätsfächer, in die Evangelische Theologie gegliedert ist:

Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Dogmatik, Ethik bzw. Sozialethik, Praktische Theologie und Religionsgeschichte.

Der Evangelische Religionsunterricht findet – soweit möglich – schülerzentriert statt, denn eine Antwort versteht nur, wer die Frage dazu hat (Tillich). Die Schülerinnen und Schüler lernen Zusammenhänge kennen, und können so den Weg vom Papierkorb und der Notwendigkeit der Mülltrennung zur Schöpfungstheologie finden oder von der Beschwerde über unsoziales Verhalten eines Mitschülers zur Frage der Liebe, des Friedens, der Gerechtigkeit und der Versöhnung.

So können die Schülerinnen und Schüler Identifikation entwickeln, weil sie erkennen: Gott ist auch Herr in meinem Leben und meinen Lebenszusammenhängen. So können sie ihren Platz finden in der weltweiten Jesusbewegung (historisch und aktuell). Die Vielfalt der verschiedenen Konfessionen (vgl. auch die 4 (!!)) Evangelien) wirkt so nicht mehr als Bedrohung, sondern wird als Chance und als Reichtum erkannt, die von Gott geschenkt sind, damit alle Kinder Gottes ihren Platz finden können in dieser riesigen Jesusbewegung hin zu dem Reich, in dem gilt: "Dein Wille geschehe" (Vaterunser).

Religionsunterricht der Christengemeinschaft (Klasse 9-12)

Der Unterricht wird zurzeit in den Klassenstufen 1 – 12 mit je einer Wochenstunde erteilt.

Die Inhalte für die verschiedenen Klassenstufen sind vor allem in der Oberstufe variabel, da auch sogenannte aktuelle Fragen immer wieder behandelt werden.

Klassenstufe 9

Apostelgeschichte, moderne Biographien, der Tod, Nahtoderlebnisse

Klassenstufe 11

Lebensfragen, Freundschaft, Freiheit, Verantwortung, Herkunft des Menschen usw.- auch Kirchengeschichte

Klassenstufe 11

Die großen Religionen, Besuche in Synagoge

Klassenstufe 12

Das Johannesevangelium, Gottesbegriffe, Glauben

Der Unterricht in den oberen Klassen findet stark in Gesprächsform statt. Auch werden Referate gehalten. Ein oder mehrere Sprüche bzw. Textstellen aus der Bibel leiten die Stunden ein und beschließen sie. Die Sprüche und Lieder werden auswendig gelernt. Es soll immer ein Moment der Stille und Andacht eintreten. Die Größe der Gruppen liegt zwischen drei und dreizehn Schülern.

In der Regel werden nur schriftliche Zeugnisse ausgestellt, in denen die Mitarbeit und das soziale Verhalten kurz beschrieben werden.

Freier Religionsunterricht (Klasse 9-12)

Im Religiösen wird die innerste, persönlichste Sphäre des Menschseins berührt und darin herrscht die unantastbare, vollständige Freiheit. Daher gilt es, diesen Bereich ganz allgemein zu pflegen. Der Schwerpunkt des Religionsunterrichts liegt nicht auf dem Lehrstoff. Er ist zwar inhaltlich vorgegeben, dient aber vor allem der Gemütsvertiefung und Willensstärkung. Der freie Religionsunterricht bildet die Brücke zu diversen Kultur- und Lebensbereichen. Erzählstoffe, Biographien, Kunst- und Jahreslaufbetrachtungen sind Möglichkeiten, an denen das Kind, der Jugendliche, Entwicklungsgesetze erfahren und Wegweiser für das eigene Leben erkennen kann. Der Unterrichtsstoff steht in allen Klassenstufen in Bezug zur Lebenssituation und der Persönlichkeitsentwicklung. Er legt Kernkompetenzen im sozialen Bereich an und vermittelt ein Verständnis für andere religiöse Kulturströmungen.

In der Oberstufe stehen dann die Arbeit an den Evangelien, an der Apostelgeschichte und insbesondere das Wirken des Paulus in der **9. Klasse** im Zentrum. Aber auch viele soziale Themen (z.B. Behinderung, Abtreibung) und Geburt und Tod werden besprochen.

In der 10. bis zur 12. Klasse erarbeiten sich die Schüler die Weltreligionen zunächst so, dass die Aussagen, Formen und Geschichte aus Sicht der Religion dargestellt werden. In einem zweiten Schritt wird dann das Verhältnis zum Christentum betrachtet. **In der 12. Klasse** kommt die Besprechung verschiedener Weltanschauungen und philosophischer Richtungen hinzu.

Für die Schüler des freien Religionsunterrichtes werden verschiedene kultische Feiern von den Lehrern gehalten. Die Teilnahme an ihnen ist freiwillig. Für die Schüler der 9. und 10. Klasse die Jugendfeier und für die älteren sowie für Erwachsene die Opferfeier. Die Texte der Feiern, die Ausstattung des Raumes und der ganze Ablauf sind von Rudolf Steiner gegeben worden.

Fächer der Bewegung

Eurythmie (Klasse 9-12)

Schon bei der Gründung der ersten Freien Waldorfschule wurde die Eurythmie für alle Klassenstufen in den obligaten Fächerkanon integriert. Die Eurythmie dient als wichtiges Fach zur Menschenbildung und ihre Anwendung wird dem Lebensalter und der Klassenentwicklung angepasst. Die inneren Bewegungsintentionen, welche dem sprechenden und hörenden Menschen eigen sind, finden ihre Äußerung in einer Gebärdensprache des ganzen Menschen und des gesamten Körpers - in einer „sichtbaren Sprache“ oder in einem „sichtbaren Gesang“. Diese „Sprache“ entspringt dem Menschenwesen selbst und nutzt den Körper als Ausdrucksmittel und als Instrument bei der weiteren Bildung dieses Ausdrucksmittels. Die Verstärkung der Willenskraft und der Initiative, die Förderung der Fantasie und der Kreativität, die Festigung des Denkens sowie ein gesteigertes Selbstbewusstsein sind die sicht- und spürbaren Resultate einer langjährigen und kontinuierlichen Eurythmieförderung.

Zu Beginn der Oberstufe erfahren die Methoden eine wesentliche Änderung der Zielsetzung. Was vorher physisch erlebt und eingeübt wurde, wird von nun an ins kognitive und emotionale Bewusstsein gehoben und weiter ausgestaltet. In zweierlei Hinsicht wird somit alles vertieft. Texte oder Musikstücke werden entweder in gesetzmäßige Ausdrucksformen gebracht oder frei choreografiert. Die bewusste Beherrschung der Bewegung und des Bewegungsausdrucks werden angestrebt. So sollen die jungen Menschen die Eurythmie als eine expressionistische Kunst erleben, erlernen und umsetzen. Das Bewegen im Raum wandelt sich von formverengten geometrischen zu freigestalteten künstlerischen Formen. Das vom Lehrer Vorgebildete soll in der **elften oder zwölften Klasse** weitgehend zurücktreten, um dem inneren Engagement und dem Gestaltungsvermögen der Schüler und Schülerinnen Raum zu lassen. Sie sollen bewusst und selbstständig mit dem bisher Gelernten umgehen. Die Eurythmie und der Waldorfabschluss, bei dem die Klasse ihre selbstständig ausgearbeiteten Stücke vor ihren Lehrern und Eltern vorführen können, bilden den Höhepunkt dieser Förderung.

Sport (Klassen 9-12)

Klassengrößen

Die Klassen werden ab der 7. Klasse nach Jungen und Mädchen getrennt unterrichtet. Die Anzahl der Kinder liegt zwischen 16 und 18 Schülern.

Stundenaufbau

Der Turnunterricht ist dreistufig aufgebaut:

1. Aufwärmung und (Bothmer-)Gymnastik — ordnend, starke Formkraft, Raumwahrnehmung
2. Hauptteil — Lerngegenstand
3. Spiel — Kleine und Große Spiele

Grundlagen für den Unterricht im Überblick

Durch das Erlangen der Erdenreife (Pubertät) müssen sich die Jugendlichen dann in der 8. und 9. Klasse eine neue Beziehung zu ihren Gliedmaßen und ihrem Knochensystem erarbeiten. Dazu werden im Gerätturnen Bewegungsformen geübt, die intensiv mit Bewegungsmechanik zu tun haben. Auch das Ringen in vielfältigster Weise ist eine charakteristische Übungsform in diesem Alter: das Ringen um einen Standpunkt, sich behaupten gegen die Schwere, das Wachsen am Widerstand. Diese Übungen sind als Hilfe für den Individualisierungsprozess zu betrachten, den der Jugendliche durchläuft. Es beginnt nun auch das Erlernen der großen Sportspiele, die sich aus den zuvor gepflegten Ballspielen heraus entwickeln. Die Kinder und Jugendlichen müssen sich in eine Mannschaft einfügen. Sie können ihre Verantwortung für die Gruppe erfahren und die Wichtigkeit der eigenen Rolle. Darüber hinaus wird die Bereitschaft gefordert, Spielregeln zu akzeptieren, aber auch, sie – der Situation angepasst – abzuändern.

In der Oberstufe geht es zunehmend um die Auseinandersetzung mit Bewegung im Hinblick auf die Ausbildung der drei Seelenfähigkeiten des Wollens, Fühlens und Denkens, was in der Bothmer-Gymnastik durch entsprechende Übungen zu den drei Raumesebenen geschieht.

Wenn die Schüler dann am Ende ihrer Schulzeit über ein breites Bewegungsrepertoire aus den Bereichen Gymnastik, Turnen, Leichtathletik, Schwimmen, Spiele und manch anderem verfügen, handelt es sich dabei hoffentlich nicht nur um rein motorisches Können, sondern sie sollten auch Bewegungsqualitäten und soziale Prozesse erfahren haben, die später in verwandelter Form biographisch wirksam werden können

Zusätzliche Angebote unserer Schule:

- Schulinterne Fußball-, Handball-, Basketball- und Volleyballturniere in der Oberstufe
- Teilnahme an den Stadtmeisterschaften im Basketball und Handball
- Großes deutschlandweites Waldorf-Basketball-Turnier
- Angebot des Eltern-Vereins „Zirkus Knirps“ zur Teilnahme am jährlichen Zirkusprojekt
- Abnahme des Deutschen Sportabzeichens
- Teilnahme am Würzburger Residenzlauf – auf freiwilliger Basis

Praktika in der Oberstufe

Landwirtschaftspraktikum (9. Klasse, 3 Wochen)

Das Landwirtschaftspraktikum in der 9. Klasse liegt gerade hier richtig, da es den Schüler für seinen nächsten Lebensabschnitt erdet. In der Pubertät ist der Schritt hinaus ins Leben ein ganz wichtiger Abschnitt eines Jugendlichen. Es beginnt eine langsame Abnabelung vom Elternhaus und der Aufbau neuer sozialer Beziehungen; all das prägt den Jugendlichen und, so gesehen, hilft das Landwirtschaftspraktikum am Ende der 9. Klasse dem jungen Menschen, diese Schritte zu gehen.

Die Schüler arbeiten auf einem Bauernhof, erzeugen Lebensmittel und richten sie her.

Sie erleben die eigenen physischen und psychischen Grenzen, sie ertasten und erfahren das soziale Miteinander in der Fremde in einer bäuerlichen Familie bzw. Betriebsgemeinschaft. – „Kann ich über meinen inneren Schatten springen? Bin ich fähig, mich in die neue Familie einzubinden, so dass daraus ein Ganzes wird? Wie gehe ich mit meinem Befinden um? Heimweh, Toleranz, Mitarbeit, persönlicher Einsatz“ – all das sind spannende Felder, die der Jugendliche hier erlebt, an denen er wachsen kann, um erwachsen zu werden.

Einige lernen, Verantwortung zu übernehmen und selbstbewusster sowie selbstständiger zu werden.

Der Umgang mit Tieren ist hier besonders wertvoll und z.T. fast therapeutisch zu bewerten. Dabei entwickelt man Feingefühl, Hingabe und Kontinuität. Ähnlich verhält es sich mit der Pflanzenwelt, wenn das Verhältnis zu ihr auch nicht ganz so elementar ist wie beim Umgang mit Tieren. Man kann erkennen, dass die drei Wochen dem jugendlichen Heranwachsenden bei der Arbeit in der Landwirtschaft neue Ziele und Denkanstöße aufzeigen können. Bei der Auswahl der landwirtschaftlichen Betriebe wird auf ökologisch sinnvollen Landbau und Tierhaltung geachtet.

Betriebspraktikum (10. Klasse, 2 Wochen)

Das zweiwöchige Betriebspraktikum in der 10. Klasse ermöglicht den Schülern und Schülerinnen einen Blick in die reale Arbeitswelt. Dies erfolgt nicht theoretisch, sondern praktisch im verantwortlichen Tun.

Das Konzept ist, dass die Schülerinnen und Schüler neben ihrer Schulwirklichkeit die Arbeitswirklichkeit der Erwachsenenwelt kennen lernen und durch den Vergleich der beiden zu einer differenzierteren Selbsteinschätzung gelangen.

Die Schüler und Schülerinnen suchen selbstständig einen geeigneten Betrieb – möglichst im handwerklichen oder produzierenden Gewerbe – und bewerben sich für eine Praktikumsstelle; die Arbeitszeit sollte täglich 7 – 8 Stunden umfassen, damit wirklichkeitsnahe Arbeitserfahrungen gemacht werden können. Parallel dazu führen sie ein Berichtsheft und berichten in der Schulöffentlichkeit von ihren Erfahrungen.

Vermessungspraktikum (10. Klasse, 2 Wochen)

In der zweiten Hälfte des 10. Schuljahres, wenn in der Mathematik die Trigonometrie bereits eingeführt ist, unternehmen unsere Klassen ein zweiwöchiges Vermessungspraktikum. Die Schüler und Schülerinnen nähern sich dabei zunächst mit einfachen Mitteln dem Ziel, eine genaue Karte eines Geländes aufzunehmen. In Gruppen eingeteilt, gewinnen sie bei der ersten Begehung einen Gesamtüberblick und anschließend übernehmen sie Verantwortung für ein zugewiesenes Geländestück. Während anfangs Entfernungen abgeschritten und Winkel mit dem Kompass bestimmt werden, kommen später aufwändige Verfahren zur Längenmessung und optische Geräte zur Winkel- und Höhenmessung zum Einsatz. So wie die Präzision der Messungen zunimmt, wird durch die Abstraktion der Abstand zur Landschaft immer größer. Es entsteht vorläufig nur ein Netz von Dreiecken, zu dem die landschaftlichen Details später in Beziehung gesetzt werden. Abschließend können die Vermessungspunkte und daran anknüpfend die Geländegegebenheiten maßstabsgetreu zu Papier gebracht werden.

So begreifen die Schüler den ganzen Entstehungsprozess einer Landkarte von Anfang bis Ende und gestalten ihn in einer Gruppenarbeit, bei der sich jeder auf jeden verlassen können muss. In Arbeitsbesprechungen wird gemeinsam entschieden, welche Messungen erforderlich sind und im konkreten Fall auftretende Probleme müssen spontan und selbständig bewältigt werden. Die Schüler und Schülerinnen erleben, wie die in der Mathematik erlernten Methoden zur Lösung praktischer Aufgaben dienlich sind. Nicht ein vom Lehrer konstruiertes Problem muss richtig gelöst werden, sondern die Ergebnisse aller Arbeitsgruppen müssen zusammenpassen. Bei der Fehlersuche wird gerungen, bis man durch eigenes Urteil einsieht, dass eine Messung gegebenenfalls wiederholt werden muss.

In Erfolgen und Rückschlägen, im Beherrschen-Lernen von komplizierten Instrumenten, im Improvisieren von eigenen Verfahren können kräftige Erlebnisse entstehen. Daraus erwachsen den Jugendlichen Begeisterung, Sicherheit und Selbstvertrauen. Auch die Wahrnehmung des Anderen wird durch die intensive Arbeit in den Gruppen gestärkt.

Am Ende des Vermessungspraktikums können die Schüler anhand des Vergleichs der selbst gezeichneten Karte mit denen von anderen Schülern weitere soziale Wahrnehmungen erüben.

Sozialpraktikum (11. Klasse, 3 Wochen)

Das Sozialpraktikum in der 11. Klasse bietet unseren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre soziale Kompetenz deutlich zu erweitern und die Lebenswirklichkeit sozialer Einrichtungen und anderer Menschen, die hilfsbedürftig oder auf Pflege angewiesen sind, wahrzunehmen.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 11 verbringen drei Wochen in sozialen Einrichtungen, Einrichtungen für seelenpflegebedürftige Menschen, Krankenhäusern und Seniorenheimen. In der Regel wohnen die Jugendlichen auch in der jeweiligen Institution, damit sie einen umfassenden Einblick in die Lebens- und Arbeitssituation erhalten.

Die Schule legt großen Wert darauf, dass die Jugendlichen während des Praktikums ihr gewohntes Umfeld verlassen, sich ganz in eine neue Situation - die manchmal sicher auch nicht einfach ist - hinein begeben, ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen erkennen und sich so gut wie es ihnen möglich ist, in die Arbeit und das soziale Miteinander der Menschen, die in diesen Einrichtungen arbeiten und wohnen, einbringen.

Obwohl nur wenige unserer Schülerinnen und Schüler Erfahrung mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen haben, gelingt es ihnen fast ausnahmslos, sich mit Enthusiasmus, Freude und einem hohen Maß an Tatkraft in die soziale Einrichtung zu integrieren und mitzuarbeiten. Diese Mitarbeit wird von den Angestellten der jeweiligen Einrichtung sehr geschätzt und auch als Entlastung betrachtet.

In den Praktikumsberichten und der Nachbetrachtung schildern die Jugendlichen die drei Wochen als eine sehr wichtige und bereichernde Erfahrung, die sie nicht missen möchten und als einen großen Entwicklungsschritt.

Kunstpraktikum (12. Klasse, 2 Wochen)

Im Rahmen der 12. Klasse findet eine zweiwöchige Kunstfahrt in die Toscana mit der ganzen Klasse statt. Durch praktisches Tun im Steinhauen oder Zeichnen werden die Schüler vorbereitet, um im Museum bei den Kunstbetrachtungen mit wachem eigenem Erleben die Kunstwerke auf sich wirken zu lassen und ein vertieftes Verständnis für die Ideen und Anliegen der Kunst zu erwerben. Das eigene Tun, das Erleben eines Verständnisses für künstlerische Prozesse führt zu einem sozialen Miteinander, das neue Wege für die Zukunft eröffnet.

Projekte in der Oberstufe

Jahresarbeiten (11. Klasse)

Die Jahresarbeit ist neben dem Eurythmieabschluss und dem Theaterstück in der 12. Klasse ein Element des Waldorfschulabschlusses.

In der elften Klasse beschäftigt sich jeder Schüler von Anfang Oktober bis Ende Mai mit der Jahresarbeit. Er wird dabei von einem Tutor begleitet.

Die Jahresarbeit umfasst einen schriftlich–theoretischen Teil sowie einen praktisch–künstlerischen Teil. Beide Teile sollen in thematischer Beziehung zueinander stehen.

In der Wahl der Themen wird den Schülern große Freiheit gegeben, damit individuelle Begabungen – auch auf eher nicht schulischem Bereich – gefördert und an einem anspruchsvollen Thema erprobt werden können. Zur Genehmigung der Themen wird eine Tutorenkonferenz abgehalten, in der das Projekt vom jeweiligen Tutor vorgestellt wird. Die Konferenz achtet auf einen angemessenen Arbeitsumfang und berät den Tutor.

Die Schüler können – und sollen – durch diese weitgehend selbst verantwortete Arbeit wesentliche Schritte in ihrer Entwicklung machen, zumal allgemeine Fähigkeiten wie Planen, Organisieren, Durchhaltevermögen, Umsetzen von Ideen in die Praxis, Reflexion der einzelnen Schritte u.a.m. geschult werden. Der Schwerpunkt sollte beim Praktischen liegen, im Schriftlichen werden die Arbeitsprozesse beschrieben und theoretisch ergänzt, oft auch durch weiterführende Abhandlungen erweitert. Je nach Thema wird es allerdings unterschiedliche Gewichtungen geben.

In einem dritten Schritt werden zuletzt die Arbeiten vorgeführt – wenn es künstlerische Darbietungen sind – und gemeinsam ausgestellt. Zudem erläutern die Schüler in einer öffentlichen Veranstaltung ihre Arbeit mit einem ca. 15-minütigen Referat und beantworten Fragen aus dem Publikum. Die Vielfalt der Themen und die durch die vertiefte Beschäftigung mit einer selbst gesetzten Aufgabe oft erstaunliche Qualität der Ergebnisse werden jedes Jahr bei der öffentlichen Darstellung der Jahresarbeiten von zahlreichen interessierten Besuchern bestaunt und mit Lob bedacht.

Theaterspiel (12. Klasse)

„Ja, ich behaupte darum, dass das Theaterspiel eines der machtvollsten Bildungsmittel ist, die wir haben: ein Mittel, die eigene Person zu überschreiten, ein Mittel der Erkundung von Menschen und Schicksalen und ein Mittel der Gestaltung der so gewonnenen Einsicht.“ (*Hartmut v. Hentig*)

Das Theaterprojekt in der zwölften Klasse bildet einen künstlerischen Schwerpunkt des Schuljahres. Trotz vieler weiterer Herausforderungen in anderen Bereichen hat das Spiel in fast jeder Schülerbiografie einen hohen Stellenwert. In der Regel nehmen alle Schüler einer Klasse an dem Theaterprojekt teil.

Rolle des Theaterpädagogen

Im Rahmen eines selbständigen Auswahlverfahrens entscheiden sich die Schüler aus einem Kanon an Vorlagen für ein bestimmtes Stück. Sie formulieren damit eigene Motive und stellen oft konkrete Gegenwartsbezüge her – meist handelt es sich um Stückinszenierungen zeitgenössischer dramatischer Literatur.

Der künstlerische Prozess umfasst in der Regel mehrere Monate, wobei sich der Probenumfang vier bis sechs Wochen vor der öffentlichen Präsentation deutlich ausweitet und intensiviert. Der lange zeitliche Bogen eröffnet Raum zur Vertiefung und Fähigkeitsbildung. Das Theaterprojekt ist kein kurzatmiges Highlight. Für etwa ein bis zwei Wochen vor den Aufführungen ruht der reguläre Schulbetrieb ganz. Die Schüler können sich in dieser Zeit ohne Ablenkung auf die Theaterarbeit konzentrieren.

Das Theaterprojekt ist fest im Epochenplan des zwölften Schuljahres verankert. Die Theaterarbeit kann so alle übrigen schulischen Bereiche sinnvoll bereichern und stärken.

Rolle und Aufgaben des Schülers

Im Mittelpunkt des Projektes steht die selbständige, künstlerische Auseinandersetzung mit den Elementen der dramatischen Darstellung: Die Einfühlung und Vertiefung in eine Rolle, die umfassende Arbeit an szenischen Abläufen und die Erschließung von inhaltlichen Zusammenhängen eines Stückes. Maßgeblich ist dabei der Vorgang des Übens.

Der Probenprozess wird von der Auswahl eines Stückes bis zur Aufführung theaterpädagogisch begleitet. Der verantwortliche Theaterlehrer impulsiert und moderiert den Prozess, ohne ihn maßgeblich zu diktieren. Der methodische Aufbau umfasst einführende Übungen aus der Improvisation, die Schulung von körperlichen und sprachlichen Ausdrucksmitteln, Rollenarbeit und die szenische Probe.

Auf der Bühne ist der Schüler immer als ganzer Mensch gefragt. Denken, Fühlen und Handeln durchdringen sich in der Gestaltung einer Rolle und münden im schauspielerischen Ausdruck, in der Bewegung, im Sprechen und in der Gebärde.

Die schauspielerischen Vorgänge werden immer wieder geprobt, vertieft und erneuert. Das erfordert von allen Beteiligten ein hohes Maß an Geduld und Kontinuität.

Die Theaterarbeit kann den Aufbau von Geistesgegenwart, Ausdrucksvielfalt, Selbstbewusstsein, emotionaler Resonanzfähigkeit (Empathie) und Authentizität fördern.

Der Kompetenzerwerb bzw. die Reifeschritte, die einzelne Schüler während eines Theaterprojektes vollziehen, sind jedoch nicht vorhersehbar und in keiner Weise gleichförmig. Den Schülern bietet sich im Theater ein kreativer Erfahrungsraum, der vielfältige Möglichkeiten zur Ausbildung und Erprobung von Fähigkeiten bietet.

Im Gegensatz zu Spielen im Mittelstufenbereich, die vor allem auch pädagogische Zielsetzungen verfolgen, verläuft ein Theaterprojekt in der zwölften Klasse jedoch nicht nur prozessorientiert, sondern auch zielorientiert. Der festgelegte Aufführungstermin bedingt eine kollektive Gemeinschaftsleistung in vielen Bereichen, z.B. bei der Einrichtung der Beleuchtung, in der Öffentlichkeitsarbeit, bei der Konzeption und Realisierung von Bühnenbildern und Kostümen und bei medialen Arrangements. Die Schüler können den Grad ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit auf vielfältige Weise real erfahren.

Das Theaterprojekt wird an mehreren Abenden öffentlich aufgeführt.

Jeder Schüler erhält ein abschließendes, schriftliches Gutachten über sein Engagement, das Teil des Abschlusszeugnisses des zwölften Schuljahres ist.

Besonderheiten unserer Schule in der Oberstufe

Patenschaften

Die 9. Klasse übernimmt jeweils die Patenschaft für die erste Klasse. Dies beinhaltet z.B. das Nähen von Handarbeitsbeuteln (ein Geschenk des Paten / der Patin an den/ die Erstklässler), die Hilfe beim Erkunden des Schulhauses und beim Eingewöhnen der Erstklässlerinnen und Erstklässler. Einige Schüler können auch beim Handarbeitsunterricht der ersten Klasse das Strickenlernen unterstützen. Oft werden die Pausen und Freizeit gemeinsam verbracht.

Da die Schülerinnen und Schüler einzeln einander zugeordnet werden, steht für die Erstklässler eine wichtige Bezugsperson zur Verfügung, die schon als erwachsen erlebt werden kann, aber doch noch Schüler ist. Die Neuntklässler hingegen erleben, dass sie geachtet und geschätzt werden, auch lernen sie anfänglich, Verantwortung für einen anderen Menschen zu übernehmen. Nicht jedes, aber doch eine ganze Reihe von Patenschaftsverhältnissen haben bis in die Mittelstufe hinein Bedeutung.

Förder- u. Therapiekonzepte

Individuelle Therapie- und Fördermaßnahmen

Individuelle Therapien und Fördermaßnahmen haben sich im Schulalltag als notwendig erwiesen und sind integraler Bestandteil des pädagogischen Konzepts der Freien Waldorfschule Würzburg.

Die Wahrnehmung der Kinder, die zu einer therapeutischen / Fördermaßnahme führt, speist sich aus verschiedenen Quellen: Aufnahmegremium, Klassenlehrer und Fachlehrer (Klassenkonferenz), Kinderbesprechung, Schulärztin und Therapeuten (Hospitationen, Einzelbeobachtung, diagnostische Tests) und nicht zuletzt durch die Eltern.

Die Therapien / Fördermaßnahmen können grundsätzlich in der Unterrichtszeit, Hortzeit oder angegliedert an den Unterricht stattfinden. Die Absprache zwischen den Lehrern, Eltern und Therapeuten geschieht in Abwägung der therapeutischen / fördernden und pädagogischen Belange.

Kinder mit Lernschwierigkeiten erhalten eine gezielte und individuelle professionelle Förderung. Es werden Lese-, Rechtschreib- und Rechenförderung sowie Heileurythmie, Künstlerische Therapie und Bewegungsförderung in Kleingruppen und als Einzelförderung angeboten.

Bewegungsförderung

Ein gesunder Leibaufbau und eine rhythmische, differenzierte Grob- und Feinmotorik bilden die Grundlage für das Lernen. Allgemeiner Bewegungsmangel beeinträchtigt diese Grundlage z.T. erheblich. Die basalen Sinne (Motorik und Gleichgewichtssinn vor allem), das rhythmische Empfinden und die Orientierung im Körper (Körperschema) und im Raum brauchen zu ihrer Nachreifung deshalb oft zusätzliche Förderung.

Dafür wurde an unserer Schule die Bewegungsförderung in den Unterstufenklassen eingerichtet.

Gefördert wird:

- der Bewegungsbereich selbst: Geschicklichkeit (Seilhüpfen und Ballwerfen z.B.) in Grob- und Feinmotorik, Koordination, rhythmische Bewegungsabläufe, Körper- und Raumorientierung und Gleichgewicht,
- die allgemeine Lerngrundlage: „Spannkraft“, Konzentration, Aufmerksamkeit, Wachheit und das „Begreifen“.

Es können aber auch die besonderen Lernbereiche Rechnen, Schreiben und Lesen durch Bewegungsförderung gestützt werden.

Angeregt wird diese individuelle Maßnahme durch die Eltern, den Klassenlehrer, die Klassenkonferenz oder durch den Pädagogisch-therapeutischen Arbeitskreis, bestehend aus den Therapeuten, dem Förderlehrer und dem Schularzt. Die Förderung erfolgt in der Regel über ein Quartal 2 mal/Woche à 20 Minuten in der Unterrichtszeit.

Finanzielle Eigenbeteiligung Mindestsatz 6,- Euro pro Einheit (3x20 Minuten)

Heileurythmie

Der Klassen- oder Fachlehrer, die Schulärztin, der Pädagogisch-Therapeutische Arbeitskreis, aber auch die Eltern können die Teilnahme an der Therapie veranlassen. Den Schülern der Klassen 1 - 8 wird dieses Therapieangebot nahegelegt, in der Oberstufe ist die Teilnahme freiwillig.

In der Regel werden die Schüler 3x pro Woche für 15 Minuten aus den Unterrichten geholt. Die Fächer Sport, Eurythmie, Religion sind dabei ausgenommen.

An unserer Schule bekommen die Schüler Einzeltherapie in einem eigens dafür zur Verfügung stehenden Heileurythmie-Raum mit angegliedertem Ruheraum, der bei Bedarf genutzt wird.

Heileurythmisten sollen nach Möglichkeit mit einem (Schul)Arzt zusammenarbeiten.

Inhalte der Therapien

Arbeit an den Gebärden für Vokale und Konsonanten und Lautreihen, Geschicklichkeits- und Konzentrationsübungen, Arbeit mit Kupferkugeln und -stäben, Rhythmen laufen und taktieren, Laufen von geometrischen und freien Raumformen eventl. nach Verordnung durch den (Schul)arzt.

Die Wahl der begleitenden Texte orientiert sich am Erzählstoff der entsprechenden Klassen.

Die Dauer der Behandlung liegt bei 12-14 Schulwochen.

Zum Abschluss der Therapie werden die Eltern eingeladen. Sie schauen bei der heileurythmischen Arbeit von Kind und Therapeutin zu.

Eltern und Heileurythmistin besprechen anschließend das Wahrgenommene sowie den Verlauf der Therapie.

Weitere Aufgaben der Heileurythmistin an unserer Schule sind nach Möglichkeit die Teilnahme an allen Klassenkonferenzen der Unter- und Mittelstufe, der Austausch mit den anderen Therapeuten und Förderlehrern im Pädagogisch-Therapeutischen Arbeitskreis, die Teilnahme an Elterngesprächen und die Vorstellung der Heileurythmie an Elternabenden.

Heileurythmie ist an unserer Schule eine Präventivmaßnahme. Sie soll helfen, Einseitigkeiten und Krankheitstendenzen zu erkennen und auszugleichen oder dem Kind eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen.

Ausgebildete Krankheitsbilder z.B. Asthma können in diesem Rahmen nicht behandelt werden.

Im Laufe seiner Schulzeit sollte jedes Kind die Möglichkeit bekommen, an seinen Schwächen zu arbeiten, die Erreichung dieses Ziels kann durch die Heileurythmie unterstützt werden.

Finanzielle Eigenbeteiligung: 2,- € pro Termin.

Lese-Rechtschreibförderung

Die Einführung des Schreibens und des Lesens von großen und kleinen Druckbuchstaben und der Schreibschrift erstreckt sich in der Waldorfschule über die ersten drei Schuljahre, mit vielen vorbereitenden und begleitenden Übungen (große Raumformen, Formenzeichnen, Bilder, Kneten), ist also sehr langsam und gründlich.

Dennoch gibt es auch in der Waldorfschule Kinder, die mit dem Schreiben- und Lesenlernen Probleme haben. Für diese Kinder gibt es an unserer Schule die Lese-Rechtschreibförderung. Die Kinder werden durch den Klassenlehrer/die Klassenlehrerin und den Förderlehrer in Absprache mit den Eltern ausgewählt. Ein Test mit der ganzen Klasse gibt ergänzend Hinweise auf einen Förderbedarf.

Die Lese-Rechtschreibförderung geschieht in einer kleinen Gruppe in der Regel ab der dritten Klasse in einer Unterrichtsstunde oder an den Unterricht angehängt.

Es werden die Grundelemente von Sprache und Schrift geübt: Bewegung (Groß- und Feinmotorik), Rhythmus, Gliederung (Satz, Wort, Silbe), Klang (Laut, Reim), Gleichgewicht und Körper- und Raumorientierung. Bewegungs- und Sprechübungen gehen den schriftlichen oder Leseübungen voran. Auf das genaue Hören wird stets geachtet, denn viele Schwierigkeiten haben hier ihre Ursache. Neben Sprachspielen oder dem künstlerischen Umgang mit der Sprache werden auch Diktate geübt und die Gesetzmäßigkeiten der Rechtschreibung erarbeitet.

Die Dauer der Förderung wird in Absprache mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin festgelegt, eine finanzielle Eigenbeteiligung ist freiwillig.

Rechenförderung

Manchen Kindern fällt es schwerer als anderen, das Stellenwertsystem zu durchschauen, sich Vorstellungen von Mengen zu machen und Rechenoperationen durchzuführen. Um diesen Kindern Raum und Zeit zu geben für eigene Entdeckungen und einen freudvollen Umgang mit der Zahlenwelt, wird von der Schule Rechenförderung angeboten.

Hier wird einmal pro Woche an den Lernvoraussetzungen gearbeitet, d.h., durch vielfältige Aktivitäten werden die unteren Sinne (Tastsinn, Lebenssinn, Eigenbewegungssinn und Gleichgewichtssinn) angeregt und Körperbewegungen (Balancieren, Springen, Jonglieren, Ballprellen etc.) mit dem Zählen und Rechnen verbunden, so dass sich das Kind im Zahlenraum geschickt vorwärts und rückwärts bewegen lernt. Durch konkret handelndes Tun wie Verteilen von Nüssen o.ä., Ausmessen, Abwiegen, Bündeln von Stäbchen, Einkaufen etc. werden den Kindern Rechenoperationen oder das Stellenwertsystem be"greif"bar.

Gespielte oder gemalte Rechengeschichten helfen dem Kind, sich seelisch mit einer Aufgabe zu verbinden. Verschiedene Materialien dienen der weiteren Veranschaulichung und ermöglichen das eigenständige Entdecken von Gesetzmäßigkeiten und Strategien zur Lösung von Aufgaben. Um das Erarbeitete gedächtnismäßig zu verinnerlichen und zu festigen, werden den Kindern verschiedene Übformen und Spiele als Repertoire zur häuslichen Weiterarbeit mit auf den Weg gegeben.

Auf Nachfrage von Klassenlehrern oder Eltern von Kindern aus den Klassen 2-4 wird die Förderung vor, während oder nach dem Unterricht gegeben.

Dieser Förderunterricht (1 Stunde pro Woche) wird vom Klassenlehrer oder Eltern hauptsächlich ab der 2. Klasse angeregt, eine finanzielle Eigenbeteiligung ist freiwillig.

Künstlerische Therapie- Malen und Zeichnen

Die anthroposophisch orientierte künstlerische Therapie (Malen und Zeichnen) existiert an der Würzburger Waldorfschule seit 1982; seit zehn Jahren ist sie Bestandteil des Förderangebots unserer Schule. Sie setzt da an, wo sich der «obere» Bereich des Menschen mit dem unteren verbindet, d.h. im Bereich des rhythmischen Systems, des Herzens, der Atmung.

In der Mal- und Zeichen-Therapie wird mit dem gezielten Einsatz von künstlerischen Techniken, damit verbundenen Materialien und auch Themen zunächst über das sinnliche, dann besonders auch das seelische Erleben der Farben und Formen wieder zurückgewirkt auf den zu kräftigenden Lebensorganismus, ja bis in das Gefüge des Körpers. Dabei sind nicht möglichst ansprechende Gestaltungsergebnisse das Ziel, sondern die Tätigkeit des Malens und Zeichnens an sich. Eine ruhige, rhythmische Pinselführung, verbunden mit einem Motiv und einer Farbigkeit, die «atmen» lässt, vermag zum Beispiel einem asthmatisch veranlagten Kind langfristig zu helfen. Es gibt innerhalb der kunsttherapeutischen Verfahren nun verschiedene Möglichkeiten, Krankheitstendenzen zu begegnen, ihnen vorzubeugen oder auch allgemein die Harmonisierung der Lebensprozesse anzuregen.

- **Das Aquarellmalen** (alle Klassenstufen) vermag besonders durch den Umgang mit der in Wasser vermalteten Farbe zu lösen und zu vertieftem seelischem Erleben zu führen.
- **Das Pastellmalen** (Mittelstufe, Oberstufe) wirkt durch seine feinen Differenzierungsmöglichkeiten beruhigend, wärmend und belebend auf die Seele.
- **Im Formenzeichnen** (alle Klassenstufen) wird durch die bewusst gestaltete Linie, auch durch einen rhythmischen Bewegungsablauf beim Zeichnen ordnend und haltgebend auf die Koordinationsfähigkeit und die Konzentration gewirkt.
- **Das Dynamische Zeichnen** fördert die äußere und innere Beweglichkeit.
- **Das Sachzeichnen** (Mittel- und Oberstufe) schult die genaue, liebevolle Beobachtung.
- **Beim Fußmalen** schließlich lernt der Mensch, ein «Bewusstsein bis in die Füße» zu entwickeln, seinen Körper ganz zu ergreifen.

All die genannten (und auch noch weitere, hier nicht beschriebene Möglichkeiten) werden nun individuell zur Unterstützung des Kindes bzw. des Jugendlichen angewandt, wozu neben der Beobachtung des Maltherapeuten besonders die Eltern, der Schularzt, der Klassenlehrer und die Kollegen des Therapeutenkreises entscheidende Hinweise geben.

Die künstlerische Therapie wird in Kleingruppen, in speziellen Fällen in Einzeltherapiestunden durchgeführt. Über die Vergabe von Maltherapie-Plätzen entscheiden in erster Linie die Eltern mit dem Klassenlehrer, denen durch den täglichen Kontakt mit den Kindern/Jugendlichen besondere Einseitigkeiten am deutlichsten auffallen.

Die Genannten wenden sich dann an den Schularzt oder die Therapeuten. Wenn Therapieplätze frei sind, wird in der Regel nach einer Vorstellung des Schülers beim Schularzt im gemeinsamen Gespräch der Beteiligten über die Teilnahme an der Maltherapie entschieden und vom Kunsttherapeuten ein individuelles Konzept entwickelt.

Ein «Malzyklus» geht über ein halbes Jahr (ca. 12-15 Termine), wobei einmal in der Woche an einem Schulvormittag für die Dauer einer Fachstunde gearbeitet wird. Es wird versucht, das Malen in eine Frei- oder Hortstunde zu legen. Die Schüler werden in Absprache mit Klassen- und Fachlehrer von dem anderen Unterricht befreit.

Sofern, bei medizinisch begründeten Fällen, die jeweilige Krankenkasse nicht die Behandlungskosten übernimmt, werden die Eltern gebeten, einen Eigenanteil von zur Zeit 10,- Euro (inklusive Material) pro Termin zu zahlen. Der genaue Betrag wird ihnen nach Abschluss des Malzyklus per Rechnung von der Schule mitgeteilt.

Der Weg bis zum Schulabschluss

Info-Veranstaltungen

Das ganze Jahr werden verschiedene Informationsveranstaltungen für Eltern der zukünftigen Erstklässler und Erstklässlerinnen und andere Interessenten angeboten. Das Ziel dieser Veranstaltungen ist einerseits, Informationen über die Schule und die Besonderheiten der Unterrichtsziele und –methoden darzustellen, andererseits eine Plattform für den Austausch über die elterlichen Erwartungen und die pädagogischen Absichten zu ermöglichen. Es wird empfohlen, viele dieser Veranstaltungen zu nutzen, um sich ein möglichst umfassendes Bild über unsere Schule und die Waldorfpädagogik zu machen.

Herbstfest

Das Herbstfest lädt Kinder und Eltern ein die Schule spielerisch kennen zulernen.

Info-Abend I

Überblick und Einführung in die Waldorfpädagogik durch Lehrer und Lehrerinnen aus verschiedenen Bereichen., z.T. auch ergänzt und unterstützt durch Erfahrungsberichte von Eltern und ehemaligen Schülern.

Tag der offenen Tür

Im Anschluss an eine öffentliche Monatsfeier, mit Darbietungen von Schülern verschiedener Jahrgangsstufen aus dem Unterrichtsgeschehen, gibt es die Gelegenheit zur Führung durch die Schule und der beobachten Teilnahme an Unterrichtsstunden unterschiedlicher Klassen.

Basar

Am Basar können sich Interessierte in der großen Schülerarbeitenausstellung ein Bild von den Unterrichtsinhalten machen.

Info-Abend II

In dieser Veranstaltung können die Eltern praktische Übungen aus den pädagogisch-künstlerischen Bereichen (z.B. bewegtes Klassenzimmer, Fremdsprachenunterricht in der Unterstufe, Eurythmie, Rechnen, Aquarellmalen und Formenzeichnen) durch eigenes Tun kennenlernen und über deren Zielsetzungen diskutieren.

Werkstätten-Rundgang

Während des Rundgangs erhalten die Eltern einen Eindruck von unseren Werkstätten und können selbst das Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien (Papier, Eisen, Ton) unter Anleitung erleben.

Info-Abend III

An diesem Abend dominieren die Themen Oberstufe und Schulorganisation. Die unterschiedlichen Abschlussmöglichkeiten, der Sinn von außerschulischen Praktika und Klassenspielen, die Schul- und Klassenfinanzierung, die Mittagsverpflegung, die Schulbuslinien sowie die Nachmittagsbetreuung werden aufgezeigt und erläutert. Außerdem wird ein Überblick über Elternengagement und Mitgestaltung gegeben.

Info-Abend „Waldorf kompakt“

Dieser Abend ist vor allem darauf konzentriert, die besonderen Voraussetzungen, Anliegen und Bedürfnisse der in eine höhere Klasse aufzunehmenden Schüler und Schülerinnen zu erörtern. Jedoch auch Eltern, die zu vorige Infoveranstaltungen nicht nutzen konnten, können an diesem Abend einen Überblick erhalten.

Das Aufnahmeverfahren

Kriterien für die Schulaufnahme

In Bezug auf die Schulaufnahme halten wir uns an die Gesetzeslage. Ein erfolgreicher Schulbesuch sollte gegeben sein durch körperliche, seelische und geistige Schulreife.

In einem Aufnahmegespräch mit „Probeunterricht“, der von einer Lehrin und einer Therapeutin durchgeführt wird, werden diese Kriterien geprüft. Außerdem achten wir auf ein ausgewogenes Mädchen-Jungenverhältnis und eine erfolversprechende Zusammenarbeit mit dem Elternhaus (Interesse für und Umsetzung der Waldorfpädagogik auch im häuslichen Bereich)

Übergang Kindergarten Schule

Es findet eine enge Zusammenarbeit mit den Waldorferzieherinnen statt. Kindern, die Förderbedarf haben, wird z.B. die Heileurythmie empfohlen. Die Waldorferzieherinnen sind bei der Zusammenstellung der 1. Klasse dabei, ihr Wort hat Gewicht, da sie die Kinder unter Umständen schon drei Jahre lang kennen.

Von anderen Kindergärten erwarten wir Berichte über die Kindergartenzeit, Schemata dafür werden an den Informationsabenden ausgeteilt.

Das Aufnahmegespräch

Während der Info-Veranstaltungen liegen Listen mit Terminen für die Aufnahmegespräche aus, in die sich die interessierten Eltern eintragen können. In den ersten Monaten des Jahres werden diese Gespräche durchgeführt. Die Schulfähigkeit der Kinder wird in kleinen Gruppen geprüft.

Bei der Beurteilung der Schulfähigkeit des Kindes wird besondere Aufmerksamkeit auf folgende Fähigkeiten des Kindes gelegt, um eine fundierte Empfehlung zu ermöglichen.

- die vorhandenen Grob- und Feinmotorik
- den Gleichgewichtssinn
- die gesamte Körperbeherrschung, die Gedächtnisfähigkeit
- die Zählfähigkeit
- die Fähigkeit, nachzumalen und einfache Formen zu identifizieren
- das Nachklopfen von Rhythmen
- die allgemeinen Malfähigkeiten

Während der gleichen Zeit betreuen erfahrene Schulleitern die Eltern der zukünftigen Schulkinder. Entstandene Fragen können dabei besprochen und beantwortet, Erfahrungen und Erwartungen ausgetauscht und Kontakte aufgebaut werden.

Anschließend wird mit den jeweiligen Eltern der Kinder ein Abschlussgespräch über den Verlauf des Aufnahmegesprächs und die Beobachtung des Kindes geführt. Empfehlungen über die Schulreife, den Förderbedarf usw. werden erläutert und mit den Eltern besprochen.

Die Aufnahmegespräche werden von einer Lehrkraft und einer Therapeutin durchgeführt, die Kindergartenberichte unterstützen bei der Bildung des Gesamteindrucks. Bei Klärungsbedarf wird zusätzlich der Rat der Schulärztin eingeholt.

Die Aufnahme

Nachdem die Kinder von ihren Eltern formal angemeldet wurden, wird die Klasse – unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Aufnahmegespräche – zusammengestellt und die Eltern werden darüber schriftlich informiert.

Die schulischen Aufnahmekriterien beinhalten die Bewertung

- der Schulreife (die körperliche, seelische, kognitive und soziale) des Kindes
- die Klassenausgewogenheit von Mädchen und Jungen
- der Altershomogenität
- der Möglichkeit einer positiven Zusammenarbeit mit dem Elternhaus
- des Grades der Übereinstimmung in pädagogischen Fragen

Wird das Kind als schulreif und die Schule als die adäquate Einrichtung angesehen, erfolgt die Zusage für einen Schulplatz aus pädagogischer Sicht.

Nach der Zusage vereinbaren die Eltern ein „Beitragsgespräch“ mit dem Beitragskreis der Schule. Sind die finanziellen Vereinbarungen geklärt, wird der Schulvertrag von den Eltern und der Geschäftsführung der Schule unterzeichnet.

Aufnahme von Quereinsteiger

Alle Aufnahmeanträge laufen über das Aufnahmegremium für Quereinsteiger, das die Zuständigkeit für die inhaltliche und prozedurale Durchführung des Aufnahmeverfahrens wahrnimmt. Das Gremium besteht aus einer hauptamtlichen und einer beratenden Person. Die Mitglieder des Aufnahmegremiums für Quereinsteiger werden von der Beratungskonferenz für drei Jahre gewählt.

Das Aufnahmegremium für Quereinsteiger arbeitet eng mit dem Schulbüro und dem Beitragskreis zusammen und ist der Ansprechpartner derselben sowie der anfragenden Eltern. Aufnahmegespräche erfolgen unter Hinzuziehung des Klassenlehrers/Klassenbetreuers und eines Fachlehrers. Das Aufnahmegremium für Quereinsteiger prüft die Anmeldeunterlagen, die Klassensituation und bereitet eine Vorauswahl und eine Empfehlung die Aufnahme betreffend vor. Nach der Aufnahme werden Berichte über den Schüler oder die Schülerin eingefordert und zum Abschluss der Probezeit wird eine endgültige Entscheidung über die Aufnahme getroffen. Zurückgestellte Aufnahmeanträge werden durch das Aufnahmegremium für Quereinsteiger in Wartelisten zusammengefasst und am Ende des Jahres werden die Eltern über evtl. spätere Aufnahmechancen informiert.

- Das Aufnahmegremium für Quereinsteiger ist verpflichtet, dem Schüler und den Eltern nach Ablauf der Probezeit schriftlich mitzuteilen, ob diese bestanden ist.
- Eine Kopie des Schriftstücks wird in der Schülerakte abgelegt.
- Das Aufnahmegremium für Quereinsteiger bemüht sich, Neuaufnahmen jeweils bis zum Schuljahresende abzuschließen.

Pädagogische Bewertung

Arbeitsbewertung am Individuum gemessen

Die Waldorfschule kommt bis zum 11. Schuljahr ohne Versetzungsnoten aus. Von Anfang an werden aber die regelmäßigen schriftlichen Proben, die Klassenarbeiten sowie die Epochenhefte von den Lehrern mit schriftlichen Kommentaren versehen. So wird der Schüler durch Lernerfolge motiviert und auf noch zu erübende Bereiche deutlich hingewiesen, ohne durch Noten abgestempelt zu werden. Die Schüler bzw. deren Eltern erhalten zum Schuljahresende ein Jahreszeugnis, in dem die Entwicklung des Schülers, seine Fortschritte, aber auch besondere Schwierigkeiten ausführlich und individuell charakterisiert werden. Hierbei kommt es auch darauf an, den Takt zu wahren und die Persönlichkeit des Kindes zu respektieren. Die Schüler bekommen einmal im Jahr ein Zeugnis. Es enthält keine Noten, sondern der Klassenlehrer versucht die Entwicklung des Schülers des vergangenen Jahres zu charakterisieren. Er beschreibt die Interessen des Schülers, das Sozialverhalten, die Stellung in der Klassengemeinschaft, die Mitarbeit sowie die Stärken und Schwächen im Ergreifen des Unterrichtsstoffes. Zwar sollte in dem Zeugnis zum Ausdruck kommen, wenn in einem Fach das Klassenziel nicht erreicht wurde, doch steht nicht die allgemeine Norm im Vordergrund, sondern der individuelle Fortschritt. Rudolf Steiner wünschte sich, dass Defizite zwar klar genannt, doch die Zeugnisse insgesamt «mit Liebe» geschrieben werden sollten.

In der Unter- und Mittelstufe ergänzen die Fachlehrer das ausführliche Klassenlehrerzeugnis mit einer kurzen Schilderung der Bemühungen und Erfolge auf den verschiedenen Gebieten des Faches (Mitarbeit, Heftführung, Klassenarbeiten, Geschicklichkeit, Ausdauer, ...)

In der Oberstufe (Klasse 9-12) ergeben die Zeugnisbeiträge der einzelnen Fachlehrer das Gesamtbild. Hier stehen vor allem die Arbeitshaltung und die erzielten Ergebnisse bzw. Fortschritte im Vordergrund. Das Zeugnis richtet sich prinzipiell in der Unterstufe (Klasse 1-4) an die Eltern, ab der Mittelstufe (Klasse 5) an die Schüler selbst.

Der Grund, warum Rudolf Steiner schon bei der ersten Waldorfschule auf Wortgutachten bestand, ist die individuelle Charakterisierung, die dadurch möglich wird. Auch ist es für ein Kind befriedigender, wenn wenigstens seine große Anstrengung gewürdigt wird, als wenn lediglich die Note 5 oder 6 dasteht. Umgekehrt kann so einem Hochbegabten, der ohne jede Anstrengung recht passable Leistungen erbringt, auch deutlich gemacht werden, dass er unter seinem Niveau arbeitet.

Eine Schwierigkeit, die in den letzten Jahren aufgetreten ist, besteht darin, dass in der Arbeitswelt Wortgutachten verwendet werden, in denen nichts Negatives stehen darf. Dies wird in ganz harmlos klingenden Formulierungen, quasi zwischen den Zeilen, ausgedrückt. Deshalb müssen auch wir in der Oberstufe in unseren Formulierungen darauf achten, dass das Zeugnis «bewerbungsfähig» ist und doch Schülern und Eltern den wahren Sachverhalt widerspiegelt – bisweilen keine leichte Aufgabe!

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit eines engen Kontaktes zwischen Elternhaus und Schule, zu dem es ja vielfältige Möglichkeiten gibt und der aus pädagogischen Gründen sowieso gepflegt werden sollte.

Zeugnisspruch

In den Klassen 1 – 7 bekommen die Schüler vom Klassenlehrer einen persönlichen «Zeugnisspruch», eine meist gereimte Lebensweisheit, ein Leitmotiv für die Zukunft. Die Lehrer richten es meist so ein, dass jeder Schüler ihn einmal pro Woche vor der Klasse spricht – in einer mit dem Lehrer gepflegten Sprache, wodurch rhythmisches Empfinden, Atem und die Sprechwerkzeuge geschult werden.

Feedback über den Leistungsstand

Epochenheftkontrolle

Durch Durchsicht und Kommentar zur Epochenheftführung bekommt der Schüler Hinweise, welche Bereiche gut erfasst wurden und wo noch Nacharbeit nötig ist.

Tests

Regelmäßige Tests über die einzelnen Fachgebiete mit Lehrerkommentar zum Lernerfolg des einzelnen Schülers und eventueller Punktebewertung geben Rückmeldung über den aktuellen Leistungsstand.

Elterngespräche

Grundsätzlich sind die Lehrer im Rahmen der Möglichkeiten immer zu Elterngesprächen bereit, um die Leistungsentwicklung des Schülers zu spiegeln.

Schüler-Lehrergespräch - Zielvereinbarungen in der Oberstufe

in persönlichen Entwicklungs-Gesprächen mit einem Lehrer seiner Wahl blickt der Schüler auf den bisherigen Weg in den einzelnen Fächern zurück, er setzt sich neue Ziele und beschreibt die nötigen Schritte zur Zielerreichung. Diese Zielvereinbarungen werden schriftlich niedergelegt und in einem verschlossenen Umschlag aufbewahrt. Nach 6 weiteren Monaten wird mit dem Lehrer seines Vertrauens auf den Weg zurückgeblickt und es werden wieder weitere Schritte vereinbart.

Eltern-Schüler-Lehrersprechtage

Ergänzend zu den jährlichen Zeugnissen vor den Sommerferien wird in der Oberstufe zwischen den beiden Schulhalbjahren ein Eltern-Schüler-Lehrersprechtage abgehalten. Dabei können sich Eltern und Schüler im Gespräch mit den Lehrern einen Zwischenbericht über den Leistungsstand einholen.

Abschlusszeugnis

Nach bestandener Mittlerer Reife- oder Abiturprüfung erhalten die Schüler das offizielle Abschlusszeugnis der Partnerschule. Die Prüfungen werden in unserem Hause gemeinsam mit den Prüfern der Partnerschule nach den staatlichen Prüfungsvorgaben abgehalten.

Abschlüsse

Hauptschulabschluss

Ab der zehnten Klasse kann der Hauptschulabschluss extern abgelegt werden.

Falls absehbar ist, dass eine Zulassung zur Realschulabschlussklasse bzw. Abiturklasse für einen Schüler nicht in Frage kommt, bemühen wir uns, ihn für die Vorbereitung des Hauptschulabschlusses an der Volkshochschule zu interessieren. Dabei ist ein Weiterbesuch der Waldorfschule neben den prüfungsvorbereitenden Kursen möglich. Je nach Bedarf kann der Schüler von einzelnen Fächern freigestellt werden. Selbstverständlich ist auch der Wechsel an eine Hauptschule möglich. Manche Schüler entscheiden sich auch zwischenzeitlich, den Hauptschulabschluss abzulegen, um dann gestärkt den Weg zur Mittleren Reife an unserer Schule zu gehen.

Waldorfabschluss (aktualisieren?)

Mit dem erfolgreichen Besuch der 12. Klasse erlangen die Schüler und Schülerinnen den an allen Waldorfschulen vergebenen Waldorfschulabschluss. Dazu gehören die Beurteilung über die Jahresarbeit der 11. Klasse sowie die Zeugnisse der jeweiligen Fächer der 12. Klasse mit Gutachten zu Kunstfahrt, Klassenspiel und Eurythmieabschluss. Außerdem eine zusammenfassende Übersicht über alle handwerklichen und künstlerischen Kurse der gesamten Oberstufe sowie der absolvierten Praktika.

Den Abschluss bildet in der 12. Klasse die Entwicklung und Aufführung einer eigenen Eurythmiechoreographie und die Ausstellung der künstlerischen Arbeiten.

Eine kurzgefasste Erläuterung des pädagogischen Konzepts der Waldorfschule ergänzt das Waldorfschulabschlusszeugnis. Es ist für alle bayerischen Waldorfschulen einheitlich gestaltet und inzwischen in der Wirtschaft ein Begriff. In der Regel wird das Abgangszeugnis einer Waldorfschule von Firmenchefs oder Leitern weiterführender Ausbildungseinrichtungen als Beurteilung akzeptiert, auf Wunsch wird jedoch abgehenden Schülern auch ein Notenzeugnis ausgestellt.

Die meisten Schüler erlangen zusätzlich noch die Mittlere Reife oder das Abitur.

Mittlere Reife

Der Zugang zur Mittleren Reife Klasse

ist für diejenigen Schüler nach der 11. Klasse möglich, die sich in den prüfungsrelevanten Fächern nachweislich die notwendigen Vorkenntnisse erarbeitet haben.

In der 12. Klasse werden dann bis zum Halbjahr sowohl Inhalte der Waldorfschule wie auch Prüfungsinhalte unterrichtet. Auch die Kunstfahrt, das Klassenspiel und der Euythmieabschluss werden im ersten Halbjahr absolviert.

In der MR-Klasse wird das übliche Benotungssystem angewandt, das seinen Ausdruck auch in einem Zwischenzeugnis für Bewerbungszwecke findet. Üblicherweise nehmen jedes Jahr 12 bis 16 Schülerinnen an dieser Klasse teil. Für die meisten Fächer werden Lehrbücher zur Verfügung gestellt.

In der Mittlere-Reife-Klasse werden die Lehrinhalte vermittelt, die sich aus den Lehrplänen der 10. Jahrgangsstufe der bayrischen Realschule ergeben, wobei darauf geachtet wird, bei Wahlmöglichkeiten auf die Interessen und die Reife der Schüler einzugehen.

Die Mittlere Reife Prüfung kann 1x wiederholt werden. Ein Prüfungsabbruch vor dem schriftlichen Teil gilt nicht als Prüfungsversuch.

Das Realschulabschlusszeugnis berechtigt zum Besuch der Fachoberschule, welche zum Fachabitur sowie in einem weiteren Jahr zur Allgemeinen Hochschulreife (Abitur) führt.

Schüler, die die Realschulabschlussprüfung mit „gut“ abgeschlossen haben, können - entsprechende Französischkenntnisse vorausgesetzt - in die 12. Klasse des Abiturzweiges der nachfolgenden Klasse aufgenommen werden und nach 2 Jahren an unserer Schule das Abitur ablegen.

Die Fächer der Mittleren Reife

Im Prüfungsbereich werden die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Werken, Geschichte, Chemie und Ethik unterrichtet, welche untereinander gleich gewichtet werden. Am Ende des Schuljahres finden in Zusammenarbeit mit einer Realschule in allen sieben Fächern teils schriftliche (Deutsch, Mathematik und Englisch, Werken), teils mündliche (Chemie, Geschichte und Ethik) und eine praktische Prüfung (Werken) statt. Werken ist an unserer Schule Profulfach, es schließt unmittelbar an Inhalte des Praktischen Zuges an. Die Prüfungsbestimmungen richten sich nach der Realschulordnung, die Prüfungen finden in unserem Hause statt und unsere Kollegen haben Sitz und Stimme in den Prüfungsausschüssen.

Die Form der Mittleren Reife

In der Erarbeitung der Lehrinhalte werden die Schülerinnen und Schüler unter anderem zum eigenständigen Arbeiten, zur Zusammenarbeit miteinander und zur Nutzung moderner Medien angeleitet. Außerdem wird hoher Wert auf die Schulung der kommunikativen Fähigkeiten gelegt - dem dient z.B. die selbstständige Erarbeitung von Referaten.

Abitur

Schüler mit entsprechenden Voraussetzungen können zum Besuch der Abiturklasse nach der 11. Klasse zugelassen werden. Am Ende des 13. Schuljahrs wird das staatliche Abitur abgelegt. Die Prüfungsbestimmungen und Vorbereitungen richten sich nach dem staatlichen Lehrplan des achtjährigen Gymnasiums, mit für Waldorfschulen einheitlichen besonderen Bedingungen. Die Prüfungen finden in unserem Hause statt und unsere Kollegen haben gemeinsam mit dem Prüfungskollegium, des mit uns zusammenarbeitenden Gymnasiums, Sitz und Stimme in den Prüfungsausschüssen. Die Schüler werden insgesamt in 8 Fächern geprüft.

1. Teil (gewertet jeweils mit Faktor 11)

1. Deutsch

schriftlich zentral, erhöhtes Anforderungsniveau,
evtl. mündl. Zusatzprüfung auf Antrag oder Anordnung

2. Mathematik

schriftlich zentral, erhöhtes Anforderungsniveau,
evtl. mündl. Zusatzprüfung auf Antrag oder Anordnung

3. Geschichte

schriftlich zentral, grundlegendes Anforderungsniveau,
evtl. mündl. Zusatzprüfung auf Antrag oder Anordnung

4. Englisch

schriftlich, durch prüfende Schule nach Absprache mit FWS,
erhöhtes Anforderungsniveau, fortgeführte Fremdsprache
evtl. mündl. Zusatzprüfung auf Antrag oder Anordnung

Mündliche Zusatzprüfung

Evtl. ist eine zusätzliche mündliche Prüfung angeraten, um die schriftliche Note zu verbessern. Die Gewichtung schriftlich : mündlich ist 2:1.

Im ersten Teil müssen insgesamt bei einfacher Wertung mindestens 20 Punkte erreicht werden. In mindestens 2 Fächern müssen je 5 Punkte, in allen Prüfungsfächern mindestens ein Punkt erreicht werden.

2. Teil (gewertet jeweils mit Faktor 4)

5. Französisch

mündlich durch FWS nach Absprache mit prüfender Schule
grundlegendes Anforderungsniveau, spätbeginnende Fremdsprache

6. Geographie

mündlich durch FWS nach Absprache mit prüfender Schule, grundlegendes Anforderungsniveau

7. Biologie

Jahresfortgangsnote, 1 Schulaufgabe mit mündl. Leistungsnachweisen (2:1)
durch FWS nach Absprache mit prüfender Schule, grundlegendes Anforderungsniveau

8. Chemie

Jahresfortgangsnote, 1 Schulaufgabe mit mündl. Leistungsnachweisen (2:1)
durch FWS nach Absprache mit prüfender Schule, grundlegendes Anforderungsniveau

Die Jahresfortgangsnoten bilden sich aus einer Schulaufgabe und mündlichen Leistungsnachweisen, Gewichtung: 2:1. Die Aufgaben werden gestellt durch FWS nach Absprache mit der prüfenden Schule.

Im zweiten Prüfungsteil müssen bei einfacher Wertung insgesamt mindestens 20 Punkte erreicht werden. Dabei kein Fach mit 0 Punkten.

Die Abiturprüfung kann 1x wiederholt werden. Das Abiturzeugnis ist die Voraussetzung zum Besuch der Universität.

Nachmittagsbetreuung

Mittagsbetreuung

An unserer Schule werden je nach Bedarf eine Mittagsbetreuung und eine verlängerte Mittagsbetreuung angeboten. Die Ziele und pädagogischen Grundlagen entsprechen denen des Hortes.

Betreuung von Kindern aus der 1. bis 4. Klasse nach Schulschluss bis 13:15 Uhr.

Das Ziel der Mittagsbetreuung ist eine sinnvolle, waldorfpädagogisch orientierte Gestaltung des Übergangs zwischen Schule und Elternhaus.

Die Kinder kommen oft sehr angespannt aus dem Schulunterricht. Deshalb ist es wichtig, einen Freiraum zum Ausatmen zu schaffen. Die Förderung des sozialen Miteinanders ist uns ein besonderes Anliegen, lernen sich doch Kinder verschiedener Klassen neu kennen. Dabei helfen uns erlebnisorientierte Angebote, jahreszeitlich orientierte Aktivitäten, wie Basteln, Werken, Malen, Gestalten, gebundene und ungebundene Bewegungsspiele (Ball, Stelzen, Hüpfseil) und Gesellschaftsspiele.

Jeden Wochentag besuchen zwischen 20 und 30 Kinder aus den Klassen 1 bis 4 die Mittagsbetreuung.

Verlängerte Mittagsbetreuung (VMB) (Bitte noch etwas ergänzen)

Öffnungszeiten: montags-freitags: nach Schulschluss bis 16:15 Uhr.

Neben einem wöchentlich wechselnden Bastel- und Bewegungsangebot haben die Kinder viel Zeit, sich im Freispiel auch mit jüngeren oder älteren Kindern der Klassen 1-4 anzufreunden.

Das Mittagessen findet in einem familiären Rahmen in der Schulküche statt.

Zudem haben die Kinder, die bis 16:15 anwesend sind, die Möglichkeit ihre Hausaufgaben zu machen.

Die pädagogische Arbeit basiert auf den waldorfpädagogischen Grundlagen nach Rudolf Steiner.

Hort (Text wie im web aber stark gekürzt!)

Unser Hort bietet 25 Kindern im Alter von 6-12 Jahren eine familienergänzende Betreuung. Mehrere pädagogische Fachkräfte leiten diese Gruppe, die im Schulgebäude integriert ist. Pädagogische Grundlage ist die Waldorfpädagogik. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen qualifizieren sich dazu besonders in der Waldorfpädagogik fort.

Ziel:

Die Kinder sollen unterstützt werden, sich zu individuellen, freien, selbstbewussten und verantwortungsbewussten Menschen zu entwickeln.

Das bedeutet für unsere Arbeit:

Gezielte Sinnespflege fördert die Entwicklung und gibt Gespür für die Qualität unserer Umwelt. Wichtig ist uns die Wertschätzung der Schöpfung zu vermitteln. Die Rhythmuspflege vermittelt ein Gefühl von Sicherheit und Klarheit. Durch Lob und Bestätigung wächst das individuelle Selbst des Kindes. Eine stetige Ermunterung, Dinge selbst zu tun, führt zu mehr Selbständigkeit. Mit dem regelmäßigen Kontakt zu den Eltern wollen wir eine Grundlage für die familienergänzende Betreuung schaffen.

In diesem Rahmen legen wir besonders viel Wert darauf, durch eine familiäre Atmosphäre Geborgenheit zu vermitteln. Der klar strukturierte Tagesablauf gibt den Kindern Vertrauen und Sicherheit.

In den altersgemischten Gruppen mit den individuellen Stärken der einzelnen Kinder werden wichtige soziale Kompetenzen gefördert. Dazu gehört für uns auch die Anlage guter Umgangsformen.

Tagesablauf

Nach dem Unterricht beginnt der Tag im Hort mit der persönlichen Begrüßung jedes einzelnen Kindes durch die Pädagoginnen und Pädagogen.

Das Mittagessen aus der Schulküche wird gemeinsam eingenommen. Beim Aufräumen des Raumes nach dem Essen helfen alle Kinder gemeinsam mit und es entsteht eine familiäre Atmosphäre. Bei jedem Wetter geht es nach draußen, meist in die weitere Umgebung des Schulgeländes. In dieser Zeit spielen die Kinder frei. Nach dem Freispiel draußen folgt eine Hausaufgabenbetreuung durch zwei Hort-ErzieherInnen. Am Spätnachmittag wird noch einmal gemeinsam gevespert, außerdem gibt es Bastelangebote je nach Jahreszeit, weitere Freispielmöglichkeiten oder die Kinder arbeiten an längerfristigen Projekten, die sie sich selbst ausgesucht haben. Geburtstage und Jahreszeitenfeste werden im Hort ebenfalls gefeiert.

Räumlichkeiten:

Der Hort verfügt über Plätze zum Bauen, Basteln, Kochen, aber auch Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen, Erzählen, Kuseln usw. Es gibt einen direkten Zugang zum Pausengelände der Schule.

Öffnungszeiten

Mo-Do: 12:15 Uhr – 18 Uhr; Fr: 11:15 Uhr – 16:15 Uhr

Ferien: Mo-Fr 7:45 Uhr – 16:00 Uhr

Offene Ganztageschule (OGS)

Für die Schüler der Klassen 5 - 10 bietet unsere Schule die Betreuung in der „Offenen Ganztageschule“ (OGS) während der Schulzeit über den regulären Unterricht hinaus an 4 Wochentagen von 13 bis 16 Uhr an.

Bei der Betreuung der Schüler wird an die waldorfpädagogischen Grundsätze des Vormittags angeknüpft, so dass ein einheitlicher Rahmen gewährleistet ist. Wir wollen die Kinder fördern im Bereich des Denkens, Fühlens und Wollens, dies sowohl als Individualität als auch als Gemeinschaft. Das Kind/der Jugendliche soll seine Individualität entdecken und entwickeln können, um später eine freie, verantwortungsvolle und selbstständige Persönlichkeit zu werden. Einen weiteren Bereich der Förderung stellt die Gemeinschaftsbildung dar. Die Kinder/Jugendlichen lernen die verschiedenen Aspekte der sozialen Interaktion kennen. Lern- und Gedächtnisförderung des Einzelnen findet in den Phasen der Hausaufgabenbetreuung und der individuellen Zuwendung während der angebotenen Förderstunden und Therapien statt.

Mittagessen und Entspannung:

Die SchülerInnen kommen um 13.00 Uhr in die OGS. Von dort geht es zum Mittagessen in die Schulküche. Das Angebot der Schulküche kann gebucht werden, es ist aber auch möglich, das Essen selber mitzubringen. Nach dem Essen schließt sich eine Zeit der Entspannung an. Je nach Interesse und Wetter können die Schüler draußen spielen oder sich drinnen beschäftigen, z.B. lesen, in der bequemen Ecke Erholung suchen und entspannen..

Stille Arbeitszeit:

Diese Zeit ist fester Bestandteil der OGS und für alle Schüler Pflicht!

Die Gruppe wird nach Klassen geteilt und nutzt die umliegenden Schulräume. Die dort vorherrschende „Schulstimmung“ hilft den Schülern bei der Konzentration.

Beim Arbeiten werden die Schüler von pädagogischen Fachkräften betreut, die in ständigem Kontakt mit den jeweiligen Klassen- und Fachlehrern stehen. Sollte es notwendig sein, Schüler auch einzeln zu betreuen, wird nach einer guten Lösung dafür gesucht.

Die Schüler machen ihre Hausaufgaben selbstständig und eigenverantwortlich. Auch die Fremdsprachen können in dieser Arbeitszeit in aller Ruhe gelernt werden.

Grundsätzlich werden die Schüler angehalten, selbstständig für das vollständige Erledigen aller Hausaufgaben zu sorgen.

Nach Erledigung der Hausaufgaben besteht die Möglichkeit, sich mit zusätzlichen Üb- und Leseaufgaben zu beschäftigen. Den Schülern stehen dafür Bücher und Fremdsprachen-Lektüren zur Verfügung.

Freizeitgestaltung:

Diese Phase wird zusammen mit den Kindern nach deren Wünschen und Anregungen gestaltet. Je nach Neigung kann diese Zeit gemeinschaftlich oder individuell genutzt werden. Es gibt zeitlich begrenzte Projekte aus dem sportlichen, dem musischen oder dem künstlerisch/praktischen Bereich. Dabei können die Schüler unter Anleitung tätig werden, eine Teilnahme daran steht ihnen frei.

Die Schüler können ihre Freizeit aber auch gemeinsam mit ihren Mitschülern nach ihren eigenen Wünschen gestalten und frei auf dem Schulgelände spielen.

Nachmittagsunterricht:

Der Nachmittagsunterricht sowie vorhandene Angebote von Chor, Flötenkreis und Orchester sind in den zeitlichen Rahmen der OGS eingebunden.

Die OGS-Gruppe:

- setzt sich aus mind. 14 und höchstens 25 SchülerInnen der 5. – 10. Kl. zusammen.
- ist heterogen in Bezug auf Alter und Geschlecht.
- bleibt verbindlich das ganze Schuljahr bestehen

Das OGS-Personal

setzt sich zusammen aus Lehrern und / oder anderen pädagogischen Fachkräften, diese sind gemeinsam für die Betreuung verantwortlich.

Bei Bedarf werden zur Unterstützung Mitarbeiter des Bundesfreiwilligendienstes, Oberstufenschüler oder andere Personen hinzugezogen.

Buchung:

Eine Anmeldung zur OGS ist verbindlich für das ganze nächste Schuljahr, dabei ist eine Mindestbuchung von 2 Nachmittagen/Woche einzuhalten.

Eine Abmeldung während des Schuljahrs ist aus gesetzlichen Gründen nicht möglich,

Ausnahmen sind nur Wegzug, Schulwechsel oder gravierende persönliche Gründe. Dazu muss von den Erziehungsberechtigten ein Antrag an das Schulleitungsressort gestellt werden

Öffnungszeiten Offene Ganztagschule:

Montag – Donnerstag 13:00 bis 16:00 Uhr

Mindestbuchung 2 Nachmittage, einer davon kann Nachmittagsunterricht enthalten.

Kosten pro Monat:

2 Tage pro Woche 25,00 €

3 Tage pro Woche 37,50 €

4 Tage pro Woche 50,00 €

Zusätzlich kann das Mittagessen für 3,50 pro Essen gebucht werden.

Weitere Einrichtungen an der Schule

Info-Treff

Der von Eltern initiierte und betreute Info-Treff im Schulgebäude ist ein Ort der Begegnung und des Erfahrungsaustausches für Eltern, Schüler, Lehrer und Interessierte, an dem man sich treffen, kennenlernen, informieren und ausruhen kann. Außerdem werden viele organisatorische Aufgaben von Elternhelfern, wie z.B. die Plakatverteilung oder Rückläufe von Befragungen über den Info-Treff abgewickelt.

Er bietet umfangreiches Informationsmaterial rund um Waldorfschule, Pädagogik und Anthroposophie zum Ausleihen und Mitnehmen. Gerne kommen die Eltern dort mit Interessierten über das aktuelle Schulleben ins Gespräch und berichten von ihren Erfahrungen.

Cappuccino oder Tee laden die „Großen“ zum Entspannen ein und in der Bibliothek gibt es neben der Pädagogik auch viele Bücher zu den Bereichen Werken und Basteln, Spielen und Singen oder Schicksals- und Lebensfragen. Die Buchausleihe kostet für Erwachsene 50 Cent für 4 Wochen.

Für die Schüler steht ein reichhaltiges Angebot von Kinder- und Jugendbüchern für alle Altersstufen und eine umfangreiche Fremdsprachenbibliothek zur Verfügung. Für die „Kleinen“ gibt es eine Spielecke.

Der Info-Treff ist in der Regel Montag bis Freitag von 8:00 - 13:00 Uhr geöffnet.

Die Bücherstube

Die private Buchhandlung in unserer Schule ist Di, Do, Fr. von 8:30 Uhr -13:00 Uhr geöffnet und bietet ein großes Literaturangebot aus den Bereichen der Waldorfpädagogik und Pädagogik allgemein, Anthroposophie, Lebens- und Schicksalsfragen, Kinder- und Jugendbücher, künstlerisches und handwerkliches Gestalten. Außerdem Schulbedarf und Kunstgewerbe sowie Naturkosmetik. Selbstverständlich können über die Bücherstube alle auf dem Buchmarkt verfügbaren Bücher bestellt werden. Sie sind in der Regel nach 1-2 Tagen abholbereit.

Pausenverpflegung

Von Montag bis Freitag (9.35-9.50 Uhr) wird eine Pausenverpflegung mit belegten Brötchen und verschiedenen Backwaren (süß und salzig) zu günstigen Preisen im kleinen Foyer angeboten.

Mittagsverpflegung im Speisesaal

Für Schüler, Eltern, Lehrer und Gäste gibt es die Möglichkeit ein Mittagessen im gemütlichen Speisesaal der Schule einzunehmen. Täglich werden in der Zeit von 12.00-14.00 Uhr ca. 150 warme Essen angeboten. Unser Küchenteam setzt sich zusammen aus einem Koch, einer Konditorin und einer Spülkraft, sowie ehrenamtlichen Helfern aus der Elternschaft. Die Saalbetreuung und den Markenverkauf im Speisesaal haben ebenfalls Eltern übernommen.

Organisatorisches:

Es ist keine Vorbestellung des Essens nötig, Essensmarken können einzeln bzw. als 11-er Karte im Schulbüro oder im Speisesaal direkt gekauft werden.

Preise: Stand 12/2012

- Schüler Einzelmarke 4,- / Elferkarte 40,- Euro
- Erwachsene Einzelmarke 4,50 / Elferkarte 45,- Euro
- Kleinkinder Einzelmarke 3,50 / Elferkarte 35,- Euro

Bei der Essenszubereitung wird besonderer Wert auf die Verwendung von frischen regionalen Bioprodukten gelegt, vorrangig aus bio-dynamischer Landwirtschaft. Auch kommen Obst, Gemüse und Kräuter aus dem Schulgarten zum Einsatz.

Täglich gibt es ein vegetarisches Menü, bestehend aus Salat, Suppe, Hauptspeise und Nachtisch. Verschiedene Salate und Dressings stehen am Salatbuffet zur Auswahl, nach Bedarf und Angebot gibt es kostenfreien Nachschlag. Jede Woche an einem anderen Wochentag gibt es zusätzlich ein Fleisch-, oder Fischgericht im Angebot.

An Getränken steht frisches Trinkwasser mit und ohne Kohlensäure bereit.

Die Neugestaltung der Mittagsverpflegung wird vom Küchenkreis begleitet, dem neben dem Küchenteam, die Geschäftsführung, sowie Vertretern aus Kollegium, Eltern und Schülerschaft angehören.

Kinder, die Anspruch auf das Bildungs- und Teilhabepaket haben, können die Essenskosten bis auf einen Eigenanteil von 1,- Euro pro Essen erstattet bekommen. Information hierfür gibt es im Schulbüro. Die verwendeten Essensmarken müssen für den Verwendungsnachweis gesammelt werden.

Selbstverwaltung

Gremien und Strukturen

(aktuelle Ansprechpartner siehe Adressverzeichnis)

Der Verein für Waldorfpädagogik Würzburg e.V.

Rechtlich und wirtschaftlich ist der Verein der Träger der Freien Waldorfschule incl. der Nachmittagsbetreuung, des Waldorfkindergartens mit der neuen Krippe und des Waldorfseminars.

Der Verein hat zum Ziel, Erziehungs- und Ausbildungseinrichtungen, die auf der Grundlage der Pädagogik Rudolf Steiners arbeiten, zu betreiben und zu unterhalten.

Ordentliche Mitglieder können die Eltern, die Erziehungsberechtigten, die Vormünder, die volljährigen Schüler, die Lehrer und Erzieher und andere dauerhafte Mitarbeiter der vom Verein betriebenen Einrichtungen werden. Fördernde Mitglieder können natürliche und juristische Personen werden, die im Zweck des Vereins etwas Berechtigtes sehen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, die Kollegien und der Vorstand.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste rechtliche Organ des Schulträgers und unter anderem für die Genehmigung der Jahresabschlüsse, der Bilanzen und für die Wahl und Entlastung des Vorstands und der Kassenprüfer sowie Satzungsänderungen zuständig. Sie ist ein Organ der gemeinsamen Willensbildung für alle Vereinsmitglieder.

Die Mitgliederversammlung wird mindestens einmal im Jahr vom Vorstand einberufen. Der Vorstand hält seinen Rechenschaftsbericht und gibt Erläuterungen zur Bilanz des Schulvereins vor der Mitgliederversammlung. Ferner werden der Haushalt besprochen und Kurzberichte aus dem vergangenen Jahr von Schule, Kindergarten, Hort, Vorstand von Ausschüssen und überregionalen Vertretern aus dem Waldorfschulleben gegeben.

Besonders wichtige Themen wie z.B. Beitragserhöhung, Neubauten, Kürzungen etc. können vom Vorstand in die Mitgliederversammlung eingebracht und zur Diskussion oder Abstimmung gestellt werden.

Außerdem hat jedes Mitglied des Vereins für Waldorfpädagogik Würzburg e.V. die Möglichkeit, Anträge oder Anfragen einzubringen, die dann erörtert bzw. beschlossen werden.

Das Lehrerkollegium (bitte aktualisieren)

unser Kollegium besteht zur Zeit aus:

- 8 Klassenlehrern
- 24 Fachlehrern (Volldeputat)
- 15 Fachlehrern (Teildeputat)

Das Lehrerkollegium verwaltet sich selbst mittels verschiedener Delegationen und Konferenzen. Es besitzt Entscheidungskompetenz in allen pädagogischen Fragen, sollte aber bei gewichtigeren Entscheidungen die Elterndelegationen im Vorfeld mit einbeziehen.

Die Geschäftsführung

Vom Vorstand wird für das Tagesgeschäft im rechtlich-wirtschaftlichen Bereich der Schule ein Geschäftsführer/ eine Geschäftsführerin eingesetzt.

Zu dem Aufgabenfeld der Geschäftsführung gehören die Investitions-, Haushalts- und Liquiditätsplanung und deren Umsetzung sowie die Bearbeitung von steuer- und vereinsrechtlichen Fragen. Sie berät Gremien und Mitarbeiter ggf. unter Hinzuziehung eines Rechtsbeistandes. Darüber hinaus arbeitet die Geschäftsführung in Schulgremien mit und vertritt die Schule bei Behörden und den regionalen und bundesweiten Waldorfgenerationen.

Das Schulbüro

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8:00 bis 13:00 Uhr, mittwochs nur in ganz dringenden Fällen.

Tel. 0931/79655-0 Fax 0931/79655-40 E-Mail: Info@waldorf-wuerzburg.de

Die Aufgaben unseres Schulbüros sind sehr vielfältig.

Hier unsere Ansprechpartner:

Frau Teichmann Tel. 0931/79655-0 E-Mail: teichmann@waldorf-wuerzburg.de

Sie ist zuständig für:

- Infos zur Schule und den Besonderheiten gegenüber den Staatsschulen
- Infos zum Aufnahmeverfahren
- Krankmeldungen
- Ausstellen von Schulbescheinigungen
- Pflege von Schüler-, Eltern- und Mitgliederdaten
- Postverteilung
- Infomaterialversand
- Schriftverkehr und die Geschäftspost
- Verkauf von Essenskarten / Betreuung der Essensabos
- Info und Antragsannahme für die Bildungs- und Teilhabepakete
- Info und Antragsannahme zur Förderung durch die Oskar-Karl-Forster-Stiftung
- Koordination der Vermietung von Schulräumen und Schlüsselvergabe
- Schließfachvermietung
- Verarzten von kleinen Verletzungen sowie die Betreuung in unserem Krankenzimmer
- Unfallversicherung für Schüler

Frau Heusinger Tel. 0931/79655-11 E-Mail: heusinger@waldorf-wuerzburg.de

Sie ist zuständig für:

- Kassenverwaltung
- Buchführung
- Personalwesen mit Gehaltsabrechnung

Frau Bachstein Tel. 0931/79655-13 E-Mail: bachstein@waldorf-wuerzburg.de

Sie ist zuständig für:

- Verwaltung der Elternbeiträge
- Schulhaftpflicht
- Verträge Instrumentenverleih
- Instrumenten-Versicherungen
- Dienstagsblatt - Vorderseite
- interner Schriftverkehr
- Rundschreibenversand
- Ausstellen von Notenzeugnissen
- Verwaltung des Seminars

Der Gesamtvorstand

Alle Arbeitsfelder, die bisher die Schulführungsgruppe und der Vorstand bearbeitet haben, wurden gesammelt, sortiert und auf vier Ressorts verteilt. Es sind dies:

Das Schulleitungsressort

Es ist zuständig für alle Fragen und Probleme, die den schulischen Alltag von Schülern und Eltern begleiten, z.B. Schülerbefreiungen, Nachmittagsbetreuungen, Anregungen, Fragen oder Kritik der Eltern....

Das Personalressort

Es ist zuständig für alle Fragen, die das an der Schule tätige Personal betreffen, z.B. Einstellung, Fortbildung, Qualitätssicherung, Arbeitsschutz, Mitarbeiterpflege....

Das Finanzressort

Es ist zuständig für den Haushalt des Vereins, Fördermöglichkeiten, Bauangelegenheiten, Zusammenarbeit mit dem Beitragskreis...

Das Entwicklungsressort

Hier werden Ideen und Anregungen zur Entwicklung unserer Waldorf-Einrichtungen gesammelt und bearbeitet.

Jedes Ressort sollte möglichst besetzt sein mit:

- einem zeichnungsberechtigten Vorstandmitglied,
- je einem Elternteil und 2 Lehrern,
- Männern und Frauen.

Zur Arbeit der Ressorts

Die Ressorts treffen sich 1x, falls nötig auch 2x pro Woche. Diese Treffen finden zeitgleich statt, so ist bei Bedarf auf kurzem Wege ein Gedankenaustausch möglich. Im Anschluss daran findet die gemeinsame Plenumssitzung des Gesamtvorstandes statt. Hier geht es neben kurzen Berichten aus der vorangegangenen Arbeit darum, gemeinsam auf Fragen oder Probleme zu blicken, die wesentlich für das „Ganze“ sind und ressortübergreifend behandelt werden müssen.

Der zeichnungsberechtigte Vorstand

Der zeichnungsberechtigte Vorstand ist Teil des Gesamtvorstandes. Er ist ein ehrenamtliches Gremium, das aus mindestens zwei Mitgliedern des Lehrerkollegiums und aus mindestens zwei sonstigen Vereinsmitgliedern besteht. Als rechtlicher Vertreter des Schulträgers übernimmt der Vorstand offiziell die «Arbeitgeberfunktion» und die Aufgabe der rechtlichen Vertretung nach außen.

Der Vorstand ist rechtlich verantwortlich und damit auch persönlich haftbar für Schäden, die dem Verein oder Dritten durch grob fahrlässige, aber auch schon durch fahrlässige Handlungen entstehen. Auch für die Einstellung des Geschäftsführers und aller übrigen Mitarbeiter ist der Vorstand letztendlich verantwortlich. Obwohl das Kollegium in Personalfragen des Lehrkörpers autonom entscheidet – ein Elternvorstandsmitglied ist bei den Personalentscheidungen dabei und wird gehört –, werden die Verträge jedoch rechtsverbindlich mit dem Vorstand gemacht. Die Beisitzer nehmen an den Vorstandssitzungen teil, sind jedoch nicht rechtliche Vertreter des Vereins. Der Vorstand wird alle 3 Jahre gewählt. Die Zusammenstellung wird vom amtierenden Vorstand im Einvernehmen mit dem Lehrerkollegium vorgeschlagen und kann von der Mitgliederversammlung nur komplett angenommen oder abgelehnt werden. Dieses Wahlverfahren ist in der Satzung unserer Schule festgeschrieben, denn die Vorstandsarbeit ist so komplex, dass es von Vorteil ist, wenn sehr erfahrene Eltern und Lehrer auch über einen längeren Zeitraum Mitglied sind. Außerdem ist es sehr wichtig, dass der Vorstand gut zusammenarbeiten kann und in guter Verbindung mit Kollegium und Elternschaft steht.

Das Gremium trifft sich am Montagabend und sieht seine Aufgabe darin, den rechtlichen und wirtschaftlichen Bereich des Vereins für Waldorfpädagogik zu verantworten.

Schulleitungsressort (SLR)

Aufgaben

Das SLR sichert die Arbeitsfähigkeit des laufenden Schulbetriebs. Es ist Ansprechpartner für Eltern, Lehrer und Schüler, sowie für alle Anfragen von außerhalb der Schulgemeinschaft. Betreffen die Anfragen nicht Aufgaben des SLR, leitet es sie an die Zuständigen weiter. Das SLR ist Ansprechpartner in allen Konfliktfällen, die nicht in die Zuständigkeit des Personalressorts oder der Geschäftsführung fallen. Einzelne Bereiche seiner Zuständigkeit (z.B. Stundenplan, Raumverteilung, Veranstaltungen, Pausenaufsicht, Sicherheitsbeauftragte, Bibliothek, Lernmittelbeschaffung, Abschlüsse, Schulleiter, Geländepflege, Konfliktbearbeitung, Aufnahmeverfahren) kann das SLR an Lehrer, Mitarbeiter oder sonstige Vereinsmitglieder delegieren.

Verantwortlichkeitsbereiche

Das SLR ist Ansprechpartner

- der Eltern: das SLR hält Kontakt zum Elternbeirat (EBR)
- der Schüler: das SLR hält Kontakt zum Schülervertretungskreis (SVK) und dem betreuenden Lehrer
- des Basarkreises, der den jährlich stattfindenden Waldorfbasar organisiert
- des Kindergartens
- der Nachmittagsbetreuungen: Hort, Mittagsbetreuung, verlängerte Mittagsbetreuung, OGS
- der Beauftragten für diverse Bereiche (z.B. Missbrauch, Essstörung, Drogen, Alkohol, Medien ...)
- der Eltern, die die Außenanlagen betreuen
- der Streitschlichter
- der Pausenaufsichtsbeauftragten
- der Kollegen, die die Bibliothek verwalten,
- der Kollegen, die für die Lernmittel zuständig sind
- des therapeutischen Arbeitskreises und des Schularztes
- der Delegierten der Schule (LAG, Bund, Nordbayr. Seminar)
- der der Regierung gemeldeten Schulleiter
- der Konferenzleiter
- der Sicherheitsbeauftragten der Schule
- für die Nachbarn des Schulgeländes

Direkte Verantwortungsbereiche

- das SLR verantwortet alle Schülerbefreiungen
- das SLR verantwortet das Krisenmanagement

Delegationen und Arbeitskreise

Das SLR steht in Kontakt mit den ihm zugeordneten Delegationen und wird über wichtige Prozesse auf dem Laufenden gehalten. Sieht das Schulleitungsressort die Arbeits- und Entscheidungsfähigkeit einer dieser Delegationen als unzureichend an, wird es die BK darauf hinweisen, dass Handlungsbedarf besteht.

Angebundene Delegationen:

- Aufnahmegremium
- Küchenkreis
- Kulturkreis
- Öffentlichkeitskreis
- Raumkreis / -belegung
- Stundenplaner
- Vermittlungskreis
- Vertretungsplaner

Zusammensetzung des Ressorts

Das Ressort setzt sich zusammen aus mindestens einem Elternteil und mindestens zwei Lehrern (mögl. je einem aus Unter-/Mittel - und Oberstufe), damit ein gemeinsamer Überblick über den Schulalltag gewährleistet ist. Die Ressortmitglieder sollten bei den Kollegen und vielen Eltern bekannt und oft an der Schule anwesend sein.

Stellenbeschreibung des Schulleitungsressorts

Fähigkeiten bzw. Eigenschaften der Ressortmitglieder:

Benötigt werden:

- Erfahrung im und Interesse am Schulgeschehen
- Überblick über das Schulganze durch aktive Mitarbeit in der Schule (>3 Jahre)
- Gute Wahrnehmungsfähigkeit
- Kommunikationsfreude und diplomatisches Geschick im Umgang mit Kollegen, Eltern und Schülern
- Fähigkeit zur Abgrenzung
- Realistische Einschätzung von Wünschen und deren Umsetzungsmöglichkeit
- Bereitschaft zum Umgang mit Kritik und Konflikten
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Führung
- Zuverlässigkeit, Verschwiegenheit, Belastbarkeit, Disziplin

Erwünscht sind:

- Akzeptanz und Vertrauen der Mitarbeiter / bzw. der Eltern
- Fachkompetenz im eigenen Unterricht
- hohe Frustrationstoleranz
- gutes eigenes Zeitmanagement

Anfallende Aufgaben / Tätigkeiten im Schulleitungsressort:

- Bearbeitung von Anträgen
- Kommunikation von Entscheidungen
- Gespräche führen mit Schülern, Eltern, Lehrern, anderen Personen und Gremien
- Konflikte bearbeiten
- Pädagogische Begleitung der Kollegen bei Problemen
- Bearbeitung von „Ordnungsthemen“ wie Aufsichtspflicht, Pünktlichkeit, Beschlüsse etc.
- Bearbeitung von unkollegialem Verhalten (Versäumen v. Vertr./ Aufsicht, Konferenzteilnahme, unpünktl. Erscheinen zum Unterricht...)
-

Benötigter Arbeitsaufwand:

- Treffen des Ressorts: das Ressort trifft sich regelmäßig, mind. 1x/Woche (ca. 2Std)
- Treffen des Gesamtvorstandes: die Ressortmitglieder nehmen an den GV-Treffen /GV-Klausuren teil
- Zeit für Gespräche: je nach Anlass, entweder terminiert, viele aber auch „nebenbei“
- Zeit für zusätzliche (Heim-) Arbeit: erfolgt meist zuhause und beansprucht den überwiegenden Teil der Ressortarbeitszeit

Geschäftsordnung des Schulleitungsressorts

Arbeitsweise des Ressorts

Das Ressort trifft sich einmal pro Woche, die Tagesordnung legt der Sitzungsleiter im Vorfeld fest und verschickt sie an die Ressortmitglieder. Ein Mitglied führt Protokoll, das in den Unterlagen des Schulleitungsressorts aufbewahrt wird. Anträge und Anfragen von Eltern und Schülern (z.B. Schülerbefreiungen) werden gemeinsam besprochen. Die Beantwortung übernimmt ein Ressortmitglied und erledigt sie zeitnah.

Allgemeine Anfragen, bzw. an das Ressort herangetragene Probleme oder auch Konflikte, werden möglichst in der nächsten Sitzung besprochen. Ist das Thema damit abgeschlossen, kann geantwortet werden.

Sollte die Bearbeitung länger dauern, wird die weitere Begleitung von einem Ressortmitglied verantwortlich übernommen. In diesem Fall wird das Ressort nach Rücksprache mit den betroffenen Personen oder Gremien über das weitere Vorgehen entscheiden. Ziel ist immer, zu einer für alle Beteiligten befriedigenden Lösung zu kommen, die sorgfältig und transparent gestaltet ist.

Solange ein Prozess dauert, wird über den Inhalt der Besprechungen Stillschweigen bewahrt. Erst wenn dieser abgeschlossen ist, geht die Information je nach Sachlage, an die Beteiligten, die BK, den Gesamtvorstand oder evtl. auch die Schulallgemeinheit über das Di-Blatt.

Der ganze Prozessverlauf wird protokolliert und in den Ressortakten festgehalten.

Ein wesentlicher Teil in der Arbeit des Ressorts ist es, dazu beizutragen, dass der Schulalltag geregelt ablaufen kann.

Im besten Fall gelingt das vorausschauend, schon bevor es zu einer Störung kommt. Grundlage dafür sind, neben dem gültigen bayrischen Schulgesetz, oft die alltäglichen Gespräche, die „so nebenbei“ geführt werden.

An das SLR sind verschiedene Einrichtungen, Delegationen, Arbeitskreise, etc. gebunden, diese können sich bei Fragen oder Problemen an jedes Ressortmitglied wenden.

In seiner Arbeitsweise ist das SLR zu-, bzw. anhörend, vermittelnd oder auch klärend, manchmal regulierend und wenn nötig auch anordnend. Grundsätzlich soll die Arbeit des Ressorts vorausschauend, effizient und transparent sein. Oberstes Ziel ist ein reibungsloser Schulalltag.

Personalressort (PR)

Aufgaben und Ziele

Das Personalressort bearbeitet das gesamte das pädagogische Personal (außer Kindergarten und Krippe) betreffende Aufgabenfeld (z.B. Personalbeschaffung, Personalentwicklung, Personalführung und -pflege, Stundenverteilung, Dienstaufsicht). Das Personalressort ist Ansprechpartner bei Konflikten zwischen Lehrern. Die Mitglieder des Personalressorts sind verpflichtet, sich in den Bereichen Personalentwicklung, Personalführung und -pflege fortzubilden.

Verantwortlichkeitsbereiche

Einstellung, Einarbeitung, Hospitationen, Fortbildung, Waldorfqualifikation, Mitarbeitergespräche, strategische Personalplanung, Konfliktmanagement im Kollegium, Deputatsplanung, Epochenplan, Vertretungsplanung, Jubiläen, Feste, Generationswechsel, Begleitung bei Krankheit, Gesundheitsfragen, Qualitätssicherung und -entwicklung, Personalsuche, Vertretung der Schule gegenüber den Ausbildungsstätten, Vernetzung von berufs- und studienbegleitendem Seminar und Schule.

Angebundene Delegationen und Arbeitskreise

- Einstellungskreis
- Deputatskreis
- Einarbeitungsbeauftragter
- Stundenplaner
- Vertretungsplaner
- Epochenplaner
- Ausbildungsbeauftragter
- „Geburtstagsbeauftragte“
- „Jubiläumsbeauftragte“
- „Verabschiedete“
- Betriebsärztin

Zusammensetzung des Ressorts

- Idealerweise geschlechtergemischt.
- Idealerweise zwei Lehrer, ein Elternteil.

Aufgaben des Personalressorts (PR)

Personalbeschaffung

- Der Deputatskreis ermittelt im Auftrag des PR auf der Grundlage einer längerfristigen Personalplanung den Personalbedarf der Schule.
- Der Einstellungskreis führt im Auftrag des PR die Bewerbungsverfahren (Anzeigenschaltung, Sichtung und Beurteilung der Bewerbungsunterlagen, Bewerbungsgespräche unter Einbeziehung entsprechender Fachlehrer) in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung durch.
- Das Personalressort entscheidet nach Beratung über Einstellungen.

Personalentwicklung, Personalführung und -pflege

- Der Einstellungskreis ordnet im Auftrag des PR neu eingestellten Lehrern einen Einstellungsbegleiter zu und begleitet die Probezeit durch Gespräche mit Proband und Einstellungsbegleiter (siehe Einstellungsbegleitungspapier). Dabei hilft der Einarbeitungsbeauftragte.
- Das Personalressort entscheidet nach Beratung mit dem Einstellungsbegleiter und dem Einstellungskreis über den Abschluss der Probezeit (Jahresvertrag).
- Das Personalressort führt Perspektivgespräche mit den Lehrern und entwickelt daraus auf die jeweiligen individuellen Bedürfnisse der Lehrer und die Bedarfslage der Schule abgestimmte Maßnahmen der Personalentwicklung (z.B. Fortbildungen, Deputatsänderungen).

Das Personalressort nimmt die Lehrer in folgenden Punkten wahr:

- Anwesenheit während der vertraglich festgesetzten Zeit, Durchführung des Unterrichts und der Vertretungsstunden lt. Stunden- bzw. Vertretungsplan. Bei Verletzungen der Dienstpflicht oder Mängeln in der Unterrichtsqualität ergreift es Maßnahmen zur Behebung dieser Probleme. Im Rahmen der Personalpflege ist das Personalressort gehalten, positive Entwicklungen, besonderes Engagement und besondere Leistungen einzelner Lehrer ausdrücklich zu wertschätzen.
- Arbeitsrechtliche Maßnahmen wie Abmahnungen und Kündigungen werden von Personalressort und Geschäftsführung vorbereitet und im Gesamtvorstand nach den Maßgaben dieser Geschäftsordnung entschieden.

Stundenverteilung

- Das Personalressort vereinbart den Deputatsumfang und die Einsatzbereiche der Lehrer im Rahmen des Arbeitsvertrages.
- Das Personalressort ist verantwortlich für die Erstellung eines Vertretungs- und Aufsichtsplans und regelt Vertretungen (beauftragt die Vertretungsplanung).

Finanzressort (FR)

Aufgaben und Ziele

Die Mitglieder des Finanzressorts nehmen die rechtlich-wirtschaftlichen Aufgaben im Verein wahr. Sie sorgen für eine gesunde wirtschaftliche Grundlage und einen sicheren Rechtsraum, um so die äußeren Gegebenheiten für die pädagogische Arbeit der verschiedenen Bereiche des Vereins für Waldorfpädagogik Würzburg e.V. zu schaffen.

Verantwortlichkeitsbereiche Haushalt

- Erstellung des Haushaltsplans
- Controlling
- Planung und Überwachung der Liquidität
- Klärung steuerrechtlicher Fragen
- Fördermittel und Beiträge
- Etat-Verwaltung der Delegationen

Mittel- und langfristige Finanzplanung

a) Allgemein b) Für einzelne Projekte:

- Bau
- Altersversorgung
- Generationswechsel
- Gehaltserhöhung Verwaltung
- Versicherungen
- Banken
- Arbeitssicherheit (ggf. in Zusammenarbeit mit weiteren Ressorts)
- Gehaltsordnung (mit Personalressort)
- Vertragsgestaltung (mit Personalressort)

Angebundene Delegationen und Arbeitskreise

- Beitragskreis
- Baukreis
- Leitungskonferenz Kindergarten
- (Öffentlichkeitskreis – in finanziellen Fragen)
- Deputatskreis
- Küchenkreis

Zusammensetzung des Ressorts

Drei Mitglieder, je ein Vertreter aus der Elternschaft, dem Kollegium (=alle Mitarbeiter des Vereins) sowie der Geschäftsführung.

Entwicklungsressort (ER)

Aufgaben und Ziele

Das Entwicklungsressort berät und votiert in Entwicklungsfragen der Schule und des Kindergartens. Dies sind Themen, die grundlegende Veränderungen in Pädagogik und Selbstverwaltung betreffen und damit profilbildende Wirkung haben. Für themengebundene Arbeitsphasen kann das Entwicklungsressort um Vereinsmitglieder erweitert werden. Grundlegende Entscheidungen werden im Gesamtvorstand getroffen.

Verantwortlichkeitsbereiche

- Zukunftskonzeption entwickeln (u.a. Zukunftswerkstatt), Veränderung gestalten
- Waldorfpädagogik weiterentwickeln, die Grundlage der Anthroposophie erhalten
- Neue Methoden, neue Medien kritisch überprüfen, evt. einführen, Abschlüsse beachten
- Kontakt zum lokalen Umfeld pflegen, Beziehungen und Kooperationen schaffen sowie Marketing im Blick haben
- Vernetzung Kindergarten/-krippe ausbauen
- Verbindung mit anderen Waldorfschulen, anderen Schulen und Ausland aufbauen
- Zusammenarbeit Eltern/Lehrer/Schüler/Schule/Nachmittagsbetreuungen/Seminar impulsieren

Angebundene Delegationen und Arbeitskreise

- FOS/MR12-Abschlüsse
- Qualifizierender Hauptschulabschluss
- Inklusion
- Impulstagung

Zu allen weiter genannten Kreisen hält das ER Kontakt und ist jederzeit für Anfragen ihrerseits offen:

- Elternbeirat (EBR)
- Schüler-Vertretungs-Kreis (SVK)
- Öffentlichkeits-Kreis (ÖK)
- Kindergarten (KiGa)
- Mittel- und Unterstufenkonferenz (MUK)
- Oberstufenkonferenz (OBST)
- Nachmittagsbetreuung
- Kulturkreis
- Baukreis

Zusammensetzung des Ressorts

Ein Lehrer, ein Elternteil, ein Vorstand (Eltern oder Lehrer), evt. kooptierte (junge) Eltern und/oder Lehrer.

Konferenzen

Konferenzenüberblick

An unserer Schule finden folgende Konferenzen statt

wöchentlich:

- Pädagogische Konferenz
- Mittelstufen- und Unterstufenkonferenz
- Oberstufenkonferenz
- Informationskonferenz
- Beratungskonferenz

nach Bedarf:

- Klassenkonferenzen zu den einzelnen Klassen
- Fachkonferenzen zu den einzelnen Fächern
- Religionslehrer-Gesprächskreis
- Pädagogisch-therapeutischer Arbeitskreis

Leitung, Teilnahme und Dokumentation

An den Konferenzen Nr. 1 bis Nr. 5 nehmen die jeweils in dem Bereich betroffenen Kollegen teil, an der Beratungs- und Informationskonferenz zusätzlich Elternvertreter, die Geschäftsführerin und Vertreter aus dem Hort und der offenen Ganztagschule.

Die Konferenzen werden von einem oder zwei Kollegen geleitet, deren Amtsdauer sich aus der entsprechenden Delegation ergibt.

Die Besprechung der Konferenzleiter steckt den Kurs für die Konferenzen ab. Die Kollegen haben an den entsprechenden Konferenzen teilzunehmen. Bei Verhinderung muss man sich schriftlich oder im Einzelfall durch einen anderen Kollegen entschuldigen lassen. In allen Konferenzen wird Protokoll geführt, welches die Anwesenden vermerkt und den Verlauf der Beratung wiedergibt. Nicht erschienene Kollegen sollen sich anhand des Protokolls auf dem Laufenden halten. Ist jemand längerfristig aus einem wichtigen Grund nicht in der Lage, an einer Konferenz teilzunehmen, kann das Schulleitungsresort befristete Befreiungen aussprechen.

Mindestens zu den Konferenzen Nr. 1 bis Nr. 3 sowie Nr. 6 und 7. wird im vornherein eine Tagesordnung erstellt und publiziert. Die Elternvertreter, die an der Beratungskonferenz teilnehmen, erhalten so Einblick in die Themen aller Konferenzen.

Die Beratungen unterliegen dem Konferenzgeheimnis. Weitreichende Entscheidungen werden, wenn sie einen großen Teil der Schule betreffen, in die Beschlussammlung eingetragen. Sonstige Entscheidungen werden mit den Beteiligten zeitnah besprochen und das Gespräch protokolliert. Konflikgespräche mit Eltern sollen nicht alleine geführt werden.

Aktuelle Hinweise an die Schüler können durch Umlauf, im Dienstagsblatt oder durch Anschreiben auf der Tafel veröffentlicht werden.

Alle Konferenzen können sich sachkundige Persönlichkeiten einladen, z.B. zu Arbeitsschutz und Fragen der Sicherheit, medizinischen Fragen, Schulstruktur, Evaluation, Drogen, Missbrauch usw.

Anträge zu allen Konferenzen sind von jedem Teilnehmer möglich. Sie sollen schriftlich abgefasst werden und den ungefähren Zeitbedarf nennen. Die Konferenzleiter legen die Reihenfolge der Themen nach Relevanz und zeitlichen Notwendigkeiten fest. Sie können sich dazu mit den Konferenzteilnehmern beraten.

Die Konferenzen im Einzelnen

Pädagogische Konferenz

An der pädagogischen Konferenz nehmen alle Lehrer, Therapeuten je nach Thema auch Erzieherinnen oder Schularzt teil. Ziel der pädagogischen Konferenz ist die Fortbildung des Kollegiums, die Besprechung von Klassen und Schülern, die Arbeit am Konzept der Schule und die Arbeit an der Menschenkunde. In einem aktuellen Teil kann kurz auf wichtige pädagogische Ereignisse geblickt werden.

Mittel- und Unterstufenkonferenz (MUK)

Diese Konferenz bearbeitet pädagogische Fragen der Unter- und Mittelstufe. Außerdem werden konzeptionelle Fragen vorbedacht, auf konkrete Schulereignisse vor- und zurückgeblickt und die Konsequenzen daraus gezogen. Auch die Festgestaltung ist Teil der Konferenzarbeit.

Oberstufenkonferenz (Obst)

Die Oberstufenkonferenz befasst sich mit aktuellen Fragen sowie der langfristigen Gestaltung der Oberstufe und der Prüfungen. Außerdem werden konzeptionelle Fragen vorbedacht, auf konkrete Schulereignisse vor- und zurückgeblickt und die Konsequenzen daraus gezogen.

Informationskonferenz

An der Informationskonferenz nimmt das ganze pädagogische Kollegium teil sowie 2-5 Vertreter des Elternbeirates. Die einzelnen Ressorts und Delegationen berichten über ihre Arbeitsprozesse. Organisatorische Punkte werden geklärt (z.B. Ferienordnung, Schulordnung) und es wird über den Ablauf von Veranstaltungen informiert (z.B. Monatsfeiern). Außerdem kommen dazu die Berichte der Lehrer, die die Schule nach außen hin vertreten (Schulbehörden, Politik, Schulverbände ...) und der Geschäftsführung.

Beratungskonferenz

Zur Beratungskonferenz ist grundsätzlich das gesamte Schulkollegium eingeladen sowie die für den Konferenzbesuch gewählten Elternvertreter des Elternbeirates. Die Teilnahme ist verpflichtend für das Kollegium. Die Beratungskonferenz findet nur nach Eingabe konkreter Fragestellungen statt. Diese können von Delegationen oder von einzelnen Kollegen bzw. Vereinsmitgliedern eingebracht werden. Das entstehende Meinungsbild dient der anfragenden Delegation zur Entscheidungsfindung. Die Entscheidung trifft jedoch die jeweilige Delegation nach Abwägung aller Argumente. Sollte die Entscheidung vom Meinungsbild abweichen, so muss dies in der Beratungskonferenz begründet werden.

In der Beratungskonferenz können neue Delegationen gebildet und bestehende erneuert oder aufgelöst werden, die Beratungskonferenz hat die einzelnen Delegationsbeschreibungen und Geschäftsordnungen zu beraten und zu genehmigen.

Klassenkonferenzen

Es nehmen die Fachkollegen der Klasse teil. Im Mittelpunkt stehen die Klasse und einzelne Schüler. Oft sind Anträge zu beraten und zu entscheiden oder Praktika vorzubereiten sowie Elternabende zu strukturieren.

Fachkonferenzen

Die Fachkonferenzen versammeln die jeweiligen Fachkollegen. Im Mittelpunkt stehen die Fortbildung, konzeptionelle Fragen, Vor- und Nachbereitung von Schulereignissen und auch die Unterrichtsplanung sowie Prüfungsfragen.

Religionslehrer-Gesprächskreis

Die Religionslehrer (katholisch, evangelisch, Christengemeinschaft, freier Religionsunterricht) treffen sich etwa drei- bis viermal im Jahr zu einer Konferenz. Dabei werden unterrichtliche und organisatorische Probleme ausgetauscht und auch - in Form einer Delegation - Lösungen erarbeitet und entschieden. Im Zentrum dieser Treffen aber stehen allgemeine pädagogische und religiöse Fragestellungen, die zu einem regen Austausch der Ansichten führen und dem gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen dienen sollen. Gemeinsame Veranstaltungen aller vier Religionsunterrichte werden geplant. Insbesondere sollen Kollegen, die mit der Waldorfpädagogik noch nicht so vertraut sind, die Gelegenheit erhalten, Gesichtspunkte zu gewinnen, die für ihren Unterricht fruchtbar werden können.

Delegationen und Arbeitskreise

Einzelne Aufgabengebiete werden in Delegationen und Arbeitskreisen behandelt. Die Beratungskonferenz wählt bzw. bestätigt Menschen für die einzelnen Delegationen. Um eine größtmögliche Transparenz in der Schulgemeinschaft zu erreichen, berichten die Delegationen in der Beratungskonferenz regelmäßig über ihre Arbeit und lassen sich zu wichtigen Fragen beraten. Sie sind verpflichtet, ein Delegationspapier zu erstellen, welches die Arbeitsweise regelt. Dieses Delegationspapier wird in der Beratungskonferenz vorgestellt und beraten. Die einzelnen Delegationen sind jeweils einem Ressort des Gesamtvorstandes zugeordnet.

Basarkreis

Der Basarkreis ist eine Initiative von Eltern, mit dem Ziel, den Waldorfbasar zu organisieren und durchzuführen. Dafür trifft er sich im Zeitraum Januar bis Juli ca. drei- bis viermal und ab September bis Dezember einmal im Monat.

Er setzt sich zusammen:

- aus den Klassenvertretern und Klassenvertreterinnen (jede Klasse delegiert 1-2 Personen); sie sind das Bindeglied zu den Eltern und Schülern und transportieren die Informationen und Ideen in beide Richtungen.
- aus einem Vertreter des Lehrerkollegiums, der von der Beratungskonferenz delegiert wird. Er ist die Verbindung zum Lehrerkollegium.
- Diese beiden Gruppen wählen aus ihrer Mitte die Basarleitung, die aus einer oder mehreren Personen bestehen kann.

Bei den Basarkreistreffen werden alle Aufgaben, die zur Organisation und Qualitätssicherung des Waldorfbasars gehören, besprochen und in Protokollen festgehalten. Die Ergebnisse werden dann jährlich in die Klassen und in die Beratungskonferenz reflektiert und neue Ideen wieder mitgebracht. Der Basar findet am ersten Adventssamstag statt. Die Einnahmen sind eine Spende der Eltern an die Schule. Über ihre Verwendung entscheidet der Basarkreis in Absprache mit dem Vorstand. Vorschläge dazu kommen aus der Elternschaft oder dem Kollegium.

Baukreis

Die Hauptaufgabe des Baukreises ist die bauliche Betreuung der Liegenschaft.

Der Baukreis besteht aus Vertretern des Vorstandes, des Kollegiums, der Eltern und der Bauleitung und beschäftigt sich mit der Planung und Durchführung von Neubauten und Renovierungsaktionen. Die notwendigen Entscheidungen werden vom Baukreis vorbereitet und in der Beratungskonferenz vorgestellt, um einzelne Punkte zu beraten. Schließlich werden die konkret kalkulierten Projekte dem Vorstand zum Entscheid vorgelegt.

Arbeitsweise:

1. Nutzer (Lehrer/Eltern/Schüler) formulieren Bedürfnisse
2. Baukreis beurteilt/bewertet Dringlichkeit/Zuständigkeit, macht Vorschläge.
3. Baukreis berichtet über seine Planungsarbeit in der Beratungskonferenz.
Zu einzelnen Punkten kann sich der Baukreis von der Beratungskonferenz beraten lassen.
4. Der Baukreis delegiert, z. B. an Architekt/Ingenieurbüro.
5. Vorstand beauftragt Honorarangebot/Planungsumfang.
6. Büro erarbeitet Maßnahmenplan/Kosten.
7. Vorstand (Baukreis)/Geschäftsführung besorgen Finanzierung/Zuschüsse.
8. Realisierung nach gesicherter Finanzierung
9. Bericht in der Beratungskonferenz über Baufortschritt

Beitragskreis

Der Beitragskreis ist eine Delegation des Vorstandes und ermittelt im Gespräch mit den Eltern gemeinsam den zu tragenden Anteil des Elternbeitrages vom Schulgeld. Dabei sollen die Lasten sozial ausgewogen und gerecht auf die Eltern verteilt werden.

Der Beitragskreis, bestehend aus Eltern, schlägt seine Mitglieder selbst vor. Die Mitglieder durchlaufen nach der Auswahl eine ca. sechsmonatige Probezeit und begleiten Gespräche mit einem ständigen Mitglied. Erfolgt die endgültige Aufnahme in den Beitragskreis, ist diese vom Vorstand zu bestätigen. Ein Mitglied des Beitragskreises übernimmt die organisatorische Leitung und ist der Ansprechpartner für Geschäftsführung und Vorstand.

Voraussetzung für die Mitarbeit im Beitragskreis sind Verschwiegenheit, Kenntnis wirtschaftlicher und steuerlicher Zusammenhänge, Kenntnisse über den Schul- und Kindergartenorganismus sowie eine Mitarbeit nach Möglichkeit über mehrere Jahre.

Aufgaben

Der Beitragskreis arbeitet in steter Abstimmung mit der Geschäftsführung, dem Vorstand und der Verwaltung. Die Gesprächsterminierung erfolgt über das Sekretariat der Schulverwaltung. Der Beitragskreis stellt die Beitragsordnung bei den jährlichen Infoabenden für neue Schüler vor.

Der Beitragskreis orientiert sich bei den Elterngesprächen an der jeweils gültigen Beitragsordnung. Grundlage für die Beitragsbemessung ist der Deckungsbeitrag pro Schüler, der jeweils zum Schuljahresbeginn von Geschäftsführung und Vorstand ermittelt wird.

Der Beitragskreis verantwortet im Rahmen der Beitragsordnung die Beitragsgespräche und ist dem Vorstand rechenschaftsschuldig.

Die Gespräche mit den Eltern werden grundsätzlich von zwei Mitgliedern des Beitragskreises geführt. Dabei ist die aktuelle Situation der Eltern zu erörtern und ein Beitrag gemeinsam festzulegen. Sollte in diesem Gespräch keine Einigung zustande kommen, wird die Problematik in der nächsten Sitzung des Beitragskreises erörtert und gegebenenfalls ein Beitrag festgelegt. Ist auch hier keine Einigung möglich, erfolgt in einem Qualitätssicherungsverfahren ein Gespräch zwischen den Eltern mit dem im Vorstand für den Beitragskreis verantwortlichen Mitglied. Bei Nichteinigung ist eine Entscheidung des Vorstandes die letzte Instanz, um einen Beitrag festzulegen oder abzulehnen. Gegebenenfalls ist die Aufnahme des Schülers zu verweigern oder der bestehende Schulvertrag aufzulösen.

Deputatskreis

Der Deputatskreis hat die Aufgabe eine vorausschauende Personalplanung zu betreiben, bei Handlungsbedarf dem Personalressort oder dem Einstellungskreis Zielvorgaben zu machen, die Deputatsplanungen in den Fachschaften zu koordinieren und unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren (Stundenplan, Bedürfnisse des Einzelnen und der ganzen Schule etc.) die Deputate letztendlich festzulegen und zu erklären. Der Kreis berechnet die Jahreswochenstunden jedes Lehrers und legt sie dem Geschäftsführer und dem Vorstand vor (Mehr- oder Minderarbeit wird in Absprache entweder gleich auf das Gehalt umgelegt oder es erfolgt ein Ausgleich mit zurückliegenden oder kommenden Schuljahren). Ständige Mitglieder sind der Prozessbeauftragte, der die Besprechungspunkte sammelt, und ein Mitglied aus dem Einstellungskreis. Hinzugezogen werden bei Bedarf ein Mitglied des Personalressorts, der Geschäftsführer, der Stundenplanmacher oder andere Personen.

Einstellungskreis

Aufgabe des Einstellungskreises ist es, neue Lehrerkollegen und -kolleginnen für die Schule zu suchen, zu finden und einzustellen.

Aufgaben und Zusammenstellung

Die Mitglieder des Einstellungskreises werden von der Beratungskonferenz aus drei Mitgliedern des Lehrerkollegiums gewählt. Die Mitglieder des Einstellungskreises sollten mindestens seit drei Jahren an der Schule sein, bereit sein, sich für ihre Mandat schulen zu lassen sowie im Regelfall drei Jahre in der Gruppe mitzuarbeiten, um so die Kontinuität zu gewährleisten. In erforderlichen Einzelfällen kooptiert und berät sich der Einstellungskreis mit einem Schulführungsmitglied, einigen Fachschaftsvertretern, einem Vorstandsmitglied und dem Geschäftsführer bzw. der Geschäftsführerin.

Der Einstellungskreis wird aufgrund der Bedarfsmeldung des Deputatskreises tätig. Er verfasst und veröffentlicht Stellenanzeigen, sichtet und sortiert eingegangene Bewerbungen, lädt zu Vorstellungsgesprächen ein, begleitet und protokolliert das gesamte Vorstellungsverfahren, schreibt Zusagen bzw. Absagen. Die Entscheidung über die Einstellung bzw. die Absage zu einer Bewerbung trifft der Einstellungskreis. Er informiert die zuständigen Gremien (Schulführungsgruppe, Deputatskreis, berufsbegleitendes Seminar) unmittelbar und zeitnah.

Der Kreis sucht auch einen Einstellungsbegleiter (in der Regel ein/e Lehrer/in) für das erste Jahr (Probejahr) sowie einen Mentor, der für zwei Jahre den gesamten Prozess begleitet. Er informiert die beteiligten bzw. verantwortlichen Gremien über die laufenden Vorgänge.

FELS (Forum Eltern, Lehrer, Oberstufen-Schüler)

Im Herbst 2014 hat sich das frühere Elternforum als Delegation des Entwicklungsressorts zum FELS weiterentwickelt. FELS stellt sich mit seiner neuen Struktur die Aufgabe, unsere Waldorfschule darin zu unterstützen, die im Lehrplan vorgesehenen Ziele in den Oberstufenklassen gut zu erreichen. Es sollen Lehrinhalte und Methoden der Waldorfpädagogik aktualisiert und so auf die Oberstufenzeit verteilt werden, dass die Prüfungen in der 12. und 13. Klasse gut gelingen können. Unser Anliegen besteht darin, im offenen Austausch und in Abstimmung mit den Lehrern und Schülern gemeinsam gute Lösungen zu entwickeln. Es kommt uns darauf an, dass die Bedürfnisse aller Beteiligten wahrgenommen werden.

Es haben sich im FELS nun drei aktive Arbeitsgruppen gebildet. Pro Gruppe arbeiten Eltern, Lehrer und Oberstufenschüler gemeinsam zu den Themen „Methoden und

Lernziele“, „Neue Fragebogen“ und „Unterstützung und Akuthilfe zur Bewältigung von Lern- und Prüfungsstress“.

Alle Gruppen treffen sich eigenverantwortlich, werben für ihre Aufgabe weitere Mitarbeiter in der Eltern- und Schülerschaft und laden Lehrer zu den gemeinsamen Projekten ein.

Ergebnisse werden dann, nach Absprache im FELS, als Empfehlungen an die entsprechenden Gremien abgegeben.

In übergreifenden FELS-Treffen finden der Informationsaustausch und die gegenseitige Beratung über die Arbeitsprozesse und -ergebnisse der Gruppen alle 2 Monate statt.

Gartenkreis

Dieser Kreis kümmert sich in Zusammenarbeit mit dem Gartenbaulehrer und dem Hausmeister um die Gesamtgestaltung der Außenanlagen unseres Schulgeländes und organisiert Gartenarbeitsaktionen. Jede Klasse sollte zwei Vertreter entsenden.

Küchenkreis

Die Struktur und Organisation der Mittagsverpflegung wird vom Küchenkreis begleitet. Der Küchenkreis setzt sich zusammen aus Vertretern des Küchenteams, des Kollegiums, der Eltern- und Schülerschaft.

Der Küchenkreis sammelt Rückmeldungen zur Mittagsverpflegung und bespricht diese mit dem Küchenteam. Auch die Preisstruktur wird im Küchenkreis beraten.

Kulturkreis

Der Kulturkreis besteht aus Lehrern und Eltern. Er organisiert diverse Kulturveranstaltungen wie Konzerte, Eurythmie- und Theateraufführungen und Vorträge.

Öffentlichkeitskreis

Die Ziele

des Öffentlichkeitskreises sind die Erhöhung der allgemeinen Akzeptanz der Waldorfpädagogik, der Abbau von Vorurteilen, gut besuchte Veranstaltungen und die Schülergewinnung. Dies soll gefördert werden durch ein klares, wiedererkennbares Erscheinungsbild und durch einen guten Informationsaustausch über Profil und Praxis der einzelnen Waldorfeinrichtungen, und zwar sowohl innerhalb der Waldorfschulgemeinschaft als auch nach außen.

Aufgabenbereiche

Eine der Hauptaufgaben ist die Organisation von Informationsveranstaltungen und Infoständen in der Schule. Wichtige Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit sind die Websitekonzeption und -pflege, Veranstaltungskündigungen und die Pressearbeit. Zur Unterstützung der Kommunikation nach innen und außen gehört das Erstellen von Info- und Präsentationsmaterial, Image-Werbeartikel sowie die Geschäftspapier- und Formulargestaltung. Auch kommt der Präsentation unserer Schule auf externen Veranstaltungen zum Thema Bildung immer größere Bedeutung zu. Ferner steht der Öffentlichkeitskreis in Kontakt und Austausch mit anderen Waldorfschulen sowie Bildungseinrichtungen der Stadt.

Delegationsbildung

Im Öffentlichkeitskreis arbeiten Eltern und Lehrer zusammen, in der Delegation sollten nach Möglichkeit mindestens ein Vertreter des Vorstandes und des Aufnahmegremiums sein. Es empfiehlt sich, eine Mitarbeitszusage für mindestens zwei Jahre und ein möglichst zeitversetzter Mitarbeiterwechsel, um die Arbeitskontinuität zu gewährleisten.

Bei der Delegationsbildung ist darauf zu achten, dass die Kompetenzen – wie waldorfpädagogischer Hintergrund und Überblick über Schulaktivitäten und Schulstruktur, Sicherheit in gestalterischen und sprachlichen Belangen, Organisationsvermögen, Weitblick sowie Sensibilität für den Zeitgeist – ausreichend vorhanden sind. Die Mitarbeiterfindung kann sich durch Vorschlag des Kollegiums, Selbstvorschlag oder Suche des Kreises ergeben und wird durch Zustimmung der Beratungskonferenz bestätigt.

Arbeitsweise

Der Öffentlichkeitskreis tagt in der Regel wöchentlich und erstellt darüber Protokolle. Er berichtet über seine Arbeit in Beratungskonferenz, Vorstand und Elternbeirat und lässt sich von diesen beraten.

Jährlich wird in Absprache mit dem Vorstand für die geplanten Projekte ein Etat vereinbart, der dann in Eigenverantwortung verwaltet wird.

Einbindung

Der Öffentlichkeitskreis ist eine Delegation des Vorstandes. Je nach personeller Zusammensetzung des Öffentlichkeitskreises, den damit verbundenen Kapazitäten und dem zur Verfügung stehenden Etat wird Konzeption und Umsetzung der einzelnen Aufgabenbereiche entsprechend angepasst. Dies geschieht in Absprache mit dem Vorstand.

Zur Ausführung der einzelnen Aufgaben benötigt der Öffentlichkeitskreis Unterstützung aus Kollegium, Verwaltung und Elternschaft. Hierfür bedarf es jeweils der Rücksprache mit den Verantwortlichen in den einzelnen Gremien.

Raumkreis

Aufgabe des Raumkreises ist es, die verschiedenen Anforderungen, die sich aus der pädagogischen Arbeit ergeben, mit den räumlichen Gegebenheiten in Einklang zu bringen. Darüber hinaus macht er den Baukreis und die Geschäftsführung auf etwa nötige mittelfristige Änderungen aufmerksam.

Vermittlungskreis

Der Vermittlungskreis versteht sich sowohl als passives Organ, das in Konfliktfällen von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft angesprochen werden kann, wie auch als aktives Organ, das aus eigener Initiative an betroffene Parteien herantreten und seine Hilfe anbieten kann. Dabei ist es nicht sein Ziel «rechtzusprechen», sondern zu vermitteln.

Der Vermittlungskreis ist auch wahrnehmendes Organ, d.h. jeder, der von Missstimmungen, Konflikten u.ä. weiß oder hört, kann an ihn herantreten (auch als nicht Betroffener); so dient der Vermittlungskreis auch der Prävention.

Zu den Aufgabenbereichen gehören:

- Hilfestellung bei Fragen und Sorgen im Schulalltag, oft ist es nur ein Telefonat
- Konfliktprävention
Dazu gehören z.B. Gespräche mit allen Eltern, deren Kinder die Schule vorzeitig verlassen. Das Klären der Hintergründe und der Motive des Schulaustritts lässt evtl. Konfliktpotentiale erkennen und für die Zukunft vermeiden. Weiter gehören die Zusammenfassung und Auswertung der Erfahrungen mit bestimmten Problembereichen und deren Veröffentlichung im Schulleitungsressort und dem Eltern-Beirat zur Konfliktprävention.
- Vermittlung im Konfliktfall:
Im Konfliktfall werden die beteiligten Personen zu einem gemeinsamen Gespräch eingeladen. Dieses Gespräch wird protokolliert, um bei Bedarf auch im Nachhinein noch einmal die einzelnen Standpunkte und Argumente betrachten zu können.

Eltern - Mitgestaltung - Mitarbeit

Mitwirkung der Eltern

Zum Wohle der Kinder sollte die Erziehung in Elternhaus und Schule möglichst nach denselben Grundsätzen erfolgen. Ein offener Austausch zwischen Schule und Eltern ist ein besonderes Kennzeichen der Waldorfschule; die Eltern sind in das Leben der Schule umfassend eingebunden. An mehreren Elternabenden im Jahr besprechen Eltern und Lehrer gemeinsam alle Fragen in Bezug auf die Klasse. Oft werden Teilbereiche der Elternabende von Eltern vorbereitet und gestaltet.

Elternmitarbeit und Mitverantwortung sind besonders gefragt bei größeren Klassenaktivitäten, Klassenfahrten, Schulfesten und dem alljährlichen Basar. Auch in wirtschaftlichen, rechtlichen und baulichen Fragen arbeiten Schule und Elternschaft im Vorstand und verschiedenen Delegationen eng zusammen.

So können durch die Mitwirkung der Eltern Impulse für die Schulgestalt aufgenommen werden und die Einsparung von Fremddienstleistern bewirkt zudem eine beachtliche finanzielle Entlastung des Schuletats.

Auf regionaler und nationaler Ebene (Landes- und Bundeselternrat) tauschen sich die Elternvertreter der verschiedenen Waldorfschulen untereinander intensiv aus und können so Anregungen weitergeben.

Die Elternmithilfe macht viele Dinge möglich, doch geht es dabei nicht nur um das Einsparen von Kosten, sondern auch um die Verbindung mit der Schule und die Mitgestaltung. So wachsen Schüler, Lehrer und Eltern zu einer Sozialgemeinschaft zusammen.

Um den Eltern eine Orientierung zu geben, wie viel an Elternmitarbeit nötig ist, wird jährlich eine Übersicht der aufgewendeten Stunden aus den verschiedenen Aufgabenbereichen erstellt. Die Familien sollen für sich selbst Bilanz ziehen, wie groß ihr Stundenanteil an der Gesamtleistung ist. Um eine etwas gleichmäßigere Verteilung auf alle Elternhäuser zu erreichen, wurde eine Mindestjahresstundenzahl pro Familie festgelegt. Familien, die sich nur wenig einbringen konnten, werden um eine zusätzliche Spende gebeten.

Elternvertreter in den einzelnen Gremien

In den meisten Gremien und Delegationen sind auch Elternvertreter beteiligt.

hierzu gehören:

- Basarkreis
- Baukreis
- Beitragskreis
- Elternbeirat
- FELS
- Gartenkreis
- Herbstfest-Team
- Küchenkreis
- Kulturkreis
- Öffentlichkeitskreis
- Vermittlungskreis
- Vorstand: Entwicklungs-, Finanz-, Schulleitungs- und Personal-Ressort

Außerdem nehmen Elternvertreter auch an der Informationskonferenz und Beratungskonferenz teil und sind in überregionalen Arbeitsgemeinschaften wie Landeselternrat, Bundeselternrat, Landesarbeitsgemeinschaft engagiert.

Elternbeirat (Text wie im web jedoch stark gekürzt!)

Der Elternbeirat (EBR) der Freien Waldorfschule Würzburg versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern, Lehrern und Schülern. Er ist wahrnehmend, informierend, beratend und vermittelnd tätig. Er greift aktuelle und grundsätzliche Fragen des Schullebens auf. Er hat ein offenes Ohr für Stimmungen, Meinungen und Probleme in den Klassen und ist Ansprechpartner für Eltern, Schüler und Lehrer.

In den Klassen werden je zwei Elternvertreter für zwei Jahre gewählt. Die Elternvertreter nehmen an den monatlichen Treffen des Elternbeirats teil. Sie geben Kurzberichte über Klassenereignisse und bringen die in den Klassen aufgenommenen Stimmen in das Gremium ein. Umgekehrt übermitteln sie der Klasse die Ergebnisse der Elternbeiratsgespräche.

Die Elternvertreter können in den Klassen Gespräche zu bestimmten Themen anregen, die Elternabende mit vorbereiten oder die Qualitätsentwicklung der Schule mit begleiten. Auch die Initiierung von Aktivitäten, die der Pflege und Begleitung der Waldorfpädagogik von Elternseite aus dienen, kann eine frei gewählte Aufgabe des Elternbeirats sein.

Der EBR steht in Verbindung zu allen Initiativen, Organen und Gremien der Schule, auch zu den Schülern, die eingeladen oder aus eigenem Bedürfnis heraus in den EBR kommen können. Der EBR kann Referenten einladen und eigene Arbeitsgruppen bilden.

Der EBR entsendet für drei Jahre bis zu fünf Vertreter in die Informations- und Beratungskonferenz. Diese Vertreter arbeiten beratend an pädagogischen oder strukturellen Fragen mit und bringen dabei den Blickwinkel der Elternschaft in das Meinungsbild der Konferenz ein.

Aus der Beratungskonferenz heraus werden zwei Lehrer entsandt, die regelmäßig an der Arbeit des EBR teilnehmen, um dort den Blickwinkel des Kollegiums einzubringen.

Der EBR wählt Vertreter in den Landes- und Bundeselternrat und schlägt einen Elternvertreter für die LAG vor. Eltern und Lehrer, die nicht Mitglied des EBR sind, können als Gäste auch unangemeldet an den Sitzungen des EBR teilnehmen. Die anstehenden Themen werden zuvor im Dienstagsblatt angekündigt.

Die Protokolle der Treffen gehen den Mitgliedern elektronisch zu und sind ausgedruckt in einem Ordner im Info-Treff öffentlich zugänglich.

Landeselternrat (LER)

Viermal im Jahr treffen sich delegierte Eltern (und Lehrer) einer Schule an jeweils einer anderen Waldorfschule in Bayern, um Informationen und Erfahrungen auszutauschen. Es sollte möglichst jede bayerische Waldorfschule vertreten sein. Die Tagung findet nur an einem Tag (Samstag) statt. Alle interessierten Eltern können daran teilnehmen. Wünschenswert ist eine darauffolgende Berichterstattung in dem entsprechenden Gremium (Elternbeirat).

Bundeselternrat (BERT)

Zweimal im Jahr findet an einer jeweils anderen Waldorfschule Deutschlands ein Treffen aller delegierten Eltern (und Lehrer) statt, zum allgemeinen Informations- und Erfahrungsaustausch. Jede deutsche Waldorfschule sollte durch Eltern (nach Möglichkeit auch durch Lehrer) vertreten sein. Die Tagung dauert von Freitag bis Sonntag. Alle interessierten Eltern sind dazu eingeladen. Ein Bericht über die Inhalte der Tagung in dem entsprechenden Gremium (Elternbeirat) ist wünschenswert.

Schüler-Mitwirkung

Schüler für Schüler

Patenschaften für Erstklässler

Die 9. Klasse übernimmt jeweils die Patenschaft für die erste Klasse. Diese beinhaltet z.B. das Nähen von Handarbeitsbeuteln (ein Geschenk des Paten / der Patin an den/ die Erstklässler), die Hilfe beim Erkunden des Schulhauses und beim Eingewöhnen der Erstklässlerinnen und Erstklässler. Einige Schüler können auch beim Handarbeitsunterricht der ersten Klasse das Strickenlernen unterstützen. Oft werden die Pausen und Freizeit gemeinsam verbracht.

Da die Schülerinnen und Schüler einzeln einander zugeordnet werden, steht für die Erstklässler eine wichtige Bezugsperson zur Verfügung, die schon als erwachsen erlebt werden kann, aber doch noch Schüler ist. Die Neuntklässler hingegen erleben, dass sie geachtet und geschätzt werden, auch lernen sie anfänglich, Verantwortung für einen anderen Menschen zu übernehmen. Nicht jedes, aber doch eine ganze Reihe von Patenschaftsverhältnissen haben bis in die Mittelstufe hinein Bedeutung.

Schüler- und Schülerinnenvertreterkreis (SVK)

In den Klassen 9-12 (in manchen Jahren auch schon in den Klassen 7 und 8) wählen die Schüler je zwei Schülervertreter ihrer Klasse. Alle Schülervertreter bilden dann den Schülervertreterkreis (SVK). Der Schülervertreterkreis wählt aus seiner Runde eine/n Schulsprecher/in.

Die Aufgabe dieses Kreises ist es, die Anliegen der Schüler innerhalb der Schulgemeinschaft zu vertreten und in Zusammenarbeit mit dem Kollegium diese nach Möglichkeit umzusetzen. Umgekehrt ist dieser Kreis auch Ansprechpartner der Schulgemeinschaft, um Anliegen an die Schüler weiterzutragen. Der SVK trifft sich nach Bedarf zu gemeinsamen Sitzungen.

Streitschlichter

Seit 2012 existiert eine erste Gruppe von 10 Schülerstreitschlichtern aus der Oberstufe und zwei erwachsenen Begleitern, die nach dem Ansatz der Peer-Mediation durch den Verein INTEResse e.V. ausgebildet worden sind und sich regelmäßig zum Austausch und Üben treffen.

Basis der Arbeit sind die Prinzipien der Gewaltfreien Kommunikation nach M.Rosenberg.

In der Streitschlichterausbildung ging es darum, gemeinsam zu erarbeiten und in Spielen zu erleben, was für ein gutes soziales Miteinander wichtig ist, Konflikte in ihrer Entstehung und Dynamik zu verstehen und als Chance zu begreifen und aus einer wertschätzenden Haltung heraus zu lernen, wie zwei Streitenden geholfen werden kann, im Gespräch Verständnis füreinander zu entwickeln und zu einer für beide akzeptablen Lösung zu kommen.

Aufgaben:

- Moderation von Streitschlichtungsgesprächen (1.-8.Klasse)
- Ansprechpartner für Schüler in Not
- bei Mobbinganzeichen Einbeziehung professioneller Hilfe

Oberstufentage

Aus den Klassen der Oberstufe findet sich jedes Jahr ein neuer Kreis aktiver Schüler, der verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen für die «Oberstufentage» organisiert. Die Oberstufentage (meist 2-3 Tage) finden im Herbst oder kurz vor den Sommerferien statt und sind für die Oberstufenschüler unserer Schule. Aber auch Schüler anderer Schulen können dazu eingeladen werden. Manche Veranstaltungen und Vorträge sind außerdem für Eltern und Freunde offen.

Es gibt jedes Jahr verschiedene theoretische und praktische Kurse. Diese werden zum größten Teil von externen Kursleitern betreut. Sie bieten die Möglichkeit, aktuelle Themen aus Wirtschaft, Gesellschaft und kulturellem Leben vertieft aufzugreifen. So ist z.B. die Thematik „Gentechnik“ oder „Finanzkrise“ entstanden. Auch werden gerne Persönlichkeiten, die auf dem betreffenden Fachgebiet tätig sind, für Vorträge eingeladen. In den praktischen Kursen wird sich meist in künstlerische Ausdrucksformen geübt, die sonst nicht auf dem Lehrplan stehen (z.B. Graffiti, Fotografie, modern Dancing, Silberschmiede). Die Kosten für das Programm werden durch einen Teilnahmebeitrag der Oberstufenschüler gedeckt.

Basketball-Turnier

Jedes Jahr organisieren Oberstufenschüler zusammen mit unserem Sportlehrer Herrn Fuchs ein großes Basketballturnier zu dem 12 Waldorfmannschaften aus ganz Deutschland eingeladen werden.

Das Turnier geht über ein ganzes Wochenende und so müssen Verköstigung, Schlafmöglichkeiten für die Gastmannschaften und ein reibungsloser Gesamttablauf organisiert werden.

Offenes Mal-Atelier

Außerhalb der Unterrichtsstunden findet eine vielfältige und rege Atelierarbeit statt. Jedes Jahr gibt es Schüler, die eine Jahresarbeit im Künstlerischen anfertigen und deshalb nachmittags – mitunter auch am Wochenende – in Malsaal arbeiten. Auch in Freistunden kommen Schüler, um ihre Bilder weiterzumalen. Schließlich finden immer wieder Ehemalige den Weg ins Atelier, um zu malen. Sie alle wirken durch diese selbstverständliche Freiwilligkeit als anregendes Vorbild für die jüngeren Schüler.

Schülerzeitung

In manchen Jahren ergreifen Schüler mit Unterstützung eines Lehrers die Initiative zur Klassen- oder Schülerzeitung. Eine kontinuierliche Schülerzeitungsredaktion besteht z.Zt. (Stand 02.15) nicht.

Schüler engagieren sich für andere

Schüleraktivitäten am Basar

Auch die Schüler tragen durch unterschiedliche Aktivitäten zum Gelingen des Basars bei. So helfen die Schüler beim Aufbau, bei der Verkehrsregelung, der Betreuung der Gardrobe, organisieren selbstständig Verköstigungsstuben mit immer neuen Themen und fördern durch das Gestalten und Bewirtschaften des «Ehemaligen-Cafés» den Kontakt zu den «Ex-Waldorflern».

Den Erlös der Imbissstuben spenden die Schüler an frei gewählte soziale Projekte, oftmals mit persönlichen Kontakten, so dass auch eine Rückmeldung von den Spendenempfängern an die Schüler geht. Dies zeigt sich besonders auch in zahlreichen Dankesbriefen von Kindern aus aller Welt.

Waldorf-One-World- Day (WOW-Day)

Waldorfschülerinnen und -schüler aus ganz Deutschland engagieren sich freiwillig einen Tag lang, meist Anfang Oktober, für benachteiligte Kinder. Mit dem Erlös des WOW-Day werden Waldorf- und Bildungsinitiativen in aller Welt unterstützt.

Auch die Oberstufenschüler unserer Schule beteiligen sich an diesem Projekt und suchen sich für einen Tag einen Arbeitsplatz in Firmen, bei Bekannten und Verwandten. Sie werden dafür vom Unterricht befreit. Den Verdienst spenden die Schüler an die Freunde der Erziehungskunst, um damit die WOW-Day Projekte zu fördern. Manche Klassen entscheiden sich auch für das Spenden an ein konkretes internationales Hilfsprojekt, zu dem sie einen persönlichen Bezug pflegen.

Öfters bringen sich auch einige Schüler der unteren Klassen außerhalb des Unterrichtes mit diversen Aktivitäten, wie z.B. Musizieren, Bastel- und Verkaufsaktivitäten, für die WOW-Day Initiative ein.

Personalentwicklung

Einarbeitungsphase

Einarbeitungsbeauftragter

Der Einarbeitungsbeauftragte ist dafür verantwortlich, dass die vom Bund der Waldorfschulen in Zusammenarbeit mit den Schulen geschaffenen Richtlinien zur Berufseinführung umgesetzt werden, in denen eine gründliche Einarbeitung und Einführung neuer Lehrerinnen und Lehrer in den ersten Jahren der Tätigkeit dargelegt ist.

Dies gilt für:

- Absolventen der waldorfeigenen Ausbildungen
- Neue Lehrkräfte, die ohne waldorfspezifische Ausbildung an die Schulen kommen
- Lehrkräfte, die während ihrer Berufstätigkeit eine Nachqualifizierung (z.B. für ein weiteres Fach) benötigen.

Die vom Ausbildungsrat der Waldorfschulen erarbeiteten Eckpunkte bilden den verbindlichen Rahmen für die Berufseinführung. Schulen, die im Rahmen dieser Eckpunkte ein Ausbildungsangebot machen, sind berechtigt, in ihrer Profildarstellung einen Hinweis auf eine „Berufseinführungsphase“ aufzunehmen, was die FWS Würzburg derzeit anstrebt.

Verantwortlich für die Berufseinführung ist der Einarbeitungsbeauftragte, der

- dem Berufsanfänger einen Mentor vermittelt,
- die Einarbeitungsphase begleitet und als Ansprechpartner für alle schulischen Belange zur Verfügung steht,
- den Arbeitsbericht des Berufsanfängers und des Mentors zum Abschluss der Einarbeitungsphase organisiert,
- den Kontakt zum regionalen Ausbildungsbeauftragten hält.

Unsere Schule hat einen namentlich benannten Einarbeitungsbeauftragten, der die Planung und Durchführung der Einarbeitungsphase jedes neuen Kollegen verantwortet. Grundsätzlich gilt, dass alle an unserer Schule arbeitenden Lehrer eine entsprechende Waldorfqualifikation haben müssen. Liegt diese nicht vor, wird eine entsprechende Weiterbildung von der Schule gefordert und ermöglicht. Es gibt eine Einarbeitungsvereinbarung mit jeder neu beginnenden Lehrkraft, die je nach Bedarf Weiterbildungs- und spezielle Qualifizierungsmaßnahmen enthält.

Elemente der Einarbeitung sind:

- Begleitung der Elternarbeit
- Hospitationen durch den Mentor einschließlich der Nachbesprechungen.
- Lehrprobe vor dem Mentor und dem Einarbeitungsbeauftragten samt Dokumentation
- Teilnahme des Berufsanfängers an notwendigen Fortbildungen.

Berufseinführung

Die Berufseinführung neuer Kollegen wird vom Einarbeitungsbeauftragten verantwortet und bedarf einer besonderen Aufmerksamkeit.

Der Einstellungskreis der Schule stellt den neuen Kollegen ein.

- Die Neueingestellten erhalten durch das Personalressort eine Mappe mit allen relevanten Informationen über die Schule, Vereinbarungen, Adressenlisten etc.
- Ein Mentor, den die Schule bestimmt, begleitet den bzw. die Kollegin im kommenden Schuljahr (Probejahr), hospitiert bei ihr/ihm mehrfach und steht für alle Fragen und Probleme zur Verfügung.
- Der Einarbeitungsbeauftragte vergewissert sich während der Probezeit, dass der Betreuungsprozess ordnungsgemäß verläuft und interveniert bei Bedarf.
- Anhand der schriftlichen und mündlichen Berichte des Mentors und weiterer involvierter Kollegen entscheidet das Personalressort am Ende des Schuljahres, ob die Arbeit mit dem neuen Kollegen fortzusetzen ist. Ist das der Fall, wird ein unbefristeten Vertrag abgeschlossen. Die Praxiserfahrung hat gezeigt, dass im Regelfall eine Betreuung für ein weiteres Jahr von Seiten der Schule sinnvoll ist. Deshalb wird die Kollegin bzw. der Kollegen gebeten, sich – diesmal selbst – einen Mentor für diese begleitende Betreuung zu suchen. Ist das der Fall, wird ein unbefristeten Vertrag abgeschlossen.

Weiterbildung neuer Kollegen

Der allgemeine Lehrermangel hat dazu geführt, dass es neue Kollegen gibt, die wenig oder keine waldorfspezifische Ausbildung haben. Deshalb haben wir ein besonderes Augenmerk auf die berufsbegleitende Ausbildung gelegt. Im Zuge der Einstellung vereinbaren deshalb das Personalressort und der Einarbeitungsbeauftragte einen Aus – oder Weiterbildungsplan mit dem neuen Kollegen.

Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten:

- Besuch unseres berufsbegleitenden Seminars (1993 gegründet): Es geht jeweils über zwei Jahre (zwei Abende pro Woche, sowie einige zusätzliche Tage) und bietet eine allgemeine Einführung in die anthroposophische Menschenkunde und Waldorfpädagogik.
- Mehrwöchige fachspezifische und/oder klassenspezifische Ausbildungsblöcke an anderen Seminaren
- Besuche von regelmäßig stattfindenden Fachtagungen
- Hospitationen innerhalb der eigenen Schule oder auch an anderen Schulen
- Beschäftigung als sog. Assistentkraft (in der Regel für ein Jahr und mit vermindertem Deputat), die zwar unterrichtet und einige Fachstunden gibt, aber nicht die volle Verantwortung der Arbeit eines Klassenlehrers in dessen Klasse wahrnimmt.

Die Kosten werden in der Regel von der Schule getragen.

Fortbildung des Kollegiums

An der Waldorfschule Würzburg besteht eine Übereinstimmung darüber, dass Fort- und Weiterbildung für alle Involvierten Vorteile bringt. Eine verpflichtende Regelung wurde bislang noch nicht vereinbart, aber mögliche Hindernisse dafür (z.B. Kosten, Unterrichtsvertretung etc.) schon im Vorfeld beseitigt. Damit steht jeder/ jedem Kollege/n das Recht zu, pro Jahr, zusätzlich zur allgemeinen Herbsttagung des Bundes der Freien Waldorfschulen, eine weitere Fachtagung zu besuchen. Die Kosten trägt der Schulverein. Wünscht der Kollege bzw. die Kollegin den Besuch von weiteren Tagungen, können diese bei der Schulführung beantragt werden. Unter Berücksichtigung der personellen und finanziellen Situation wie auch der Erfordernisse der Schule werden bei einer Zustimmung auch hier in der Regel die anfallenden Kosten vom Schulverein getragen.

Fortbildung im Bereich Sprachgestaltung

Es wird Einzelunterricht für Lehrkräfte angeboten. Sprachgestaltung dient zur allgemeinen Sprachpflege und zur Persönlichkeitsbildung mit dem Ziel, den Lehrer/die Lehrerin bei der Verwirklichung ihrer künstlerischen Aufgabe als Pädagoge/Pädagogin zu unterstützen.

Inhalte und zeitlicher Rahmen

Durch Übungen in den Bereichen Artikulation, Atem- und Stimmführung wird insbesondere das künstlerische Sprachempfinden sowie das Gestalten von Texten geschult. Der zeitliche Rahmen dafür ist einmal pro Woche, mindestens sechs Monate lang.

Die Waldorfschule als ausbildende Schule

Das berufs- und studienbegleitende Seminar (ausführlicher im web!)

Seit 1993 besteht an der Freien Waldorfschule Würzburg ein Berufs- und studienbegleitendes Seminar, in dem zukünftige Lehrer und Erzieher sich auf ihre Aufgaben in der Waldorfpädagogik vorbereiten können.

Das Seminar richtet sich in erster Linie an (zukünftige) Lehrer und Erzieher. Persönlichkeiten, z.B. Eltern die an einer Vertiefung der Waldorfpädagogik interessiert sind, können bei freien Plätzen aufgenommen werden.

Ziel des Seminars ist die Einarbeitung in die Erziehungskunst Rudolf Steiners. Die Ausbildung soll dazu befähigen, an Waldorfschulen, Kindergärten, sozialtherapeutischen Einrichtungen und Horten verantwortlich tätig im Sinne der Waldorfpädagogik tätig zu werden bzw. ein vertieftes Verständnis der Pädagogik zu erwerben.

Inhalte der Arbeit sind Themen und Werke aus der Menschenkunde Rudolf Steiners, die der Waldorfpädagogik zugrunde liegen. Durch künstlerische Kurse in Malen, Schwarz-Weiß-Zeichnen, Plastizieren, Eurythmie und Sprachgestaltung können die kreativen Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit den jeweiligen Grundelementen entdeckt werden. Die Studierenden sollen die Fähigkeit zu selbst verantwortetem Lernen und zur Selbsterziehung entwickeln. Sie lernen, ergänzend zu den allgemeinen wissenschaftlichen Grundlagen, die Ansätze der anthroposophischen Menschen- und Weltauffassung kennen, verstehen und in die Praxis umzusetzen. Durch die künstlerischen Übungen können sie ihre Wahrnehmungsfähigkeit anregen und schulen. Hierbei sollen Fantasie, Initiative, die Fähigkeit, sich selbst zu verändern, gefördert werden. Dadurch können sich die Studierenden befähigen, sich selber entwicklungsfähig zu erhalten und den Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu erlernen. In Hinblick auf die Berufswirklichkeit werden die Studierenden auf die kollegiale Selbstverwaltung und die Elternarbeit vorbereitet.

Das Seminar umfasst etwa 600 Stunden Unterricht. Dazu kommen Hospitationen je nach Fachrichtung im Umfang von mindestens 4 Wochen sowie weitere fachspezifische Veranstaltungen, deren Umfang sich nach den Vorkenntnissen richtet.

Jeder Studierende erstellt zum Abschluss eine Seminararbeit, in der das Erarbeitete selbstständig in einen Bezug zur Praxis gebracht werden soll.

Der Besuch des Seminars kann auch auf eine grundständige Ausbildung zum Waldorflehrer angerechnet werden. Die Seminarleitung erteilt Auskünfte über die Genehmigungsmöglichkeiten für Lehrer in Bayern. Derzeit ist eine Unterrichtstätigkeit bei einschlägigen Staatsexamina, Diplomstudiengängen und als Meister für die praktischen Fächer möglich. Weitere Einzelheiten werden auf der Homepage des Seminars ausführlich erläutert.

Das Seminar hat einen Ausbildungsverbund mit den anderen Lehrerseminaren in Bayern (München und Nürnberg) gegründet.

Kooperation mit der Universität

a) Pädagogische Seminare an der Schule

In unregelmäßigen Abständen werden pädagogische Seminare der Universität auch an unserer Schule abgehalten. Meist behandeln sie in einer Sitzung oder im Rahmen einer Führung die Waldorfpädagogik allgemein. Aber auch spezielle Themen (z.B. Eurythmie, Musik, Architektur, Kulturaustausch mit Japan, besondere Unterrichtsformen) wurden bearbeitet.

b) Praktika an der Schule

Weiterhin finden Schulpraktika für Studenten bei uns statt und es entstehen Facharbeiten und Referate zur Waldorfpädagogik im Austausch und in Zusammenarbeit mit unserer Schule.

c) Lehrveranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Universität Würzburg

Seit vielen Jahren geben wir selbst jeweils im Wintersemester an der Philosophischen Fakultät II, Lehrstuhl für Schulpädagogik, im Rahmen der PISL-Initiative ein Seminar für Studenten unter dem Titel „Die ganzheitliche Schule – Einführung in die Waldorfpädagogik“.

Praktika und Mentorierung

Eine größere Zahl von Kollegen ist als Mentoren ausgebildet. Es ist möglich, auch für Studienzwecke, Praktika an unserer Schule in den verschiedensten Fächern zu absolvieren. Eine rechtzeitige Kontaktaufnahme mit dem Schulbüro ist erforderlich. Unsere Praktikanten kommen in der Regel von der Universität, von der freien Hochschule in Stuttgart und von unserem eigenen berufs- und studienbegleitenden Seminar.

Qualitätssicherung

externe Berater

Auf pädagogischer Ebene arbeiten wir mit erfahrenen Beratern zusammen, die regelmäßig die kollegialen Hospitationsrunden supervidieren und uns bei der Entwicklung pädagogischer Themen sowie bei der Begleitung einzelner Kolleginnen und Kollegen in pädagogischen Prozessen unterstützen. Bei Fragen der Schulstruktur bzw. der Organisationsentwicklung holen wir bei Bedarf Berater dazu.

Mentoren (bitte nochergänzen)

Hospitationen

An unserer Schule gibt es regelmäßige Hospitationen, also Unterrichtsbesuche der Kollegen untereinander, mit dem Ziel, den Einblick und das Vertrauen in die pädagogische Arbeit sowie die Entwicklung des einzelnen Lehrers zu fördern.

Dabei werden die Unterrichtsbesuche durch die Beteiligten und weitere Kollegen ihrer Hospitationsgruppe nachbesprochen und ausgewertet, wobei sich Vereinbarungen der direkt Betroffenen anschließen. Damit soll gewährleistet sein, dass sich der Lehrer als pädagogischer Gestalter durch Wahrnehmung, Feedback und Vereinbarungen als Sich-Entwickelnder erleben und betätigen kann.

Hospitationen sind somit ein Baustein der pädagogischen Qualitätsentwicklung an unserer Schule.

Feedbackkultur

durch Eltern

Zum Ende jeden Schuljahres wird an die Eltern der 1.-11. Klasse ein Fragebogen gegeben mit der Bitte um Rückmeldung zu Fragen der Schülerwahrnehmung, Unterrichtsgestaltung, Lehrerkontakt.

Auch werden alle Abgängerfamilien vom Vermittlungskreis nach Ihren Beweggründen für einen Schulwechsel befragt und motiviert, eventuelle Anregungen für die Zukunft zu geben.

durch Schüler

Am Ende der 12. Klasse werden die Schüler vom FELS (Forum Eltern-Lehrer-Schüler) um ihr Feedback zur gesamten Schulzeit gebeten.

durch Ehemalige

auch unsere Ehemaligen bitten wir um Rückmeldung zu ihrer Schulzeit. Dabei interessieren wir uns für ihren weiteren Lebensweg, welche Erfahrungen konnten sie besonders für ihre Entwicklung nutzen, wo sehen sie Defizite und welche Anregungen haben sie für die Zukunft

Dabei ist besonders interessant, wie sie ihre Schulzeit dann aus der Distanz beurteilen.

Feedbackbogen bei Infoveranstaltungen

Zu den verschiedenen Veranstaltungen werden Feedbackbögen an die Beteiligten ausgegeben, um auf die Fragen und Anliegen der Eltern möglichst gut eingehen zu können und um künftige Veranstaltungen entsprechend dem Informationsbedarf anzupassen.

Konfliktmanagement

Umgang mit Beschwerden, an wen wende ich mich?

Bei Beschwerden wenden Sie sich bitte zunächst an den betreffenden Kollegen und suchen das Gespräch oder, wenn dies ohne Erfolg bleibt, an den Klassenlehrer bzw. – betreuer. In dem Falle, dass hiermit keine Abhilfe geschaffen werden kann, können sich alle Beteiligten an das Schulleitungsressort wenden (Postfach im Lehrerzimmer oder per mail an: sl@waldorf-wuerzburg.de). Ein Mitglied des Schulleitungsressorts wird sich mit Ihnen in Verbindung setzen und das weitere Vorgehen mit Ihnen besprechen. Ist der Inhalt der Beschwerde ein sachlicher Mangel, wenden Sie sich bitte an das Schulbüro.

Vermittlungskreis

Konfliktaufarbeitung für Schülerinnen, Mitarbeiterinnen und Eltern

Der Vermittlungskreis ist ein Eltern-Lehrer-Gremium der FWS Würzburg. Er setzt sich aus mindestens zwei Eltern und zwei Lehrern zusammen, die von dem Elternbeirat bzw. der Beratungskonferenz aus Kontinuitätsgründen für mindestens drei Jahre delegiert werden.

Seine Aufgaben sind:

- als Ansprechpartner bei Sorgen im Schulalltag zu dienen;
- als Vermittler bei Konflikten zwischen Mitgliedern der Schulgemeinschaft zu wirken;
- sich beim vorzeitigen Verlassen der Schule bei den betreffenden Familien über die jeweiligen Gründe zu erkundigen und diese auszuwerten.

Bei Konflikten:

- Der Vermittlungskreis kann von Mitgliedern der Schulgemeinschaft (Eltern, Schüler, Lehrer) um Vermittlung gebeten werden.
- Im Auftrag der Schulführung kann er eine Vermittlung übernehmen.
- In Absprache mit der Schulführung kann er von sich aus eine Vermittlung anbieten.

Der Vermittlungskreis ist verpflichtet, einmal jährlich im Elternbeirat und im Schulleitungsressort bzw. Beratungskonferenz über seine Tätigkeit zu berichten.

Alle Mitglieder unterliegen der Schweigepflicht und nehmen bei Befangenheit (z. B. Verwandtschaftsfall) am Vermittlungsprozess nicht teil.

Streitschlichter

Seit 2012 existiert eine erste Gruppe von 10 Schülerstreitschlichtern aus der Oberstufe und zwei erwachsenen Begleitern, die nach dem Ansatz der Peer-Mediation durch den Verein INTEResse e.V. ausgebildet worden sind und sich regelmäßig zum Austausch und Üben treffen.

Basis der Arbeit sind die Prinzipien der Gewaltfreien Kommunikation nach M.Rosenberg.

In der Streitschlichterausbildung ging es darum, gemeinsam zu erarbeiten und in Spielen zu erleben, was für ein gutes soziales Miteinander wichtig ist, Konflikte in ihrer Entstehung und Dynamik zu verstehen und als Chance zu begreifen und aus einer wertschätzenden Haltung heraus zu lernen, wie zwei Streitenden geholfen werden kann, im Gespräch Verständnis füreinander zu entwickeln und zu einer für beide akzeptablen Lösung zu kommen.

Aufgaben:

- Moderation von Streitschlichtungsgesprächen (1.-8.Klasse)
- Ansprechpartner für Schüler in Not
- bei Mobbinganzeichen Einbeziehung professioneller Hilfe

Vertrauenslehrer für Eltern und Schüler

Falls die üblichen Wege einer direkten Kommunikation bei bestimmten Personen, Problemen oder sensiblen Fragen nicht besprochen werden können, gibt es die Möglichkeit an unserer Schule, sich als Eltern oder Schüler/innen an eine Vertrauenslehrerin oder einen Vertrauenslehrer zu wenden. Die Gespräche finden vertraulich statt. Die Eltern wählen für einige Jahre eine Lehrerin und einen Lehrer aus dem Kollegium, die Schüler/innen wählen – unabhängig davon – ebenfalls eine Lehrerin und einen Lehrer für ihre Belange.

Entwicklung von Sozialkompetenz, Umgang mit Disziplilverfahren

Sozialkompetenz

Es geht um das, was man heute vor allem in der Berufspädagogik „Schlüsselqualifikationen“ bzw. „Handlungskompetenzen“ nennt: elementare persönlichkeitsgebundene Voraussetzungen eines selbständigen Handelns, wie zuverlässige und aktive Sinneswahrnehmung, Geduld, Geschicklichkeit, Konzentrationsvermögen, Ausdauer, Selbstbeherrschung, geführte Bewegungsabläufe. In der Oberstufe gehören zusätzlich noch Fähigkeiten wie die zur Selbstkritik, zur Problemlösung, zum selbständigen Entdecken und Lernen, zum abwägenden Urteilen und zur exakten Fantasie dazu.

Besonders gefördert werden durch die Waldorfpädagogik folgende Schlüsselqualifikationen:

- Kreativität
- Teamfähigkeit
- Selbstbewusstsein
- Selbständigkeit

Allgemeine Schulordnung

Stand: 15.1.2014

I. Allgemeines

1. Die Freie Waldorfschule Würzburg ist eine einheitliche Volks- und Höhere Schule, die sich auf die Menschenkunde und Pädagogik Rudolf Steiners gründet. Sie ist Mitglied im Bund der Freien Waldorfschulen e.V. Die Freien Waldorfschulen und Rudolf Steiner-Schulen sind in Bayern als Ersatzschulen eigener Art vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus genehmigt.

2. Träger der Schule ist der Verein für Waldorfpädagogik Würzburg e.V. Der Verein ist der Zusammenschluss der Eltern, Lehrer, Mitarbeiter und Freunde mit dem gemeinsamen Willen, eine Schule nach der Pädagogik Rudolf Steiners zu betreiben. Der Verein verfolgt ausschließlich kulturelle und gemeinnützige Zwecke und ist nicht auf einen erwerbswirtschaftlichen Geschäftsbetrieb ausgerichtet. Der Gesamtvorstand führt die Geschäfte und verwaltet das Vermögen.

3. Die Schule umfasst 12 Waldorf-Schuljahre. Die Klassen 1 bis 4 werden als Unterstufe, die Klassen 5 bis 8 als Mittelstufe und die Klassen 9 bis 12 als Oberstufe bezeichnet. Am Ende der 12. Klasse kann der Realschulabschluss abgelegt werden. Ein 13. Schuljahr führt zur Abiturprüfung. Die Waldorfschule steht als christliche Schule allen Schülern offen, ohne Unterschied der sozialen und wirtschaftlichen Stellung, des Religionsbekenntnisses oder der Weltanschauung der Eltern, sofern sie nach ihren Fähigkeiten zum Besuch dieser Schule geeignet sind.

4. Der Lehrplan und die Unterrichtsmethodik einer Schule besonderer pädagogischer Prägung erfordern eine andere Aufgliederung des Lehrstoffes durch mehrere Jahre und Abweichungen in den einzelnen Lehrstoffen gegenüber den staatlichen Schulen. Schwerpunkte der Erziehungsarbeit liegen in der Dreiheit der gesellschaftswissenschaftlichen, mathematisch-naturwissenschaftlichen und der sprachlichen Fächer bei gleichwertiger Betonung der künstlerischen und handwerklichen Fächer.

II. Leitung der Schule

1. Die Verantwortung für die Schule liegt beim Gesamtvorstand. Er setzt sich aus gewählten Mitgliedern des Trägervereins für Waldorfpädagogik Würzburg e.V., also aus Kindergarten, Schule, Kollegium und aus Ehemaligen zusammen und erledigt die anfallende Arbeit in den Ressorts: Schulleitungs-, Personal-, Finanz- und Entwicklungsressort.
2. Die im täglichen Schulbetrieb anfallende Arbeit wird von der Schulleitung in ihrem Ressort erledigt. Einzelne Aufgaben können auch an Kollegen oder Gremien übertragen werden.

III. Verteilung des Unterrichtsstoffes, Unterrichtszeit, Ferien

1. Die Unterrichtsfächer und Stoffpläne für die einzelnen Klassen sind durch den Waldorflehrplan festgelegt.
2. Die Erziehungs- und Lebensgemeinschaft einer Klasse soll vom 1. bis 12. Schuljahr weitgehend erhalten bleiben. Das gemeinsame Vorrücken aller Schüler gilt als Regel, das Nichtvorrücken eines einzelnen Schülers als Ausnahme.
3. Die Fächer des Hauptunterrichtes werden in Epochen von mehreren Wochen so unterrichtet, dass jeweils nur eines dieser Fächer behandelt wird (Epochenunterricht). Dieser Unterricht findet in der Regel täglich vormittags in den beiden ersten Stunden statt. Daran anschließend werden die Fremdsprachen, künstlerische und handwerkliche Fächer sowie Religion und Sport nach einem feststehenden Stundenplan unterrichtet.

In der Oberstufe, ab der 9.Klasse, werden dann auch die künstlerisch-handwerklichen Fächer in Epoche unterrichtet. Jede Klasse hat den Hauptunterricht gemeinsam, in den Fachstunden werden die Klassen in der Regel geteilt.

4. Frühestens von der 7. Klasse an kann, bei verringertem Unterricht in der zweiten Fremdsprache, ein zusätzlicher Unterricht im künstlerisch-handwerklich-technischen Bereich (Praktischer Zug „PZ“) besucht werden. Der Besuch des PZ kann von den Eltern gewünscht oder von der Klassenkonferenz empfohlen werden (Genauerer zum Verfahren siehe Anhang 1).

Ab Klasse 9 wird der Englischunterricht in der Regel leistungsdifferenziert gegeben.

5. Soweit möglich erhalten alle Kinder den Religionsunterricht, den die Eltern entsprechend ihrer Religionszugehörigkeit für ihre Kinder wünschen. Hierfür stellt die Schule die notwendige Unterrichtszeit und Unterrichtsräume zur Verfügung. Schüler, die keiner Religionsgemeinschaft angehören oder die den Unterricht ihrer Konfession nicht besuchen wollen, erhalten durch Lehrer der Waldorfschule einen freien christlichen Religionsunterricht.

Ein Wechsel des Religionsunterrichtes ist nur mit Beginn eines neuen Schuljahres möglich. Dazu bedarf es eines schriftlichen Antrages der Eltern bzw. des volljährigen Schülers spätestens bis Pfingsten.

6. Bei Bedarf können im Einvernehmen mit den Eltern und dem Schularzt nach Möglichkeit Fördermaßnahmen oder Therapien für Einzelschüler oder kleine Gruppen eingerichtet werden. Einen Teil der Kosten übernehmen die Eltern.

7. Die Schule richtet sich nach der staatlichen Ferienordnung. Diese wird den Eltern zusammen mit allen Sonderregelungen für das entsprechende Schuljahr mitgeteilt.

8. Dreimal im Jahr findet Unterricht auch am Samstag statt. An diesen Tagen liegen die „Monatsfeiern“, die eine Besonderheit der Waldorfschulen sind. Dabei zeigen die Klassen den Eltern und der Öffentlichkeit Elemente aus dem Unterrichtsgeschehen. Auch für den Tag, an dem der Waldorfbasar stattfindet, besteht Schulpflicht.

IV. Abschlüsse

1. Der Regelabschluss ist der Abschluss nach der 12.Klasse gemäß der Pädagogik Rudolf Steiners (Waldorfabschluss).
2. Wird der Hauptschulabschluss gewünscht, kann dieser nur außerhalb als Schulfremdenprüfung abgelegt werden. Die Schule leistet Unterstützung während der Vorbereitung auf diesen Abschluss (siehe dazu

Anhang 2).

3. Am Ende der 12. Klasse besteht die Möglichkeit, den Realschulabschluss abzulegen. Dazu richtet die Schule eine sogenannte „12-MR-Klasse“ ein. In diese Klasse können diejenigen Schüler gehen, bei denen die entsprechenden Fähigkeiten und Voraussetzungen gegeben sind. Die Entscheidung über die Zulassung zur Realschulabschlussprüfung trifft das Klassenkollegium anhand der Noten des Schülers.

4. Am Ende der 13. Klasse kann die Reifeprüfung (Abitur) abgelegt werden, sofern die entsprechenden Fähigkeiten und Voraussetzungen gegeben sind. Die Entscheidung über den Eintritt in die Vorbereitungsklasse und die Zulassung zur Reifeprüfung trifft das Klassenkollegium anhand der Noten des Schülers.

V. Aufnahme und Austritt des Schülers; Schulpflicht

1. Kinder, die bis einschließlich 30. September des laufenden Kalenderjahres das 6. Lebensjahr vollenden, können in die 1. Klasse aufgenommen werden. Der Aufnahmeterrn entspricht dem der staatlichen Schulen, der öffentlich bekannt gegeben wird.

Im Laufe des Herbstes und des Winters gibt es für die Interessenten mehrere Informationsveranstaltungen. Der Besuch dieser Veranstaltungen wird zur umfassenden Information dringend empfohlen. Über die Aufnahme entscheidet das Aufnahmegremium.

2. Ergeben sich im Aufnahmegespräch oder im Verlaufe des ersten Schuljahresdrittels Zweifel, ob das Kind körperlich oder geistig-seelisch genügend entwickelt ist, um am Unterricht mit Erfolg teilzunehmen, so ist unter Heranziehung des Schularztes zu prüfen, ob das Kind zurückgestellt werden soll. Von der Rückstellung werden die Erziehungsberechtigten informiert, der Grund der Zurückstellung wird nur den Eltern mitgeteilt.

Entsprechend dem Schulpflichtgesetz wird das Schulamt durch die Schule davon verständigt.

3. Die Aufnahme von Schülern in höhere Klassen richtet sich nach der Klassensituation und bedarf der Zustimmung des Klassenlehrers/-betreuers und des Klassenkollegiums.

4. Die Aufnahme und der Austritt sowie die Probezeit des Schülers werden durch den Schulvertrag geregelt.

VI. Teilnahme am Unterricht, Erkrankung, Befreiung und Beurlaubung

1. Die Schüler sind verpflichtet, pünktlich und regelmäßig am Unterricht und an allen sonstigen Veranstaltungen der Schule, deren Besuch nicht ausdrücklich als freiwillig erklärt ist, teilzunehmen und in ordentlicher Kleidung zu erscheinen. Für andere, nichtschulische Veranstaltungen, die auf dem Schulgelände stattfinden und an denen sich Schüler freiwillig außerhalb des Unterrichts beteiligen, übernimmt die Schule keine Haftung.

2. Bei Erkrankung eines Schülers ist die Schule morgens über das Büro telefonisch bzw. durch Geschwister oder mitfahrende Schüler zu informieren. Bei mehrtägiger Erkrankung ist eine schriftliche Krankmeldung („Entschuldigung“) nötig.

Das Schulleitungsressort oder der Klassenlehrer bzw. Klassenbetreuer können verlangen, dass der Grund des Fernbleibens nachgewiesen wird (z.B. durch ein ärztliches Zeugnis).

3. Schüler können nur in dringenden Ausnahmefällen auf Antrag der Erziehungsberechtigten beurlaubt werden, und zwar bis zu einem Tag vom Klassenlehrer bzw. -betreuer, in allen anderen Fällen vom Schulleitungsressort (Näheres hierzu siehe Anhang 4).

Befreiungen erteilt das Schulleitungsressort in der Regel zeitlich begrenzt und:

- in einzelnen Fächern nur in begründeten Ausnahmefällen,
- vom Sportunterricht ggf. auf Grund eines ärztlichen Attestes,
- von der Teilnahme an Schulveranstaltungen nur aus wichtigen Gründen.

Befreite Schüler können verpflichtet werden, am Unterricht anderer Klassen teilzunehmen.

4. Mehrmonatige Auslandsaufenthalte müssen rechtzeitig in schriftlicher Form beim Schulleitungsressort beantragt werden. Eltern und Schüler können bei einem geplanten Schüleraustausch nicht von vornherein

davon ausgehen, dass Gastschüler die Freie Waldorfschule Würzburg besuchen können. Das Schulleitungsressort muss hier in jedem Einzelfall individuell entscheiden.

VII. Zeugnisse

1. Die Schüler erhalten ein Jahreszeugnis. Das Zeugnis soll die Erziehungsberechtigten über den Entwicklungsgang und die Fortschritte ihrer Kinder im Allgemeinen und in jedem einzelnen Fach unterrichten. Deshalb werden die Zeugnisse als charakterisierende Wortgutachten ausgestellt. Die Erziehungsberechtigten bestätigen durch Unterschrift, dass sie vom Zeugnis Kenntnis genommen haben.

2. Zum Halbjahr werden in der Oberstufe Eltern-Lehrer-Schüler-Gespräche angeboten. Hier kann in Einzelgesprächen die Entwicklung der Schüler mit den in der Klasse tätigen Lehrern besprochen werden. In den Klassen 11 und 12 wird zum Halbjahr ein Notenzeugnis in den prüfungsrelevanten Fächern ausgestellt.

3. Hat ein Schüler die Freie Waldorfschule Würzburg einschließlich der 12. Klasse erfolgreich besucht und damit den Bildungsgang nach dem Lehrplan der Waldorfschule abgeschlossen, so erhält er ein Waldorfschulabschluss-Zeugnis. Schüler, die vorher die Schule verlassen, erhalten ein Abgangszeugnis.

4. Zeugnisse, in denen die Leistungen der Schüler nur nach Notenstufen bewertet sind, werden an Schüler, die sich in der Vorbereitung auf eine Abschlussprüfung befinden, oder in besonderen Fällen ausgegeben.

5. Schüler, die die Realschulabschlussprüfung oder das Abitur mit Erfolg abgelegt haben, erhalten das Abschlusszeugnis der staatlichen Schulen (Realschule oder Gymnasium), die mit der Durchführung der Prüfungen beauftragt waren.

VIII. Weitere Bestimmungen

1. Soweit nicht die Freie Waldorfschule Würzburg selbst Sonderregelungen getroffen hat, gelten die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus erlassenen Bestimmungen.

2. Alle Schüler sind bei Unfall über die Schule versichert. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf folgende Unfälle: auf dem Schulgrundstück, außerhalb des Schulgrundstücks bei Schülerveranstaltungen unter Aufsicht eines Lehrers, auf dem direkten Wege zur Schule und von der Schule nach Hause oder bei einer Veranstaltung der Schule.

Würzburg, den 15.1.2014

Schulleitungsressort der FREIEN WALDORFSCHULE WÜRZBURG

Anhänge zur Allg. Schulordnung

Anhang 1: Verfahren zum Wechsel in den und aus dem Praktischen Zug („PZ“)

(Stand: 5.12.12)

A) Wechsel aus dem Französisch in den Praktischen Zug

Die Initiative zum Wechsel in den Praktischen Zug kann von den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, vom Schüler bzw. von der Schülerin oder vom Klassenkollegium ausgehen. Der oder die Betreffende stellt einen Antrag an die Klassenkonferenz.

Wenn die Klassenkonferenz zum Beschluss kommt, dass ein Wechsel in den Praktischen Zug angezeigt ist, wird eine schriftliche Empfehlung ausgesprochen und ein Gespräch mit den Eltern und dem Schüler angeboten.

Wenn die Eltern oder der Schüler einem Wechsel in den PZ nicht zustimmen, wird mit den Eltern und dem Schüler schriftlich vereinbart,

- welche Änderungen der Arbeitshaltung ggf. angezeigt sind,
- wie die Persönlichkeit des Schülers entwickelt werden kann sowie welche Fähigkeiten auf sprachlichem Gebiet erforderlich sind und wie nachgewiesen werden soll, ob diese Fähigkeiten erworben worden sind. Diese Vereinbarung wird terminiert.

Nach einem halben Jahr befasst sich die Klassenkonferenz erneut mit dem Schüler und fasst einen zweiten Beschluss:

- Entweder ist nun ein Wechsel in den PZ nicht mehr angezeigt, da sich der Schüler im Sinne der getroffenen Vereinbarung entwickelt hat,
- oder er ist weiterhin pädagogisch angezeigt.

In beiden Fällen werden der Schüler und die Eltern schriftlich von dem Beschluss informiert, wobei wieder auf die Möglichkeit eines Beratungsgesprächs hingewiesen wird.

Falls die Eltern oder der Schüler weiterhin einem Wechsel in den PZ nicht zustimmen sollten, berät nach einem halben Jahr die Klassenkonferenz ein drittes Mal und fasst dann einen endgültigen, bindenden Beschluss:

- Entweder ist nun ein Wechsel in den PZ nicht mehr angezeigt, da sich der Schüler insgesamt im Sinne der getroffenen Vereinbarung entwickelt hat,
- oder er ist weiterhin pädagogisch angezeigt.

Falls ein Wechsel in den PZ angezeigt bleibt, findet er zum nächsten Schulhalbjahr, also im September oder Februar statt. Diese verpflichtende Entscheidung, die zunächst für ein Jahr getroffen wird, wird den Eltern und dem Schüler schriftlich mitgeteilt.

B) Wechsel aus dem Praktischen Zug ins Französisch

Der Schüler, seine Eltern oder das Klassenkollegium stellen einen Antrag an die Klassenkonferenz über den Wechsel in den Französischunterricht. Die Klassenkonferenz berät darüber, ob dies pädagogisch angezeigt ist. Stimmt sie dem Antrag zu,

- besucht der Schüler ab Schul(halb)jahreswechsel den Französischunterricht. Dem Schüler werden zwei bis vier Monate Probezeit gegeben, um sich in den Unterricht einzuleben.
- Mit dem Schüler werden Lerninhalte vereinbart, die in diesem Zeitraum nachzuarbeiten sind.

Diese Bedingungen werden schriftlich mit den Eltern und dem Schüler festgelegt.

Am Ende des festgelegten Zeitraums wird überprüft, ob der Wechsel angezeigt ist. Bei Erfolg beschließt die Klassenkonferenz den Zugang zum Französischunterricht. Bei Misserfolg kann sie eine bis zu dreimonatige Verlängerung beschließen oder den Antrag auf Rückkehr in den Französischunterricht ablehnen. Bei einer Verlängerung der Probezeit wird wie oben beschrieben entschieden. Lehnt die Klassenkonferenz den Antrag auf Wechsel in den Französischunterricht ab, werden den Eltern und dem Schüler die Gründe erläutert und Anregungen für das weitere Vorgehen gegeben.

Anhang 2: Unterstützung zur Vorbereitung auf den Qualifizierenden Hauptschulabschluss

(Stand Juli 2013)

In der 10. Klasse besteht die Möglichkeit, den qualifizierenden Hauptschulabschluss z.B. an der Volkshochschule (VHS) extern zu erwerben.

Schüler, die an einen Einstieg in das Berufsleben denken oder die sich nicht sicher sind, ob sie das Abschlussziel der Schule erreichen, können sich dem Qualifizierenden Hauptschulabschluss als Externe unterziehen. Es ist aber wichtig, wie die Erfahrungen zeigen, darauf hinzuweisen, dass die besondere Leistungsfeststellung nicht ohne Vorbereitung und Übung geleistet werden kann.

Folgende Unterstützung kann, bei Bedarf und nach Rücksprache mit Eltern und Lehrern, seitens unserer Schule angeboten werden:

- Befreiung vom Nachmittagsunterricht (Zeiten werden mit Eltern und Lehrern besprochen),
- fachliche Rückfragen bzw. Unterstützung,
- Befreiung vom Unterricht zur Prüfungsvorbereitung und Prüfung.

Allgemeiner Hinweis:

Bewerbungen erfolgen durch den Schüler bzw. die Eltern und müssen fristgerecht an der Volkshochschule (VHS) eingegangen sein, wobei es sein kann, dass die Kurse wegen mangelnder Beteiligung nicht zustande kommen. Die Kurse finden am Abend statt, da hauptsächlich Erwachsene den Qualifizierenden Hauptschulabschluss nachholen.

Anhang 3: Regelung zur Beantragung von Befreiungen

(Stand 16.12.2011)

1.1 Einen Tag

Die Klassenlehrer bzw. die Klassenbetreuer können Schüler für einen Tag befreien, allerdings nur für max. 3 Tage im Jahr. Stellt dieser Tag eine Ferienverlängerung dar, muss (in Anlehnung an das öffentliche Schulrecht) das Schulleitungsressort darüber befinden. Der Antrag ist von den Eltern mindestens 14 Tage vorher schriftlich zu stellen.

1.2 Mehrere Tage

Solche Zeiträume kann nur das SLR befreien, der Antrag muss 14 Tage vorher eingereicht werden.

1.3 Entscheidungsgrundlagen

Für Arztbesuche und Familienfeiern (in der Regel einmal im Jahr) kann befreit werden. Generell aber sollen Arztbesuche außerhalb der Unterrichtszeiten liegen. Gesuche um jede Art der Ferienverlängerung werden sehr kritisch geprüft. Ihnen kann nur stattgegeben werden, wenn zwingende familiäre oder pädagogische Gründe dafür sprechen. Prinzipiell wird für Veranstaltungen, bei denen die Schüler persönlich engagiert sind (Sport, Jugendgruppen, Musikveranstaltungen, Tagungen etc.), freigegeben, wenn sich diese nicht häufen, es aus pädagogischer Sicht sinnvoll erscheint und das Versäumte nachgearbeitet wird.

1.4 Befristung der Befreiungen

Alle Befreiungen enden -wenn nicht anders entschieden- mit dem jeweiligen Schuljahr und müssen danach erneut beantragt werden.

1.5 Befreiung von Leistungssportlern vom Sportunterricht

Bedingungen:

- Bestätigung der Kaderzugehörigkeit durch den Verband (nicht durch den Verein!)
- Vorlage des Trainingsplans vom Trainer/Verein. Bei der Befreiung werden die pädagogischen Gesichtspunkte der Schule und die Absichten des Sport-Unterrichts berücksichtigt.

I. Leitgedanken zur Oberstufe

(Stand April 2011)

1. Die Freie Waldorfschule Würzburg ist für alle Beteiligten ein Ort der Begegnung, an dem wir uns menschlich begegnen, uns in Achtsamkeit wahrnehmen, uns zuhören und uns gegenseitig respektieren, der Raum bietet für Initiativen sowie Mitgestaltung und Weiterentwicklung der Schule und ihrer sozialen Formen, an dem sozialer Umgang miteinander und Toleranz geübt werden und wir (als „Eigentümer“) mit Gebäuden und Einrichtungen sorgsam umgehen – in Achtung vor den Menschen, die durch ihre Leistung diese Schule bisher ermöglicht haben und vor unseren Nachfolgern.

2. Unsere Schule ist ein Ort der Entwicklung und des Lernens, an dem alle miteinander und voneinander lernen, an dem wir uns der Welt der Ideen und allen Kulturen gegenüber öffnen, um im Leben (später) unsere Lebensideale zu finden, an dem wir unsere Kreativität entfalten, an dem wir Wissen erwerben, das uns Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht, an dem wir Fertigkeiten und Fähigkeiten schulen, um die eigenen Ideen in die Tat umzusetzen, an dem wir unser Urteilsvermögen entwickeln, um Entscheidungen treffen zu können, an dem wir unsere Selbstständigkeit entwickeln können.

II. Oberstufenordnung

(Stand Mai 2014)

1. Erkrankung zuhause

- Die Erziehungsberechtigten benachrichtigen die Schule (Sekretariat) bis spätestens 8:30 Uhr über die Erkrankung des Schülers.
- Ist die Schule über die Abwesenheit nicht informiert, versucht sie das Verbleiben des Schülers herauszufinden und benachrichtigt ggf. die Polizei.
- Wenn ein Schüler wieder in die Schule kommt, bringt er eine schriftliche Entschuldigung der Eltern oder ein ärztliches Attest mit. Der Eingang wird im Klassenbuch vermerkt.

2. Vorzeitiges Verlassen der Schule:

- Der Schüler wird vom Lehrer ggf. ins Krankenzimmer geschickt oder nach Hause entlassen.
- Verlässt er die Schule, füllt der Schüler vorher einen Vordruck aus, den er im Sekretariat erhalten kann. Der Vordruck ist in der Regel von dem Lehrer des nachfolgenden Unterrichtes zu unterschreiben.
- Der Lehrer, der den Vordruck unterschrieben hat, legt dem Klassenbetreuer noch am selben Tag einen Teilabschnitt davon ins Fach.
- Am nächsten Tag übergibt der Schüler den von den Eltern unterschriebenen Vordruck dem Klassenbetreuer.
- Es ist grundsätzlich nicht möglich, sich in der Schule über Dritte (Mitschüler) entschuldigen zu lassen!

3. Beurlaubungen

Beurlaubungen vom Schulbesuch sind in begründeten Fällen möglich:

- eintägige Beurlaubungen müssen rechtzeitig und schriftlich beim Klassenbetreuer beantragt werden
- über mehrtägige oder ferienverlängernde Beurlaubungen entscheidet das Schulleitungsressort. Die Anträge müssen 14 Tage vorher dort schriftlich eingereicht werden.

4. Fehlverhalten

- Unerlaubtes Fernbleiben vom Unterricht wird vom Klassenbetreuer in geeigneter Weise bestraft. Bei Wiederholung werden weitere Ordnungsmaßnahmen ergriffen (siehe: „Ergänzung der Oberstufen-Schulordnung“).
- Gleiches gilt sinngemäß bei sonstigem Fehlverhalten.

5. Pünktlichkeit

- Der Unterricht beginnt für alle pünktlich um 8.00 Uhr.

6. Pausen

- Die Oberstufenschüler der Klassen 9 –11 gehen unaufgefordert auf den Pausenhof (Ausnahme: Regenpause) oder ins Oberstufengebäude. Sie dürfen das Schulgelände nicht verlassen.
- Die Schüler der 12. Klasse und der Prüfungsklassen dürfen in den Pausen das Schulgelände verlassen.
- Der Infotreff und das Büro sind nur über den Büroeingang zugänglich.

7. Zusatzarbeiten/Vertretungsstunden

- Besonders vereinbarte Arbeitszeiten gelten als Unterricht und unterliegen deshalb der üblichen Schulordnung (z. B. Spielproben, Jahresarbeiten, Nachsitzen und –arbeiten etc.).
- Vertretungsstunden sind normale Lern- oder Unterrichtszeiten.

8. Elektronische Geräte

- Handys, MP3-Player u. ä. dürfen im Schulbereich nicht genutzt werden und auch nicht eingeschaltet sein. Ausnahmen sind individuell regelbar.

9. Rauchen

- Das Schulgelände ist „rauchfreie Zone“ (Ausnahme: Raucherecke, die nur für volljährige Schüler der 12. Klasse und der Prüfungsklassen vorgesehen ist).

10. Alkohol/Drogen

- Auf dem Schulgelände und im Rahmen aller auswärtigen Schulveranstaltungen ist der Besitz und der Konsum von Alkohol und Drogen verboten.

11. Kaugummi

- Das Schulgelände ist „kaugummifreie Zone“.

12. Einnahmen aus Schulveranstaltungen

- Der Reinerlös der 9.-11. Klasse geht an einen sozialen Zweck, es kann auch der Sozialfond der Klasse sein.
- Der Reinerlös der 12. Klasse geht an die Klassenkasse.
- Erlöse aus Basaraktivitäten der Oberstufenklassen werden für einen sozialen bzw. humanitären Zweck außerhalb der eigenen Klasse oder des Klassen-Sozialfonds verwendet.
- Der Erlös aus zusätzlichen Schüleraktivitäten geht vollständig an den für ihn bestimmten Zweck.

13. Vereinbarung zur Oberstufe

- Zu Beginn der Oberstufenzeit erhalten die Schüler und deren Eltern die „Oberstufenordnung“, die „Ordnungsmaßnahmen der Oberstufe“ und die „Leitgedanken zur Oberstufe“ und erklären sich mit ihrer Unterschrift damit einverstanden.

III. Ordnungsmaßnahmen der Oberstufe

(Stand 22.5.2014)

Bei schwerwiegendem und/oder wiederholtem Fehlverhalten eines Schülers im Unterricht oder im Schulleben können ergänzend zu den pädagogischen Bemühungen folgende Ordnungsmaßnahmen von der Schule ergriffen werden. Der Schüler soll dadurch nachdrücklich ermahnt werden, sein Verhalten zu ändern. In begründeten Fällen kann von der Reihenfolge der Maßnahmen abgewichen werden. Die ausgesprochenen Ordnungsmaßnahmen sollen am Ende eines Schuljahrs gelöscht werden. Über Ausnahmen entscheidet die Klassenkonferenz.

Folgende Ordnungsmaßnahmen können ergriffen werden:

1. Stufe:

Verwarnung des Schülers durch den betreffenden Lehrer und Anruf bei den Erziehungsberechtigten. Diese Maßnahme ist anschließend schriftlich niederzulegen und dem volljährigen Schüler und den Erziehungsberechtigten zuzuleiten.

2. Stufe:

Verwarnung durch den Klassenbetreuer und einen Vertreter des Schulleitungsressorts. Die Maßnahme wird schriftlich niedergelegt und dem volljährigen Schüler und den Erziehungsberechtigten zugestellt.

3. Stufe:

Verwarnung durch das Schulleitungsressort mit der Möglichkeit des teilweisen oder vollständigen Ausschlusses vom Unterricht für eine begrenzte Zeit, grundsätzlich ergänzt durch eine Zusatz- oder Ersatzarbeit in der Schule. Die Maßnahme wird dem volljährigen Schüler und den Erziehungsberechtigten schriftlich mitgeteilt.

4. Stufe:

Androhung der Entlassung von der Schule, ausgesprochen von dem Schulleitungsressort. Sie wird dem Schüler und den Erziehungsberechtigten schriftlich und in einem Gespräch mit dem Klassenbetreuer und zwei Vertretern des Schulleitungsressorts mitgeteilt. Es wird ein Protokoll erstellt.

5. Stufe:

Entlassung von der Schule, ausgesprochen von dem Schulleitungsressort. Sie wird dem volljährigen Schüler und den Erziehungsberechtigten schriftlich mitgeteilt.

Prävention

Schularzt/Schulärztin

In einer Konferenz vom 16. Januar 1921 äußerte sich Rudolf Steiner zu den Aufgaben des Schularztes: „Der Schularzt, der meiner Idee nach da sein müsste, der müsste sämtliche Schulkinder kennen und im Auge behalten, der müsste im Grunde genommen nicht einen speziellen Unterricht haben, sondern sich mit den Kindern sämtlicher Klassen beschäftigen, wie es sich ergibt. Den Gesundheitszustand sämtlicher Kinder müsste er wissen.“ Dieses Idealbild, dass ein Arzt in Vollzeit an einer Schule arbeitet, wird zurzeit an nur zwei Waldorfschulen in ganz Deutschland verwirklicht.

An der Würzburger Waldorfschule umfasst die schulärztliche Tätigkeit:

- Schulreifeuntersuchung bei Kindern deren Schulreife fraglich ist,
- Zusammenstellung der zukünftigen 1. Klasse (zusammen mit dem Aufnahmegremium),
- Hospitationen in den Klassen 1-3,
- Elterngespräche,
- Kinderuntersuchungen, wenn Kinder unterstützend Heileurythmie oder Malthherapie erhalten sollen, z.B. bei Verhaltensauffälligkeiten, sozialen oder seelischen Problemen, chronischen Erkrankungen etc.,
- Schülerbesprechungen (zusammen mit Eltern, Lehrer und Therapeuten),
- Erziehungskundeunterricht in der 12. Klasse (die Entwicklung des Kindes im 1. Jahrsiebt),
- Teilnahme am Therapeutisch-Pädagogischen-Arbeitskreis,
- Weiterbildung durch Teilnahme an Schulärztetagen.

Schulpsychologe

Der Klassenlehrer berät die Eltern, wenn es angezeigt sein könnte, sich an einen Schulpsychologen zu wenden, um Sachverhalte abzuklären. Ist der Schüler vorübergehend in einer entsprechenden Einrichtung, kooperieren die Kollegen mit der entsprechenden Krankenhausschule.

Ersthelfer

Nach den gesetzlichen Vorgaben sind zwei Personen mit Ersthelferausbildung während der Schulzeit auf dem Gelände anwesend. Für kleinere Verletzungen oder bei Erkrankungen wenden sich die Schüler ans Schulbüro, welches gegebenenfalls die Ersthelfer, die Eltern und/oder den Notarzt anruft.

Betriebsarzt

Im Rahmen des Sicherheitsmanagements unserer Schule arbeiten wir mit einem Betriebsarzt zusammen, der die gesetzlich vorgeschriebenen Belehrungen vornimmt und die normalen betriebsärztlichen Funktionen von der Analyse für gesundheitliche Störungen bis zu Wiedereingliederungsmaßnahmen nach längerer Krankheit begleitet und mit den Krankenkassen abstimmt.

Prävention von Gewalt, Mobbing und Missbrauch (Bitte noch ergänzen)

Suchtprävention (Bitte noch ergänzen)

Schülerlotsen

Zur Erhöhung der Sicherheit auf dem Schulweg ist in unmittelbarer Schulnähe ein durch Schülerlotsen gesicherter Übergang eingerichtet. Die Schüler der 7. Klasse werden hierzu von der Polizei zu Schülerlotsen ausgebildet und versehen alltäglich am Morgen dieses verantwortungsvolle Amt.

Verkehrserziehung

Die jeweils vierte Klasse erhält eine Fahrradgrundausbildung durch die Polizei. Dazu wird auf unserem Schulgelände ein Parcours mit Verkehrszeichen aufgebaut. Die Fahrräder dazu werden von der Verkehrswacht gestellt. Den Abschluss bildet die Fahrradprüfung, mit theoretischem und praktischem Teil und der Überreichung einer Urkunde.

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz ist eine von der EU gesetzlich verankerte Verpflichtung aller Arbeitgeber, ihren Mitarbeitern einen vollumfänglichen Schutz am Arbeitsplatz zu gewährleisten. In Deutschland wird dies von den Berufsgenossenschaften überwacht und umgesetzt.

Wir kommen dieser Verpflichtung nach und haben – zusammen mit einem professionellen Dienstleister – ein Arbeitsschutzmanagementsystem etabliert, welches nach dem Qualitätsmanagementsystem gemäß DIN ISO 9001:2010 aufgebaut ist und fortlaufend gepflegt und weiterentwickelt wird.

Die berufsbedingten Erkrankungen haben durch eine erhöhte Belastung der Mitarbeiter in den letzten Jahren erheblich zugenommen, wir wollen insbesondere durch Prävention dieser Entwicklung im eigenen – auch ökonomischen – Interesse entgegenwirken.

Der Gesundheits- und Arbeitsschutz gliedert sich in zwei große Bereiche. Der erste Bereich umfasst die Betriebs- und Gerätesicherheit. Dies ist Aufgabe der Fachkraft für Arbeitssicherheit, die mit geschultem Auge Gefahrenpotentiale erkennt, erläutert und beseitigt.

Der zweite Bereich umfasst die betriebsmedizinische Betreuung der Mitarbeiter. Diese Aufgabe ist größtenteils Prävention, um rechtzeitig Maßnahmen einzuleiten, die eine längere Krankheit eines Mitarbeiters verhindern sollen. Für den Notfall sind Verfahrensweisen angelegt, die sowohl Sofortmaßnahmen (z.B. Unfall, umfängliche Virenerkrankungen, Schwangerschaften) umfassen, aber auch eine optimale Betreuung bei Wiedereingliederung nach schwerer Krankheit oder schlimmstenfalls die Begleitung in die Berufsunfähigkeit abdecken.

Für uns ist die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiter und der uns anvertrauten Kinder ein hohes Gut, die wir mit Verantwortung und Weitsicht wahrnehmen.

Öffentlichkeitsarbeit

Informationsfluss und Informationsmedien

Dienstagsblatt

Das Dienstagsblatt ist das wöchentlich am Dienstag erscheinende Mitteilungsblatt der Würzburger Waldorfeinrichtungen. Es wird verteilt an alle Elternhäuser der Schule, des Kindergartens sowie an alle Mitarbeiter und dient der internen Information und Kommunikation. Interessenten können es auch über den E-Mail Versand erhalten bzw. von unserer Website downloaden.

Die Vorderseite ist den Mitteilungen des Vereins für Waldorfpädagogik Würzburg e.V. vorbehalten. Die Rückseite enthält private Kleinanzeigen, Veranstaltungshinweise und gewerbliche Anzeigen.

Website

Auf der gemeinsamen Website der Würzburger Waldorfeinrichtungen „www.waldorf-wuerzburg.de“ werden die einzelnen Bereiche des Trägervereins, „Verein für Waldorfpädagogik Würzburg e.V.“ ausführlich vorgestellt.

Hierzu gehören:

- Waldorf-Krippe
- Waldorfgärtchen
- Waldorf-Kindergarten
- Waldorf-Schule
- Waldorf-Nachmittagsbetreuung
- Waldorf-Seminar

Unter der Rubrik weitere Angebote informieren wir u.a. über die Kinderwerkstatt, künstlerische Kurse, Schülercircus Knirps, Sportaktivitäten und Musikprojekte.

Die Website ist für uns ein wichtiges Medium für Veranstaltungsankündigungen und Rückblicke.

Adressverzeichnis mit Ansprechpartner

Das interne Waldorf-Würzburg Adress- und Telefonverzeichnis für Eltern, Kinder, Schüler und alle Mitarbeiter hat in vielen Haushalten einen festen Platz am Telefon. Es enthält alle Telefonnummern und Adressen der Familien und Mitarbeiter und Listen der aktuellen Ansprechpartner aus den verschiedenen Bereichen, Gremien und Delegationen. Die Seiten der Mitarbeiter sind zur Unterstützung der positiven Kommunikation mit der Angabe günstiger Sprechzeiten ergänzt. Im Anhang befinden sich die gelben Seiten mit gewerblichen Anzeigen und privaten Angeboten unserer Waldorfgemeinschaft.

Das Adressverzeichnis soll dazu dienen, die Kommunikation untereinander zu erleichtern, Ansprechpartner schneller zu finden und ein Netzwerk aufzubauen, um sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen.

Das Adressverzeichnis ist nur für den internen Gebrauch innerhalb der Waldorfgemeinschaft Würzburg gedacht. Das Verzeichnis ist im Info-Treff gegen eine Kostenbeteiligung von 2,- Euro erhältlich.

Veranstaltungskalender

Zweimal im Jahr erscheint der Veranstaltungskalender, in dem die Veranstaltungen, die eine größere Öffentlichkeit interessieren können, angekündigt werden. Das sind insbesondere kulturelle Veranstaltungen wie Monatsfeiern und Klassenspiele, Eurythmieaufführungen, Konzerte, aber auch Informationsveranstaltungen zu Schule, Kindergarten, Seminar sowie Vorträge zu verschiedenen Themen.

Informationsbroschüren und Faltblätter

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden für verschiedene Bereiche und Veranstaltungen Faltblättern erstellt. So erscheint zusätzlich zum Veranstaltungskalender jährlich ein Faltblatt mit allen Infoveranstaltungen. Für die Nachmittagsbetreuung, das bewegte Klassenzimmer, das Musikprojekt und das Waldorfseminar, den Kindergarten, die Krippe und das Waldorfgärtchen gibt es extra Faltblätter. Eine Imagebroschüre stellt das Konzept unserer Schule in einer knappen Zusammenfassung vor. Zu diversen Veranstaltungen werden Plakate und Flyer gestaltet.

„facetten“, der Jahresrückblick

Zum Schuljahresanfang im Herbst erscheinen die „facetten“ (ca. 90 Seiten, 4-farbig im Format A4) in einer Auflage von 1200 Exemplaren. Aus den verschiedenen Einrichtungen und allen Klassen geben kleine Artikel einen umfangreichen Einblick in das Geschehen des letzten Schuljahres. Die Berichte werden aus unterschiedlichen Blickwinkeln geschrieben, von Schülern, Mitarbeitern und Eltern. Auch Ehemalige kommen zu Wort. Jedes Jahr sollen neue Aspekte aufgegriffen werden. Die Redaktion besteht aus Mitarbeitern und Eltern.

Elternabende

Neben den Informationse Elternabenden finden pro Jahr etwa 3 bis 5 Elternabende pro Klasse statt, auf denen Elemente der Pädagogik dargestellt werden und die aktuelle Klassensituation besprochen wird. Daneben werden Praktika vor- und nachbesprochen sowie technische Fragen geklärt.

Die Elternbeirats-, Basarkreis- und Gartenkreisvertreter berichten aus ihren Delegationen und besprechen geplante Aktivitäten. Der Klassenkassenwart gibt Auskunft über den Stand der Klassenkasse.

Daneben gibt es klassenübergreifende Elternabende zu einzelnen Fachbereichen (z.B. Fremdsprachen) oder zur Oberstufe allgemein. Außerdem werden externe Referenten zu pädagogischen Fragen, z.B. Medienkonsum, Drogen oder Mobbing eingeladen. Diese Vorträge sind dann in der Regel für alle Interessierten offen.

Elternvertreter als Multiplikatoren

Für verschiedene Bereiche gibt es in jeder Klasse Elternvertreter. So u.a. für den Elternbeirat, den Basarkreis und den Gartenkreis. Punktuell werden auch extra Gremien einberufen, z.B. für die Herbstfestorganisation. Auch sind die Eltern aktiv in klassenübergreifenden Gremien wie FELS, Küchenkreis, Öffentlichkeitskreis, Vermittlungskreis.

Die Weitergabe von Informationen und Organisation von Elternengagement ist dabei eine wichtige Aufgabe.

Kommunikationsweg Protokolle

Die Protokolle der jeweiligen Gremien werden den Teilnehmern jeweils schriftlich oder auf elektronischem Wege zur Verfügung gestellt. Ein Protokoll soll in der nächsten Sitzung nochmals auf seine Richtigkeit überprüft und ggf. geändert werden, bevor es verabschiedet wird. Es soll die Anwesenden vermerken. Protokolle sind an vereinbarter Stelle abzulegen und zu archivieren. Dies gilt ebenso für die Protokollbücher der einzelnen Konferenzen und Delegationen.

Info-Treff

Der von Eltern initiierte und betreute Info-Treff im Schulgebäude ist ein Ort der Begegnung und des Erfahrungsaustausches für Eltern, Schüler, Lehrer und Interessierte, an dem man sich treffen, kennenlernen, informieren und ausruhen kann.

Der Info-Treff bietet umfangreiches Informationsmaterial und Bücher rund um Waldorfschule, Pädagogik und Anthroposophie zum Ausleihen und Mitnehmen. Gerne kommen die Eltern dort mit Interessierten über das aktuelle Schulleben ins Gespräch und berichten von ihren Erfahrungen.

Öffentliche Veranstaltungen

Schulfeiern und Jahreszeitenfeste

Zum Schulleben gehört neben dem regulären Unterricht auch das Pflegen der Jahreszeitenfeste wie Michaeli, St. Martin, Advent, Weihnachten, Drei König, Fasching, Ostern, Pfingsten und Johanni; daneben die Schulfeiern, das Herbstfest, der große Basar und die sogenannten Monatsfeiern mit Schülerdarbietungen. Alles Möglichkeiten, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken, mitzugestalten, mitzuwirken und gemeinschaftlich die Feststimmung aufzunehmen.

Monatsfeier

Etwa dreimal pro Jahr finden sogenannte Monatsfeiern statt, wo die verschiedenen Klassen aus den Unterrichten Erübtes der Schulöffentlichkeit und Interessenten zeigen. Die Aufführungen umfassen Musik, Eurythmie, kleine Spiele, auch in den Fremdsprachen, Rezitationen sowie gelegentlich Darbietungen aus anderen Fächern. Oft werden pädagogische Erläuterungen gegeben.

Durch diese „Monatsfeiern“ erleben die Schüler einander in der Arbeit und entwickeln Verständnis für einander. Auch hierbei wird das selbstsichere Auftreten vor der Öffentlichkeit von Anfang an geschult und gefördert, wovon die Schüler ihr ganzes Leben profitieren werden.

Infoveranstaltungen

Jedes Jahr gibt es eine ganze Reihe von Infoveranstaltungen zur Waldorfschule. Diese richten sich in erster Linie an zukünftige Schulleitern, sie sind aber auch für Pädagogen, Studenten, neue Mitarbeiter und an der Waldorfpädagogik grundsätzlich Interessierte eine gute Möglichkeit sich einen Überblick über Schule und Waldorfpädagogik zu machen. Näheres siehe auch unter „Der Weg bis zum Schulabschluss“.

Präsentation der Jahresarbeiten

Zum Waldorfabschluss gehört auch eine Jahresarbeit: ein intensives Auseinandersetzen mit praktischem und theoretischem Teil und als Abschluss eine öffentlichen Präsentation mit Ausstellung und 20-minütigem Vortrag über die Arbeit.

Johannifeier

Fällt Johanni nicht gerade in die Pfingstferien, so wird zum Johannifeuer auf dem Schulgelände eingeladen. Es geht vor allem um das gemeinsame Singen und Erleben des langen Tages. Manchmal laden die Klänge auch zum Volkstanz ein. Der Höhepunkt ist jedoch für alle Mutigen der Feuersprung. Einzelnen oder gemeinsam springen Kinder, Eltern und Lehrer über und durch die Flammen.

Herbstfest

Das Herbstfest findet meist gleich am Anfang vom Schuljahr statt und beinhaltet viele Geschicklichkeits- und Sportspiele. Es bietet eine gute Gelegenheit auch für Gäste, die Schule näher kennenzulernen. Meist laden die Werkstätten, wie z.B. Schmiede oder Plastizierwerkstatt, zum Mitmachen ein und am Infostand gibt es ausführliche Informationen. Selbstverständlich ist für das leibliche Wohl an diesem Tag bestens gesorgt.

Waldorf-Adventsbasar

Der Basar ist eines der größten Ereignisse an unserer Schule. Er wird hauptsächlich von Schul- und Kindergarteneltern vorbereitet. Ab den Herbstferien sind dann auch die Schüler und Lehrer gefordert. Für den Basar wird nahezu das ganze Jahr hindurch in Arbeitsgruppen oder auch in Eigenregie gearbeitet. Die Themen beziehen sich u. a. auf kindgerechte und fantasiefördernde Spielsachen, Textilien und Spielmöbel. Weiterhin wird mit viel Fingerspitzengefühl und Ideenreichtum Advents- und Weihnachtsschmuck hergestellt. Zudem kommen Arbeiten von Schülern hinzu, die ausschließlich für den Basar gemalt, gedruckt, getöpft und gehandarbeitet wurden. Bei der Verarbeitung und Herstellung der vielen schönen Dinge wird darauf geachtet, dass es sich möglichst um Naturmaterialien handelt.

Der Basar wird vom Basarkreis organisiert, der sich ca. alle 2-3 Monate trifft. Die Termine hierfür werden im Dienstagsblatt bekanntgegeben. Daran nehmen ein Vertreter aus jeder Klasse, Erzieher und Lehrer teil. Natürlich sind Interessierte jederzeit herzlich eingeladen, ihre Mithilfe und Ideen einzubringen.

Vorträge, Konzerte, Theateraufführungen, Eurythmieaufführungen

Der Kulturkreis ist für das kulturelle Leben an der Schule verantwortlich. Es finden Vorträge zu allgemeinen oder pädagogischen Themen statt, die z.T. auch nicht in der Schule, sondern in öffentlichen Sälen gehalten werden. Gleiches gilt für Konzerte, Theateraufführungen und Eurythmieaufführungen.

Weihnachtsspiele

All unsere schönen Adventsbräuche finden ihren Höhepunkt im Christgeburtstag, das in unserem Kulturkreis seit vielen Jahrhunderten durch die innige Kindesverehrung eine Bildung der Herzenskräfte bewirken soll. Den Gläubigen früherer Zeiten war dabei stets bewusst, dass die Anbetung des Jesuskindes nur insofern gerechtfertigt ist, als es hindeutet auf das spätere Erscheinen des Christusgeistes in diesem besonderen Leibe - also auf die Jordantaufe.

Die sogenannten Oberuferer Weihnachtsspiele wurden bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts im heutigen Ungarn in dem von deutschen Siedlern bevölkerten Donauörtchen Oberufer tradiert und zur Weihnachtszeit in umliegenden Wirtshäusern aufgeführt. Sie ziehen noch aus tiefer mittelalterlicher Frömmigkeit ihre Kraft und dienen der Verlebendigung christlicher Glaubensinhalte. Sie erheben als Trilogie Anspruch auf eine gewisse Vollständigkeit; denn einerseits spannen sie in dem zweifachen Wirken antichristlicher Mächte (zwei polar gezeichnete Teufelsfiguren treten auf) von der Verführung Adams und Evas bis hin zur Verblendung des Herodes einen heilsgeschichtlichen Bogen, und andererseits bieten sie dem aufnehmenden Gemüte des Zuschauers einen umfassenden Reigen menschlicher Empfindungen zwischen Ehrfurcht und Abscheu, Trauer und Freude.

So wie in unserem Kalender der Adam-und-Eva-Tag am 24. Dezember dem eigentlichen Jesu-Geburtstagsfest des 25. Dezember vorangestellt ist, bereitet unser Paradeisspiel das Erlösungsmotiv des Krippenspieles vor, während das anschließende Dreikönigspiel in seiner Dramatik und Tragik darauf verweist, wie schwer es der Menschheit fallen muß, das Christliche nicht nur zu finden, sondern auch in der Welt zu verwirklichen.

Flohmarkt

Ein bis zweimal im Jahr findet auf dem Schulgelände ein Flohmarkt statt. Willkommen sind auch Gaststände nach vorheriger Anmeldung. Organisiert wird der Flohmarkt vom Eltern-Team des Info-Treffs, einzelne Klassen übernehmen nach Absprache die Bewirtung.

Soziale Partnerschaften mit anderen Einrichtungen

Verbindung mit überregionalen Waldorfgremien

Bund der Waldorfschulen

Die Freie Waldorfschule Würzburg ist Mitglied im Bund der Waldorfschulen. Dies beinhaltet eine intensive Mitarbeit in den Gremien des Bundes, zum Beispiel die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen, den Geschäftsführerkonferenzen und dem Bundeselternrat. Besonders hat sich unsere Schule immer wieder bei den Fragen der Ausbildung der Lehrer engagiert und zum Beispiel das „Modell für Berufseinsteiger“ mit entwickelt. Aber auch die Mitarbeit in Gründungsfragen ist uns ein Anliegen. So unterstützen wir gerne Initiativen im nordbayerischen Raum durch unseren Gründungsberater, welcher auch Mitglied des Gründungsgremiums ist.

Landesarbeitsgemeinschaft (LAG)

Die Freie Waldorfschule Würzburg ist Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft der bayerischen Waldorfschulen. Auf den etwa 6 bis 8 mal im Jahr stattfindenden Regionalkonferenzen werden alle die Gesamtheit der bayerischen Schulen betreffenden Themen besprochen und gemeinsames Handeln abgestimmt. Es bestehen besondere Ausschüsse z.B. für die Geschäftsführer, für die Abschlüsse, für die Fragen der Inklusion oder der Gründungsberatung, die regelmäßig tagen.

Pädagogische Sektion

Die Verbindung mit der Pädagogischen Sektion am Goetheanum liegt uns sehr am Herzen. So laden wir immer wieder Sektionsmitglieder in unsere Konferenzen oder zu Vorträgen ein, um pädagogische Fragen zu besprechen. Auch nehmen Kollegen an Fortbildungsveranstaltungen am Goetheanum teil. Ein zweimal im Jahr erscheinender Rundbrief der Sektion läuft in Schule und Seminar um. Über den Bundesbeitrag wird die Pädagogische Sektion mit finanziert.

Verbindung zu den „Nordbayerischen Seminaren für Waldorfpädagogik e.V.“

Die Schule ist Mitglied im Verein „Nordbayerische Seminare für Waldorfpädagogik e.V.“, welcher sich zum Ziel gesetzt hat, die Lehrerbildung in unserer Region zu koordinieren, Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrern und Erziehern zu betreiben und Dozenten zu schulen. Zu diesem Zweck betreibt der Verein derzeit ein Wanderseminar, an dem Kollegen unserer Schule als Dozenten beteiligt sind. Durch die Tätigkeit unserer Beirätin und durch das Zur-Verfügung-stellen von Räumlichkeiten ermöglichen und fördern wir diese Aktivität.

Freunde der Erziehungskunst

Mit den „Freunden der Erziehungskunst arbeiten wir z.B. in Bezug auf den WOW-Day zusammen und fördern ein Bewusstsein in der Eltern-, Lehrer- und Schülerschaft für die Anliegen der weltweiten Waldorfschulbewegung. Mehrere Schüler haben die von den Freunden angebotenen Möglichkeiten genutzt, ins Ausland zu gehen.

Landeselternrat der Freien Waldorfschulen in Bayern

Der Landeselternrat (LER) Bayern ist ein Untergremium der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Bayern. Er vertritt die Interessen der Elternschaft der Waldorfschulen in Bayern und fördert die Zusammenarbeit der Bayerischen Waldorfschulen vor allem durch Informationsaustausch über Themen, die alle Waldorfschulen betreffen.

Zusammensetzung und Aufgaben

Der LER Bayern setzt sich aus Vertretern der Waldorfschulen Bayerns zusammen. Aus den Eltern-Lehrer-Konferenzen jeder Bayerischen Waldorfschule werden mindestens zwei Personen aus der Eltern- und Lehrerschaft (Wahlverfahren in der Autonomie der Schule) benannt und entsandt, die die Schule im LER Bayern vertreten, aber auch Mitglied des schuleigenen Elternremiums sind.

Der LER Bayern hat eine Vollversammlung und einen Sprecherkreis. Der Sprecherkreis vertritt die Vollversammlung und den LER Bayern nach außen. Er setzt sich aus drei Sprechern zusammen und wird aus der Vollversammlung für drei Jahre gewählt. Der LER kommt viermal jährlich ganztägig an einer der Mitgliedschulen Bayerns zusammen. Es können auch (nicht stimmberechtigte) Gäste teilnehmen.

Die Versammlungen sind gegliedert in

- einen informatorischen Teil, in dem die Sprecher einen Bericht ihrer Tätigkeit abgeben und, jeweils halbjährlich, jede Schule aus vor der Versammlung abgefassten und im Rundmailverfahren herungereichten Berichten Kernpunkte erläutert, sowie
- einen thematischen Teil für Referate, Vorträge und Diskussionen.

Der LER Bayern kann Arbeitsgruppen bilden. Bei Entscheidungen wird Einstimmigkeit angestrebt. Die gastgebende Schule verfasst das Protokoll, das elektronisch zur Verfügung gestellt wird.

Der LER Bayern sucht die Zusammenarbeit mit den anderen regionalen Gremien, insbesondere mit der LAG Bayern und dem Bundeselternrat (BER) bzw. dem Bund der Waldorfschulen und den Seminaren für Waldorfpädagogik in Bayern. In Fragen, in denen Schüler Mitverantwortung tragen, sucht der LER Bayern die Zusammenarbeit mit der Schülerschaft.

Die aus Würzburg entsandten Vertreter berichten dem Landeselternrat über Entwicklungen an der Schule und berichten dem Elternbeirat Würzburg von den Versammlungen des Landeselternrates. Die Protokolle des LER und die Schulberichte, auch der anderen bayerischen Schulen, sind in einem frei zugänglichen Ordner im Infotreff abgeheftet.

Die Kosten, die im Zusammenhang mit der regionalen Arbeit des LER Bayern entstehen, werden von den einzelnen Mitgliedern, den Mitgliedsschulen bzw. den Gastschulen getragen.

Bundeselternrat

Der Bundes-Elternrat (BERT) ist der Zusammenschluss der Elternschaft aller deutschen Waldorfschulen beim Bund der Freien Waldorfschulen.

Der Bundeselternrat bringt im Zusammenwirken mit den Organen des Bundes die Stimme der Elternschaft zum Ausdruck. Was in der Elternschaft lebt, soll als Standpunkt der Elternschaft in die Meinungsbildung und Arbeit des Bundes mit einfließen.

Der Bundeselternrat befasst sich mit der Weiterentwicklung der Eltern-Lehrer-Trägerschaft der Schulen durch Bewusstseinsbildung, gegenseitige Wahrnehmung, Grundlagenarbeit und Erfahrungsaustausch. Im Bundeselternrat arbeiten Eltern und Lehrkräfte zusammen. Empfehlungen des Bundeselternrates werden per Antrag an andere Organe des Bundes weitergeleitet. Der Bundeselternrat soll in der Öffentlichkeit in Fragen der Bildungspolitik und damit verwandten Gebieten wirken.

Aus den Elternvertretungen der Schulen werden zwei bis drei Vertreter in den Bundeselternrat für die Dauer von 3 - 4 Jahren delegiert. Jedes Kollegium benennt ebenfalls einen Vertreter für den Bundeselternrat. Die Delegierten in den Elternrat werden als persönliche Mitglieder zur Mitgliederversammlung des Bundes eingeladen. Der Elternrat tagt halbjährlich. Art und Form der Arbeit wird durch das Plenum festgelegt.

Der Bundeselternrat wird von dem geschäftsführenden Ausschuss (Sprecherkreis) geleitet. Dieser setzt sich aus je einem Vertreter der regionalen Elternvertretungen (den Landeselternräten) zusammen. Je zwei Mitglieder werden von der Delegiertenversammlung der Lehrerkollegien und vom Vorstand des Bundes in den Sprecherkreis delegiert. Die Amtsdauer beträgt 3 Jahre. Wiederwahl bzw. Delegation ist zulässig. Der Sprecherkreis nimmt außerdem an den Delegiertentagungen der Lehrkräfte sowie bei den Treffen der Schulträgersammlung (Mitgliederversammlung) teil. In den Bundesvorstand wird ein Elternvertreter berufen, der vom Sprecherkreis per Wahl vorgeschlagen wird.

Die Bundeselternräte unserer Schule besuchen die Bundeselternratstagungen und berichten davon im Elternbeirat. Außerdem leiten sie Informationen und Anregungen aus den Tagungen an die entsprechenden Verantwortlichen in der Schule weiter.

Verbindung zu staatlichen Schulgremien und Einrichtungen

Gymnasien, Realschulen, Schulbehörden

Durch die Prüfungen *Abitur* und *Mittlere-Reife* bedingt, arbeitet unsere Schule mit staatlichen Schulen zusammen. Dies umfasst nicht nur die unmittelbare Zusammenarbeit bei Prüfungen, sondern auch die Teilnahme an Schulleitersitzungen und vielfältige pädagogische Kontakte, die von beiden Seiten ausgehen. Für die Mittlere Reife arbeiten wir mit der Jakob-Stoll-Schule und für die Abitur-Prüfung mit dem Matthias-Grünewald-Gymnasium zusammen.

Eine ebenfalls intensive Zusammenarbeit besteht mit der Regierung von Unterfranken und dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus, wobei hier vor allem Fragen der laufenden Bezuschussung, aber auch Fragen der Unterrichtsgenehmigung und Baukostenzuschüsse im Vordergrund stehen.

Volkshochschule

Derzeit ist unsere Verbindung zur Volkshochschule eher locker, da wir dort typische Angebote wie Einführungskurse in die Waldorfpädagogik oder Eurythmie unter eigenem Namen anbieten. Allerdings stellen wir in geringem Umfang Räume für Aktivitäten der Volkshochschule zur Verfügung.

Partnerschaften mit anderen Einrichtungen

Circus Knirps e.V.

Aus einer Elterninitiative heraus gründete sich im Herbst 1994 der Circus Knirps Würzburg e.V., um die Idee eines Schülercircus in Würzburg in die Tat umzusetzen. Seitdem findet in der Turnhalle der Waldorfschule regelmäßig ein circuspädagogisch geleitetes Training für ca. 60 Kinder und Jugendliche ab der 5. Klasse in zwei Nachmittagsgruppen statt („Nachwuchsprofis“). Außerdem gibt es eine Flohcircusgruppe für Kinder im Grundschulalter und ein offenes Training für ältere Jugendliche, die selbstständig trainieren wollen. Das Training steht allen Kindern aus Würzburg und Umgebung offen, etwa zwei Drittel kommen aus der Waldorfschule. Viele Kinder nehmen über mehrere Jahre teil. Alljährlich in der Osterzeit schlägt der Circus sein Zelt im Park gegenüber der Schule auf und zeigt das, was in der Saison erarbeitet wurde, einem begeisterten Publikum in mehreren Vorstellungen. Mit großem Enthusiasmus, Mut, Kraft und Ideen arbeiten die Kinder und Jugendlichen zusammen mit den TrainerInnen und vielfältig engagierten Eltern an der Verwirklichung der Circus-Utopie: Einen Ort zu kreieren, an dem jeder über sich hinauswachsen kann, sich und die anderen mit allen Stärken und Schwächen akzeptieren und annehmen kann. An dem jeder seinen Platz, jeder seine Aufgabe finden kann, jeder mit seinen Fähigkeiten wertvoll ist für das Gelingen des großen Ganzen. Weitere Infos: www.circus-knirps.de

Patenschaften Schüler mit Kindern anderer Nationen

Es gibt immer wieder Klassen an unserer Schule, die mittels einer Organisation (z.B. Plan International) Kinder in ärmeren Ländern „adoptieren“. Die Initiative für eine solche Adoption geht in der Regel von sozial denkenden Schülern und Schülerinnen der einzelnen Klassen aus. Die Kinder in anderen Ländern und unsere SchülerInnen treten dann auch in Briefkontakt und die Briefe der Paten-Kinder werden immer mit „großem Hallo“ und Interesse gelesen.

Der monatliche Beitrag für eine solche Patenschaft beläuft sich z.Zt. auf ca. 30 Euro und wird (je nach Absprache innerhalb der einzelnen Klasse) durch die Klassenkasse aufgebracht oder - was noch viel lobenswerter ist - durch Aktionen und Arbeit unserer SchülerInnen.

Matthias-Grünewald-Therapeutikum Würzburg

Das Therapeutikum ist ein Zusammenschluss von Ärzten und Therapeuten, die auf Grundlage der Anthroposophischen Medizin gemeinsam medizinisch-therapeutisch arbeiten. Die Einrichtung wird durch einen gemeinnützigen Verein gefördert.

Die Anthroposophische Medizin versteht Gesundheit und Krankheit als Zusammenspiel von Körper, Seele und Geist. Im Therapiekonzept finden sich vielfältige Ansätze und Methoden, die einen individuellen Heilungsprozess fördern und mit dem Patienten eine schöpferische Auseinandersetzung mit der Krankheit ermöglichen. Die Methoden sind auch präventiv zur Gesundheitsstärkung (Salutogenese) einzusetzen.

Im Rahmen des Matthias-Grünewald-Therapeutikums werden angeboten:

- Individuelle Therapien
- Ärztliche und biographische Beratung
- Künstlerische Kurse
- Vorträge und Seminare zu Themen der Medizin und der Lebensführung

Näheres unter www.therapeutikum-wuerzburg.de

Anthroposophische Gesellschaft

Seit der Schulgründung besteht durch einzelne Lehrerpersönlichkeiten der Kontakt zur Anthroposophischen Gesellschaft. Diese Verbindung ist aus verschiedenen Gründen immer weniger geworden. Durch den Wechsel der Zweigleitung wird ein neuer Versuch unternommen, eine engere Anbindung an die Schule zu bewerkstelligen. Dies kann nur durch persönlichen Einsatz geschehen.

Zusatzangebote

Angebote für Kinder

Kinderwerkstatt

Die Kinderwerkstatt möchte mit ihrem Kursangebot auf Grundlage der Waldorfpädagogik dem natürlichen Bedürfnis und der Entwicklung der Kinder fördernd entgegenkommen.

Kurse für Kinder im Schulalter (Holzwerken, Filzen, Backen zu den Jahresfesten)

Diese Angebote stehen allen an der Waldorfschule und ihrer Pädagogik Interessierten offen.

Basketball

Die FWS Würzburg veranstaltet seit 1995 regelmäßig einmal pro Schuljahr ein großes Basketballturnier, zu welchem alle Waldorfschulen in ganz Deutschland eingeladen werden. Da die Teilnehmerzahl auf 12 Schulen begrenzt ist, entscheidet die Reihenfolge der eingegangenen Anmeldungen über die Teilnahme. Das Turnier erstreckt sich über ein ganzes Wochenende und kann als inoffizielle deutschlandweite Basketballschulmeisterschaft betrachtet werden. Die Siegermannschaft geht aus den Vor-, Zwischen- und Finalspielen hervor. Dabei ist es uns wichtig, dass nicht nach einem K.O.-Ausscheidungssystem gespielt wird, sondern jede teilnehmende Mannschaft gleich viele Spiele absolviert und auch ihr Endspiel austrägt (und wenn es sich um das Spiel um Platz 11 handelt). Bei der Siegerehrung wird auch der mannschaftsdienlichste Spieler des Turniers mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

Neben dem Spielbetrieb finden auch Wurfwettbewerbe von der Freiwurf-, Dreier- und Mittellinie statt. Die Organisation des Basketballturniers liegt in der Verantwortung der Würzburger Schüler, die mit Hilfe eines Sportlehrers dieses Treffen vorbereiten und durchführen. Die teilnehmenden Mannschaften übernachten in der Schule und werden von den Eltern der Würzburger Basketballer gepflegt.

Bei dieser Veranstaltung trifft sich eine über Jahre gewachsene schul- und klassenübergreifende Basketballgemeinschaft jedes Jahr aufs Neue und freut sich auf Begegnungen, die weit über den sportlichen Rahmen hinausgehen.

Bienen AG

Unsere Schule hat sich im Frühjahr 2011 für das von der Audi-Stiftung für Umwelt in Zusammenarbeit mit dem Fachzentrum Bienen (Veitshöchheim) initiierte Projekt „Topbar-Bienenhaltung in blühenden Schulgärten“ beworben.

Bei der bayernweiten Ausschreibung, an der sich über 180 Schulen beteiligt haben, ist die Freie Waldorfschule Würzburg als eine von 10 Schulen ausgewählt worden. Die Schule erhielt eine Ausstattung mit 3 Topbar-Bienenkästen, 3 Bienenvölker und der dazugehörigen Ausrüstung.

Nun hat sich eine Bienen AG von 12 SchülerInnen gebildet, die sich einmal wöchentlich trifft und unter Anleitung von Herrn Fuchs das Leben der Bienen im Jahreslauf miterleben kann.

Die einfache Kastenkonstruktion, bei der den Bienen nur Leisten zum Ausbau der Waben zur Verfügung stehen, ermöglicht den SchülerInnen die spannende Beobachtung des Nestaufbaues und der Organisation des Bienenvolkes in seiner natürlichen Form. Dabei sind die jungen ImkerInnen natürlich gut ausgerüstet und mit Imkerhaube und Handschuhen geschützt, obwohl die Bienen sehr sanftmütig sind und bei Öffnung des Bienenkastens schön auf den Waben sitzen bleiben.

Nach aufmerksamer Beobachtung der jungen Bienenvölker sowie Futter- und Brutwabenkontrollen im Sommer richtet sich das Hauptaugenmerk im Herbst verstärkt auf den Varroa-Milbenbefall der Völker mit anschließender Ameisen-, Milchsäure- und Oxalsäurebehandlung. Dabei wird den SchülerInnen bewusst, dass die Bienen heutzutage ohne die fürsorgliche Betreuung des Imkers vom Aussterben bedroht sind.

Die JungimkerInnen freuen sich im Frühjahr auf die spannende Schwarmzeit, anschließend auf die Honigernte und die Wachsgewinnung.

Unterstützt wird die Schüler AG von Herrn Dr. Berg vom Fachzentrum Bienen.

Sonntagshandlung

Für die Schüler des freien Religionsunterrichtes werden verschiedene kultische Feiern von den Lehrern gehalten. Die Teilnahme an ihnen ist freiwillig. Für die Schüler bis zur 8. Klasse ist die Sonntagshandlung vorgesehen. Die Texte der Feiern, die Ausstattung des Raumes und der ganze Ablauf sind von Rudolf Steiner gegeben worden.

Weitere Angebote

Künstlerisches

Zeichnen - Holzbildhauen - Steinhauen

In den Schulferien finden abwechselnd Kunstkurse mit Zeichnen, Holzbildhauen oder Steinhauen statt:

- in der Waldorfschule
- in der Holzmühle bei Uettingen
- in Santa Maria bei Florenz

Informationen unter Kunstkurse bei www.dieter-eisenberg.de

Leitung: Dieter Eisenberg

Steinhauen

Einmal wöchentlich, am Montagabend, beschäftigt sich eine Gruppe Erwachsener mit Bildhauarbeiten am Stein. Begleitet wird die Gruppe von unserem Werklehrer, Herrn Brenneisen.

für Anfänger und Fortgeschrittene, Montag: 20:00 bis 22:00 Uhr

Malkurse

Unabhängig von der Seminarteilnahme – können die Zeichen- und Malkurse des berufsbegleitenden Seminars (Schwarz-Weiß-Zeichnen, Aquarell- und Pastellmalen) besucht werden, wenn noch Plätze frei sind.

Die «Zeichen- und Malkurse» des Seminars sowie des «Freien Malkurses» finden jeweils am Montag um 20.00 Uhr statt. Neueinsteiger sind herzlich willkommen.

Leitung: Frau Meinrenken-Rohrbach

Ateliergemeinschaft am Neuberg

Gemischte Gruppe aus Eltern, Lehrern, Oberstufenschülern und Alumni, die gemeinsam malen und gestalten. Die Gruppe gibt sich selbst die Arbeits-Themen und die Werke werden im Rahmen einer Ausstellung vorgestellt. (keine klassische Kursleitung)

Neuzugänge mit einiger Malerfahrung sind erwünscht.

Treffen in wechselnder Besetzung, Mittwochabends 20:00 Uhr im Malsaal.

Ansprechpartner: Frau Meinrenken-Rohrbach

Lesekreise

Moderne Literatur

Wir lesen Werke des 20. und 21. Jahrhunderts und betrachten gemeinsam, inwiefern sich die Entwicklung des modernen Bewusstseins in der Dichtung widerspiegelt.

Dienstag: 14-tägig, 18:00 bis 19.30 Uhr, Ansprechpartner Herr Rohrbach

Basaraktivitäten

Jahreszeitenschmuck / Blumenkinder

Meist entstehen von März bis zum Basar viele Wurzelkinder, Blumenkinder, Gräserbuben, Mutter Erde, König Winter und immer wieder neue Ideen für den Jahreszeitenschmuck. In dieser Gruppe wird zwar für den Basarverkauf gewerkt und gewirkt, aber es bleibt noch genügend Raum für Tipps und Anleitungen, wie dann so manches Blumenkind auch zu Hause entstehen kann.

Wenn Sie Freude am Nähen und Gestalten haben, sind Sie herzlich willkommen.

Mittwoch 20.00-22.00, im Info-Treff der Schule

Ansprechpartner: Frau Spiegel

Krippenkurs

Der Krippenkurs an unserer Schule hat schon eine sehr lange Tradition. Leitete Frau Hünig (senior) die ersten 25 Jahre liebevoll das Erstellen der Krippenfiguren und Tiere an, so führte dies viele Jahren Frau Müller fort. 2013 gab es nun einen Generationswechsel und Frau Ott, eine junge Kindergarten- und Schulkindmutter, hat diese Aufgabe übernommen und freut sich sehr über Mitwirkende. Wie bei allen Werkgruppen geht es beim Krippenkurs nicht nur um das Endprodukt, sondern auch dem kommunikativen Aspekt wird große Bedeutung beigemessen. Der Krippenkurs ist offen für alle, ob jung, ob alt. Die im Kurs entstandenen Krippen sind für den Basarverkauf.

Die Krippenfigurennäher treffen sich im Speisesaal der Schule.

Fenster-Rosetten

Die runden Fensterbilder aus buntem Seidenpapier können weihnachtlich angehaucht sein oder als Ganzjahresschmuck blumig gestaltet werden. Seit vielen Jahren bezaubert das Angebot der unterschiedlichsten Farb- und Formkombinationen die Besucher des Basars und so manches Schmuckstück wird nach Hause getragen.

Da jeder Schnitt und jede Zusammenstellung immer die Handschrift des Gestalters trägt, ist es in diesem Kurs besonders schön, wenn viele kreative und fingerfertige Menschen zusammenwirken. So kann eine große Bandbreite von Blumen, Sternen und Kathedralfenstern entstehen und wir profitieren untereinander von Ideen und unserem Ausprobieren.

Willkommen ist jeder, der sich mit Papier und Schere wohlfühlt!

Töpferkurs

Immer wieder wird ein Töpferkurs angeboten in dem Schalen, Vasen, Becher, Gartenkeramik u.a. vor allem für den Basar getöpft wird.

Ansprechpartner: Herr Eisenberg

In Bewegung

Eurythmie

Eurythmiekurse für Eltern finden seit der Schulgründung statt. Allwöchentlich üben interessierte Eltern und ehemalige Mitglieder des Vereins für Waldorfpädagogik Würzburg e.V. an den Elementen der Eurythmie.

Basketball

für Erwachsene 30+. Eine lockere Gruppe aus Eltern und Lehrern findet sich am Freitagabend zur Freude am Spiel. Neuzugänge sind willkommen. Ansprechpartner: Herr Nikolaus

Volleyball

Bunt gemischte Gruppe aus Eltern, Lehrern und Schülern, die gemeinsam jeden Mittwoch ab 20.00 Uhr Spaß am Volleyball in der Schulturnhalle haben. Es geht vor allem um die Freude am Spiel und nicht um Leistungsoptimierung. So sind auch die Spielstärken ganz unterschiedlich, aber im Team ist jeder eifrig dabei. Alle Spielfreudigen sind herzlich eingeladen mitzuspielen.

Konzept für Umweltfragen

Bauliche Gegebenheiten

Angewandte Technik

Aufgrund der in den Jahren 2009-2012 stattgefundenen energetischen Sanierung des Hauptgebäudes (Baujahr 1978) ist die Waldorfschule Würzburg derzeit auf dem Stand der Technik. Neben einer solaren Brauchwasseranlage wurde die Heizung optimiert, das ganze Gebäude ist nach den derzeit gültigen Vorschriften wärmeisoliert und mit Energiesparleuchten ausgestattet. Kleinere Verbesserungspotentiale könnten noch durch den Austausch veralteter Elektrogeräte gewonnen werden. Auch die seit 1990 errichteten Gebäude sind durch kleinere Verbesserungen auf einem guten Stand. So wurden auf der Wetterseite des Oberstufengebäudes die Fenster getauscht und der Sonnenschutz optimiert.

Pädagogischer Bereich

Umwelterziehung (Bitte noch ergänzen)

Geländedienst Schüler

Den einzelnen Klassen sind jeweils Teile des Schulgeländes zugewiesen, für deren Sauberkeit sie verantwortlich sind. Die 8. Klasse ist dafür zuständig, die Außenmülleimer zu leeren, bei Bedarf wird auch der Weg zur Bushaltestelle gesäubert.

Schulentwicklungsplan

Zukunftsvision

Wir verpflichten uns zur / wünschen die Bildung eines lebendigen, sich weiterentwickelnden Schulorganismus aus Schülern, Lehrern und Eltern, in dem die Kernpunkte der Waldorfpädagogik auf der Grundlage der Anthroposophie erhalten bleiben und die sich wandelnden gesellschaftlichen Verhältnisse mit einbezogen werden, so dass die Kinder und Jugendlichen in ihrem ganzen Wesen gefördert werden.

So sind wir aktiv an der Konzeptentwicklung zu den Themen:

- Abschlussportfolio
- Inklusion
- Generationswandel
- Ganztagschule

Waldorfgärtchen / Großtagespflege

Im September 2014 startete unter dem Dach des Vereins für Waldorfpädagogik Würzburg e.V. im Rahmen der sogenannten „Großtagespflege“ eine neue Gruppe für Kinder ab ca. 2 1/2 Jahren bis zum Schuleintritt: das „Waldorfgärtchen“.

An vier Vormittagen (Mo bis Do) von 8:00 bis 13:00 Uhr betreuen eine Waldorferzieherin und eine Sozialpädagogin eine feste Gruppe von bis zu zehn Kindern in neu hergerichteten Räumen in der Hofmeierstraße 30 im Frauenland.

Im „Waldorfgärtchen“ wird besonderes Augenmerk auf das Leben im Rhythmus von Tag, Woche und Jahr, auf die Pflege des Wahrnehmens mit allen Sinnen und auf eine altersadäquate Bildung gelegt. Der großzügige Personalspiegel ermöglicht die individuelle Förderung und liebevolle Annahme eines jeden Kindes. Aus dieser Geborgenheit heraus kann kindgerechte, gesunde Entwicklung gelingen. Mit dem neuen „Waldorfgärtchen“ wird dem Wunsch vieler Eltern entsprochen, ihrem Kind eine individuelle Förderung zukommen zu lassen.

Ein Platz im Waldorfgärtchen wird für jeweils ein Kindergartenjahr gebucht, die Kosten richten sich nach den Tarifen der Stadt Würzburg.

Abschlussportfolio (Bitte noch ergänzen)

Inklusion (Bitte noch ergänzen)

Generationswandel (Bitte noch ergänzen)

Ganztagschule (Bitte noch ergänzen)